INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

WOLFGANG MEID

Der erste zimbrische Katechismus

CHRISTLIKE UNT KORZE DOTTRINA

Die zimbrische Version aus dem Jahre 1602 der
DOTTRINA CHRISTIANA BREVE
des Kardinals Bellarmin in kritischer Ausgabe

Einleitung, italienischer und zimbrischer Text,
Übersetzung, Kommentar, Reproduktionen

INNSBRUCK 1985

Me liibaten
Oliver Baumann
hüütar dar zimbrischen Zungen
gaschénkhet vom-me sain khselle
Remìjo

BAYERISCHES CIMBERN-KURATORIUM
CURATORIUM CIMBRICUM BAVARENSE

WOLFGANG MEID

Der erste zimbrische Katechismus

Innsbruck 1985

Jahresgabe 1985
(identisch mit Band 47 der
INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT)

ZUM GELEIT

Im Rahmen der qualifizierten Jahresgaben präsentiert das Bayerische Cimbernkuratorium für 1985 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck den ersten zimbrischen Katechismus der „Sieben Gemeinden" von 1602. Dieses älteste überlieferte Sprachdenkmal ist nur in zwei gedruckten Exemplaren in Innsbruck und Wien erhalten und so nur ungenügend bekannt. Das Cimbernkuratorium hält es für eine Ehre, dieses von Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Meid zum ersten Mal wissenschaftlich edierte und kritisch bereinigte Werk durch die Übernahme eines Teils der Auflage fördern zu dürfen. Wenn dadurch eine weitere Verbreitung dieser bedeutsamen Arbeit von Wolfgang Meid erreicht werden kann, liegt dies auch im Interesse unseres Kuratoriums. Möge sie mit dazu beitragen, das sprachliche und kulturelle Erbe einer vom Untergang bedrohten bairisch-tiroler Mundart im venedischen Gebirge möglichst lange zu bewahren. Dem Autor aber sei es Ansporn, seinen Weg einer geplanten Gesamtausgabe der älteren zimbrischen Sprachdenkmäler unbeirrt weiterzugehen. Das Bayerische Cimbernkuratorium und die befreundeten Kulturinstitute im Veneto wollen dieser Arbeit eine nicht nur moralische Unterstützung gewähren.

Landshut, im März 1985 — Hugo F. Resch

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

herausgegeben von

WOLFGANG MEID

Band 47

WOLFGANG MEID

Der erste zimbrische Katechismus

CHRISTLIKE UNT KORZE DOTTRINA

Die zimbrische Version aus dem Jahre 1602 der
DOTTRINA CHRISTIANA BREVE
des Kardinals Bellarmin in kritischer Ausgabe

Einleitung, italienischer und zimbrischer Text,
Übersetzung, Kommentar, Reproduktionen

INNSBRUCK 1985

Die INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT werden gefördert durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Wien und das Amt der Tiroler Landesregierung (Kulturabteilung).

Die Personen und Institutionen, die darüber hinaus die Drucklegung des vorliegenden Bandes gefördert haben, sind im Vorwort erwähnt.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bellarmino, Roberto

Christlike unt korze Dottrina: d. erste zimbr. Katechismus; d. zimbr. Version aus d. Jahre 1602 d. Dottrina christiana breve d. Kardinals Bellarmin in krit. Ausg.; Einl., ital. u. zimbr. Text, Übers., Kommentar, Reprod. / Wolfgang Meid. – Innsbruck: Inst. für Sprachwiss. d. Univ., 1985.

(Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft; 47)
Einheitssacht.: Dottrina christiana breve
ISBN 3-85124-581-4
NE: Meid, Wolfgang [Bearb.]; GT; HST

1985

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT
Herausgeber: Prof. Dr. Wolfgang Meid
Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck
A-6020 INNSBRUCK, Innrain 52

Druck: Rauchdruck Ges.m.b.H. & Co. KG
A-6040 Innsbruck Neu-Arzl, Kugelfangweg 15

Die Druckvorlage erstellte Barbara Stefan auf dem IBM-MC-Composer des Instituts für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.

Bestelladresse:
IBS-Vertrieb, A-6020 Innsbruck, Elisabethstraße 11

VORWORT

Das sogenannte „Zimbrische" oder *Tautsch* (= 'deutsch') ist eine heute fast ausgestorbene, vormals aber in den Sieben bzw. Dreizehn Gemeinden im Bergland oberhalb Verona – Vicenza weitverbreitete deutsche Mundart; die Vorfahren ihrer Sprecher sind im Mittelalter aus dem bairischen Sprachraum eingewandert. Das ältestüberlieferte Sprachdenkmal dieses Dialekts ist ein Katechismus aus dem Jahre 1602, eine Übersetzung der damals gerade herausgekommenen *Dottrina Christiana Breve* des Kardinals R. Bellarmino. Dieser im Jahre 1602 erschienene zimbrische Katechismus ist lediglich in zwei gedruckten Exemplaren (in Wien und Innsbruck) erhalten, der Fachwelt nur ungenügend bekannt und sprachlich weitgehend noch unerschlossen. Im Rahmen einer geplanten Gesamtausgabe der älteren zimbrischen Sprachdenkmäler wird hiermit dieses bedeutsame Sprachdenkmal erstmals in einer wissenschaftlichen Edition zugänglich gemacht. Die Edition enthält den kritisch bereinigten zimbrischen Text zusammen mit seiner italienischen Textvorlage, ferner eine ausführliche Einleitung, eine deutsche Übersetzung, einen ausführlichen sprachlichen Kommentar sowie als Anhang die Reproduktion des Originaldruckes sowie von Teilen des italienischen gedruckten Textes. Ihr wird in Kürze, ebenfalls in dieser Reihe, eine analoge Edition des zweiten zimbrischen Katechismus von 1813 folgen. Die Herausgabe weiterer Texte ist unter dem Sammeltitel „Ältere zimbrische Sprachdenkmäler" im Rahmen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geplant; ein erster Band, mit religiösen Gedichten von Valentino Paganin in der Mundart von Asiago, ist bereits im Vorjahr erschienen.

Für mein Vorhaben der Edition der älteren zimbrischen Sprachdenkmäler konnte ich mich großzügiger Unterstützung durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Wien erfreuen, dem ich dafür zu großem Dank verpflichtet bin. Zahlreich sind die Personen und Institutionen, die mir darüber hinaus bei meiner Arbeit an der Edition des Katechismus 1602 behilflich waren oder die durch Druckkostenzuschüsse, Spenden und Ankäufe seine Drucklegung und seine Verbreitung in den Sprachinseln selbst und bei ihren auswärtigen Freunden ermöglichten. Sie alle zu erwähnen, ist unmöglich. Im Zusammenhang mit der editorischen Arbeit gilt mein Dank im besonderen der Österreichischen Nationalbibliothek Wien und dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck für die Ermöglichung der Arbeit an den Originaldrucken, für Fotokopien und für Reproduktionserlaubnis; den Herren Prof. G. B. Pellegrini und Prof. A. Zamboni für Nachforschungen in Padua und für die Besorgung von Fotokopien; dem Forschungsinstitut für Deutsche Sprache – Deutscher Sprachatlas – der Universität Marburg für die Überlassung einer Kopie der im dortigen Archiv befindlichen Katechismus-Bearbeitung von

B. Schweizer. Besonders groß ist meine Dankesschuld gegenüber meiner Mitarbeiterin an dem vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützten Projekt, Frau Barbara Stefan, die den Editionsvorgang von Anfang bis Ende mitbegleitet und die außer zahlreichen Transkripten und Zwischenmanuskripten auch die endgültige Druckvorlage auf dem IBM-Composer des Instituts für Sprachwissenschaft erstellt hat. Im Zusammenhang mit den Kosten der Drucklegung und der Verbreitung des Werkes gilt mein Dank für gewährte finanzielle oder anderweitige Unterstützung dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst in Wien, dem Amt der Tiroler Landesregierung, der Bayerischen Staatskanzlei, Herrn Erzbischof Kardinal Dr. Franz König, Wien, dem Bischöflichen Ordinariat Innsbruck, dem Universitätsbund Innsbruck, dem Verein der Freunde der im Mittelalter von Österreich aus besiedelten Sprachinseln (Vorsitzende: Frau Prof. Maria Hornung, Wien), dem Bayerischen Cimbern-Kuratorium in Landshut (geschäftsführender Vorsitzender: Herr Hugo F. Resch), dem Cimbrischen Kulturinstitut in Roana, der Sparkasse Innsbruck-Hall und der Raiffeisen-Zentralkasse Innsbruck.

Das Bayerische Cimbern-Kuratorium hat überdies die hier präsentierte Edition des Katechismus von 1602 zur Jahresgabe 1985 für seine Mitglieder erkoren und ihr so eine große Verbreitung unter den Sprachinselfreunden gesichert; es hat darüber hinaus ebensolche Unterstützung auch der bevorstehenden Ausgabe des jüngeren Katechismus zugesagt. Diese außergewöhnliche Förderung, für die ich dem Kuratorium, vor allem in der Person seines tatkräftigen Vorsitzenden, Herrn Hugo F. Resch, ganz besonderen Dank weiß, sichert dem Editionsvorhaben über das begrenzte wissenschaftliche Interesse hinaus Publizität auch in weiteren, an der zimbrischen Sache interessierten Kreisen und wird so letztlich einem verbesserten Verständnis der komplexen historischen Situation des Zimbrischen zugutekommen.

Mir selbst war und ist es bei der Edition der älteren zimbrischen Sprachdenkmäler immer ein Ansporn, damit zur Sicherung des gefährdeten kulturellen Erbes dieser deutschstämmigen Bevölkerung beitragen zu können. Ich möchte daher abschließend der Hoffnung Ausdruck geben, daß die hier vorgelegte Edition des Katechismus von 1602 auch dazu beitragen möge, daß dieses älteste Sprachdenkmal der Sieben Gemeinden im Bewußtsein ihrer Bewohner den Platz einnimmt, der ihm gebührt, als ein auch über den Sprachwechsel hinaus wertvolles kulturelles Erbe ihrer deutschen Vergangenheit.

In diesem Sinne widme ich den von mir restaurierten Katechismus von 1602 der Bevölkerung des Zimbernlandes und empfehle ihn ihrem Angedenken.

Innsbruck, Ostern 1985 Wolfgang Meid

INHALT

Seite

Vorwort 5

Einleitung 9

1. Der zimbrische Katechismus von 1602 und seine italienische Vorlage . . 11

2. Der Inhalt des zimbrischen Katechismus und seiner italienischen Vorlage 14

3. Charakterisierung der erhaltenen Exemplare des zimbrischen Katechismus 18

4. Beschaffenheit des Druckes und Verfahren der Edition

a) Zimbrischer Text 19

b) Italienischer Text, sowie lateinischer Text beider Versionen 22

5. Die Sprache des zimbrischen Katechismus von 1602

a) Sprach- und Stilschichten 23

b) Das Lautsystem und seine graphische Repräsentation: Bemerkungen zu Schrift und Aussprache 28

c) Zur Morphologie und Syntax 34

Anmerkungen zur Einleitung 38

Textedition 43

Dottrina christiana breve 44

Christlike unt korze Dottrina 45

Textkritischer Anhang 141

Übersetzung 147

Kommentar 177

Literaturverzeichnis 213

Reproduktionen 219

EINLEITUNG

1. Der zimbrische Katechismus von 1602 und seine italienische Vorlage

Der hier erstmalig wissenschaftlich edierte Katechismus aus dem Jahre 1602 ist das ältestüberlieferte Sprachdenkmal des sogenannten „Zimbrischen", einer heute fast ausgestorbenen, damals aber in den sogenannten Sieben bzw. Dreizehn Gemeinden im Bergland oberhalb Vicenza–Verona noch weitverbreiteten deutschen Mundart, deren Sprecher Nachkommen von Einwanderern sind, die im Mittelalter – wahrscheinlich in wiederholten Schüben – aus dem bairischen Sprachraum eingewandert waren. Für die Herkunft der ältesten Siedler kommen vor allem der westbairische Raum und das bairisch-alemannische Grenzgebiet in Frage[1]; sofern im weiteren Verlauf Siedler aus anderen Mundartgebieten zustießen, blieb doch die bairische Mundart dominant.

Das „Zimbrische" oder „Tautsch" (= 'deutsch'), wie es von einem Teil der Bewohner noch genannt wird[2], erscheint in zwei sich voneinander leicht unterscheidenden Mundartgebieten, dem der Dreizehn und dem der Sieben Gemeinden, die als deutsche Sprachinseln in das Gebiet der italienischen Regionalsprache eingelagert sind.[3] Der Katechismus von 1602, der in Vicenza gedruckt wurde, ist hierbei, wie auch die meisten anderen älteren Sprachdenkmäler, repräsentativ für den Dialekt der Sieben Gemeinden, der es offenbar früher als der andere zu literarischem Ausdruck und einer entsprechenden Pflege dieser literarischen Tradition gebracht hatte. Der Katechismus von 1602 erweckt nicht den Anschein, daß er der erste Versuch überhaupt gewesen sei, Zimbrisches zu schreiben; er konnte sich offenbar bereits auf Schreibgewohnheiten stützen, die teils aus der deutschen Tradition[4], teils aus der regionalen italienischen Praxis stammten. Auf jeden Fall ist der Katechismus von 1602 das ältestüberlieferte Sprachdenkmal und als solches Ausgangspunkt für alle weiteren Studien zur zimbrischen Sprache und Literatur.

Der Katechismus entstand 1602 auf Geheiß des Bischofs von Padua, Marco Cornaro, der den deutschsprachigen Pfarrkindern der Sieben Gemeinden und ihres Umkreises die Möglichkeit der Glaubensunterweisung in ihrer angestammten Sprache verschaffen wollte. Die Gründe lagen in der vorhandenen Sprachbarriere, die die Aufnahme der üblicherweise auf Italienisch erfolgenden Glaubensunterweisung behinderte. Marco Cornaro deutet dies in einer speziellen Vorrede selbst an[5]:

> „Da sich in unserer Diözese die Sieben Gemeinden und andere umliegende Weiler befinden, deren Bewohner die deutsche Sprache (*la lingua Thedesca*) reden, dergestalt, daß die Frauen, die Kinder und viele Männer noch

überhaupt keine Kenntnis der italienischen Sprache haben (*ancora non hanno punto di cognitione del parlare Italiano*); und damit diese übrigens sehr gottesfürchtigen Menschen nicht um das Erlernen der wahren Leitsätze der christlichen Glaubenslehre betrogen würden (die zu unserer größten Zufriedenheit und mit unglaublichem Nutzen in unserer ganzen Diözese unterrichtet wird), haben wir beschlossen, diese Glaubenslehre von frommen, in ihrer angestammten deutschen Sprache verständigen Personen wortgetreu übersetzen zu lassen (*di far tradurre ad verbum essa Dottrina da persone pie, ed intendenti nella lor nativa lingua Thedesca*)."

Es handelt sich also, wie aus diesen Worten (und indirekt aus einer weiteren Vorrede des Bischofs[6]) hervorgeht, um die Übersetzung einer kurz vorher neueingeführten italienischsprachigen Glaubensunterweisung, der *Dottrina christiana breve*, die der Kardinal Roberto Bellarmino, einer der berühmtesten Theologen seiner Zeit, im Auftrag des Papstes Clemens VII. als speziell für Kinder und einfache Leute gedachte Kurzfassung einer grundlegenden ausführlicheren Version[7] verfaßt hatte. Diese *Dottrina*, 1597 zuerst in Rom erschienen und sehr bald an verschiedenen Orten nachgedruckt, erlangte eine große Verbreitung. Sie war für den Kirchenstaat vorgeschrieben und für die übrigen Diözesen empfohlen, galt also gewissermaßen als der offizielle Katechismus.[8] 1601 erschien eine Ausgabe in Florenz. Der Übertragung ins Zimbrische muß eine etwa gleichzeitige Padovaner Ausgabe zugrundegelegen haben, die eine speziell für die Diözese Padua bestimmte Vorrede und als Anhang ein Repertorium des eigentlichen Lernstoffes, d.h. der Glaubensartikel, Gebote und Gebete, sowie eine Sammlung von Kirchengesängen enthielt. Ein Exemplar dieser frühen Ausgabe scheint nicht erhalten zu sein, doch entsprechen auch spätere Drucke der Anlage des zimbrischen Katechismus, so daß angenommen werden darf, daß die späteren Abdrucke die ursprüngliche Ausgabe im wesentlichen unverändert reproduzieren.

Nach den oben zitierten Worten des Bischofs zu schließen, war die Übertragung ins Zimbrische nicht das Werk einer einzelnen, sondern mehrerer Personen – Leuten, denen zugetraut wurde, den italienischen Text wortgetreu in ihrer zimbrischen Muttersprache wiedergeben zu können. Die Korrektheit der Übersetzung in die *lingua Thedesca bastarda* der Sieben Gemeinden wurde von einem Pater Nicolò Molini ausdrücklich bestätigt und diese Bestätigung am Schluß der zimbrischen Ausgabe abgedruckt.[9] Der Auftrag des Bischofs, „di far tradurre ad verbum essa Dottrina", erschien somit erfüllt, denn Molini befand nach eingehender Prüfung, die *Dottrina* „esser stata tradotta fedelmente de verbo ad verbum".

Wenngleich dies auch im großen und ganzen zutrifft – der zimbrische Katechismus hält sich in der Tat meist sehr eng an seine italienische Vorlage, nicht

selten zum Nachteil des deutschen Ausdrucks, und ist im allgemeinen eher eine „wörtliche" als eine sinngemäße Wiedergabe –, gilt dies doch nicht für alle Teile gleichermaßen. Es wird verschwiegen, daß wesentliche Teile des Katechismus – das Apostolische Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, der Englische Gruß – überhaupt nicht aus dem Italienischen der Vorlage übersetzt worden sind, sondern in einem Wortlaut erscheinen, der alter deutscher Tradition entspricht. Diese wichtigen Stücke wurden daher, ganz selbstverständlich, in der Form, in der sie vor Schaffung des Katechismus schon usuell waren, in diesen eingefügt. Auch sonst enthält der Katechismus altes deutsches Traditionsgut, das seinem Wortlaut nach nicht von der italienischen Vorlage her motiviert sein kann.[10]

Wie lange der zimbrische Katechismus in Gebrauch war, ist schwer zu ermessen. Der Umstand, daß er später nicht mehr nachgedruckt wurde, spricht dafür, daß er nicht eigentlich populär geworden ist, jedenfalls nicht beim Kirchenvolk, das ja zum größten Teil des Lesens und Schreibens unkundig war. Er dürfte jedoch noch längere Zeit von einem Teil der Geistlichkeit zum Zwecke der Lehre benutzt worden sein. Aus der bekannten Schrift des Veronesers und gebürtigen Zimbern Marco Pezzo von 1763[11], deutsche Version „Von den Veronesischen und Vicentinischen Cimbrern" 1771[12], kann man eventuell entnehmen, daß der Katechismus zu seiner Zeit noch in Gebrauch war; er spricht[13] von den besonderen Bemühungen der zimbrischen Geistlichen, ihrer Beredsamkeit und Liebe zur Wissenschaft und bezeugt darüber hinaus den besonderen Eifer des Kirchenvolkes der Sieben und Dreizehn Gemeinden in allen religiösen Verrichtungen. „Sie üben sich unablässig im Gebet, in der Lehre und im Catechismo, welcher an einem Feyertage zur Sommerzeit zweymal gelehrt wird." Über die Sprache der Gebete und des Katechismus ist nichts ausgesagt, aber es steht zu vermuten, daß sie doch wenigstens überwiegend deutsch war. Auf den zimbrischen Katechismus von 1602 wird mehrmals angespielt[14], er wird also somit als noch bekannt vorausgesetzt. Über die Verwendung der ererbten deutschen Sprache äußert sich Marco Pezzo wie folgt: „In dieser lehrte man den heiligen Glauben, das Evangelium und gewisse Gebräuche, welches in den sieben Commünen, zum Theil in Ghiazze, und in der Parochialkirche zu Selva di Progno noch üblich ist. Jene heiligen Diener, welche sich derselben bedienen, sind darin billig zu loben, indem sie dadurch nicht allein das Ansehen unserer Sprache an diesen Orten erhalten, sondern auch die Erklärung der heiligen Geheimnisse und des Gesetzes verständlicher machen, sie ist auch über dieses die eigentliche Hauptsprache, welche die tridentinische Kirchenversammlung den Geistlichen so sehr empfohlen hat..."[15]

Etwa zur gleichen Zeit bezeugt der zimbrische Kirchenmann und Altertumsforscher Agostino dal Pozzo (August Brunner) – er lebte von 1733 bis 1798 –

in seinen nachgelassenen *Memorie istoriche dei Sette Comuni Vicentini*[16], daß die *Dottrina* schon sehr selten (*rarissima*) geworden sei, da nie nachgedruckt, und macht für diesen Umstand das mangelnde Interesse der Geistlichen verantwortlich, denen sie möglicherweise zu schwierig gewesen sei.

Im Jahre 1813 erschien in Padua, als Übersetzung des 1807 für das Königreich Italien nach französischem Vorbild neu eingeführten Katechismus[17], ein zweiter Katechismus: *Dar Klóane Catechismo vor des Bélozeland vorträghet in z' gaprecht von Siben Pergen*, in welchem die Hauptglaubensartikel nicht mehr den traditionellen „deutschen" Wortlaut aufweisen, sondern von Grund auf neu aus dem Italienischen übersetzt sind, was deutlich das Ende der alten und den Beginn einer neuen Ära markiert. Dieser Katechismus, der volkstümlicher im Ausdruck und seiner italienischen Vorlage weniger eng verhaftet ist als sein Vorgänger von 1602, erlebte 1842 eine um einen Anhang von geistlichen Gesängen erweiterte Neuauflage.[18]

Um diese Zeit waren Exemplare des alten Katechismus von 1602 praktisch kaum noch aufzutreiben. Johann Andreas Schmeller, der 1833 zum ersten Mal die zimbrischen Gegenden bereiste, konnte dieses „Kleinod ... in Italien weder selbst noch durch seine Gönner erfragen". Er erhielt es schließlich 1837 leihweise von Joseph Bergmann, dem späteren Herausgeber seines nachgelassenen *Cimbrischen Wörterbuches*, der es selbst 1834 von einem italienischen Gelehrten zum Geschenk erhalten hatte.[19] Es ist dies das Exemplar, das sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek zu Wien befindet.[20] Das einzige andere mir bekannte Exemplar befindet sich im Museum Ferdinandeum zu Innsbruck und war früher im Besitz von Erzherzog Johann.[21] Durch die Seltenheit der Drucke bewogen, nahm man schon früh handschriftliche Abschriften: Eine solche, auch aus dem Besitz des Erzherzogs Johann stammend und offenbar für ihn eigens angefertigt, befindet sich ebenfalls in Innsbruck[22], eine andere, von Schmeller nach Bergmanns Exemplar hergestellt, in München.[23]

2. Der Inhalt des zimbrischen Katechismus und seiner italienischen Vorlage

Der Inhalt des zimbrischen Katechismus von 1602 entspricht im großen und ganzen seiner italienischen Vorlage, weist jedoch einige Besonderheiten auf. Von der speziellen italienischen Ausgabe, nach der übersetzt worden ist, scheint kein Exemplar erhalten zu sein, es muß jedoch eine Padovaner Ausgabe gewesen sein[24], in Format und Inhalt der römischen Erstausgabe, dem Florentiner Nachdruck von 1601 und späteren italienischen Drucken ähnlich, jedoch nicht mit ihnen identisch. Vor allem in der bildlichen Ausstattung mit ganz- oder teilseitigen Stichen, mit Vignetten und sonstigen Ornamenten gab es Unterschiede. Stellvertretend für die nicht greifbare Padovaner Erstausgabe dient mir

ein Druck von 1624, Teil einer Gesamtausgabe der ausführlicheren und der „kurzen" Doktrin, der jedoch ein größeres Format aufweist. Nach dem Inhalt des zimbrischen Katechismus zu urteilen, waren Anordnung und Text des Druckes von 1624 wesentlich identisch mit Anordnung und Text der früheren Ausgabe, nach der übersetzt wurde.

Daß nicht, wie Bergmann meint[25], nach dem Florentiner Druck von 1601 übersetzt wurde, ist ersichtlich aus der größeren Nähe des zimbrischen Textes zu dem der Padovaner Ausgabe an Stellen, wo die italienischen Drucke sich unterscheiden. Z. B. heißt es auf p. 24 des zimbrischen Textes (= Zl. 580 unserer Ausgabe) *Bèile saint dise Rette*, entsprechend „Quali sono questi Consigli" der Padovaner Ausgabe (P) (p. 196); die Florentiner Ausgabe (F) hat hier fälschlich „quanti". Der Stelle p. 32 (= Zl. 704–5) *von beiln hier haben zò sainan ghevorset* „nach denen wir gefragt sein werden" (Futur Passiv) entspricht besser „delle quali saremo domandati" von P (p. 199) als „ci sara domandato" von F. An der Stelle entsprechend p. 21 (= Zl. 526–7) *beile unz habent ghebet daz sainen, unt habent unz ghezoghet* „i quali ci hanno dato l'essere e ci hanno allevati" weist F einen Textverlust auf, es hat nur „i quali ci hanno allevati". An anderen Stellen hat F wiederum zusätzliche Worte, die im zimbrischen Text nicht reflektiert sind, so z. B. „della santa croce" gegenüber „della Croce" P = *des Chreuzen* p. 3 (= Zl. 204) oder „e perche ha molte membra sante" gegenüber „e molte membra Sante" P = *unt vijl Haleghe membren* p. 9 (= Zl. 319).

Die Padovaner Ausgabe unterscheidet sich von der Florentiner und anderen außerdem durch eine latinisierende Orthographie (z. B. *Presentatione* statt *-zione* u. dgl.), was sich entsprechend im zimbrischen Katechismus bei der Schreibung der häufigen Fremdausdrücke bemerkbar macht.

Der Originaldruck des zimbrischen Katechismus ist ein Büchlein im Duodezformat von XII und 65 bzw. 67 Seiten.[26] Im folgenden seien kurz Anordnung und Inhalt, mit Bezug auch auf die italienische Vorlage, beschrieben; zur Illustration des Gesagten möge die im Anhang dieser Ausgabe beigegebene Reproduktion des Druckes dienen.

p. I: Titelblatt; Titel und zusätzliche Erläuterungen in 17 Zeilen, danach bischöfliches Wappen und Verlagsangabe. Der eigentliche Titel[27] lautet:

CHRISTLIKE
Vnt Korze Dottrina

(übersetzend *Dottrina christiana breve* der italienischen Ausgaben)

p. II: Lateinische Sentenz, identisch mit der Vorlage.

p. III–IV: Spezielle Vorrede des Bischofs Marco Cornaro zur zimbrischen Ausgabe, in italienischer Sprache.

p. V–VII: Übersetzte Vorrede des Bischofs Marco Cornaro zur Padovaner Ausgabe.

p. VIII–IX: Allgemeine Vorrede zum Katechismus (Prefazion) in zimbrischer Übersetzung.

p. X–XI: Lateinische Gebete, vor bzw. nach dem Unterricht im Katechismus zu sprechen; die Überschriften in Zimbrisch.

p. XII: Ganzseitige Abbildung: Christus am Kreuz.

p. 1: Beginn des eigentlichen zimbrischen Katechismus: Erſte Tòal von der Kurzzen CHRISTLIKE DOTTRIN, Das ſik mòghe machen lèren a mente.

Dieser eigentliche Katechismus endet auf p. 38, markiert mit den Worten DEZ LESTE.

Er besteht aus Abschnitten, die wie folgt überschrieben sind:

p. 1: Der fine des Chriſtan, vnt den zòchen dez Chreuzen.

p. 4: Decharatiòn (*sic*) vonme Glauben.

p. 11: Dechiaration dez Vater vnzerz, vnt der Ghegruzet piſt du Maria.

p. 18: Von den Gepott Gottez.

p. 23: Von den ghepet (*sic*, statt ghepot) der Kirkē, vnt vunden Reten.

p. 25: Von den Sacramenten.

p. 28: Von den Virtù Theologali, vnt Cardinali.

p. 30: Von den ſchankonghe dez Haileghen Gaiſt.

p. 32: Von der Berk der Parmeherzekot.

p. 33: Vunden Sunten.

p. 36: Vòn den viern leſten, vnt vòme Roſarien.

p. 39–47: Anhang von Gebeten und Litaneien, die nach dem Unterricht zu sprechen sind. Diese sind, entsprechend der Vorlage, in Lateinisch. Die Überschrift, die erste Anrede an die Kinder auf p. 39, eine weitere Anrede auf p. 44f. und die sonstigen Zwischentexte und Überschriften sind aus dem Italienischen ins Zimbrische übersetzt.

p. 48–53 oben: Repertorium der Glaubensartikel, Gebete und Gebote, zum Absingen in Versen angeordnet. Bestimmte Verszeilen sind mittels * markiert, was die Intonation der Kadenz anzeigen soll. Dies geht aus dem italienischen Exemplar von 1624 hervor, das p. 205 unter der Überschrift *Modo di Recitare la Dottrina in Canto* Anweisungen, mit Noten, für den Gesang, gibt, die in der zimbrischen Ausgabe fehlen.

Entsprechend der italienischen Vorlage sind Credo, Pater noster, Ave Maria und Salve Regina in Latein, das übrige ist Übersetzung aus dem Italienischen ins Zimbrische.

p. 53 unten – 63 oben: Unter der Überschrift

Lobonghe zò ſingan inder Christliken Dottrina

(italienisch: *Lodi da Cantarsi nella Dottrina Christiana*) sind ohne Angabe der Melodie zehn geistliche Lieder aufgeführt, die wie folgt numeriert sind: I, II, III, IV, V, VII, VIII, IX, XIII, XV. Diese 'Lobungen' sind mehr oder weniger freie Nachdichtungen entsprechend numerierter italienischer *Lodi* der Vorlage, wobei nicht jeweils sämtliche Strophen der italienischen Lieder nachgebildet sind. Die in der zimbrischen Ausgabe fehlenden Nummern sind in dem Exemplar von 1624 enthalten. Dieses Exemplar enthält auch in Notenschrift die Melodien, und zwar für folgende *Lodi*: I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, XIII, XV; von den übrigen wird bemerkt, daß sie zur Melodie einer anderen *Lode* zu singen seien, und zwar IX wie VII, X wie XI und XI wie II (d. h. beide wie II!), XII wie IV und XIV wie I oder II. Der Grund für die Auswahl der Lieder in der zimbrischen Ausgabe scheint klar: Mit einer Ausnahme (IX) sind es solche, denen in der italienischen Ausgabe der Notentext beigegeben ist; der Gesang IX, der keine eigenen Noten hat, scheint nach einer so bekannten Melodie gesungen worden zu sein (der von VII), daß er der Notation nicht bedurfte. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß diese Auswahl bereits in der der Übersetzung zugrundeliegenden älteren Ausgabe getroffen war, die aller Wahrscheinlichkeit nach das gleiche kleine Format wie die zimbrische hatte[28] und demnach die Noten nicht enthielt. Daneben scheint es eine ausführlichere Fassung gegeben zu haben, von der die Ausgabe 1624 deriviert.

p. 63 unten – 64: Gebete, in Lateinisch, zu Beginn und am Ende des Gottesdienstes; Überschriften und Zwischentexte in Zimbrisch.

p. 65: Angabe der Tage, an denen der Katechismus in der Stadt und Diözese Padua gelehrt wird.
Danach: LESTEZ.

Auf zwei weiteren unpaginierten Seiten (= 66 und 67) die Approbation des P. Nicolò Molini in italienischer Sprache und danach die Druckerlaubnis in Zimbrisch: Mit licencien der Superiure.

3. Charakterisierung der erhaltenen Exemplare des zimbrischen Katechismus

Die hier vorgelegte kritische Ausgabe des zimbrischen Katechismus von 1602 beruht auf den beiden obenerwähnten gedruckten Exemplaren. Von diesen ist das Wiener Exemplar das besser erhaltene und vom Text her vollständig, während dem Innsbrucker Exemplar der Umschlag und somit das erste und letzte Blatt fehlt. Der fehlende Titel und der Schluß des Katechismus (ab Zeile 1428 unserer Ausgabe) sind auf besonderen Blättern handschriftlich nachgetragen; dieser handschriftliche Titel ist aber, was die Titulatur betrifft, verkürzt und unexakt; auch der Schluß ist nicht buchstabengetreu kopiert, und der Text bricht am Ende der Seite mitten in der Approbation des Nicolò Molini ab; ein Fortsetzungsblatt ist möglicherweise verlorengegangen. Außerdem ist in dem Innsbrucker Exemplar durch eine Beschädigung der Seiten 57/58 etwas Text verlorengegangen.

Trotz seiner äußerlichen Defekte ist das Innsbrucker Exemplar jedoch von Wichtigkeit für die Textherstellung, da beide Drucke nicht identisch sind, sondern sich das Wiener Exemplar vom Innsbrucker durch den Neusatz der Seiten 13/14 und 35/36, die einen zusammenhängenden vierseitigen Bogen bilden, unterscheidet. Das Innsbrucker Exemplar weist gegenüber dem Wiener ein gleichmäßiges Druckbild auf, im Wiener Exemplar heben sich die genannten Seiten durch z. T. unterschiedliche Lettern und stärkere Farbgebung ab. Dies zeigt, daß die beiden Exemplare nicht demselben Druckvorgang entstammen, sondern daß aus einem bestimmten Grunde ein Teil des Satzes ausgetauscht worden ist. Dieser Austausch wirkte sich in allerhand kleineren orthographischen Veränderungen aus, durch die das Wiener Exemplar sich somit vom Innsbrucker unterscheidet. Wien (W) hat z. B. häufig *v*, wo Innsbruck (I) *u* hat, und umgekehrt. Einige Beispiele sollen die Unterschiede zwischen I und W illustrieren:

	I	W
p. 13	gretie zò	grecie zo
	vbel	ubel
	vnt	unt
	daz	das
p. 14	*da herste*	*da erſte*
	In der erſten	In da erſte
	rìuē	rìvē
p. 35	*Biuil*	*Bivil*
	Vmiltà	Umiltà
	Scharzekot	Sckarzekot
	Patienza	Pazienza

p. 36	Puezenſik	puezenſik
	vnt	un

An einer Stelle zumindest hat W gegenüber I einen Fehler:

	I	W
p. 14	*Dechiarìrt*	*Dechiarìnt*

Mehrmals hat W jedoch gegenüber I verbessert:

	I	W
p. 14	allon	allen
	alſe	alſo
p. 35	Delingentia	Deligentia

Die markanteste Änderung findet sich jedoch auf p. 14, wo (an der Stelle entsprechend Zeile 403 unserer Ausgabe) I einen Text hat, der keinen Sinn ergibt, während W klarerweise die richtige Lesung bringt: („... daß bald das Reich komme"),

I daz er vnz hat vor daz iſt
W daz er unz hat vorhoazet
(„das er uns verheißen hat").

Möglicherweise ist die Satzänderung überhaupt nur zum Zwecke der Heilung dieser sinnentstellenden Verderbnis erfolgt. Die naheliegendste Vermutung ist jedoch die, daß die betreffenden Platten wegen Beschädigung des Satzes ersetzt werden mußten. Solche Änderungen des Satzes im Verlaufe des Druckvorganges, der sich ja zeitlich länger hinziehen konnte, sind bei älteren Drucken nichts Ungewöhnliches.

4. Beschaffenheit des Druckes und Verfahren der Edition

a) Zimbrischer Text

Der Drucker hat, wenn man von den großen Lettern der Überschriften absieht, für den fortlaufenden Text hauptsächlich zwei Größen von Buchstaben verwendet: ziemlich große Lettern für den Hauptteil des Katechismus sowie die zu sprechenden Gebete und Litaneien, soweit es sich um aufrecht stehende Lettern handelt, und etwas kleinere Typen für den eingeschobenen Kursivsatz und für die sonstigen Teile, d. h. die Einleitungen, das Repertorium der Glaubensartikel (p. 48 ff.) und die 'Lobungen'. Ein noch kleinerer Petitsatz in Kursiv ist nur für die spezielle Vorrede zur zimbrischen Ausgabe verwendet.

Die Verwendung von ziemlich großen Lettern bei relativ schmalem Satzspiegel mußte des öfteren aus Raummangel zu ungewollten Zusammenrückun-

gen oder, im Gegenteil, zu auseinandergezogenem Satz führen. Dies, und nur lockere Regeln der Getrennt- oder Zusammenschreibung von Wörtern oder Wortteilen, macht es des öfteren schwierig zu entscheiden, ob Wortabstand oder Zusammenrückung intendiert war.

Das Fehlen fester schriftsprachlicher Normen, wie es bei ausschließlich oder überwiegend mündlichem Gebrauch der betreffenden Sprachform die Regel ist, wirkt sich in einem starken Reichtum an Varianten aus, die nicht immer nur graphischer Natur sind, sondern die z. T. nach Aussprache, Betonung, Lautfülle, äußerer Form verschiedene Realisierungen darstellen können. Dies macht eine konsequente Normierung unmöglich und erlaubt auch in gewissen Zweifelsfällen keine sichere Entscheidung, ob es sich im Text um einen „Fehler" oder um eine sprachechte Variante handelt.

Da bei der starken graphischen Variation der Wortabstände, der Zeichensetzung, der Groß- und Kleinschreibung der Wörter oder bestimmter Buchstaben und bei der Häufigkeit der dabei unterlaufenden Unregelmäßigkeiten, Versehen, Verwechslungen und Fehler, zur Erzielung eines lesbaren Textes gewisse normalisierende Eingriffe und Korrekturen notwendig waren, weist der edierte Text gegenüber den Originaldrucken gewisse Verschiedenheiten und Veränderungen auf. Diese Stellen sollen im folgenden ihrem Charakter nach beschrieben werden, wobei jedoch nicht der Anspruch erhoben wird, eine erschöpfende Aufzählung zu bieten. Da der Originaldruck (samt den relevanten Abweichungen der Exemplare I und W untereinander) in Reproduktion im Anhang beigegeben ist, kann im Bedarfsfall jede Stelle des edierten Textes mit dem Original verglichen werden. Alle Eingriffe in den Text, die auf Verbesserung von Druckfehlern hinauslaufen, sowie die wichtigeren Unterschiede der Exemplare I und W auf den relevanten Seiten, sind im kritischen Apparat vermerkt, sonstige Unklarheiten im Kommentar besprochen. Zweck der Edition ist nicht ein diplomatischer Abdruck, der getreu sämtliche Eigenheiten des Originals einschließlich der Druckfehler wiedergibt (diesen Zweck erfüllt die Reproduktion der Drucke), auch nicht die Herstellung eines genormten Textes (was eine praktische Unmöglichkeit darstellt und wegen der damit verbundenen Willkür die Gefahr der Verfälschung heraufbeschwören würde), sondern die Herstellung eines von Druckfehlern und Versehen sowie von insignifikanten Irregularitäten des Schriftbildes bereinigten Lesetextes, wobei hinsichtlich Zusammen- oder Getrenntschreibung oder des Gebrauchs von Satzzeichen eine Anpassung an die Gepflogenheiten der modernen deutschen Rechtschreibung vorgenommen wurde, die allerdings keine vollkommene oder in jeder Hinsicht konsequente ist.

Präfixe, Vorsilben sind im Originaldruck nicht selten durch Abstand getrennt; Beispiele sind: A u f f e r ſ t e u n, a u f f e r ſ t i e n (p. 5, 7, aber

a u f f e r ſ t e n p. 10), g h e m o n ſ c h a f f (p. 5), g h e l e g h e t (p. 7), e r v i̇ n e t (p. 6), g h e b e ſ t (p. 6, aber g h e b e ſ t p. 7), A u f f g h e f a r e n (p. 4, aber A b g e ſ t i g h e n), a u f f v a r t (p. 8) usw. Hier wurde im Sinne heutiger Gewohnheiten normalisiert.[29] Das gleiche gilt für die gelegentlich vorkommende Trennung von Komposita in der Kompositionsfuge: S e l i k m a k e r (p. 2), I u n k f r a u b e n (p. 4).

Enklitika (nachfolgende pronominale Subjekte, Objekte u. dgl.) werden meist mit dem vorhergehenden Wort zusammengeschrieben: m a̧ k e n ſ i k (p. 10), v o r ſ e t ſ i k (p. 12), k e u t ſ i k (p. 34), r u e f e t ſ i k (p. 22), aber r u e f e t ſ i k (p. 4); e r l u o ſ u z gegenüber v u e r u z (p. 12) und – mit größerer Lautfülle – f o r g h e b e v n z (p. 16); l e g h e n s e (p. 31), ſ a i n t ſ a (p. 5), v o n m e / v o n m e (häufig), d a z a r (p. 12), b e r d e b a r (p. 33), ſ a i b a r (p. 31), a f e n 'auf den' (p. 21) usw. Hier wird in unserer Ausgabe heutigem Gebrauch entsprechend getrennt geschrieben, sofern nicht, wie bei d a z a r, ſ a i n t ſ a, das Enklitikum so stark abgeschwächt ist, daß es in dieser Lautform keine Selbständigkeit hat, oder wenn betontes Wort und Enklitikum lautlich oder graphisch untrennbar verschmolzen sind, wie bei b e r d e b a r, ſ a i b a r, *c h e u ſ i k* neben k e u t ſ i k (p. 9), a t e m e 'an dem' (p. 10).

Vielfach sind im Originaldruck Wörter, die unter einem Sprechtakt stehen, zusammengeschrieben: v n t d e s, d e n t o a t (p. 3), v o r d i (p. 14), i ſ t n e t (p. 34), d a z i ſ t (p. 15), D i z b e l f (p. 5). In diesen Fällen wird ebenfalls die übliche Worttrennung durchgeführt, außer in solchen Verbindungen, die nicht trennbar sind, wie D e z b o a (p. 13, = *dez zboa*), k o m e m b i r t 'kommen wird' (p. 4).

Änderungen der Groß- oder Kleinschreibung wurden ebenfalls stillschweigend vorgenommen. Sie erfolgen z. B., um in einem Kontext, wo Großschreibung wichtiger Begriffe die Regel ist, eine Abweichung zu korrigieren. Bei den Initialen der Kapitelanfänge, wo im Druck die beiden ersten Lettern (wenngleich unterschiedliche) Großbuchstaben sind, wurde die zweite Letter als Kleinbuchstabe wiedergegeben.

Die Suspensionen im Druck, das sind die häufige Nasalsuspension etwa in n a m ē (p. 3, = *namen*), h ā v a n k (p. 2, = *hanvank*) sowie die einmalige Kürzel *p̧* (= *per*) in p̧ ſ o n a (p. 8), wurden stillschweigend aufgelöst.

Von den individuellen Lettern zeigt besonders der Buchstabe „k" graphische Irregularitäten. Diese sind offenbar dadurch bedingt, daß in einer vornehmlich italienischsprachige Texte setzenden Druckerei nicht alle Varianten, besonders die kursiven, dieses Buchstabens in genügender Menge vorhanden waren. Es wird daher im Kursivsatz statt *k* meist nichtkursives k oder der Großbuchstabe *K* statt des kleinen *k* verwendet. Diese Dinge sind hier normalisiert,

doch ergeben sich bezüglich der Groß- und Kleinschreibung bei „k“ gewisse Unsicherheiten.

Varianten im Druck zeigen die Graphien für die Laute *s*, *u* und *v*. Der Buchstabe „s“ erscheint als „langes“ ſ bzw. als „rundes“ *s*; von diesen Varianten ist in der Ausgabe einheitlich die „runde“ Type durchgeführt; „langes“ ſ erscheint außerhalb der eigentlichen Textausgabe nur in Zitaten, die die Originalschreibung wiedergeben. Letzteres gilt im entsprechenden Sinn auch für die Buchstaben „u“ und „v“, von denen jeder einzelne in beiden Lautwerten, nämlich *u* und *v*, verwendet werden kann. Die Wahl der jeweiligen Type unterliegt zwar gewissen Regeln, die aber nicht fest sind und durch die Verfügbarkeit der Lettern beeinflußt werden können. In unserer Ausgabe wird, entsprechend der Aussprache, „u“ nur für *u*, und „v“ nur für *v* verwendet.

In die graphische Variation anderer Laute wurde nicht normalisierend eingegriffen. Hierfür sei auf die späteren Bemerkungen zur Sprache des Textes verwiesen.

Auf eine Besonderheit des Druckes sei noch verwiesen, nämlich daß der Nasal *n* bisweilen (in der enklitischen Form von *unz* sogar meistens) nicht geschrieben wird. Solche Nichtschreibungen sind z. B. v t (p. V, 28, statt v n t), v ò d e r (p. 6), ſ c h a k o n g h e (p. 25), häufiger in Partizipialformen wie H o n g h e r t e n (p. 32). Da es sich vermutlich um eine sprachwirkliche Erscheinung handelt, wurde hier nicht korrigiert. Anders jedoch in dem umgekehrten Fall der Schreibung eines unberechtigten *n* in g h e z è u n g h e n (p. 18), wo korrigiert wurde (*recte* p. 22 g h e z e u g h e n).

b) Italienischer Text, sowie lateinischer Text beider Versionen

Der der Ausgabe beigegebene Text der italienischen Vorlage beruht auf der erwähnten späteren Ausgabe Padua 1624, von der anzunehmen ist, daß sie den Text der Padovaner Erstausgabe im wesentlichen getreu reproduziert. Der hier wiedergegebene Text folgt der in gewissen Zügen stark latinisierenden Orthographie dieses Druckes. Druckfehler und sonstige Irregularitäten wurden stillschweigend verbessert bzw. ausgeglichen, wobei zur Kontrolle die Florentiner Ausgabe 1601 und ein späterer, in Innsbruck vorhandener Druck von 1661 aus Trient dienten. Auch im italienischen, bzw. lateinischen, Text wurden die verschiedenen Graphien von *s*, *u* und *v* im oben angegebenen Sinne vereinheitlicht. Die Ligaturen æ und œ wurden zu *ae* und *oe* aufgelöst. Die Kürzel & wurde im lateinischen Kontext mit *et*, im italienischen mit *e* bzw. *ed* ausgeschrieben. In den lateinischen Texten beider Versionen wurde stillschweigend normalisiert und korrigiert, sowie in den Litaneien[30] verschiedene raumbedingte Abkürzungen aufgelöst. Die italienischen Vorbilder der ‘Lobungen’ wurden nur nach Maßgabe des zimbrischen Textes wiedergegeben; Strophen des italienischen Textes, die im zimbrischen keine Entsprechung haben, sind daher weggelassen.

Eine Reproduktion des italienischen Originaldruckes von 1624 im ganzen wurde nicht für notwendig erachtet, doch schien es wünschenswert, die Gesangsanweisungen unter dem Titel *Modo di Recitare la Dottrina in Canto* (p. 205) und den Teil, der die *Lodi Spirituali* enthält (p. 208 ff.), ihres Notentextes und vollständigen italienischen Textes wegen, im Anhang zu reproduzieren.

5. Die Sprache des zimbrischen Katechismus von 1602

a) Sprach- und Stilschichten

Obwohl es in Vergangenheit und Gegenwart nicht an Äußerungen zur Sprache des zimbrischen Katechismus von 1602 gefehlt hat[31], ist diese bisher noch nie Gegenstand einer ausführlichen Untersuchung gewesen. Dies mag – abgesehen vielleicht von mangelndem Interesse – damit zusammenhängen, daß zum einen der Text schwer zugänglich und daher zu wenig bekannt war, zum andern auch damit, daß er wegen seiner bizarren Orthographie, seiner starken Überfremdung durch italienisches Wortgut, durch italienische Phraseologie und Syntax, kurz: wegen seiner anscheinenden sprachlichen Zerrüttung, ein wenig einladendes Objekt schien. Die germanistische Sprach- und Mundartforschung interessierte sich hauptsächlich für die Archaismen und glaubte sie auch zu finden; soweit diese aber in den Hauptglaubensartikeln, z. B. dem „Credo“, vorkommen, repräsentieren sie jedoch weniger den Sprachzustand des Zimbrischen als vielmehr den der Quelle, aus der sie entstammen oder von der sie zumindest beeinflußt sind, und diese ist das „gemeine Deutsch“, die überregionale Schrift- und Umgangssprache des 15./16. Jahrhunderts im oberdeutschen Raum. Diese Sprachform, in der das überlieferte Glaubensgut abgefaßt war, das Eingang in den zimbrischen Katechismus fand, stand zu dem bairischen Dialekt des Zimbrischen in dem Verhältnis einer Hochsprache. Man erkennt dies unter anderem an der hochsprachlichen Lautung gewisser terminologisch wichtiger Wörter wie ‘heilig’, ‘Geist’, ‘glauben’, an verschiedenem Wortgebrauch, an dem Umstand, daß im traditionellen Kontext des „Credo“ die grammatischen Formen (z. B. der Partizipia) anders sind als außerhalb, usw.[32]

Was die lexikalische Überfremdung durch italienische Ausdrücke betrifft, so sind zwei Schichten zu unterscheiden: Erstens eine im wesentlichen aus kirchlich-religiöser Terminologie bestehende Schicht, die nicht integraler Bestandteil der Sprache ist, sondern die den Status eines – der italienischen Sprache entliehenen – Sonderwortschatzes hat. Hierzu gehören Begriffe wie

fede „Glauben", *salute* „Heil", *virtù* „Tugend", *Trinità, sacramento, misterio, matrimonio, prossimo* „Nächster" u. dgl. Zweitens eine in die zimbrische Umgangssprache integrierte Schicht von Lehnwörtern, die – wie deren lautlicher Habitus erkennen läßt – dem regionalen Italienisch entstammt. Solche Wörter sind vielfach auch selbständig, d. h. nicht in Abhängigkeit von der italienischen Vorlage, gebraucht, wie z. B. *chazo* „Brust(korb)" (aus *casso*), das an der betreffenden Stelle für 'petto' der Vorlage eintritt. Zu diesem integrierten Wortgut, das ebendeswegen nicht mehr als „fremd" empfunden wird, gehören z. B. noch *riven* (= venez. *rivàr*) 'arrivare', *reschen abe* „abkratzen, -scheuern" (*raschiare*), *stente* „Anstrengung" (*stento*), *prighel* (*pericolo*), *presonère* (*prigionieri*), *baritta* (*beretta*), *zonzern* (*aggiungere*) usw. Dies sind in der Mehrzahl ziemlich alltägliche Begriffe. Der terminologische Wortschatz, der dem Hochitalienischen entnommen wurde, behielt dagegen seinen „fremden" Charakter, und auch der sonstige, am Italienischen ausgerichtete Fremdwortgebrauch wirkt wie ein künstlicher Aufputz – eine unter bestimmten Aspekten auftretende, als höherrangig bewertete Sprach- und Schreibweise, der in den meisten Fällen die Möglichkeit deutschen Ausdrucks entgegenstand. So konnte man statt *sperarn*, *speranza* auch *ghedinghen*, *ghedingo*, statt *salvaran*, *liberàran* auch *erlòesen*, statt *òpern* auch *berk*, statt *amicitia* auch *liebe*, statt *timor* auch *vorte* sagen, und diese waren auch die geläufigeren Ausdrücke. Der fundamentale Sprachgebrauch war deutsch, und was die religiöse Terminologie betrifft, so sind gerade die grundlegenden Begriffe des christlichen Glaubens nicht italienisch, sondern deutsch ausgedrückt.

Die deutsche Sprache liefert, in der entsprechenden lautlichen Form, die fundamentalen Begriffe 'Gott', 'Vater', 'Sohn', 'heilig', 'Geist', 'Himmel', 'Erde', 'Welt', 'Hölle', 'Teufel', 'Engel', 'Jungfrau', 'Seele', 'Sünde', 'Beichte', 'Buße', 'Taufe', 'Kreuz', 'Auferstehung', 'glauben', 'Glaube' (als „Glaubensbekenntnis", „Credo"), 'allmächtig', 'ewig', 'lebendig', 'tot', während das Italienische subsidiäre Begriffe liefert (wie *limbo* „Vorhölle", *immaculata* „unbefleckt") oder an fundamentalen solche abstrakten Inhalts.

Der Verteilung des Wortschatzes auf bestimmte Ausdrucks- und Stilebenen entspricht auch der sprachliche Ausdruck im weiteren Sinne. Bedingt durch die Prägnanz, mit der die Glaubenslehre mit ihren z. T. sehr abstrakten Inhalten abgehandelt wird, sind weite Strecken des Katechismus definitorisch in ihrem sprachlichen Charakter, wodurch dem freien Ausdruck Fesseln angelegt werden. Der Übersetzer müht sich hier – oder besser: quält sich ab –, die vorgegebenen Inhalte in seine Sprache zu übertragen; das Produkt seiner Bemühungen ist vielfach eine verkrampfte, terminologisch mit Fremdelementen oder notdürftigen Verdeutschungen überladene Sprache. Zwei Beispiele für viele vom Anfang der Doktrin[33]:

> Baz bil koden Christan?
> Der da macht *profession* der *Fede*, unt *Leze de Christo*.
> In bème *consistert* am ersten de *Fede* dez *Christo*?
> In zboa erstliken *mistèrien*, die ghespert xaint in zoken dez hailighen Chreuzen, *cioè* in der *unità*, unt *Trinità* Gottez, unt flaisch enfanghent (= 'Incarnazione'), unt toat unzerz Selikmaker. (p. 1 f.)

> Ik glaube *fermamente* in onen anlòne Gott, beilecher ist Vatter *naturale* desz òneghen son, unt mittenànder ist Vatter *per gratia* von hallen den gùeteten Christen, dia *però* se rùefent sik kinder Gottez *ghedottàrt* ('adottivi'), unt *finalmente* ist Vatter *per creatione* der allen dinghen. (p. 5 f.)

Aber dieser terminologische Überbau tangiert das Zimbrische nicht wesentlich, er ist nur äußerlicher Art, ein quasi zitierender wissenschaftlicher Übersetzungsstil, wie ihn in althochdeutscher Zeit schon Notker gebraucht hatte und wie man ihn, bei schwierigen Argumenten, auch heute noch finden kann, etwa im rechtlichen Bereich. Da, wo diese Terminologie nicht im Vordergrund steht, haben wir entweder eine fast rein deutsche Ausdrucksweise oder einen von italienischer Umgangssprache beeinflußten Stil. Die eben zitierte Passage setzt sich rein deutsch fort (p. 6):

> Unt diser Gott ist almèktik, baròme mak màken allez, baz her bil,

und verwendet dann nur für 'schaffen' die italienische Variante *crearn*:

> unt hat *creart* von nikte den Himel, unt de erda, mit hallez, bazz sik drin ervìnet ...

Ein umgangssprachlicher Stil findet sich an Stellen, die weniger formell sind, wie der folgenden (p. 11):

> Habenten gheprechtet, von baz sich hat zo gloaban, seghebar, ume ir chonet daz, dez sich sol ghedighen, unt vun beme sich hat zo gadigan. Konet ier in Vater unzer?
> Ik chan gar bol, barume dizen ist daz erste, dez hic han gheliernet, unt ic kuden, alle morgande, unt alle abande, mitenander mitter Ghegruezet pist du Maria, unt mit me Glauben.

Die Passage ist gut deutsch, und da sie eine Überleitung ist, hat sie mehr Umgangssprachliches als die didaktischen Partien. Umgangssprachlich ist *prechten* „sprechen, reden" (auch heute noch der geläufige Ausdruck in den Sieben Gemeinden), die mundartliche Lautung von *gloaban*, die Verschleifung von *seghebar*, der verflüchtigte Nasal im Verbum *ghedighen*, *gadigan*. Italienischer Einfluß im Ausdruck liegt lediglich vor in *habenten gheprechtet* 'havendo parlato' (aber diese Fügung ist bereits in die zimbrische Grammatik integriert und kann auch unbeeinflußt von der Vorlage verwendet werden) und in *baz sich*

hat zo gloaban 'quello che si hà da credere', *vun beme sich hat zo gadigan* 'da chi si hà da sperare', während in der im Italienischen analogen Wendung 'quello che si hà da sperare' die Übersetzung sinngemäß in deutscher Weise 'sollen' verwendet: *dez sich sol ghedighen. gar bol*, für 'benissimo', ist ebenfalls guter deutscher Ausdruck.

Eine andere Passage in deutschem Ausdruck ist die folgende, wo allerdings der Stil durch den traditionellen gedanklichen Inhalt geprägt sein dürfte (p. 14):

> Bier vorsen in der dritten die ghenade Gottez, mit beilme bier volghen bòl saine hailigen Ghepot, allse bia vòlghent hèrtan die Enghele ime Himele, baròme die stiegha zò ghenan in Himel ist die volgonghe der ghepott.

Ein altertümliches Wort ist *vorsen* 'forschen', das hier im Sinne von „erbitten" gebraucht wird, zweifellos unter semantischem Einfluß von italienisch *domandare* „fragen" und „erbitten, fordern". Umgangssprachliches Zimbrisch haben wir im Adverb *hèrtan* „immer".

Der Text hat, gerade in den stilistisch freieren Passagen, nicht wenige lexikalische Archaismen, von denen hier hervorgehoben seien *enne* „Stirn", *ort* „Ende", *betak* ('Wehtag') „Schmerz", *suùne* ('Sühne') „Frieden", *ghedingo* „Hoffnung" (mit Verbum *ghedinghen*), *loaken* (*-oe-*) „betrügen", *koden* „sprechen, sagen".[34] In Verbindung mit dem im wesentlichen deutschen Grundwortschatz (den Entsprechungen z. B. von *Mensch, Mann, Weib, Kind, Vater, Mutter, Sohn*; *gut, böse, alt, neu, groß, klein*; *haben, sein, werden, tun, machen, kommen, gehen, stehen, geben, nehmen, essen, trinken, leben, sterben*, der Modalverben, der Zahlwörter usw.) und einer trotz zahlreicher Unsicherheiten noch gut funktionsfähigen Morphologie, die beim Nomen noch den Gebrauch des Genetivs, beim Verbum noch den des einfachen Präteritums kennt, bestärken diese Archaismen den Eindruck einer trotz aller fremden Einflüsse noch tief in deutscher Tradition verwurzelten Sprache. Die Elemente fremder Herkunft, die das Zimbrische auf umgangssprachlicher Ebene aufwies, waren wie die syntaktischen Beeinflussungen voll integriert, wurden daher nicht eigentlich als fremd empfunden. Der Eindruck, den der Katechismus 1602 vermittelt, ist irreführend, wenn man ihn nur oberflächlich, in Hinblick auf die kirchlich-religiöse Terminologie, betrachtet; er ist jedoch ein wertvoller Zeuge, wenn man sowohl das technische Vokabular als auch die Elemente, die aus deutscher Tradition stammen, abhebt und das darunter zum Vorschein kommende „echte" Zimbrisch ins Auge faßt. Dieses „echte" Zimbrisch ist manchmal bis zur Unkenntnis überdeckt und überwuchert, aber es ist dennoch als Grundstruktur vorhanden, und man kann es erkennen. Die äußeren Umstände lassen eine Bedrohung des Zimbrischen zwar schon erahnen, doch wäre es bei normalen Bedingungen lebensfähig geblieben. Dieser Befund wird durch spätere

Texte, aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, bestätigt[35], die noch immer – und mehr noch als der in dieser Hinsicht behinderte Katechismus – einen freien, flüssigen und ausdrucksfähigen deutschen Stil aufweisen, der über lange Strecken fast frei von italienischen Elementen ist; solche finden sich gehäuft nur da, wo es um „technische" Dinge und um solche öffentlicher Institutionen geht. Wenn es gegen Ende des 18. Jahrhunderts noch so gut um die Ausdrucksmöglichkeiten des Zimbrischen bestellt war, so liegt der Schluß nahe, daß es rund 200 Jahre früher nicht schlechter bestellt gewesen sein konnte um die deutsche Sprache. Die dem Katechismus von 1602 unterliegende Sprache ist daher in Wirklichkeit besser als der Eindruck von ihr, den man aus diesem Dokument, oberflächlich besehen, gewinnt. Der Niedergang des Zimbrischen, der zu seinem schließlichen Verfall führte, manifestiert sich deutlich erst in einer späteren Epoche, dem ausgehenden 19. Jahrhundert; mit dieser haben wir uns hier nicht zu befassen.

Der Umstand, daß der zimbrische Katechismus von 1602 im wesentlichen drei nach Herkunft, Sprachgebrauch und Stil unterscheidbare Stile aufweist, die Ausfluß einer durch verschiedene Funktionsbereiche gekennzeichneten polyglotten Situation sind, mit zimbrischer und italienischer regionaler Umgangssprache als der Basis und Einwirkungen von seiten des „Hochitalienischen" im Bereich Kirche und Religion und des „Hochdeutschen" in Form der oberdeutschen Gemeinsprache im Bereich der traditionellen (ursprünglich von deutschen Geistlichen vermittelten) Glaubenslehre, war bisher unerkannt geblieben, was nicht zuletzt zu der falschen Einschätzung der Sprache dieses Dokuments beigetragen hat. Der Nachweis dieser drei Komponenten wurde von mir 1981 in einer größeren Arbeit, „Der Katechismus von 1602 und die sprachliche Situation des Zimbrischen im 17. und 18. Jahrhundert", geführt[36], auf welche für zusätzliche Details verwiesen sei; desgleichen auf die zahlreichen Einzelhinweise im Kommentar dieser Ausgabe. Für die Sprache des Katechismus von 1813/1842 ist die Situation im Prinzip die gleiche, mit der Einschränkung, daß hier das traditionelle deutsche Element nur noch stark abgeschwächt spürbar ist.[37]

Eine umfassende Gesamtanalyse der Sprache des Katechismus von 1602 nach soziolinguistischen, stilistischen und sprachhistorischen Gesichtspunkten, sowie im besonderen seiner Grammatik und Lexik, bleibt weiterhin Desiderat und kann in diesem Rahmen nicht geliefert werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß diese Arbeit einmal geleistet werden wird, nachdem durch diese Ausgabe die Voraussetzungen dazu geschaffen worden sind. Da jedoch die problematische, Irrtümern und Mißverständnissen Vorschub leistende Orthographie des Textes seinem sprachlichen Verständnis große Schwierigkeiten entgegensetzt, soll hier wenigstens in großen Zügen das Verhältnis der Sprache zu ihrer graphi-

schen Repräsentation erläutert werden. Dem schließen sich einige Bemerkungen zu Morphologie und Syntax an.

b) Das Lautsystem und seine graphische Repräsentation: Bemerkungen zu Schrift und Aussprache

Das Zimbrische ist der Herkunft nach ein bairischer Dialekt, und zwar speziell von südbairischer Prägung; das Südbairische ist von den bairischen Dialektzonen die konservativste. Dies bedeutet, daß für das Zimbrische von einem Lautstand streng hochdeutscher (oberdeutscher) Prägung auszugehen ist, dessen Wurzeln in alt- und mittelhochdeutscher Zeit liegen; ein Lautstand, der sich in der Gesamttendenz analog zum Südbairischen entwickelt hat, jedoch – bedingt durch die frühe Loslösung des Zimbrischen vom Mutterland – manche der jüngeren Neuerungen nicht mitgemacht, dafür jedoch eigenständige Neuerungen entwickelt hat, nicht zuletzt unter dem Einfluß seiner neuen sprachlichen Umgebung.[38]

Konkret und im einzelnen bedeutet dies unter anderem folgendes:

1. Das Konsonantensystem reflektiert die hochdeutsche Lautverschiebung in ihrer speziell südbairischen Variante.

Es gilt zwar nicht mehr generell die extreme Verschiebung der germanischen Medien *b*, *d*, *g* wie in altoberdeutscher Zeit (z. B. *kepan* 'geben'), sondern der spätere, gemilderte Zustand (zimbr. *gheben*); doch immerhin hat das Zimbrische auch hier vereinzelt *k*-: *kan* 'gen', *cheghen* 'gegen'. German. *b* ist jedoch im Wortanlaut (auch nach Präfix) generell als *p*- repräsentiert, gegenüber *b* im Mitteldeutschen: *pròat* 'Brot', *prònnen* 'Bronnen', *pitten* 'bitten', *pist* 'bist', *ghe-pot* 'Gebot'; inlautend gilt *-b-*: *haban* 'haben', und auch das vortonige Präfix 'be-' hat *b*-: *bo-gràbet* 'begraben'.

Von den Produkten der Tenuesverschiebung ist die Affrikata *kχ* (*kh*) hervorzuheben (ahd. *kh*, *ch*, *kch* u. ä. geschrieben), die im Zimbrischen bewahrt ist, im Katechismus 1602 in der Schrift jedoch nur selten zum Ausdruck kommt, z. B. in *chemen* 'kommen', *chinder* 'Kinder', *chan* 'kann', *cheut* „spricht" (altbair. *chuit*, aus *chuidit*, Infin. *chuedan*); die Normalschreibung ist *k*: *kemen* usw. Die Affrikata *pf* ist dagegen – unter dem Einfluß des ital. Lautsystems – reduziert zu *f*: *faf* 'Pfaffe'; sie ist jedoch in *Schopffer*, einem Wort aus deutscher Tradition, noch präsent. Die dentale Affrikata *z* (deutsch *z-*, *tz*) wird mit *z* oder (vor hellem Vokal) *c* geschrieben: *zeghen*/*ceghen* 'zehn', *zòghen* 'zeigen' / *ciegan* 'ziehen'; *nuz* 'Nutz' / *nucen* 'nützen'; für die inlautende Spirans (deutsch *-ss-*, *ß*) wird ebenfalls *z*(*z*) geschrieben: *ezzan* 'essen', *bizzan* 'wissen', *lazan* 'lassen'. (Dieser dentale *s*-Laut ist von altem *s*, das weiter zurückgezogen, alveolar oder palato-alveolar artikuliert wird und halbwegs wie *š* klingt, verschieden. Dieses echte *s* wird jedoch, wenn es sich im Auslaut verhär-

tet, meist ebenfalls *z* geschrieben: *Gottez*.)

2. Die Produkte der germanischen Tenuesverschiebung, *f*, *þ*, *χ* aus idg. *p*, *t*, *k*, sind im Zimbrischen anlautend und inlautend zwischenvokalisch als *v*, *d* bzw. anlautend *h*, inlautend zwischenvokalisch *g* (geschrieben *g* bzw. *gh*) vertreten.

Dies bedeutet, daß *f* zur tönenden Spirans erweicht ist, ein Zustand, der, was den Anlaut betrifft, schon im Verlauf der althochdeutschen Zeit, inlautend noch früher, eingetreten war. Folglich *vater* 'Vater', *vil* 'viel', *vorsen* 'forschen' mit tönendem Anlaut; doch kommen auch Schreibungen mit *f* vor, meist in Fällen, wo deutscher Einfluß sichtbar ist, etwa bei *flaisch* (wo auch *ai* hochsprachlich ist). (Als Produkt der hochdeutschen Lautverschiebung von *p* ist *f* (*ff*) dagegen regulär.)

Anlautendes *h* ist zwar fest, in romanischem Mund neigt es jedoch zum Schwund und wird dafür im Gegenzug oft fälschlich vokalischem Anlaut vorgeschlagen, wovon häufige Schreibungen wie *hona* 'eine', *hebik* 'ewig', *Herloeser* 'Erlöser' zeugen. Nichtschreibung von *h* findet sich im Wortanlaut in *ilfe* 'Hilfe', in der Kompositionsfuge in *boalten* 'behalten', *gheaufet* 'gehäuft', *gheailighet* 'geheiligt'. Im Inlaut steht zwischenvokalisch statt *h* das für das Bairische typische *g*: *ciegan* 'ziehen', *sighet* 'sieht', *gesceghe* 'geschehe'. (Dieses *g* findet sich auch als Reflex von *-w-* in *traoghen* 'trauen', *ghetreughen* 'getreuen', *gheknieghet* 'gekniet'; vgl. mhd. *getriuwe*.)

3. Germanisch (= ahd., mhd.) *w*, das (wie engl. *w*) bilabial (nicht labiodental, wie heutiges deutsches *w*) artikuliert war, ist im Zimbrischen in dieser Artikulationsweise erhalten, nähert sich in der Aussprache aber einem Lippenverschluß und wird daher *b* geschrieben: *bain* 'Wein', *bòl* 'wohl', *bizzan* 'wissen', *fròbede* 'Freude' (mhd. *vrowede*). Die Realisierung von *w* als *b* erscheint im Bairischen seit dem 12. Jahrhundert, hauptsächlich im südlichen Bereich, in der Kontaktzone zum Romanischen.[39]

4. Das Zimbrische zeigt den bairischen Reflex von german. *ai* (ahd., mhd. *ei*) = *ǫa*. Dieser Diphthong, der offenbar in verschiedenen Realisierungen, als *ǫa*, *ǫɑ*, *ǫɔ*, auftrat, erreichte im Zimbrischen die monophthongische Aussprache *ǭ*. Die Schreibungen variieren zwischen *oa*, *oe* und *o* (mit oder ohne Akzent), vgl. z. B. für 'ein' *oan*, *òener*, *òneghen*, *hon*. Wo *ai* (*ae*) vorkommt, ist es hochsprachlich: *Gaist*, *hailegh-*, *flaisch*; zwischenmundartliches *ā* ist ebenfalls bezeugt: *haligh-*; die mundartliche Lautung des Wortes (als Bezeichnung der Heiligen) ist *holegh-*. (Die analoge Variation zwischen hochsprachlicher und mundartlicher Lautung beim Diphthong *au*: vgl. für 'Glaube', 'glauben' *Glaubo*, *-en*, *Globo*, *-en*; *ik glaube*, *gloaban*, *glòban*.)

5. Das Zimbrische neigt zur Diphthongierung von geschlossenem *e* (meist Primärumlaut von *a*) zu *e*^{i}. Die Erscheinung ist, wie die analoge von *o* zu *o*^{u},

einerseits binnenbairisch, andererseits kommt sie auch in den norditalienischen Mundarten vor.[40]

Beispiele sind *reiden* 'reden', *anhèiven* 'anheben', *scheide* 'Schaden' (ahd. *scado*, Gen., Dat. *scedin*), *beilder* (neben *belder*) 'welcher'.

6. Das Zimbrische bewahrt ahd., mhd. *a* und *ā* unverdumpft, und deren Umlautprodukte (Sekundärumlaut, mhd. *ä*, *æ*) als offene *e*-Laute. Das übrige Bairisch hat *a* und *ā* zu *o*-Lauten, parallel dazu die Umlaute zu „hellem" *a* abgesenkt. Das Zimbrische bewahrt somit einen altertümlichen Stand.

Die Fortsetzer von mhd. *a* und *ā* werden mit *a* (*à*), die von *ä* und *æ* durch *e* (*è*) wiedergegeben. Beispiele:

mhd. *a*: *tak* 'Tag', *name* 'Name', *man* 'Mann';
mhd. *ā*: *bar* 'wahr', *lazan* 'lassen', *ghenade* 'Gnade';
mhd. *ä*: *teghlik* 'täglich', *almèktik* 'allmächtig';
mhd. *æ*: *rette* 'Räte', *untertenik* 'untertänig'.

7. Das Zimbrische bewahrt, ebenfalls im Gegensatz zur späteren bairischen Entwicklung, wo Entrundung eintritt, die sonstigen Umlautvokale, d.h. mhd. *ö* und *œ* als Umlaute von *o* und *ō*, ferner *öü* als Umlaut von *ou*, sowie *ü* als Umlaut von *u* und *üe* als Umlaut von *uo*, die beide zur Monophthongierung neigen. Der Umlaut von mhd. *ū* erscheint dagegen zusammen mit dem ebenfalls zu *ī̄* gewordenen ehemaligen Diphthong *iu* durch die nachmittelhochdeutsche Diphthongierung als *eü* (der deutsche *äu*- bzw. *eu*-Laut). Im Zimbrischen der 13 Gemeinden sind diese Laute später entpalatalisiert worden (d.h. *ü* kehrte zu *u* zurück usw.)[41], im Dialekt der 7 Gemeinden blieben aber die Umlaute bis in jüngste Zeit, so daß sie für die Zeit des Katechismus auf jeden Fall vorauszusetzen sind. Hier offenbart sich aber ein großer Defekt der Orthographie: sie verfügt nicht über die im Deutschen üblichen Umlautzeichen mittels der darübergesetzten zwei Punkte (bzw. des darübergesetzten *e*) und muß sich daher notdürftig behelfen. Dies führt dazu, daß bei *ü* der Umlaut überhaupt nicht bezeichnet ist, d.h. hier wird *u* geschrieben: *ubel* 'Übel', *hulfe* 'Hülfe', *sunte* 'Sünde' (das gleiche gilt für zum *ü*-Laut gerundetes *i* in *funfe* 'fünf', *humil* 'Himmel'). Auch langes *ū̄*, wenn aus *üe* monophthongiert, bleibt unmarkiert: *suùne* 'Sühne', *tunan* 'tun' (*tünan* Katech. 1813). Ganz analog unterscheidet *üe* sich nicht von *ue* (aus *uo*), die Variante *üa* nicht von *ua*. So haben wir *pueze* 'Buße' ohne, jedoch *puezen* 'büßen' mit Umlaut. Es ist auch nicht sicher, ob *ue*, wenn es für Umlaut steht, diphthongisches *üe* oder monophthongiertes *ū̄* bezeichnet. In *lueghe*, wo kein alter Diphthong vorliegt (ahd. *lugī* 'Lüge'), kann langes *ū̄* vorliegen oder aber eine sekundäre Diphthongierung des unumgelauteten *u* (vgl. mundartlich *Lug*, unumgelautet).

Beispiele für den Lautwert der Graphien *ua*, *ue*:

ua, *ue* (nicht umgelautet): *pluat*, *pluet* 'Blut', *guat*, *guet* 'Gut', *tuen* (der

ältere Infinitiv) 'tun', *luaghet* 'lugt';

ua, *ue* (umgelautet): *tùanan*, *tùenan* (= *tunan*), *vuer* 'führe', *ruefet* 'ruft' (*rüfet* Katech. 1813; mhd. *rüefen*, got. *hropjan*), *pueberai* 'Büberei'.

Bei den *o*-haltigen Schreibungen ergeben sich noch größere Unsicherheiten.

o (*ò*) kann kurzes oder langes (geschlossenes oder offenes) *o* ausdrücken, es kann aber auch für *u* sowie für den kurzen oder langen *ö*-Laut stehen. Als langes offenes *o* (= *ǭ*) steht es im Wechsel mit *oa* und in geringerem Maße mit *oe*; letztere Schreibung ist aber zugleich, als Monophthong, Ausdruck von *ō̄* (mhd. *œ*, Umlaut von *ō*). Dieses Umlaut-*ō̄* wird aber noch häufiger mit der seltsamen Schreibung *uo*, vereinzelt sogar mit *ue* ausgedrückt. *uo* kann auch kurzes *ö* bezeichnen und gelegentlich auch einen Diphthong. Die Schreibung ist daher in diesen Fällen kein sicherer Führer; sie muß anhand der später bezeugten und genauer aufgezeichneten Formen des Dialektes oder bzw. und in Rückgriff auf ältere Sprachstufen des Deutschen interpretiert werden, wobei im einzelnen immer noch Unsicherheiten bleiben (z.B. wegen der vielen möglichen Umlauthemmungen im Bairischen).

Um den Wirrwarr etwas zu lichten, seien im folgenden die Lautwerte der Vokalgraphien an ausgewählten Beispielen veranschaulicht.

Graphie *a*: *a* ist in betonten Silben etymologisch kurzes oder langes *a*, in der Aussprache offen, in Nebensilben etwas abgesenkt; es variiert dort mit *e*, das insgesamt häufiger ist. Beispiele für betontes *a* wurden oben schon gegeben; in Nebensilben etwa *ga*- neben *ghe*- oder der Infinitivausgang *-an* neben *-en*.

Graphien *e*, *è*, *ee*, *ei*: *e* (*è*) steht zum ersten für german. *e* (aus *e* bzw. *i*, = ahd. *ë*) in *erda* (*è*-) 'Erde', *belt* 'Welt', *bek*, *sterben* (*-è-*), *steln* 'stehlen', sodann für das *e* des Primärumlauts (ahd. *ę*) in *mennes* (*-è-*) 'Mensch', *enne* „Stirn" (ahd. *andi*, *endi*), *hella* 'Hölle', weiters für den Sekundärumlaut (mhd. *ä*) in *almèktik* 'allmächtig', *teghlik* 'täglich', ferner für ahd., mhd. *ē* (aus älterem *ai* vor *r*, *w*, *h*) in *lèren* 'lehren' (got. *laisjan*), *ebik* 'ewig', *ere* 'ehre', *mer* 'mehr' sowie das *ē* in ahd. *gēn*, *stēn*: *ghen*(*an*), *sten*(*an*), schließlich für mhd. *æ*, den Umlaut von ahd., mhd. *ā*, in *rette* 'Räte' zu *rat*, *selikot* 'Seligkeit' (ahd. *sāligcheit*). Die Doppelschreibung drückt die Länge aus, es kann sich dabei um alte Länge handeln wie in *seela* 'Seele' oder Dehnung von ursprünglich kurzem Vokal wie in *leeban* 'leben', *steele* 'stehle' (d.i. „stiehl"). Die Graphie *ei* ist eine Variante für das hellere *e* des Primärumlauts, das offenbar zur Diphthongierung neigt: *reiden* 'reden'; weitere Beispiele siehe oben.

Graphie *i*: Diese repräsentiert altes kurzes *i* (aus german. *i* bzw. *e*): *ik* 'ich', *bil* 'will', *bizen* 'wissen', *pitten* 'bitten', *himel* 'Himmel' (Variation mit *u* = *ü*). (Altes langes *ī* ist zu *ai* geworden.)

Graphie *ie*: Meist alter Diphthong (mhd. *ie* verschiedener Herkunft): *stiegha* 'Stiege', *dienen*, *liebe*, *ciegan*, *vier*; jedoch auch sekundäre Diphthongierung: *ier* 'ihr', *dier* 'dir', *bier* 'wir'.

Graphie *ia*: *bia* 'wie' (ahd. *wio*).

Graphien *o*, *ò*, *oo*, *oa*, *oe*, *uo*, *uoe* (auch akzentuiert): *o* (*ò*) steht zum ersten für altes kurzes *o* (Senkung von german. *u*): *Gott*, *bòl* 'wohl', *vorsen* 'forschen', *ghenomet* 'genommen', es kann aber auch entweder rein graphisch oder im Sinne einer phonetischen Variation ein *u* vertreten: *son* 'Sohn' neben *sun* (ahd. *sunu*), *scholde* 'Schuld', *zònghen* 'Zunge', *bonteten* 'verwundend', *vònze* neben *funzze* „bis" (ahd. *unzi*). *o* (*ò*) steht sodann für altes geschlossenes *ō* (ahd., mhd. *ō* aus älterem *au* vor *h* und Dentalen): *Ostern*, *groza* 'große', *grozekot*, *pròt* 'Brot'; häufiger hierfür jedoch ist *oa* (*òa*): *pròat*, *toat* (*-òa-*) 'Tod, tot', *groazzer* 'großer', *loan* 'Lohn', *nòat* 'Not'. *o* (*ò*) ist ferner Ausdruck des aus ahd., mhd. *ou* (german. *au*) im Zimbrischen bzw. seiner Vorstufe selbst erst kontrahierten langen geschlossenen *ō*: *hop* 'Haupt', *koffan* 'kaufen', *glòban* 'glauben' (daneben hochsprachlich *-au-*). Dieses *ō* ist doppelt geschrieben in *Toofe* 'Taufe', *loof* 'lauf', während die Doppelschreibung in *Zoorn* eine singuläre Graphie für etymologisch kurzes *o* ist ('Zorn'). *o* (meist *ò*) ist weiters Kontraktionsprodukt von *oa* bzw. *oe* (*òa*, *òe*), den Fortsetzern von german. *ai* (ahd., mhd. *ei*) im Bairischen: *zoken*, *zòchen* 'Zeichen', *zoghen* 'zeigen', *hon*, *oan*, *òener* 'ein', *toal* 'Teil', *zbòa* 'zwei', *kloan* 'klein', *loat* 'Leid', *moaster* 'Meister', *gheloeket* „betrogen", *loke* „Betrug" (aus mhd. *leichen*, *leich*). Erwähnenswert sind ferner *moeter* und *motter* als Varianten von *mueter* und *muter* (ahd. *uo*, mhd. *ue* aus german. *ō*). *o* (*ò*) können zusammen mit *oe* (*òe*) und *uo* auch Umlaute bezeichnen. Kurzes *ö* ist anzunehmen in *Schopffer* 'Schöpfer' sowie in *koden* „sprechen" (Katech. 1813 *ködan*), langes *ō̈* in *tòten* 'töten'. Dieses *ō̈* (= mhd. *œ*, Umlaut von *ō*) wird jedoch öfter *oe* (*òe*) geschrieben: *toeten*, *nòete*, *erhoern*, *Herloeser*, ebensooft jedoch auch *uo*: *Herluosarz*, *derluosan* 'erlösen', *puosen* 'bösen', *tuoten* 'töten', *ghehuort* 'gehört'. Diese merkwürdige Schreibung kann man nur dann verstehen, wenn man bedenkt, daß *u* = *ü* und *o* = *ö* sein kann, aus deren Kombination sich quasi ein geschlossenes *ǭ* ergibt. Dies wird verdeutlicht durch den Trigraph *uoe* in *nuoete*, *puoesor*, von dem *uo* (= *ǭ*) offenbar eine Vereinfachung ist. Daß *oe* daneben eine Variante von *oa* ist, wurde schon bemerkt. *oe* kann ferner (ursprünglich) kurzes *ö* repräsentieren: *boel* (7 Gem. *böle*), Abstraktum von *bol* 'wohl'. Auch *uo* kann kurzes *ö* darstellen: *duorne(n)*, Plural von *dorn* 'Dorn', *muogan* 'mögen', *kuodet* „spricht". *uo* kann aber auch der unumgelautete Diphthong sein, so in *nuoseran* (aus ital. *nuocere*). In *guotlek* ist es nicht klar, ob Umlaut vorliegt oder nicht: mhd. *guotlīch*, *güetlīch*.

Graphien *ua*, *ue* (auch akzentuiert): Beispiele für die doppelte Geltung, un-

umgelautet bzw. umgelautet, wurden schon gegeben. Zu erwähnen ist, daß die Schreibung außerdem für *ō̈* vorkommt: *hueren* 'hören'.

Graphien *u*, *uu*: Lautwert *u* (nicht umgelautet, ahd., mhd. *u*): *sun* 'Sohn' (neben *son*), *Sùntaghe* 'Sonntag', *kumen* 'gekommen'; monophthongiert aus *ue* in *guten*. Sonst häufig = *ü* (Umlaut von *u*); Beispiele wurden schon gegeben. Auch das Pronomen 'uns', *unz*, *uz*, hat *ü* (Katech. 1813 *üz*, vgl. bair. *ins*). *u*, *uù* kann auch, als *ṻ*, Monophthongierung von *üe* sein: *tunan* 'tun', *suùne* 'Sühne' (ahd. *suona*, mhd. *suone*, *süene*).

Graphie *ai*: Ausdruck des gleichlautenden Diphthongs, Produkt aus älterem *ī*: *main* 'mein' (ahd., mhd. *mīn*), *baip* 'Weib' (mhd. *wīp*), *raik* 'Reich' usw. Zur hochsprachlichen Lautung in *Gaist*, *flaisch*, *hailegh-* gegenüber mundartlich *holegh-* siehe oben.

Graphie *au*: Ausdruck des gleichlautenden Diphthongs, lautgesetzlich als Produkt aus älterem *ū*: *maul* 'Maul' (mhd. *mūl*), *auf* (mhd. *ūf*). Daneben (wie im Falle von *ai*) hochsprachlich in *Glaubo*, *ik glaube*, *ghetaufet* neben der mundartlichen Lautung *glòban*, *Toofe*.

Graphie *eu*: *leute*, *Tèuffel*, *keut* „spricht", *Chreuzze*, *seuln* 'Säule', *nèughez* 'neues'. Aussprache gleich oder ähnlich dem Laut in den entsprechenden deutschen Wörtern.

Graphie *ou*: *ouk* 'auch', neben *ok*, Fortsetzung von german. *au* (ahd. *ou*); normalerweise zu *ō* monophthongiert. In *ghepòutet* (497) neben *ghepotet* (513) und auch *vorpoetet sik* (548) liegt die der von *e* zu *e*^{i} analoge Diphthongierung von *o* zu *o*^{u} vor. Das Verbum – die Bedeutung ist die von 'ge-, verbieten' – scheint nach 'Gebot', 'Verbot' umgebildet zu sein.

Gegenüber den Schwierigkeiten auf vokalischem Gebiet ist die Repräsentation der Konsonanten ohne größere Probleme. Da das Wesentliche dazu bereits gesagt wurde, erübrigen sich längere Erklärungen. Es sei nur noch auf zwei Einzelheiten aufmerksam gemacht.

Das aus german. *sk* hervorgegangene *sch-* hat im Zimbrischen den Lautwert, den es seit mittelhochdeutscher Zeit im Deutschen hat, nämlich *š*. Schreibungen mit *sch-* kommen vor: *schante* 'Schande', *scholde* 'Schuld', auch *sc* in *ghescheghe* 'geschehe', fast ebenso häufig jedoch ist *s* bzw. *ss*: *santekot* 'Schändlichkeit', *sòleghern* 'Schuldigern', *mènesen* (*-ss-*) 'Menschen', *vorsen* 'forschen'. Dies ist eine annähernd gleichwertige Schreibung, da das mit *s* geschriebene alte (germanische) *s* nach *š* hin orientiert war und eine Aussprache halbwegs zwischen dem heutigen deutschen dentalen *s* und *š* hatte. Dieser starker palatale Charakter ist offenbar ein bewahrter Archaismus, der sich auch in anderen bairischen Sprachinseln findet[42]; auch im Niederländischen hat *s* diese Artikulation.

Der andere Punkt betrifft *j* (bzw. einen solchen Übergangslaut), das durch

gi oder (vor *e*) *g(h)* ausgedrückt ist, da diese Verbindung (*ghi-*) im Veneto die Aussprache *j* erreicht hatte: 'ghiaccio' *jaso.*[43] Folglich zimbr. *giare* 'Jahre', *ergiagan* 'erjagen', *Giesù, Giunkfràu, Giudea, Mergia* 'Maria', *Magestà* 'Majestät', *neugez, nèughez, nèugien* 'neues, -en'.

Zum *z* ist noch zu bemerken, daß es in Wörtern italienischer Herkunft weich gesprochen wird: *leze* „Gesetz" ('legge'), gesprochen *dz* oder *z* (= stimmhaft); desgleichen *zonzern, inzurien.*

c) Zur Morphologie und Syntax

Ähnlich wie auf lautlichem Gebiet macht sich auch im Bereich der Morphologie das Fehlen verbindlicher und daher stabilisierender Normen bemerkbar. Der Sprachgebrauch folgt zwar im großen und ganzen einem erkennbaren Schema und ist auch – gemessen an überlieferten Normen – in weitem Umfang noch grammatisch „richtig", das Gefühl für Sprachrichtigkeit ist aber durch das Fehlen einer hoch- und schriftsprachlichen Norm und die sonstigen nachteiligen Einflüsse, denen das Zimbrische ausgesetzt war, schon derart ins Wanken gekommen, daß alle möglichen Abweichungen von der Regel, die normalerweise als Inkorrektheiten oder „Fehler" zu gelten hätten, als Varianten toleriert werden und mit dem ererbten „korrekten" Sprachgebrauch zusammen ein sehr variables, unstabiles System von Allomorphien bilden. Eingeblendet in diese durch allerlei Korruptionen zerrüttete und daher labile Sprachnorm des zimbrischen Dialekts ist eine hochsprachliche deutsche Norm, die des „gemeinen Deutsch", die in den aus der deutschen Tradition übernommenen Partien zum Ausdruck kommt, darüber hinaus aber an Stellen durchscheint, wo die Diktion sich eines feststehenden Ausdrucks oder einer schon vorgeprägten Sprache bedient (etwa in kirchlichen Vorschriften oder wenn im Predigtstil „biblische" Sprache zitiert oder paraphrasiert wird). Auch diese „deutsche" Norm unterliegt der Korrumpierung, allerdings in einem spürbar geringeren Ausmaß.

Im folgenden sei der Zustand des grammatischen Systems anhand einiger charakteristischer Beispiele veranschaulicht.

N o m e n :

Das g r a m m a t i s c h e G e s c h l e c h t (ausgedrückt durch den Artikel und entsprechende Flexion) ist anfällig für Störungen und Entgleisungen. Beispiele sind: 405 *in daz ebighe Selikot* „in die ewige Seligkeit", 200 *das zboa person* „die zweite Person", 402–3 *die Ràik, daz er uns hat vorhoazet* „das Reich, das er uns verheißen hat", 205 *der zoken* „das Zeichen". Im letzten Fall ist offensichtlich, daß der Genuswechsel dem Einfluß des italienischen Äquivalents ('il segno') zuzuschreiben ist.

Die K a s u s f l e x i o n ist noch vorhanden und das „ideale" System – das starke und schwache Flexion noch unterscheidet – im Prinzip noch erkennbar, doch ist es schon stark ins Schwanken gekommen. Es ist durch viele Allomorphien gekennzeichnet: Neben verschiedenen Graden der Abschwächung und des Verfalls der Endungen sind – bedingt durch den Verlust des Gefühls für den richtigen Kasusgebrauch – falsche Endungen (bzw. falscher Kasusgebrauch) häufig.

Der G e n e t i v ist als morphologischer Kasus erhalten; Umschreibung durch 'von' + Dativ ist selten. Das Genetiv-*s* (geschrieben meist *-z*) ist oft genug erhalten, besonders in stehenden Wendungen wie z. B. 200 *der son Gottez*, kann aber auch wegbleiben, besonders dann, wenn durch Artikel oder Pronomen der Kasus bereits hinreichend markiert ist: 209–10 *des Hailighen Gaist* (*Gaestz* 273), 198–9 *unzerz Selikmaker.* Ersatz durch schwache Endung: 236–7 *zon der rekten Gottez Vàtern allmechtighen.* Allomorphie *-s/-n*/Null: 820–1 *dez Haileghen Chreucez*, 181, 204, 205, 216 *dez* (*des*) (...) *C(h)reuz(z)en*, 220, 805 *dez Chreuz(z)e*; Allomorphie *-s/-n*: 271–2 *menessez flaisch*, 325 *ime menessen korpe.*

Die formale Nichtunterscheidung von Nominativ und Akkusativ im Italienischen wirkt sich im Zimbrischen in der Weise aus, daß die Formen von Nominativ und Akkusativ, die nach ererbter Weise meist verschieden sind, als allomorphisch gleichwertig verwendet werden können, d. h. der Nominativ kann mit der Form des Akkusativs, und umgekehrt, bezeichnet werden. Das gleiche gilt für den Dativ, da auch hier das italienische Äquivalent (Dativ bzw. Präpositional) keine „Endung" hat und als Präposition + Nominativ-Akkusativ interpretiert werden kann; folglich können die entsprechenden Kasusformen auch im Zimbrischen den Dativ vertreten bzw. der Dativ den Akkusativ.

Akkusativform für Nominativ: 211 *den ersten misterien* „das erste Geheimnis" ('il primo misterio'), 318–9 *der ist Christo Haileghen* (statt *-er*).

Nominativform für Akkusativ: 314–6 *unt derkenent ... der Groze babest Romeser* „und (die) ... den großen römischen Papst anerkennen", 102–3 *Essercitio, der* (= *den*) *kam ... zo essercitaren.*

Akkusativform für Dativ: 278–9 *unter den* (= *dem*) *Ponciem Pilaten*; 261–2 *mit hallez* „mit allem", 293–4 *sizet ... uber alle de Choren* „über allen Chören", 740 *von ir gaistlikez leeben*, 631–2 *unt andern dienar.*

Dativform für Akkusativ: 1314–6 *in deme Humel Raiken ... ghetraghet* „in das Himmelreich getragen".

Weiters vergleiche noch Nominativ statt Genetiv 613 *dez bare pluat medemen Christo unzer Here* und Akkusativ statt Genetiv 601–2 *erfullet de seela der ghenade, unt die* (= *der*) *gaistliken schakonghe.*

Adjektiv:

Starke und schwache Flexion werden in der Regel unterschieden; Störungen kommen jedoch vor, z.B. 610–1 *der barer korp dez Heren*. Das manchmal in schwachen Formen fehlende *-n*, z.B. 143 *die vier leste dink*, geht wohl auf das Konto des allgemeinen Endungsverfalls.

In den Steigerungsformen ist eine Umbildung des Superlativs nach dem Komparativ zu bemerken: 705–6 *af dem Giunghersten Taghe* (richtig noch 787 *Der Giungheste tak*). Der Komparativ von *laikt* 'leicht' ist *lekter*, mit sekundärem *i*-Umlaut von *ai* (siehe Anmerkung zu 145). Bei italienischen Wörtern wird die romanische Steigerung nachgebildet: 86 *mer commoda* 'più commoda', 135–6 *der mer autentiche von allen den andern* 'il più autentico di tutti gl'altri'. Es greift dies auch auf deutsche Adjektive über: 125–6 *mer lank* „länger". Eine Mischbildung aus romanischer und deutscher Steigerung ist 125 *mer puoesor* 'più difficile', 155–6 *mer gròzor* 'più copiosa'.

In der Regel gilt die normale deutsche Wortstellung, außer wiederum bei italienischen Wörtern, die in Übereinstimmung mit dem italienischen Sprachgebrauch oft die Nachstellung zeigen: 255 *Vatter naturale*, 257–8 *kinder Gottez ghedottàrt*, 723 *de leute molesten*. Zur Nachstellung von 237 *allmechtighen* siehe den Kommentar zur Stelle.

Beim Zahlwort ist die Tendenz, das Ordinale durch das Cardinale zu ersetzen, feststellbar: 263 *den zbòa Artìcheln* 'den zweiten Artikel'; für weitere Beispiele siehe Kommentar zur Stelle.

Verbum:

Das einfache Präteritum, das im gesamten süddeutschen Raum schon früh durch das Perfekt ersetzt wurde, ist in mehreren Formen noch vorhanden: 102 *kam* 'venne', 219 *starp* 'morì', 285 *bast* 'fù', 286 *ghiench* 'andò' usw. (siehe Kommentar zu 219, 288, 1299). Bemerkenswert ist, daß fast immer das einfache Präteritum eine Form des italienischen *Passato remoto* wiedergibt, was zeigt, daß es sich aspektuell vom Perfekt unterscheidet. Das Gefühl für die korrekte Bildung der Formen ist jedoch bereits beeinträchtigt; vgl. anomale Bildungen wie 288 *aufferstien* 'auferstand', 293 *auffvart* 'auffuhr', 1303 *pringheten* 'brachten', 1346 *tott* 'tat'.

Partizipia starker Verben sind schwach umgebildet: 526 *ghebet* 'gegeben', 527 *ghezoghet* 'gezogen', 696 *gheolfet* 'geholfen'. Gelegentlich hat im Gegenzug ein schwaches Partizip starke Endung: 1294 *gheporen* 'gebohrt', 1319 *ghemaken* 'gemacht'. Wo Partizipia starker Verben den Ausgang *-en* zeigen, handelt es sich nicht um echtzimbrische, sondern um deutsche Formen, die sich in den Textstücken finden, die aus deutscher Tradition stammen. Siehe dazu Anmerkung zu 230–6.

Für Futur und Passiv gibt es mehrere Umschreibungen. Das 'werden'-Futur erscheint 238 im Credo, wo es deutschen Ursprungs ist, sowie an mehreren Stellen in den 'Lobungen'; siehe Anmerkung zu 238 und 1202. Unter italienischem Einfluß wird 'haben zu' + Infinitiv, das normalerweise ein Sollen oder Müssen ausdrückt (vgl. 119–20 *baz sik hat zò globan*), auch futurisch verwendet: 300 *hat zo giudicaran* 'giudicarà', 337 *habent zo auffersten* 'hanno da resuscitare'. Die normale Umschreibung des Passivs ist mittels 'sein' (nicht 'werden'): 441 *daz ber sain ghetentàrt* „daß wir versucht werden" ('che siamo tentati'), 282 *bast bogràbet* „wurde begraben" ('fù sepelito'). Ebenfalls nach italienischem Muster kann auch *kemen* 'venire' das Hilfsverbum sein: 733 *kimet ... abeghereschet* 'viene scancellato'. Häufig ist – wiederum nach italienischem Vorbild – unpersönlicher Ausdruck mittels reflexivem 'sich', der ebenfalls passiven Sinn haben kann: 158 *Ghepet, daz sik keut* „Gebet, das man spricht" (= „gesprochen wird") ('Oratione, che si dice'), 205–6 *maket sich* „macht man, wird gemacht" ('si fà'), 223 *ruefet sic* „wird genannt, heißt" ('si chiama').

Häufig ist, nach italienischem Muster, die Verwendung des Gerundiums: 279–80 *sainten ghebest flagellart* 'essendo stato flagellato', 300 *ghebenten* 'dando'.

Die Verbindung 'machen' + Infinitiv hat, in Nachbildung der italienischen mit 'fare', kausativen Sinn: 72–3 *bier habenz gemaket restampàrn* „wir haben es nachdrucken lassen", 533 *dia si maken sterben* 'che gli fanno morire'. Statt 'werden (zu)' wird *kemen* 'kommen' verwendet: 600 *daz der man kimet Gottez Kint* „daß der Mensch Gottes Kind wird", 605–6 *maket uz kemen bàre solenar dez Herluosarz* „macht, daß wir wahre Söldner des Erlösers werden". Dahinter steht eine umgangssprachliche italienische Fügung mit *venire*.

Die Wortstellung und die Stellung der Satzteile wird weitgehend von der italienischen Syntax beeinflußt, was hier nicht exemplifiziert werden soll. Durch die Interaktion deutscher und italienischer Muster entstehen gemischte Strukturen.

Hinsichtlich der satzeinleitenden Konjunktionen sei besonders auf das in Frage- und explikativen Antwortsätzen häufige *baròme* 'warum' verwiesen, das nach Vorbild von ital. *perchè* sowohl in der Frage als auch in der Antwort erscheint: 662–3 *De Carità, baròme stet se zùa Gott? Baròme maket, daz bier amarn Gott uber alle dink.*

Anmerkungen zur Einleitung

1 Diese Auffassung wurde von E. Kranzmayer in seiner Wiener Dissertation von 1925: *Laut- und Flexionslehre der deutschen zimbrischen Mundart* (inzwischen im Druck herausgegeben von M. Hornung, Wien 1981; siehe dort S. 10–13) und in späteren Publikationen (vgl. bes.: *Historische Lautgeographie des gesamtbairischen Dialektraumes*, Wien 1956, S. 5 und passim) vertreten, ist jedoch seither nie kritisch überprüft worden, so daß die letztliche Bestätigung noch aussteht. Die Frage bedürfte einer umfassenderen Untersuchung in größerem Rahmen, unter Einbeziehung der historischen Wortgeographie sowie außersprachlicher Zeugnisse.

2 Die Bezeichnung „zimbrisch" ist wie der Name „Zimbern" künstlich. Italienische Gelehrte des Mittelalters und der Renaissancezeit haben die ein seltsames deutsches Idiom sprechenden Bergbewohner für versprengte Reste der als erste Germanen nach Italien eingedrungenen *Cimbri* gehalten, die 101 v. Chr. von Marius in der Poebene vernichtend geschlagen wurden. Dieser Fiktion, im 18. Jahrhundert noch von dem Geistlichen zimbrischer Abstammung Marco Pezzo verfochten (s. u. S. 13 und Anm. 11), sind die deutschstämmigen Bewohner zunehmend selbst verfallen und haben sich schließlich auch an diesen von außen herangetragenen Namen gewöhnt. Über die ältesten Vorkommen des Zimbern-Namens (seit dem 12. Jahrhundert!) informiert B. Wurzer, *Die deutschen Sprachinseln in Oberitalien* (3. Auflage, Bozen 1973), S. 89 f.

3 Das deutsche Sprachgebiet war ursprünglich viel weiter verbreitet als die durch spätere Einengung entstandenen Sprachinseln es vermuten lassen. Vgl. dazu B. Wurzer, a. a. O.

4 Pfleger waren die Geistlichen, die in der älteren Zeit überwiegend aus dem oberdeutschen Raum kamen. Eine Liste deutscher Geistlicher in den Sieben Gemeinden (entnommen aus D. A. Sartori, *Storia della federazione dei Sette Comuni vicentini*, Vicenza 1956, S. 271–313) gibt P. Elmar Schneider in Südostdeutsches Archiv 3 (1960) 230–233. Wie schon Schmeller in seinem ersten Bericht von 1838 (s. u. Anm. 19) bemerkt (S. 578 Anm.), waren es nicht immer die Besten ihres Standes, die dorthin kamen; nicht wenige fielen durch unrühmlichen Wandel auf oder ließen ihre Stelle wieder im Stich. Immerhin ist anzunehmen, daß sie sich in ihrer seelsorgerischen Tätigkeit der deutschen Sprache bedienten und die Glaubenslehren wie auch Kirchengesänge in der in Deutschland geläufigen sprachlichen Form verbreiteten. Bei einigen der später bezeugten Kirchenlieder ist die deutsche Herkunft evident; in den Akten einer bischöflichen Visitation vom Jahre 1579 findet sich ein solches Lied (*Christ ist erstanden*...) ganz in hochdeutscher Form aufgezeichnet (Schmeller S. 626, Schneider S. 229).

5 p. III = Zl. 23–35 unserer Ausgabe.

6 p. V = Zl. 56 ff. unserer Ausgabe.

7 Die ausführlichere Version unter dem Titel *Dichiarazione più copiosa della dottrina cristiana* erschien 1598.

8 Sie erlebte angeblich 400 Auflagen und wurde in 56 Sprachen und Dialekte übersetzt, wie z. B. auch ins Arabische, Armenische, Hebräische, Baskische, Maltesische, Rätoromanische, Griechische, war somit ein bewußtes Element der damals hochaktuellen antihäretischen und gegenreformatorischen Glaubenspropaganda. Die Übersetzung ins Zimbrische muß daher ebenfalls im Rahmen dieser umfassenden Bestrebungen gesehen werden. Vgl. zum obigen S. Tromp, Artikel „Bellarmin", in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. II (2. Aufl. Freiburg 1958), Sp. 160–162. Im katholischen Deutschland konnte sich dieser Katechismus übrigens jedoch nicht durchsetzen, da dort – zumindest in Oberdeutschland – der canisianische Katechismus (siehe unten S. 186) gut eingeführt war. Erst 1687 erschien, übersetzt von einem Bartholomaeus Christelius, in Prag eine deutsche Ausgabe: *Kurtzzer Innhalt Christlicher Lehre* (etc.).

9 p. 66 f. = Zl. 1436 ff. unserer Ausgabe.

10 Siehe darüber ausführlicher unten S. 23 ff. im Abschnitt über die Sprache des Katechismus sowie im Kommentar.

11 *Dei Cimbri Veronesi, e Vicentini Libri Due, Terza Edizione*, Verona 1763.

12 In *Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie*, VI. Teil, Hamburg 1771, S. 49–100.

13 S. 65 f. der deutschen Ausgabe (= S. 38 ital. Text).

14 S. 65, 52 (an letzterer Stelle mit falscher Jahreszahl 1702; richtig 1602 an der entsprechenden Stelle S. 15 der ital. Ausgabe).

15 S. 54 (= S. 14 f. ital. Text).

16 Zuerst erschienen 1820, 4. Aufl. 1980, S. 44.

17 *Piccolo Catechismo ad uso del Regno d'Italia*, Milano 1807.

18 Der Titel ist gegenüber der Erstauflage leicht verändert, Text und Schreibung sind revidiert. Eine kritische Ausgabe dieses zweiten Katechismus auf der Basis der beiden Drucke ist von mir ebenfalls vorbereitet und erscheint in Kürze (s. Anm. 37).

19 J. A. Schmeller, *Über die sogenannten Cimbern der VII und XIII Communen auf den Venedischen Alpen und ihre Sprache* (München 1838) S. 160 und Anmerkung Bergmanns in J. A. Schmeller, *Cimbrisches Wörterbuch* (Wien 1855) S. 35 und 68.

20 Signatur 62790-A Rara. Das Exemplar trägt gegenüber dem Titelblatt auf der Innenseite eines der nachträglich angebrachten Schonblätter Bergmanns Signatur und einen früheren Besitzervermerk (Name unleserlich) mit Jahreszahl 1824. Auf der letzten unbedruckten Seite des originalen Druckwerks befindet sich ein offenbar älterer, kaum leserlicher handschriftlicher Vermerk, den Bergmann auf der folgenden Seite des Schonblattes transkribiert hat und auch im *Cimbrischen Wörterbuch* S. 39 mitteilt: „Dottrina christiana todescha la quale già s'usava ne' 7 Com., ma hora è al tutto di disuso, in sua vece s'adopra ed usa l'ordinaria italiana".

21 Konvolut religiöser Traktate, Signatur FB 906, Nr. 3. Das Exemplar des Katechismus trägt den handschriftlichen Vermerk, datiert 17. 11. 1889: „Nachlaß d. Erzh. Johann". Erzherzog Johann, der 1804 das Gebiet der Zimbern bereiste, interessierte sich sehr für dieses Volk und war ein eifriger Sammler seiner Altertümer.

22 Konvolut FB 2084, ebenfalls Nachlaß des Erzherzogs. Die Abschrift ist nicht ganz buchstabengetreu. Sie kann von dem erwähnten gedruckten Exemplar genommen sein, ehe dieses beschädigt wurde, oder von einem anderen Exemplar dieses Typs (vgl. im folgenden über die Verschiedenheiten des Innsbrucker und des Wiener Exemplars).

23 Bayerische Staatsbibliothek, Schmelleriana XII 35. – Von einer weiteren Abschrift in italienischem Privatbesitz (den Proben nach zu urteilen ebenfalls ungenau) berichtet A. Blaß, Mitteilungen des Bundes der Sprachinselfreunde 1–3, Leipzig 1919, S. 21 ff. – Auch der bekannte Zimbernforscher Bruno Schweizer hat sich eine Abschrift genommen, und zwar – in Unkenntnis des Wiener Exemplars und der Schmellerschen Abschrift – von dem Innsbrucker Exemplar. Auf dieser Grundlage hat er eine Bearbeitung erstellt, die sich unpubliziert in seinem im Forschungsinsti-

tut für Deutsche Sprache, „Deutscher Sprachatlas", zu Marburg aufbewahrten Nachlaß befindet: Typoskript, handschriftlich datiert 1952, „Der kleine zimbrische Katechismus vom Jahre 1602, Bearbeitung von Dr. Bruno Schweizer, Diessen".

24 Dies ergibt sich zweifelsfrei aus der Vorrede des Bischofs für die Padovaner Ausgabe, wo von einem vom Papst neu herausgebrachten *Libretto* die Rede ist, das er für den Gebrauch in seiner Diözese habe nachdrucken lassen (*l'habbiamo fatto ristampare*), in Verbindung mit dem speziellen Vorwort zur zimbrischen Ausgabe, das auf diesen bereits in der ganzen Diözese mit Erfolg gelehrten Katechismus Bezug nimmt.

25 Schmeller, *Cimbrisches Wörterbuch* 68 f.

26 Die hier mit römischen Ziffern angegebenen Seiten sind im Original nicht so, sondern als Doppelseiten (unvollständig) mit A 2, A 3 usw. numeriert (A 1 und A 6 unbezeichnet). Die arabische Numerierung geht von 1 bis 65; es folgt dann auf zwei weiteren, unnumerierten Seiten (= 66/67) die Approbation des P. Nicolò Molini und der Vermerk der Druckerlaubnis.

27 Das Wiener Exemplar ist gerade im oberen Bereich des Titelblattes durchlöchert und der Titel daher nicht vollständig lesbar. Vgl. die vollständige Transkription der Titelseite durch Bergmann in Schmeller, *Cimbrisches Wörterbuch* 68, die jedoch nicht ganz exakt ist. Im eigentlichen Titel liest Bergmann „korze" mit kleinem „k"; der Buchstabe, der teilweise durchlöchert ist, scheint jedoch eher der Großbuchstabe zu sein.

28 Vgl. oben Anm. 24.

29 Es sei jedoch bemerkt, daß die Getrenntschreibung der Präfixe, insbesondere des Verbalpräfixes *ghe-*, ein Schreibusus ist, der sich auch in späteren Drucken und Handschriften findet.

30 p. 41 ff. des zimbrischen Druckes = Zl. 835 ff. unserer Ausgabe.

31 Zu nennen sind vor allem die Ausführungen Bergmanns in J. A. Schmeller, *Cimbrisches Wörterbuch* S. 37–62, die den Katechismus 1602 mitberücksichtigen und die auf Schmellers eigenen Ausführungen in seiner Erstpublikation von 1838 *Über die sogenannten Cimbern der VII und XIII Communen* beruhen, sodann die Abhandlung von M. Ferrero, *I dialetti cimbri della Lessinia e dell'altopiano di Asiago nelle testimonianze della loro evoluzione* (Innsbruck 1981), die beide Katechismen (1602 und 1813) vergleichend untersucht (dazu K. Matzel, *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 111 (1982) 81–88), schließlich meine eigene Abhandlung, „Der Katechismus von 1602 und die sprachliche Situation des Zimbrischen im 17. und 18. Jahrhundert", in: *Sprachkontakt als Ursache von Veränderungen der Sprach- und Bewußtseinsstruktur* (Innsbruck 1981) 149–180; italienische Fassung in *Archivio per l'Alto Adige* 76 (1982) 95–138. Die ausführlichste Behandlung der Sprache des Katechismus findet sich in dem unpublizierten Manuskript von B. Schweizer, *Der kleine zimbrische Katechismus vom Jahre 1602* (siehe oben Anm. 23).

32 Für die Einzelnachweise siehe den Kommentar vor allem im Zusammenhang des „Credo" und des Vaterunser.

33 Für diese und die folgenden Beispiele sei auf den italienischen Text, die deutsche Übersetzung und den Kommentar in ihrem jeweiligen Zusammenhang verwiesen.

34 Zu ihrer Erklärung im einzelnen sei wiederum auf den Kommentar verwiesen, und zwar zu den Stellen 158, 206, 420–1, 637, 650, 672, 1216.

35 Vgl. die in Anm. 31 genannte Arbeit in *Sprachkontakt*, S. 174–176.

36 Vgl. das Zitat in Anm. 31.

37 Hierzu vergleiche meinen Aufsatz, „Der zweite zimbrische Katechismus von 1813–1842. Sein sprachlicher Charakter und sein Verhältnis zur italienischen Vorlage", in: *Corona Alpium. Miscellanea di Studi in onore del Prof. C. A. Mastrelli* (Firenze 1984) 317–326, sowie die Einleitung zu meiner Ausgabe dieses Textes, die im Anschluß an die hier vorgelegte erscheinen wird: *Der zweite zimbrische Katechismus*, Innsbruck 1985 (Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, Band 48).

38 Zu dieser romanischen Beeinflussung des Zimbrischen vgl. W. Meid K. Heller, *Italienische Interferenzen in der lautlichen Struktur des Zimbrischen* (Wien 1979); im folgenden zitiert als Meid–Heller.

39 Vgl. Meid–Heller §§ 32, 90–96.

40 Vgl. Meid–Heller § 85.

41 Vgl. Meid–Heller § 87 f.

42 Vgl. J. Schatz, *Altbairische Grammatik* (Göttingen 1907), S. 81 f.

43 A. Zamboni, *Veneto* (Pisa 1974), S. 47; Meid–Heller S. 27 mit Anm. 28.

TEXTEDITION

Links italienischer Text:
DOTTRINA CHRISTIANA BREVE

Rechts zimbrischer Text:
CHRISTLIKE UNT KORZE DOTTRINA

DOTTRINA
CHRISTIANA BREVE

Composta per ordine di Nostro Signor Papa
CLEMENTE OTTAVO.

Dall'Illustriss. e Reverendiss.
ROBERTO BELLARMINO
Della Compagnia di GIESÙ,
CARDINAL DI S. CHIESA.

Revista, ed approvata dalla Congreg. della riforma, à fine che tolto via la varietà de i modi d'insegnare, si renda uniforme, e più facile questo santo essercitio d'instruire le persone idiote, ed i fanciulli nelle cose della nostra S. Fede.

Stampata per ordine dell'Illustriss. e Rever. Monsignor
MARCO CORNARO Vescovo di Padoa.

Per uso di questa Città, e Diocese.

DIVISA IN DUE PARTI.

In Padova nella stampa Episc. 1624.
Con licenza de' Superiori.

Beatus homo, qui invenit sapientiam, et qui affluit prudentia. Melior est acquisitio eius negociatione auri, et argenti primi, et purissimi: fructus eius preciosior est cunctis opibus, et omnia, quae desiderantur, huic non valent comparari. Longitudo dierum in dextera eius, et in sinistra illius divitiae, et gloria. Viae eius, viae pulchrae, et omnes semitae eius pacificae. Lignum vitae est his qui apprehenderint ipsam: et qui tenuerint eam, beati. *Prov. 4.*

CHRISTLIKE
Unt Korze Dottrina

Compònert dort orden Unzorz Heren Bàbest
CLEMENTE VIII.

Von den Illustriss. unt Rev. Roberto Bellarmino von der Comp. dez Giesu, Card. der H. Kirken.

Ghekert zo segan, unt ghuet ghemakt von der Congregatione von der Reformen, daz sik also hin neme so vil muoden zo leran, iz sai ghelaike, unt mer slecht diser haileghe essercitien zo leran die gruoben menser, unt die kinder in den dinghern von der unzerder haileghen Fede.

Ghestampart dort orden dez Illustriss. unt
Rever. Monsig. MARK CORNAR
Bischoff von Padobe.

IN VICENZ, dort Hans Peter Zanini.

Beatus homo, qui invenit sapientiam, et qui affluit prudentia. Melior est acquisitio eius negociatione auri, et argenti primi, et purissimi: fructus eius preciosior est cunctis opibus, et omnia, quae desiderantur, huic non valent comparari. Longitudo dierum in dextera eius, et in sinistra illius divitiae, et gloria. Viae eius, viae pulchrae, et omnes semitae eius pacificae. Lignum vitae est his, qui apprehenderint ipsam: et qui tenuerint eam, beati. Proverb. 4.

MARCO CORNARO |III|

per gratia di Dio e della Santa Sede Apostolica

VESCOVO DI PADOVA.

Ritrovandosi nella nostra Diocese li Sette Communi, ed altre Ville circonvicine, gli habitatori delle quali parlano la lingua Thedesca; sì che le donne, i fanciulli, e molti huomini ancora non hanno punto di cognitione del parlare Italiano. Onde accioche queste (per altro devotissime persone) non restino defraudati d'imparare i veri principij della Dottrina Christiana (insegnata con nostro grandissimo contento e con frutto incredibile per tutta detta nostra Diocese) habbiamo deliberato di far tradurre ad verbum essa Dottrina da persone pie, ed intendenti nella lor nativa lingua Thedesca, sperando con tal provisione reccare grandissimo beneficio à tali genti da noi sommamente amate; e perciò con l'occasione della Visita, che siamo per fare in questi giorni di quei paesi, ci hà parso di doverli consolare non solo della presenza nostra, ma anco di così nobile, e | salutifero presente, nel quale consiste il |IV|
compimento di tutta la perfettione Christiana. Piaccia à DIO, che faccia quel frutto nell'anime loro, che noi infinitamente desideriamo per maggior gloria di sua Divina Maestà, e beneficio di dette anime alla nostra cura raccomandate il che acciò meglio questo nostro pio desiderio sortisca buon fine, così come ordiniamo, e commandiamo à tutti li Curati, e Rettori di dette Ville à voler tal Dottrina prontamente insegnare, e fare insegnare, così quanto più efficacemente possiamo, essortiamo sì gli huomini, come le donne di quei paesi a cooperare ancora loro, acciò ed essi, ed i loro figliuoli restino de i santi Precetti, e Virtù Christiane pienamente instrutti, ed ammaestrati.

Di Padova, alli primi Agosto 1602.

MARCO CORNARO

Vescovo di Padova, et c.

Alli Reverendi Curati, ed al suo diletto popolo della Città, e Diocese.

[186] Santamente Nostro Signor Papa Clemente Ottavo, e con somma prudenza, hà fatto stampare un nuovo Libretto della Dottrina Christiana, solita ad insegnarsi alli putti nelle Chiese in breve, e ben ordinata forma: acciòche levata tanta varietà hoggidì nelle Cittadi introdotta; si scuopra, ed assegni una maniera facile, ed uniforme alle Scuole, non solo di Roma, mà anco di tutte l'altre parti del Mondo. Noi considerando il bene, che si trahe, quando le membra si conformano al capo loro, ed il giovamento, che nascerà ali altre Chiese, che seguiranno l'essempio, e norma della padrona universale, guida, e maestra nostra, la Romana: Tantosto, che ci è capitato il sudetto Libretto con riverenza, ed allegrezza singolare l'habbiamo abbracciato: sì per il detto rispetto, come per la facilità, bellezza, e sicurezza sua; mà molto più per la grande auttorità di coloro, che l'hanno composto, revisto, ed approvato.

E desiderando, che con l'istesso nostro affetto, sij pratticato, ed imparato in questa Città, è diocese nostra: l'habbiamo fatto ristampare, e commandiamo in virtù di Santa obedienza à tutti gli Reverendi nostri Arcipreti, Vicarij Foranei, Parochi, ed altre persone Ecclesiastiche, Secolari, e Regolari, che nell'avvenire, nè insegnino, nè permettano, che altra Dottrina di questa sij insegnata nelle loro Chiese, overo publici luoghi. Gli stessi seriamente essortiamo à pensare sovente, quanto, e sotto che gravi pene venghino obligati dal Sacro Concilio di Trento ad insegnare la Dottrina Christiana a' Fanciulli; le Feste nelle proprie Chiese.

Preghiamo anco nelle viscere di Giesù Christo, tutte le persone Laiche solite affaticarsi in questa Santa opera, che lasciate le altre Dottrine, si applichino con il medesimo fervore, e carità à questa da noi proposta: poiche la esperimenteranno, e più bella, e più commoda, e meglio regolata.

MARK CORNAR [V]

Bischoff vom Padove, unt c.

Den R. Curaten ont saineme lieben Volke von der stat unt Diocese.

Hailiklik unser Herre Babst Clemente VIII. unt mit gròser prudentia hat ghemàkt stamparn an neugez liberle vòn der Christlike Dottrìna, solite zò leran die kinder in die kìrchen: in kòrz unt bol gheordinàrte forme; das sik hin hève sovile varieta hemest in vile Statt gheintrodurt intèket sik ut merkt òan maniera slekt, unt bia in Scòlen, net anlon in Romen, nok in allen tòal der belte. Bier consideràrten die gùettette, daz sik dervon hat, benne di liderder ghelaikent hìerme hòpe, unt die guetete, die da berdent den andern kirchen, die da nàkghent in esempien, unt die tritte der patròn universale, guida, unt unser màestra, die Ròmesse: Also palle, das unz ist zoakemt dazselbe liberle, mit reverentia, unt fròbde groazza habe bierz enffanghet: allso von dem selben rispetten, als von sainder slektekot, schònikot unt sikerekot, aver mer vil tort die gròeze authorità derdèr, dia iz habent ghecomponert, kèrt zo segan, unt approbart.

Unt desideràrten, das mit deme istesen affeten sai ghepratticàrt, unt gelèrt in diser | Stat, unt Diocese: bier habenz gemaket [VI] restampàrn, und comandarn in virtù der hailighen obedienza hallen den Rev. unzern Arcipriestern, Vicarien Foranien, Parochiàn, unt àndre kirklike lèute, Seculàri unt Regulàri, das am keman, si leren si, unt net lazen, das andre dottrin anderst ent dise sai ghelert in irem Kirken, uder publiche luoghe.

Die selben medemen mit alem herzzen essortarber zo pensaran offte, biavil unt unter bia groze paine kement obligart von me Hailigen Concilien von Trien zo leran die Christlichè Dottrina den Kindern, die fairteghe in den proprien Kirken. Bier pitten nok dort die visern des Iesu Christes, alle die mènser Làiche solite zo leran un affaticàrn sik in diser haileghen opera, si haben zo lazan diè andern Dottrin, unt legen sik mit deme medemen fervòre, unt Carità, auf disa von unz ghepropònert: barume si ist vil schòner, unt mer commoda, unt pezor gheregolàrt.

E perche con infinito nostro contento spirituale, sappiamo con quanto zelo, e diligenza in questo volontieri s'adoprino, e quanto bene per la Gratia di Dio, ed aiuto loro le cose, in questo proposito passino: perciò, come ci giova credere, che allegramente riceveranno, ed essequiranno la nostra giusta volontade; cosi non ricordaremo altro eccetto, che non basta incominciare le buone opere con ardore di spirito: mà con assidua perseveranza conviene
[187] andar sempre vie più avan-|zandosi in tirare se stessi, e le attioni à maggior stato di perfettione. Mà se ad alcuno essercitio dee la Creatura applicare tutto l'animo, e tutte le forze, questo principalmente deve fare in occuparsi nelle scuole della Dottrina Christiana.

Questa è la scienza di tutte le scienze, la sapienza di tutte le sapienze, nella qual si tratta materia di eternità, ove si apprende la certa, e diritta via di ricondurci all'ultimo fin nostro, alla tanto bramata felicitade. Essercitio, che venne in propria persona l'unigenito Figliuolo di Dio ad essercitar in terra. Studio in cui con tanta cura, e cuore li Santi Apostoli, e Discepoli, come veri imitatori del Maestro Christo, nella loro perpetua vita, si affaticarono.

Piaccia alla divina Maèstà, che seguitando noi cosi sante pedate, siamo fatti degni di arrivare à quella trionfante patria: ove hora con tanta lor gloria, e giubilo, essi benedicono, e ne' secoli de' secoli benediranno il Padre, il Figliuolo, e lo Spirito Santo unico Iddio, e Signor nostro: con la Santissima gratia del quale, con la paterna nostra benedittione lasciandovi, con ogni affetto interno vi raccommandiamo questo celeste, ed utilissimo essercitio spirituale della Dottrina Christiana.

Unt barome mitt gar grozeme unzerme contenten spirituale, bizeber mit biviel zelo, un diligentia, in diseme ghern xi fadigarnt sich, unt bivil bol tort de ghenade Gottez, unt hire hilfe die dink,
90 in diseme propositen passarnt: darom, bia unz nòzet zo globan, der froliklik habent zo azzettaran, unt exequirn unzer giusta volontà: also gadenkber net anderst en, iz ist net genuak zo hèivàn àn die guten berk | mit amme gaistlike billen: ma mit an grozer perseve- [VII]
ranza muzsik ghen hertan vil mer uber ghebinen sik un die attion
95 an meror stato perfettion. Ma daz koan essercitio sol in mennes leghen hauf allen in sint, unt alle de makt, dizen am allerèrsten iz sol sik tuan zu occuparan sich in die Schuele der kristliken Dottrina.

Dizzen ist de scienzia von allen scienzien, unt de sapienzia von
100 allen sapienzien, in beiler trattàrsik dink von hebikot, ba sik vornimet den sìkeren unt rekten bech zo furan uz an den lesten unzern fine in da so vile bramàrete felicità. Essercitio, der kam in laibe der honeghe son Gottez zo essercitaren an de erda. Studio ime beìlen mit sovil cura, unt herzze die hailighen Aposteln, unt
105 Schùelern also bàre imitature dez Mòesterz Christo, in iren perpetuen leben, sich affatigarten sik.

Gevallez der Gottlike Maiestà, seguitarten bier also Hailighe tritte, bar sain ghemakt birtik zo arrivaran cander trionfante patrien: ba hemest mit sovìl iren fròbede, unt giubilen, si benedirnt,
110 unt ebiklik benedirnt in Vatter, unt Son, unt den hailigent Gaist ònegher Gott, unt unser Hèrre: mit der Hàilighen Ganade dezbeilez, ist mitter unzerder Vatterlike benedittion lazenten èuk, mit allen ìnderliken affèten bìer bovìlghenak dise Humlise, unt nozzenten Gaistlichèn essercitien von der Christliken Dottrina.

[188]

PRAEFATIONE.

Nell'insegnare la Dottrina Christiana alle persone semplici, conviene havere risguardo à due cose, alla necessità, ed alla capacità. Per causa della necessità bisogna insegnare almeno quattro cose, prima il Simbolo della Fede, per sapere quello, che si hà da credere: dipoi l'oratione Dominicale con la Salutation' Angelica per saper quello, che si hà da sperare, e da chi si hà da sperare, e da chi si hà a far ricorso per ottenerlo, se bene non si dee biasimare l'usanza d'insegnare la prima volta a' Fanciulli il Pater Noster, con l'Ave Maria prima del Credo, per esser questo più difficile, e più lungo. Terzo li dieci Commandamenti di Dio con quelli pochi della Chiesa, che appartengono à tutti per sapere quello, che si hà da operare conforme alla carità di Dio, e del prossimo. Finalmente li sette Sacramenti, che sono gl'instrumenti, che Dio hà instituito per acquistare, conservare, ed accrescere la gratia, ed i doni celesti, ed in particolare le virtù sopradette, Fede, Speranza, e Carità con la remissione de' peccati. Onde il Catechismo fatto per ordine del Sacro Concilio di Trento, il qual'è senza dubbio il più autentico di tutti gl'altri, non contiene altro, che la dichiaratione di queste quattro cose.

Nondimeno pare utile aggiungere alcune altre cose, mà poche, e facili per haver risguardo alla capacità come sono le virtù principali, che sono fonti del bene operare, e li sette vitij capitali, che sono fonti di tutti li peccati, l'opere della Misericordia gratissime à Dio, e li peccati, che grandemente gli dispiacciono, e si dice nelle scritture, che gridano vendetta in Cielo, li Consigli Evangelici, i quattro novissimi, ed i misterij del Santo Rosario.

L'altre cose si potrebbono forse lasciare, perche, overo sono troppo difficili, come le undici passioni, e simili cose: overo sono troppo note, e però superflue, come li cinque sentimenti del corpo, le tre potenze dell'anima etc. overo sono poco utili, ed ingombrano la memoria, ed anco da gli huomini dotti non si sanno per ordine come li dodeci frutti dello Spirito Santo, le otto Beatitudini, etc. E perche altro è quello, che si deve far' imparare à

115

PREFAZION.

[VIII]

Im lèran die Chrìstlike Dottrina den slekten mennesern, muz sik haben resguarden auff zboa dink, atte nuoete, unt âtte cappacità. Dort de causa der nuoete muz sik leren auf daz mindorste vìer dink, am ersten, den Sìmol der Fede, zo bizzan, baz sik hat zò
120 globan. Der nak iz Ghepet Dominicale mit der Enghel gruez zo bizzan, baz bier haben zò ghedingan, unt vòn beme ber haben zò ghedingan unt kan bème ber haben zo keran sik zò uberkemanz, schon sik sol net lazen ubel ghevallen de usanza zo leran am ersten die kinder den Vatter unzer, mit der Ghegruzt pistu Maria,
125 vor me Glòben, sainenten diser mer puoesor zò lirnen, unt mer lank. Daz dritte die Zeghen ghepott Gottez mit den minsche der kirken, die ghent nòat allen, zo bizzan, baz bar haben zò tùenan ghelaike der Carità Gottez, unt dez prossimen. Ame lesten die sibne Sacramenten, dia saint borotschaft, daz Gott hat ghelazet
130 zo aquistaran, conservaran, unt cresern de ghenade, unt die Hummilike scankonghe, unt in particolare die virtù obere ghesaghet, Fede, Ghedinghen, unt Carità, mit dez remeterten de sunte.

Sovil der Catechismo ghemakt dort orden dez Hailighen Con-
135 cilien vuon Trien, beiler àn dùbien der mer autentiche von allen den andern, hàlttet net anderst, en daz dechiaration diser vier dink. Nikt | dermindor iz parirt nuz zo zonzeran etleke andere [IX]
dink, ma minsche, unt slekt, habenten resguarden der capazita; also saint die erstlike Virtù, die saint prònnen dez bol tùnan, unt
140 die siben vezzen Capitali, dia saint prònnen aller der sùnte, di berk der parmherzikot liep Gott, unt die sunte, dia gar grozlik ime infalent, unt keusik in dem gheschriben, si schraigent vendetta ime Himele, die Evangelikliken rete, die vier leste dink, unt die Misterien dez Hailighen Rosarien. Die andre dink mokten sik
145 lekter hinten làzen, barôme overamente saint mer deficile, bia di òeleff Passion, unt sòlana dink; uder sàint zo vil ghebizet, un darome zo vil ghekant: di funf sine dez laibez, die drai almakteghe der selen, unt c., uder saint minsche nott, un intrigart de memoria, unt nok die bolghelereten màn konet sik net mit orden,
150 bia de zbelf frukt dez hailighen Gaist, die akt Selikot, unt c. Un barome anderst ist daz sik sol maken lirnen a mente von kindern,

mente da' fanciulli, ed altre persone semplici: altro quello, che si dee insegnare da coloro i quali dichiarano la Dottrina Christiana à simili genti idiote; metteremo in carta prima tutto quello, che si dee fare imparare à mente, con una brevissima dichiaratione, dipoi un'altra dichiaratione più copiosa per quelli, che insegnano la Dottrina Christiana, la quale però sia accommodata alla capacità delle persone semplici.

[189] *Oratione, che si dice nel principio dell'insegnare la Dottrina.*

Actiones nostras quaesumus Domine aspirando praeveni, et adiuvando prosequere, ut cuncta nostra oratio, et operatio à te semper incipiat, et per te coepta finiatur. Per Christum Dominum nostrum. Amen. ✠ In nomine Patris, et Filij, et Spiritus Sancti. Amen.

NEL FINE.

Agimus tibi gratias omnipotens Deus, pro universis beneficijs tuis. Qui vivis, et regnas in saecula saeculorum. Amen.

unt andere slekte menser; anderst bas sik sol lern von den selben, beile dechiarìrnt de Christlike Dottrina solan slekten leuten; ber leghen in brief am ersten allez, daz sik sol maken lìrnen a mente, mit ander korzze dechiaration, dernak an ander dechiaration mer gròzor vor die selben, dia da lernt de Christlik Dottrina, belike daròme xai ghecomodàrt vor de vorstènonghe der slèkten leute.

Ghepet, daz sik keut ime anheivan dez lèran de Dottrina. [X]

Actiones nostras quaesumus Domine aspirando praeveni, et adiuvando prosequere, ut cuncta nostra oratio, et operatio à te semper incipiat, et per te coepta finiatur. Per Christum Dominum nostrum. Amen. ✠ In nomine Patris, et Filij, et Spiritus sancti. Amen.

Am lèsten. [XI]

Agimus tibi gratias omnipotens Deus, pro universis beneficijs tuis. Qui vivis, et regnas in saecula saeculorum. Amen.

Parte prima della

DOTTRINA
CHRISTIANA BREVE.

Acciò si possa far imparar à mente.

Del fine del Christiano, e del segno della Croce.

M. Sete voi Christiano?
D. Sono per gratia di Dio.
M. Che vuol dir Christiano?
D. Quello che fà professione della Fede, e legge di Christo.
M. In che consiste principalmente la Fede di Christo?
D. In due misterij principali che sono rinchiusi nel segno della S. ✠ Croce, cioè nella unità e Trinità di Dio, e nell'Incarnatione, e morte del nostro Salvatore. |
[190] *M. Che vuol dir Unità, e Trinità di Dio?*
D. Vuol dire, che in D i o ci è una sola Divinità, ò vogliamo dire essentia, e natura divina, la quale però è in tre persone divine, che si domandano Padre, Figliuolo, e Spirito Santo.
M. Perche sono tre persone divine?
D. Perche il Padre non hà principio, nè procede da altra persona. Il figliuolo procede dal Padre, e lo Spirito Santo dal Padre, e dal Figliuolo.

M. Perche sono un solo Dio queste tre persone divine?
D. Perche hanno un'istessa essentia, un'istessa potentia, un'istessa sapientia, ed un'istessa bontà.

Erste Toàl von der Kurzzen [1]

CHRISTLIKE DOTTRIN,

Das sik mòghe màchen lèren a mente.

Der fine des Christan, unt den zòchen dez Chreuzen.

M. Seit ier Christan?
D. Pin ik ghenade Gottez.
M. Baz bil koden Christan?
D. Der da macht profession der Fede, unt Leze de Christo.
M. In bème consistert am ersten de Fede dez Christo?
D. In zboa erstliken mistèrien, die ghespert xaint in zoken dez hailighen Chreuzen, cioè in der unità, unt Trinità Gottez, unt flaisch | enfanghent, unt toat unzerz Selikmaker. [2]
M. Bas bil kòden unità, unt Trinità Gottez?
D. Bil kòdon, daz in Gott ist òna anlòne Gottlike, uder belber koden essentia, unt Gottlike natura, beillike ist in drein Gottlike mènesen die rùefent sik Vater, Son, ut Hailigher Gaist.
M. Baròme saint drae Gottliche persòn?
D. Baròme der Vatter hat koan hanvank, unt produrt net von andern mennesern, der Son produrt von Vatter, unt der Hailighe Gaist von Vatter unt vonme Sone.
M. Baròme saint drai Gottliche person?
D. Baròme si habent hona medema essenzia, hona medema macht, hona medema sapienzia, unt hon medema bontà.

M. Che vuol dir Incarnatione, e morte del nostro Salvatore?

D. Vuol dire, che il figliuolo di Dio, cioè la seconda persona della Santissima Trinità, si è fatto huomo, ed è morto in Croce per salvarci.

M. Come sono rinchiusi questi due misterij nel segno della Croce?

D. Perche il segno della Santa Croce ✠ si fà mettendo prima la mano destra al capo, e dicendo: In nome del Padre, poi sotto al petto, dicendo, E del Figliuolo, finalmente alla spalla sinistra, e destra, dicendo, Et dello Spirito Santo. Amen.

M. Come dunque si mostra quì il primo misterio della Santissima Trinità?

D. Perche quella parola (In nome) significa l'Unità; le altre parole significano la Trinità.

M. Mostrate hora il secondo.

D. La figura della ✠ Croce rappresenta la morte del Salvatore, il quale dopò di essersi fatto huomo, ed haver insegnato la via della salute con dottrina, con essempio, e con miracoli, morì nel santo legno della Croce.

Dichiaratione del Credo.

M. Qual'è la regola del credere?

D. E il Simbolo de gli Apostoli, che si chiama volgarmente il Credo.

M. Dite il Credo.

D. 1 Io credo in Dio Padre onnipotente, creatore del Cielo, e della terra.

2 Et in Giesù Christo suo Figliuolo unico Signor nostro.

M. Baz bil koden flaisch enfaghen, unt tòat unzerz Selikmaker?

D. Bil koden, das der son Gottez, cioè das zboa person der Hailighen Trinità, der ist ghemakt man, | unt gostorben am Chreuze zo salvaran unz. [3]

M. Bia saint ghesperret dise zboa misterien ime zoken dez Chreuzen?

D. Baròme der zoken des haillighen Creuzen ✠ maket sich leghenten da rekte hant auffez enne, unt koden: in namen des Vatters, dernakt unter dem chazen, unt koden: unt des Sonsz, unt am lesten an der schenchen, unt rechten axseln, unt koden: unt des Hailighen Gaist. Amen.

M. Bia zoghet sik nùn hia den ersten misterien der Hailighen Trinità?

D. Baròm daz bort (in namen) daz deutet die onikot: die andern bort significarn de Trinità.

M. Zoghet hemest die zboa.

D. Die fegura dez ✠ Chreuzzen eppresentart den toat dez Herloeser, beiliker dernak sainten ghemacht man unt habonten ghelèrt den bek der salute mit Dottrina, met essempien, unt mit miracoln, starp am ailighen stam dez Chreuzze.

Dechiaratiòn von me Glauben. [4]

M. Beile ist de regola von me Glauben?

D. Ez ist der Simbolo der Aposteln, der ruefet sic der Glaubo.

M. Kut in Glauben.

D. 1 Ik glaube in Gott Vatter allmechtghen Schopffer Himmelz, unt der erden.

2 Unt in Iesum Christum, sainen oinighen sun, unsern Herren.

3 Il quale fù conceputo di Spirito Santo, nacque di Maria Vergine.
4 Patì sotto Pontio Pilato, fù crocifisso, morto, e sepelito.
5 Discese all'Inferno, il terzo dì resuscitò da morte.
6 Salì al Cielo, siede alla destra di Dio Padre onnipotente.
7 Di là hà da venire à giudicare i vivi, ed i morti.

8 Credo nello Spirito Santo.
9 La Santa Chiesa Catholica, la Communione de' Santi.
10 La remissione de' peccati.
11 La ressurettione della carne.
12 La vita eterna. Amen.

M. Chi hà composto il Credo?
[191] D. Li dodeci Apostoli, e però sono dodici articoli.
M. Che contengono in somma questi articoli?
D. Tutto quello, che principalmente, ed espressamente si hà da credere di Dio, e della Chiesa Sposa sua: perche li primi otto articoli appartengono à Dio, li quattro ultimi alla Chiesa.
M. Dichiarate il primo articolo.
D. Io credo fermamente in un solo Dio, il quale è Padre naturale del suo unico figliuolo, ed insieme è Padre per gratia di tutti li buoni Christiani, che però si chiamano figliuoli di Dio adottivi; finalmente è Padre per creatione di tutte l'altre cose. Et questo Dio è onnipotente, perche può fare tutto quello, che vuole, e hà creato di niente il Cielo, e la terra, con tutto quello, che si trova in essi, cioè tutto l'universo mondo.
M. Dichiarate il secondo articolo.
D. Io credo ancora in Giesu Christo, il quale è Figliuolo unico di Dio Padre, perche è stato generato da esso Padre eternalmente, ed è Dio eterno,

230 3 Der empfanghen ist von dom hailighen Gaist, gheporn ausz Maria der Iunkfrauben.
4 Gheliden unter Pontio Pilato, ghecreuzzighet, ghestorben, unt bògraben.
5 Abghestighen zun den Hellen, am dritten taghe
235 biderum aufferstannen von den totden.
6 Auffghefaren zun den Himelen, sizzet zon der rekten Gottez Vàtern allmechtighen.
7 Von dannan er komembirt zu | riktan die lebdi- [5]
ghen unt die toeten.
240 8 Ik glaube in den Hailighen Gaist.
9 An hailliga allghemone Christlika Kirka, ghemonschaff der Holeghen.
10 Ablaz der sunten.
11 Auffersteun dez flaischz.
245 12 Unt an hebighez Leben. Amen.

M. Ber hat componert den Globen?
D. Di zbelf Pòten, unt daròme saintsa zbelf Artìcheln.
M. Basz contengnìrt sik in sòmma in diseme Artìcheln?
D. Allez daz sik am allerèrsten, unt espressamente sik
250 hat zo glòban von Gott, unt der Kirken sain spòsa; baròme die hèrsten achte artìcheln stent zua Gott, die vier lesten der Kìrken.
M. Dechiarìrt den ersten Artìcheln.
D. Ik glaube fermamente in onen anlòne Gott, beile-
255 cher ist Vatter naturale desz òneghen son, unt mittenànder ist Vatter per gratia von hallen den gùeteten | Christen, dia però se rùefent sik kinder [6]
Gottez ghedottàrt, unt finalmente ist Vatter per creatione der allen dinghen. Unt diser Gott ist al-
260 mèktik, baròme mak màken allez, baz her bil, unt hat creart von nikte den Himel, unt de erda, mit hallez, bazz sik drin ervìnet, cioè alle de univèrsa belt.
M. Dechiarìrt den zbòa Artìcheln.
D. Ik glaube nòch in Iesu Christo, beilker ist òener son
265 Gottez Vaterz, baròme ist ghebest generart von deme selben Vatter ebeklich, unt ist Gott, hebik, in-

infinito, onnipotente, creatore, e Signor nostro, e di tutte le cose, come il Padre.

M. Dichiarate il terzo.

D. Io credo, che Giesu Christo non solamente sia vero Dio, mà ancora vero huomo, perche hà preso carne humana dalla immaculata Vergine Maria, per virtù dello Spirito Santo, e così è nato in terra di Madre senza Padre, come in Cielo era nato di Padre senza Madre.

M. Dichiarate il quarto.

D. Io credo, che Giesu Christo per ricomperare il Mondo con il suo pretioso sangue hà patito sotto Pontio Pilato Governatore della Giudea, essendo stato flagellato, coronato di spine, e messo in ✠ Croce, nella quale morì, e da quella deposto, fù sepelito in un sepolcro novo.

M. Dichiarate il quinto.

D. Io credo, che Giesu Christo, subito che fù morto, andò con l'anima al Limbo de' Santi Padri, ed il terzo giorno, che fù la Domenica, resuscitò glorioso, e trionfante.

M. Dichiarate il sesto.

D. Io credo, che Giesu Christo dopò di essere stato quaranta giorni con i Santi Apostoli, per provare con molte apparitioni la sua vera Ressurettione, salì al sommo Cielo, ed ivi siede sopra tutti li Chori de gl'Angeli alla destra del Padre, cioè in gloria uguale al Padre, come Padrone, e governatore di tutte le creature.

M. Dichiarate il settimo.

D. Io credo, che il medesimo Signor nostro alla fine del Mondo verrà dal Cielo con grandissima potestà, e gloria, e giudicarà tutti gli huomini, dando à ciascuno il premio, e la pena, che haverà meritato.

M. Dichiarate l'ottavo.

finito, halmektik, Schopffer, unt unzer Herre, unt von allen den dink, also der Vatter.

M. Dechiarìrt den dritten.

D. Ik glaube, daz Iesu Christo ist net nur barar Gott, aver barer man auk, barôme hat enfanghet menessez flaisch, vòder immaculaten Giunfrau Marien, mit virtù dez haileghen Gaestz, und al- | so ist ghebortet an [7] der erden fon Mùtere àn Vater, bìa ime Himele bast ghebòrdet von Vattere àne Mùeter.

M. Dechiarìrt den vierten.

D. Ik glaube, daz Iesu Christ, zò derluosan de belt mit saime precioseten pluete, hat ghelidet unter den Ponciem Pilaten Governàrar de Giudea, sainten ghebest flagellart, ghecròenet mit duornen, und gheleghet à affz Creuzze, auff beilme er starp, unt von deme selben àbe ghenomet, bast bogràbet in an nèughez grap.

M. Dechiarìrt den funften.

D. Ik glaube, daz Iesu Christ, flux daz er bast tòat, er ghiench miter sèeln in Limben der haileghen Vèttere, und den dritten tak, daz bast der Suntak, aufferstien glorioso, unt triunfarten.

M. Dechiarìrt den sexten.

D. Ik glaube, daz Iesu Christ, dernak sainten ghebest vierzig taghe mit den hailegen zbelf Pò- | ten, zò pro- [8] varan mit vilen erzoghensik sain bare aufferstenonghe, auffvart auf den òbersten Himel, und da sizet er uber alle de Choren der Enghele af da rekte dez Vaterz, daz ist in gloria ghelaike dez Vaterz, alse Patron unt Governarar aller creaturen.

M. Dechiarìrt den sibenten.

D. Ik glaube, daz der selbe unzer Herre af deme lesten der belte kimet von Himele mit groazzer makt und gloria, unt hat zo giudicaran alle dè man, ghebenten am ieleken sain loan, unt paine, dia se habent vordient.

M. Dechiarìrt den akten.

D. Io credo nel Spirito Santo, il quale è la terza persona della Santissima Trinità, e procede dal Padre, e dal Figliuolo, ed è in tutto, e per tutto uguale al Padre, ed al Figliuolo, cioè Dio, eterno, infi-
[192] nito, onnipotente, creatore, e l Signore di tutte le cose, come il Padre, ed il Figliuolo.

M. Dichiarate il nono.

D. Io credo similmente, che ci è una Chiesa, la qual'è la congregatione di tutti li fideli Christiani, che sono battezzati, credono, e confessano la Fede di Christo nostro Signore, e riconoscono per Vicario di esso Christo in terra, il Sommo Pontefice Romano.

M. Questa Chiesa, perche si dice Santa, e Catholica?

D. Santa, perche hà il capo, che è Christo Santo, e molte membra Sante, e la fede, legge, e Sacramenti Santi, e si dice Catholica, cioè universale.

M. Che vuol dire la Communione de' Santi?

D. Vuol dire la participatione delle orationi, e buone opere, che in essa Chiesa si fanno; si come nel corpo humano del bene d'un membro ne sono partecipi tutte le altre membra.

M. Dichiarate il decimo.

D. Io credo, che nella Santa Chiesa ci sia la vera remissione de' peccati, per mezzo de' Santi Sacramenti, e che in essa gl'huomini, di figliuoli del Demonio, e condennati all'Inferno, diventino figliuoli di Dio, ed heredi del Paradiso.

M. Dichiarate l'undecimo.

D. Io credo, che alla fine del Mondo tutti gli huomini hanno da resuscitare, ripigliando li medesimi corpi, che prima havevano, e questo per virtù di Dio, al quale non è cosa alcuna impossibile.

M. Dichiarate l'ultimo.

D. Ik glaube in Haileghen Gaist, der ist de dritte perso-
305 na der haileghen Trinità, unt kimet von Vàtere, unt vòn me Sùne, un ist in alleme, unt mit alleme ghelaike me Vàtere, unt me Sùne, daz ist Gott, ebek, infinito, almekteger, schaffar, und herre vun allen dinghen bia der Vater, unt der Sun. l

310 *M. Dechiarìrt den neunten.* [91]

D. Ik glaube finalmenter, daz da ist an Kirka, da ist de congregation aller ghetreughen Christan, da saint ghetaufet, unt glaubent, unt confessernt de Fede dez Christz unzerz Herren, unt derkenent vor Vicherien
315 dez selbe Christz ater èrden der Groze babest Romeser.

M. Disa Kirka, barume cheusik Hailega, unt Catholica?

D. Hailega, barume si hat in hop; der ist Christo Haileghen, unt vijl Haleghe membren, unt de Fede, unt
320 Leze, unt Haileghen Sacramenten, unt keut sik Catholica, daz ist uberalle.

M. Baz bil koden de Moansaff der Hòleghen?

D. Bil koden de habentez toal vun den Ghepeten, unt guteberk, dia sik in der Kirken makent, aso
325 bia ime menessen korpe vun der guetete von oan l membren saint in tòale alle di ànder mèm [10] bren.

M. Dechiarìrt den ceghenten.

D. Ich glaube, daz in der Haileghen Kirken da sai de
330 bare vorghebonghe der sunte per mezo der haileghen Sacramenten, unt daz in der selben de man, von kinder dez teuvelz, unt condanart in de Hella, da maken sik chinder Gottez, unt hereden dez Humelz.

335 *M. Dechiarìrt den olften.*

D. Ik glaube, daz ateme lesten der belte alle de menes ser habent zo auffersten, kerenten zo nèmen die medemo körpe die sa am ersten heten, unt dicen mit virtù Gotez, belme ist con dink net impossibil.

340 *M. Dechiarìrt den lesten.*

D. Io credo, che per i buoni Christiani ci è la vita eterna, piena d'ogni felicità, e libera d'ogni sorte di male; come per contrario per gl'infedeli, e per li mali Christiani ci è la morte eterna, colma d'ogni miseria, e priva d'ogni bene.

M. Che vuol dire Amen?
D. Vuol dire, così è in verità.

Dichiaratione del Pater noster, e dell'Ave Maria.

M. Havendo già parlato di quello, che si hà da credere, vediamo, se voi sapete quello, che si hà da sperare, e da chi si hà da sperare. Sapete voi il Pater noster?
D. Lo sò benissimo, perche questa è la prima cosa, che hò imparata, e lo dico ogni mattina, ed ogni sera, insieme con l'Ave Maria, e con il Credo.

M. Dite dunque il Pater noster.
D. Padre nostro, che sei ne' Cieli.
1 Sia santificato il nome tuo.
2 Venga il Regno tuo.
3 Sia fatta la volontà tua, come in Cielo, così in terra. |
[193] 4 Dacci hoggi il nostro pane quotidiano.
5 Et rimetti à noi li nostri debiti, si come noi li rimettiamo à nostri debitori.
6 Et non ci indurre in tentatione.
7 Mà liberaci dal male. Amen.
M. Chi hà composta questa Oratione?
D. L'hà composta Christo Signor nostro, e però è la più eccellente di tutte l'altre.

D. Ik glaube, daz vur de Guten Christan ist dez ebeghe leban, vollez aller der felicità, unt leidech von aller derloa ubel, asòbia mit contrarien, vur de unglobliche, unt vor di puosen Christen ista der ebeghe toat,
345 gheau-|fet mit allen miserien, unt privart vunt allen [11]
guettetten.
M. Baz bil choden Amen?
D. Also istz barlik.

Dechiaration dez Vater unzerz, unt der Ghegruzet pist du Maria.

M. Habenten gheprechtet, von baz sich hat zo gloaban, seghebar, ume ir chonet daz, dez sich sol ghedighen, unt vun beme sich hat zo gadigan. Konet ier in Vater unzer?
D. Ik chan gar bol, barume dizen ist daz erste, dez hic han gheliernet, unt ic kuden, alle morgande, unt alle abande, mitenander mitter Ghegruezet pist du Maria, unt mit me Glauben.
M. Kodet adoncha in Vater unzer.
D. Vater unzer der do pist in die Himele.
Gheaileghet ber dain Namo. |
Zu kem dain Raik. [12]
Dain bil der ghesceghe also bia ime Himele, also in der Erden.
Ghib uz heute unzer teghelek proat.
Unt vorghibe uz unzere sunte, also bia bier vorgheben unzer sòleghern.
Unt vuer uz net in vursùkonghe.
Sonder erluos uz von ubel. Amen.
M. Ber hat ghemachet dicen ghepet?
D. Der hatz ghemachet Christo unzer Here, un darome ist daz Eccellenteste ghepet von allen den andern.

M. Che si contiene in somma in questa Oratione?

D. Tutto quello, che si può domandare, e sperare da Dio. Perche sono sette petitioni; nelle prime quattro si domanda, che ci dia il bene, nelle tre seguenti, che ci liberi dal male. E quanto al bene. Prima si domanda la gloria di Dio. Secondo, il sommo nostro bene. Terzo, la gratia per acquistarlo. Quarto, il mezzo per havere, e conservare la detta gratia. Quanto al male, si domanda, che ci liberi, primo dal male passato. Secondo dal mal futuro. Terzo dal mal presente, e così da ogni male.

M. Dichiarate quelle parole che vanno avanti alla prima petitione, cioè, Padre nostro, che sei ne' Cieli.

D. Questo è un picciolo proemio, nel quale si rende ragione, perche habbiamo ardire di parlare con un Signore sì grande, e perche speriamo di esser essauditi. Si dice dunque che Dio è Padre nostro per creatione, ed adottione, e però come figliuoli ricorriamo ad esso, e si aggiunge, che è ne' Cieli, come Signore dell'universo. Et però sappiamo, che può essaudirci, se vuole, come speriamo, che voglia, poiche è Padre.

M. Dichiarate la prima petitione.

D. Nella prima petitione domandiamo, che Dio sia conosciuto da tutto 'l Mondo, e così il Santo nome suo sia da tutti honorato, e glorificato, come conviene.

M. Dichiarate la seconda.

D. Domandiamo nella seconda, che venga presto il Regno, che ci hà promesso, cioè, che finite le battaglie, che habbiamo col Demonio, col Mondo, e con la Carne, arriviamo all'eterna Beatitudine, nella quale regnaremo con Dio senza nessuno impedimento.

M. Dichiarate la terza.

D. Domandiamo nella terza la gratia di Dio con la

M. Baz contegnìrt sik in suma in disem ghepet?

D. Allez baz sik man vorsen, unt sperarn; von Gotte, barome se saint siben vorsonghe, in den ersten vieren vorset sik, dazar uz ghebe dez bol, vòn den drain dernak, dazar us huete vòm ubel. Unt quanto von der guettete: am ersten forset sik de gloria Gotz, in der zboan unzer groza | boel. Der drite de gretie zò [13] aquistaranz. Dez vierte der mezo zu haban un conservaran de selbe grecie. Quanto von der ubel iz vorset sik, daz er ùz liberàre, am ersten von den passarten ubel. Dezboa von dem kementen ubel. Dez drite von der ubel presente, unt also von allem ubel.

M. Dechiarìrt die bort, die da ghent vor der erster vorsenghe, daz ist, Vater unzer der da pist in deme Himele.

D. Dicen ist an kloan vòrreidan, in beilme zoghet sik gherektikot, baròme bier traoghen prechten mit ame xo hòghen heern, unt barùme bier haben ghedìnghen zò sainen ghehuort darme. Iz cheut sich, daz Gott ist unzer Vater von der creation, unt ghesankonghe, unt darme also bia chinder recòrerbar kan ime, unt zonzersik, er sai in me Himele, also Herre alleme, un daròme bizzebir, er mak unz erhoern, daz er bill; | also bier sperarn, er bil, sait er ist Vatter. [14]

M. Dechiarìrt da herste vòrsonghe.

D. In der ersten vòrsonghe vòrseber, daz Gott sai herkant von haller Belte, unt also sain Hailegher name sai von allen gheeret, unt glorificart also rekt ist.

M. Dechiarìrt dia zbòa.

D. Bier vorsen in dem zboa, daz cheme palle die Ràik, daz er unz hat vorhoazet, sainten gherivet die krìeghe, dia ber haben mitme Tèuffel, mit der Bèlte, unt mitem Flaische, bar rìven in daz ebighe Selikot, in bèilme regnarber mit Gott, àn koan impedimenten.

M. Dechiarìrt deu drite.

D. Bier vorsen in der dritten die ghenade Gottez, mit

quale obediamo perfettamente alli suoi santi Commandamenti, come sempre gl'obediscono gl'Angeli in Cielo. Perche la scala per salire al Regno è l'obedienza de' commandamenti.

M. Dichiarate la quarta.

D. Domandiamo nella quarta il pane quotidiano, così spirituale, cioè il Verbo di Dio, e li sacramenti; come corporale, cioè il vitto, e vestito, perche il Verbo di Dio predicatoci da' Predicatori, e letto da noi ne' libri spirituali, e li santi Sacramenti, massime della Confessione, e communione, sono mezi efficacissimi dal canto loro (cioè se da noi non manchi) per acquistar, e conservar la gratia di Dio, della quale habbiamo parlato nella preceden-
[194] te petitione: ed il vitto, e vestito ci è necessario per mantenere questa vita in servitio di Dio.

M. Dichiarate la quinta.

D. Domandiamo nella quinta, che Dio ci liberi da' mali passati, cioè da' peccati già commessi, rimettendoci il debito della colpa, e della pena, che per quelli habbiamo fatto. Et si aggiunge. Si come noi rimettiamo li debiti à i nostri debitori, cioè, perdoniamo l'offese à i nostri nemici. Perche non è ragionevole, che Dio perdoni à noi li peccati, che sono offese grandissime, se non vogliamo noi perdonare l'ingiurie fatteci, che sono offese di poco momento.

M. Dichiarate la sesta.

D. Domandiamo nella sesta, che Dio ci liberi dalle tentationi, che sono mali futuri: ò non permettendo, che siamo tentati, ò dandoci gratia di non esser vinti.

M. Dichiarate la settima.

D. Domandiamo nella settima, che Dio ci liberi dal male presente, cioè da ogni afflittione, e miseria,

beilme bier volghen bòl saine hailigen Ghepot, allse
410 bia vòlghent hèrtan die Enghele ime Himele, barôme de stiegha zò ghenan in Himel ist die volgonghe der ghepott.

M. Dechiarìrt deu virte. [15]

D. Bier vòrsen in der vìerten daz teghlik proat, allso
415 ghaistlike, daz ist daz Bort Gottez, un die Sacramenten; allso laiblike, daz ist ezzen, unt rusten, barôme daz Bort Gottez ghepridegnet unz von den Prìdeghern, unt von unz gheleset in den ghaistliken libern, un die hailighe Sacramenten, massime der Paikte,
420 unt ime boriktan, saint der pesten mezen aff irme orte (daz ist daz von unz net manghelt) zo uberkèman, unt inthalten de ghenade Gottez, von bèilme haber gherèidet in der vodern vòrsonghe: unt dez ezzen, unt rusten, ist unz nòat, zo haltan dizan le-
425 ban in Gottez dienest.

M. Dechiarìrt de funfte.

D. Bier vorsen in der funften, daz Gott unz herloexe von den vorganghen ubel, daz ist von den vorghemacheten sunten, remeterten de scholonghe von der ve-
430 longhe, unt von der paine, die ber vor die haben ge- [16]
makt. Unt leghet sik derzua, Also bier vorgheben die scholde unzern schòldighern, daz ist daz bier vorgheben die offèsen unzern vaìnten. Barôme iz stet net rekt, daz Gott forghebe unz die sunten, dia saint
435 groze offesen; daz ber net beln bier vorgheben die inzurien, dia unz saint ghemaket, dia saint gar kloane offesen.

M. Dechiarìrt da sexte.

D. Bier vorsen in der sexten, daz Gott unz erlòese von
440 den tentation, dia saint die kementen ubel; uder lazen net daz ber sain ghetentàrt, uder ghèben unz ghenàde zo sainan net uberkèmet.

M. Dechiarìrt da sibenten.

D. Bier vorsen in der sibenten, daz unz Gott erloese von
445 dem hèmest ubel, daz ist von allen afflittiòn, unt mi-

e anco da ogni vana prosperità, e grandezza temporale, se esso vede, che ci habbia da nuocere alla salute dell'anima.

M. Dite hora l'Ave Maria.

D. Dio ti salvi, Maria, piena di gratia.
Il Signor è teco, tu sei benedetta frà le donne.
Et benedetto è il frutto del tuo ventre, Giesù.
Santa Maria Madre di Dio prega per noi peccatori, adesso, e nell'hora della morte nostra. Amen.

M. Di chi sono queste parole?

D. Parte sono dell'Archangelo Gabriele, parte di Santa Elisabetta, e parte della Chiesa.

M. A che effetto dite l'Ave Maria dopò il Pater noster?

D. Acciòche per intercessione della Beatissima Vergine più facilmente impetri, quello che domando à Dio. Perche ella è Avvocata de' peccatori, e piena di misericordia, ed insieme stà in Cielo sopra tutti li Chori de gli Angeli, ed è gratissima à Dio.

M. Non ricorrette voi per aiuto ancora à gl'altri Santi?

D. Ricorro à tutti li Santi, ed in particolare al Santo del mio nome, ed al mio Angelo Custode.

De i Commandamenti di Dio.

M. Veniamo hora à quello, che si hà da operar per amare Dio, ed il prossimo, e dite li dieci Commandamenti.

D. 1 Io sono il Signore Iddio tuo, non haverai altro Dio avanti di me.
2 Non pigliare il nome di Dio in vano.

serien, unt nok von allen grozekot, unt vanità der belte, daz er sighet daz unz hat zo | nuoseran der salute der sèelen. [17]

M. Kodet hèmest de Ave Mergia.

D. Got gruz dik Maria, volla ghenade.
Der Herre ist mit dier, du pist ghebenedairt unter den baibern.
Unt ghebenedàirt ist die fruct dainz làibez, Giesus.
Hailiga Maria motter Gottez pit vor unz sùnter, hèmest, unt in der horn unzerz stèrben. Amen.

M. Von bème saint dise bort?

D. An tòal saint von me Archangelen Gabriel, an toal der Hailiga Elisabetta, unt an toal der Kirken.

M. Abaz effetten kodet ier de Ave Merga dernach in Vatter unzer?

D. Zòdaz dort dez pitten de Hailighe Giunkfràu mer facilmente derlanghen, baz ik forse Gott, baròme si ist Vursprekarin der sùnter, unt volle ghenade, unt mìte stet in Himele uber alle de Chòren der Enghele, unt ist gar liep Gott. |

M. Recorrerter net ier vor hilfe nok kanden andern Holeghen? [18]

D. Ik recorrere kan allen Holeghen unt vòr allen kan me Holeghen von mainme namen, unt mainme Enghele custode.

Von den Gepott Gottez.

M. Kemeber hemest af baz ber haben zo operàrn dort Gottez liebe, unt der prosimen, unt kudet die zeghen Ghepot.

D. 1 Ik pin der Herre Gott dainer, hap net con andern Gott vor main.
2 Net vank in namen Gottez umesuz.

3 Ricordati di santificar le feste. |
[195] 4 Honora il Padre, e la Madre.
5 Non ammazzare.
6 Non fornicare.
7 Non rubbare.
8 Non dir falso testimonio.
9 Non desiderar la donna d'altri.
10 Non desiderar la robba d'altri.

M. Chi hà dato questi Commandamenti?

D. L'istesso Dio nella legge vecchia, e poi Christo nostro Signore gli hà confirmati nella nuova.

M. Che contengono in somma questi Commandamenti?

D. Tutto quello, che si hà da fare per amare Dio, ed il prossimo. Perche li primi tre Commandamenti insegnano come ci habbiamo da portare verso Dio co'l cuore, con la bocca, e con l'opere. Gli altri sette ci ammaestrano di far bene al prossimo, e non gli nuocere nella persona, nell'honore, nella robba: nè con l'opera, nè con parola, nè con l'animo, e così il fine di tutti li Commandamenti è il commandamento della Carità, che commanda amare Dio sopra ogni cosa, ed il prossimo come noi medesimi.

M. Dichiarate il primo Commandamento.

D. Nel principio ci avvertisce Dio, che esso è il nostro vero, e supremo padrone: e però siamo obligati ad ubbidirgli con ogni diligenza. Appresso ci commanda, che non debbiamo riconoscere nessun'altro per Dio; nel che peccano gl'infideli, che adorano le creature in cambio del Creatore, ed anco li Stregoni, e Fattucchiare, che tengono il Demonio per loro Dio.

M. Dichiarate il secondo Commandamento.

D. Il secondo Commandamento prohibisce le bestemmie, che sono peccati grandissimi, li giuramenti falsi, ò non necessarij, il non adempire li voti, ed ogni altro dishonore, che si faccia à Dio con parole.

3 Ghedenke zo Haileghen die vairtaghe.
4 Ere den Vatter, unt da Muter.
480 5 Net tuote.
6 Net tue santekot.
7 Net steele.
8 Net kut falschen ghezèughen. |
9 Net desiderart dez baip der andern. [19]
485 10 Net desiderar iz guet der andern.

M. Ber hat ghebet dise Ghepot?

D. Der istesso Gott in der alten leze, unt dernak unzer Herre Christo hat si confirmart in der nèugien.

M. Baz stet in somma in disen Ghepott?

490 D. Allez, baz sik hatt zò tùanan zò amàran Gott, unt in prossimen, barùme die ersten drài ghepot leernt bia ber unz haben zo botràgan cheghen Gott mit me maule, unt mit en bèrken, die andere sibna die lernt unz zo tunan bol in prossimen, unt in net nosern in
495 laibe, in der er, in me guete: net mit opern, net mit me sinne, un also der fine von allen Ghepott ist dez ghepott der Carità, daz ghepòutet zo amaran Gott uber alle dink, un den prossimen bia unz selbor.

M. Dechiarìrt dez erste ghepot. |
500 D. Ime anhèivan lazet unz bizen Gott, daz er ist unzer [20]
bàrer, unt hògher biert: unt daròme saibìer obligart zo sainan ime untertenik mit allen vlaiz, derzua schaffet er unz, daz ber net derkenen koan ander vor Gott; in beilen sùntent die unglòbliken dia da ado-
505 ràntdie creatùrn vor dem schaffar, unt di striùne, unt zoverer, dia da haltent in Teufel vor irn Gott.

M. Dechiarìrt dez zboa Ghepot.

D. Dez zboa Ghepot vorpoetet die sberer, dia saint groze sunte, dia valschen nòete, uder net notik. Net
510 vorpringhen die inthozan, unt alla ander schante, daz sik tuet Gott mit borten.

M. Dichiarate il terzo.

D. Commanda il terzo l'osservanza delle feste, la quale consiste in astenersi dall'opere servili, per haver tempo di occuparsi in considerar li beneficij divini, visitar le Chiese, far oratione, leggere libri spirituali, udir gli officij divini, e le prediche, e far altre simili opere spirituali, e sante.

M. Dichiarate il quarto.

D. Il quarto ordina, che si honori il padre, e la madre, non solo con reverentia di parole, ò di cavarsi la barretta, mà ancora con aiutargli, e sovvenirgli ne' loro bisogni. Et quello che si dice del padre, e della madre, si deve anco osservare con gli altri prossimi, se bene non ci è tanto obligo, quanto con il padre, e madre, i quali ci hanno dato l'essere, e ci hanno allevati con molta loro fatica.

M. Dichiarate il quinto.

D. Nel quinto si commanda, che non ammazziamo nessuno ingiustamente, nè gli facciamo altro male alla persona. Et dico ingiustamente perche li Giudici, che condannano i malfattori à morte, e li
[196] ministri di giustitia, che | gli fanno morire, come anco li soldati nella guerra giusta non peccano, mentre feriscono, ò ammazzano.

M. Dichiarate il sesto.

D. Commanda il sesto, che non si faccia adulterio, cioè peccato con la donna d'altri, e s'intende ancora, che non si faccia fornicatione, nè altro peccato carnale.

M. Dichiarate il settimo.

D. Il settimo commanda, che nessuno pigli la robba d'altri occultamente, che si domanda furto, nè palesemente, che si chiama rapina, nè faccia fraude in vendere, comperare, e simili contratti, e finalmente non danneggi il prossimo nella robba.

M. Dichiarate l'ottavo.

D. Nell'ottavo si prohibisce il falso testimonio, il

M. Dechiarìrt dez dritte.

D. Ghepotet dez dritte de vaironghe der Vairtaghe, de bèile stèt zù enthalten sik der harbòt, zo haban zàit
515 zo vorlegan sik zo ghedenkan die Gottlike guetete, visitarn die Kirken, maken ghe-| pet, lesen gaistliken [21]
libern, hòrn die gottlike officien, ont die pridighe, unt tuen andre sòlane gaistlike berk, unt hailighe.

M. Dechiarìrt dez viere.

520 D. Dez vierte schaffet, daz sik eere in Vater, un de Mùeter, net anlone mit naigan der borten, uder machen de baritta, ma nok mit helfen in, unt sovegnir se in iren noeten. Baz sik keut von dem Vater, unt der Moeter, sol sik nok boalten mit den andern prossi-
525 men: schon da net ist sovil oblighen, also mitem Vater, unt Mueter, beile unz habent ghebet daz sainen, unt habent unz ghezoghet mit viel stente.

M. Dechiarìrt dez funfte.

D. Im funften iz schaffet, daz ber net toeten koanz auz
530 rekte, unt tuen in koan ander ubel am laibe; unt kude auz recht, baròme die Rikter, dia da condanàrt die ubeltuner afen tòat, unt die ministern dez rechtz, dia si maken | sterben, also bia noch die xol- [22]
ner von deme giusten krìeghe suntent net bonteten,
535 uder tòtenten.

M. Dechiarìrt dez sexte.

D. Ghepoutet der sexte, daz sik net tue schantikot, daz ist sunte mit andern baibern, unt vorstet sik nok, daz sich net make koan andre pueberai uder
540 flaischiche sunte.

M. Dechiarìrt dez sibente.

D. Dez sibente schaffet, daz kòander net nème ander leute guet stulonghe, daz rufet sik steln, unt net ofenlik, daz ruefet sik raffeln, unt maken net valse-
545 kot ime vorkoffan, unt koffan, unt solane koffe; unt ame lesten net scheiden mè prossimen ime guete.

M. Dechiarìrt den akten.

D. Den akten vorpoetet sik den valschen ghezeughen, iz

mormorare, detrarre, adulare, le bugie, ed ogn'altro danno che si fà al prossimo con la lingua.

M. Dichiarate li due ultimi.

D. Commanda Dio ne gli ultimi due precetti, che nessuno desideri la donna, ò la robba d'altri: perche esso, che vede li cuori, ci vuole santi, e mondi non solo nell'esteriore, mà anco nell'interiore: acciò siamo intieramente, e veramente giusti.

De i precetti della Chiesa, e de' Consigli.

M. Aggiungete alli commandamenti di Dio, quelli pochi, c'hà aggiunto la Santa Chiesa.

D. Li Commandamenti della Santa Chiesa sono cinque.

1 Udir la Messa tutte le Domeniche, ed altre feste commandate.

2 Digiunare la Quaresima, le vigilie commandate, e li quattro tempori, e non mangiar carne il Venerdi, ed il Sabbato.

3 Confessarsi una volta l'anno almeno, e communicarsi almeno la Pasqua.

4 Non celebrare le nozze ne' tempi prohibiti, cioè dalla prima Domenica dell'Advento, sin'all'Epifania, e dal primo giorno di Quaresima, sin'all'ottava di Pasqua.

5 Pagare le decime.

M. Oltre li commandamenti, alli quali tutti siamo obligati, sonovi alcuni Consigli di perfettione?

D. Ci sono tre Consigli dati da nostro Signor Giesù Christo à quelli, che desiderano arrivare alla perfettione.

ubel koden, detrarn, unt adularn, de lueghe, unt alle ander scheide, daz sik tuet mè prossimen mitter zònghen. |

M. Dechiarìrt di lesten zboa. |23|

D. Ghepotet Gott in den lesten zboa ghepot, daz konder net desiderare der ander baiber, uder guat: barume er, der da sighet de herzzer, bil uz holik, unt sauber net anloane auzzunt hine, avar inderlik ouk: zòa daz bar sain ganzlik, unt vorbar giusti.

Von den ghepot der Kirken, unt vun den Reten.

M. Leghet zòn den ghepot Gottez die minsche, die hat ghezonzert de Haileghe Kirka.

D. De Ghepot der Hailegen Kirken sainte funfe.

1 Huòren de Misse alla de sontaghe, unt ander verpoten Vairteghe.

2 Vasten de Vasta, die vorpotan vilge, unt de contempern, unt ezen net flais die Vraiteghe, unt Sanztaghe. |

3 Paikten sik an vart zò giare ataz mindorste, unt borikten sik atez mindorste zòn Ostern. |24|

4 Net celebrar de hozzat in den vorpotan zàit, daz ist von dem ersten Sùntaghe dez Adventen vònz af Halighe drai Kunighen tak, unt vòn dem ersten taghe in der Vàsten vònze akt tàghe nak Ostern.

5 Ghelten die zeghenten.

M. Uber die ghepot, beln bier alle sain bohabet, sainta kone rette von perfettion?

D. Da saint drai rette ghebet von unzer Heren Giesu Christ, den, die da desidèrarnt zò rivan atte perfettion.

M. Quali sono questi Consigli?
D. Povertà volontaria, Castità perpetua, ed Obedienza in ogni cosa, che non sia peccato.

[197]

De i Sacramenti.

M. Habbiamo già trattato di tutto quello, che si hà da credere, sperare, ed operare: resta che trattiamo de' Santi Sacramenti: per mezo de' quali s'acquista la gratia di Dio. Dite dunque, quanti sono li Sacramenti?
D. Sono sette.
1 Battesimo.
2 Cresima.
3 Eucharistia.
4 Penitentia.
5 Olio santo.
6 Ordine.
7 Matrimonio.
M. Chi gli ha instituiti?
D. Giesù Christo Signor nostro.
M. Che effetto fà il Battesimo?
D. Fà che l'huomo diventa figliuolo di Dio, ed herede del Paradiso; scancella tutti i peccati, e riempie l'anima di gratia, e di doni spirituali.
M. Che effetto fà la Cresima?
D. Fortifica l'huomo, acciòche non habbia paura di confessare la Fede di Christo nostro Signore, e così ci fà diventare Soldati veri del Salvatore.
M. Che effetto fà l'Eucharistia?
D. Nutrisce la Carità, che è la vita dell'anima, e l'accresce ogni giorno più. Et però si dà sotto specie di pane, se bene veramente quello non è pane, mà il vero corpo del Signore, si come quello, che

M. Bèile saint dise Rette?
D. Armekot billeklik, Moatte èbiga, unt Untertenik in allen dinghen, baz net ist sunte.

Von den Sacramenten.

[25]

M. Ber haben nun ghetratart vòn alleme, daz sik hat zò globen, ghedinghen, unt operàrn: bolaibet daz bar trattarn der haileghen Sacramenten, dort beile sik aquistart de ghenade Gottez. Kuodet nun, bivil saint die Sacramenten?
D. Saint sibena.
1 Toofe.
2 Crèsmà.
3 Der okbirtghe Sacramento.
4 De Paikte.
5 Dez Haileghe òel.
6 Der Orden.
7 Der Matrimonio.
M. Ber hat se aufgheleghet?
D. Giesu Christ, unzer Here.
M. Baz effetten tuet de Tofe?
D. Maket, daz der man kimet Gottez Kint, unt herede dez Himelz; reschet abe alle die sùnte, unt erfullet de seela der ghenade, unt die gaistliken schakonghe.
M. Baz effetten maket de Cresima? [26]
D. Sterket in man, daz er net habe vorte zò confesseran de fede unzerz Heren Giesu Christen, unt also maket uz kemen bàre solenar dez Herluosarz.
M. Baz effetten maket der okbirteghe Sacramento?
D. Nutrit de Carità, daz ist dez leban der seeln, unt cresserten altaghe mer, unt darme iz ghibet sik unter specie pròtez, schon barlik daz net ist pròat, mà der barer korp dez Heren, also bia derselbe, der da ist

è nel Calice non è vino, ancor che paia vino, mà è il vero sangue del medesimo Christo nostro Signore sotto le specie del vino.

M. Che effetto fà la Penitentia?

D. Rimette li peccati commessi dopò il Battesimo, e fà ritornare all'amicitia di Dio quello, che per il peccato gli era diventato nemico.

M. Che bisogna fare per ricevere questo Sacramento?

D. Bisogna prima havere dolore delli suoi peccati, con proposito di non commettergli mai più. Bisogna poi confessarli tutti al Sacerdote approvato da' Superiori. Et ultimo bisogna fare la penitentia, che dal Sacerdote gli sarà imposta.

M. Che effetto fà l'Olio santo?

D. Scancella le reliquie de' peccati: dà allegrezza, e fortezza all'anima per combattere co'l Demonio, in quell'ultimo tempo, ed ancora aiuta à ricevere la sanità del corpo se quella sia utile alla salute dell'anima.

M. Che effetto fà il Sacramento dell'Ordine?

D. Dà virtù, e gratia alli Sacerdoti, ed altri Ministri della Chiesa di poter far bene gli officij loro.

M. Che effetto fà il Sacramento del Matrimonio?

D. Dà virtù, e gratia à quelli, che legitimamente si congiongono di vivere nel Matrimonio con pace, e carità, e procreare, ed allevare li figliuoli nel timor santo di Dio, acciò che ne habbiamo allegrezza in questa vita, e nell'altra.

[198]

Delle virtù Theologali, e Cardinali.

M. Habbiamo già finito le quattro parti principali della Dottrina, che sono il Credo, l'Oratione Domenicale, i Commandamenti, ed i Sacramenti. Hora

ime kelke net ist bain, schonz parirt bain, mà ist dez bare pluat medemen Christo unzer Here unter de specie dez bainz.

615 *M. Baz effetten maket de Paikte?*

D. Remettert de sunte ghemakete dernak der Tofe, unt maket kern an de amicitia Gottez der da von der sunte beghen bast mè kemet vaint.

M. Baz muz sik tuen zò receveran disen | Sacramenten? |27|

620 D. Muz sik am ersten haben loat sainder sunte, mit amme pròpositen zò maken se nimer mer, muz sik dernak paikten se alle dem Paiktvater gheapprobart vòn superiurn. Unt ame lesten muz sik maken de pueze, daz der Paiktvater ist mè zò gheban.

625 *M. Baz effetten makt dez Haileghe Oel?*

D. Reschet abe die bolaebenten sunte; ghibet fròbede, unt sterk der seèln zò kriegan mit mè Teuvele, in den lesten zaiten, unt hilfet nok zò receveran den ghesont dez laibez, darder ist nuz der seèln.

630 *M. Baz effetten maket der Sacramento dez Orden?*

D. Ghibet virtù, unt ghenade in priestern, unt andern dienar der kirken zò muogan bol maken ire officien.

M. Baz effetten maket der Sacramento dez Matrimonien? |

635 D. Ghibet virtù, unt ghenade den, die da leggittima- |28|
mente zonander gheent zò leban ime Matrimonien mit suùne, ut Carità, unt berken, unt aufciegan de kinder mit Haileghen timor Gottez, zò daz bar haben frobede in diseme leban, unt in dem andern.

640

Von den Virtù Theologali, unt Cardinali.

M. Ber hàben nun gherivet die vir erstlike toal von der Dottrin, daz saint der Globo, dez ghepet Dominicale, die Ghepot, unt die Sacramenten. Hemest bil ik,

voglio che parliamo delle virtù, e de' vitij, e di alcune altre cose, che molto giovano à vivere conforme alla volontà di Dio. Dite dunque quante sono le virtù principali?

D. Sono sette, tre Theologali, e quattro Cardinali.

M. Quali sono le Theologali?

D. Fede, Speranza, e Carità.

M. Perche si chiamano Theologali?

D. Perche quella parola, Theologale, vuol dire cosa, che risguarda, ò appartiene à Dio.

M. La Fede dunque come appartiene à Dio?

D. Perche fà, che noi crediamo tutto quello, che Dio hà revelato alla santa Chiesa.

M. La Speranza perche appartiene à Dio?

D. Perche fà, che noi mettiamo la nostra fiducia in Dio, e da esso speriamo la vita eterna mediante la gratia del medesimo Dio, e de' nostri meriti, i quali pur nascono dalla gratia sua.

M. La Carità perche appartiene à Dio?

D. Perche fà, che noi amiamo Dio sopra ogni cosa, ed il prossimo come noi medesimi, per amor di Dio.

M. Quali sono le virtù Cardinali?

D. Prudentia, Giustitia, Temperanza, e Fortezza.

M. Perche si chiamano Cardinali?

D. Perche sono principali, e come fontane delle buone operationi.

M. Dichiarate l'officio di queste virtù.

D. La Prudentia ci fà considerati, e cauti in ogni cosa: acciòche non siamo ingannati, nè inganniamo gli altri.

La Giustitia fà, che rendiamo ad ogni uno quello, che è suo.

La Temperanza fà, che mettiamo freno alli desiderij disordinati.

La Fortezza fà, che non temiamo alcun pericolo, nè pur l'istessa morte per servitio di Dio.

daz bar reiden von Virtù, unt vòn Vicien, un vòn etleken andern dinghen, dia vil nucent zò leèban conforme der volontà Gottez. Kuodet nuèn, bivil saint die erslike virtù?

D. Saint sibena, drai Theologali, unt viera Cardinali.

M. Baile saint die Theologali?

D. Fede, Ghedingo, unt Caritá.

M. Baròme ruefent se sik Theologali? |29|

D. Baròme daz bort Theologale bil koden dink, daz luaghet, uder stet zùa Gotte.

M. De Fede nun, bia stet se zua Gott?

D. Baròme maket, daz bier glòben allez dez, daz Gott hat revelart der haileghen Kirken.

M. Der Ghedingo, baròme stet er zùa Gott?

D. Baròme maket, daz bier leghen unzern ghedinghen in Gott, unt ghedinghen vòn ime dez ebeghe leben, mediante de ghenade dez selben Gottez, unt unzer meriten, beile nur berdent vòn sainder ghenade.

M. De Carità, baròme stet se zùa Gott?

D. Baròme maket, daz bier amarn Gott uber alle dink, unt in prossimen, bia uz selber, von Gottez beghen.

M. Beile saint de Virtù Cardinali?

D. Prudentia, Giustitia, Temperanza, unt Sterke.

M. Baròme ruefent sa sik Cardinali?

D. Baròme saint erste, unt bia pronen der gueten berken. |30|

M. Dechiarìrt die officien diser virtù.

D. De Prudentia maket uz ghedenkete, unt siker in allen dinghen, daz bar net sain gheloeket un net loekebar andere.

De Giustitia maket, daz bar bider gheben ame ieleken, baz sain ist.

De Temperanza maket, daz ber leghen in pritel den puesen ghedàkt.

De Sterke maket, daz ber net vurten kon prighel, nok in toet onet, zò serviran Gotto.

De i doni dello Spirito Santo.

M. Quanti sono i doni dello Spirito Santo?
D. Sono sette.
1 Sapienza.
2 Intelletto.
3 Consiglio.
4 Fortezza.
5 Scienza.
6 Pietà.
7 Timor di Dio. |
[199] *M. A che servono questi Doni?*
D. Servono per aiuto delle virtù, e per farci perfetti nella via di Dio. Perche per il Timore ci asteniamo da i peccati. Per la Pietà siamo devoti, ed obbedienti à Dio. Per la Scienza siamo ammaestrati à sapere la volontà di Dio. Per la Fortezza siamo aiutati à metterla in essecutione. Per il Consiglio siamo avertiti de gl'inganni del Demonio. Per l'Intelletto siamo innalzati à penetrare i Misterij della Fede. Per la Sapienza diventiamo perfetti, ordinando tutta la nostra vita, e le nostre operationi à gloria di Dio. Perche il savio conosce l'ultimo fine, ed à quello indrizza ogni cosa.

Dell'opere della Misericordia.

M. Quante sono l'opere della Misericordia, delle quali saremo domandati in particolare al giorno del Giuditio?
D. Sono sette.
1 Dar da mangiare à gli affamati.

Von den schankonghe dez Haileghen Gaist.

M. Bivil saint de schankonghe dez Haileghen Gaiste?
D. Saint sibene.
1 Bolkònen.
2 Sinne.
3 Ràt.
4 Sterke.
5 Bizonghe.
6 Pietà.
7 Vorte Gottez. |
M. Af baz dient dise schankonghe? |31|
D. Dient zò ilfe der virtù, unt zò makan unz perfetti in Gottez bek. Baròme mit der Vorte enhalteber unz vòn sunten. Miter Pietà saiber guotlek, unt untertenik Gott. Mitt der Bizzonghe saibar ghemostert zò bizzan den billen Gottez. Mit der Sterke saibar gheolfet zò leghen se in essecution. Mit me Ràte saibier ghemànt von der loke dez Teuvelz. Mitten Sinnen saibar gheheivet zò vorstenan die misterien der Fede. Mit der Bolkònenghe beerdebar perfetti, ordenàrenten allez unzer leeben, unt die unzere berk zò gloria Gottez. Baròme der gheschaide kennet de leste zait, unt kan deme indrizzatar alle dink.

Von der Berk der Parmeherzekot. |32|

M. Bivel saint die Berk der Parmeherzekot, von beiln bier haben zò sainan ghevorset imparticulare af dem Giunghersten Taghe?
D. Saint sibene.
1 Gheben zò ezen den Hongherten.

2 Dar da bere à gli assetati.
3 Vestir gl'ignudi.
4 Alloggiare i pellegrini.
5 Visitar gl'infermi.
6 Visitar li carcerati
7 Sepelire i morti.

M. Queste sono opere di Misericordia corporali. Sonovi altre di Misericordia spirituali?

D. Ci sono altre sette, cioè:
1 Consigliare i dubiosi.
2 Insegnare à gl'ignoranti.
3 Ammonire li peccatori.
4 Consolare gli afflitti.
5 Perdonare l'offese.
6 Sopportare patientemente le persone moleste.
7 Pregar Dio per li vivi, e per li morti.

Delli peccati.

M. Hora venendo a' peccati, quante sorti si trovano di peccati?

D. Due, Originale, ed Attuale, il quale poi si divide in mortale, e veniale.

M. Qual'è il peccato Originale?

D. E quello, con il quale tutti nasciamo e lo habbiamo come per heredità dal primo nostro Padre Adamo.

M. Questo come ci viene scancellato? |

[200] D. Con il santo Battesimo: Et però chi muore senza Battesimo và al Limbo, ed è privo in perpetuo della gloria del Paradiso.

M. Qual è il peccato mortale?

D. E quello, che si commette contra la carità di Dio, ò del prossimo, e si dice mortale, perche priva l'anima della sua vita spirituale, che è la gratia di Dio.

2 Gheben zò trinkan den dorsteghen.
3 Rusten die Nakonten.
4 Herbeghen die Pelegrine.
5 Visitarn die Sieken.
6 Visitarn die presonère.
7 Bograben die Toeten.

M. Dise saint berk der Parmeherzekot laibeklik. Saint andere der Parmehercekot Gaisleke?

D. Sàinter àndere sibene, daz saint:
1 Raten den zbàivelten.
2 Leeren di gruòben.
3 Unterbaisen de sùnter. |
4 Troesten die lòedeghen. [33]
5 Vorgheben die offesen.
6 Vortraghen patientemente de leute molesten.
7 Piten Gott vor di lebeghen, unt Toaten.

Vun den Sunten.

M. Hemest kementen atte sunte, bivil derloa sunte vinnent sik?

D. Zbòa, originale, unt attuale, beila denne sik toalt in totsunte, unt veniale.

M. Bela ist dè sunt originale?

D. Ist deu, mit beilder berdebar alle, unt vòr heredità von dem ersten unzer Vater, Adam.

M. Disa bia kimet se unz abeghereschet?

D. Mitt der haileghen Toofe; unt darme ber da stirbet an Toofe, ghett in Limben, unt ist privo ebik von der fròbede dez Humilz.

M. Beila ist de toatsunte? |

D. Ist deu sik maket bider Gottez carità, uder dez prossimen, unt keut sik toatsunte, baròme privart de seela von ir gaistlikez leeben, daz ist ghenade Gottez. [34]

M. Questo come ci viene ad esser perdonato?

D. Con il santo Battesimo, quando l'huomo si batteza in età di haver peccato attualmente, ò con il Sacramento della penitentia, come si è detto di sopra. Et chi muore in peccato mortale, và alle pene eterne dell'Inferno.

M. Qual'è il peccato veniale?

D. E quello che non è contra la Carità, e non priva l'anima della gratia, nè manda alle pene dell'inferno: mà nondimeno dispiace à Dio, perche non è conforme alla sua volontà, e sminuisce il fervore della Carità, e però bisogna purgarlo in questo mondo, ò nel Purgatorio, che è nell'altra vita.

M. Quanti sono li vitij capitali, e come fonti di tutti li peccati?

D. Sono sette, ed à tutti gli è opposta la virtù contraria.

1 Superbia, alla quale è contraria l'Humiltà.
2 Avaritia, alla quale è contraria la Liberalità.
3 Lussuria, alla quale è opposta la Castità.
4 Ira, alla qual'è opposta la Patienza.
5 Gola, alla quale è opposta l'Astinentia.
6 Invidia, alla quale è opposto l'Amor fraterno.
7 Accidia, alla quale è opposta la Diligentia.

M. Quanti sono li peccati contra lo Spirito Santo?

D. Sono sei.

1 Disperatione della salute.
2 Presontione di salvarsi senza meriti.
3 Impugnare la verità conosciuta.
4 Invidia della gratia altrui.
5 Ostinatione ne' peccati.
6 Impenitentia finale.

M. Quanti sono li peccati, che gridano vendetta nel cospetto di Dio?

D. Sono quattro.

1 Homicidio volontario.

M. Disa bia kimet si unz zò sainan vorghebet?

D. Mitt deer haileghen Toofe, ben der màn sik tòofet in der zait zò haban ghesuntet mit berken, uder mittme Sacramenten der Paikte, bia oben sik hat kuodet. Unt ber da stirbet in toatsunte, ghet in die ebiklik paine vòn der Hellen.

M. Beila ist de sunte Veniale?

D. Ist deu, dà net ist bider de Charità, unt privart net de seela von der ghenade, unt schiket net in de paine der Hellèn; ma nikt derminder sè unghevallet Gott, baròme sè ist net conforme sainder bilonghe, unt kluonert den fervor dera Carità, unt darme sè ghet nòt zò purgaran in diser Belte, uder ime Begheveure, daz | ist in deme ander leeben. [35]

M. Bivil saint de erstliken vitij, unt bia prònnen aller sunten?

D. Saint sibene, unt allen ist bider gheleghet sain Virtù derbider.

1 Superbia, beilder ist derbider de Umiltà.
2 Sckarzekot, beilder ist derbider de Liberalità.
3 Schantekot, beilder ist derbider de Castità.
4 Zoorn, beilder ist derbider de Patienza.
5 Frezzarai, beilder ist derbider de Astinentia.
6 Nait, belder ist derbider de Liebe.
7 Nàlezikot, beilder ist derbider de Deligentia.

M. Bivil saint die sunte bider den Haileghen Gaist?

D. Saint sexe.

1 Desperarn sik von der salute.
2 Prosuntion zò salvaran sik.
3 Vanghenz bider de erkante debàrot. |
4 Nait vòn der ghenade der andern. [36]
5 Ostination der sunte.
6 Net puezen sik nimer.

M. Bivil saint die sunte, die da schraighent vendetta voor Gott?

D. Saint viere.

1 Tuoten billeklik.

2 Peccato carnale contra natura.
3 Oppressione de' poveri.
4 Fraudar la mercede à gli operarij.

De i quattro novissimi, e del Rosario.

M. Quante sono le cose ultime dell'huomo, le quali la Scrittura chiama novissime, che considerandole bene, ci fanno astenere da' peccati? |

[201] D. Quattro.
1 La Morte.
2 Il Giuditio.
3 L'Inferno.
4 Il Paradiso.

M. Che essercitio havete per mantenere la devotione?

D. Dico il Rosario della Madonna, e vò meditando i quindeci Misterij di esso Rosario, ne' quali si contiene la vita di nostro Signor Giesu Christo.

M. Quali sono li 15 misterij del Rosario?

D. Sono cinque gaudiosi.
1 L'Annonciatione dell'Angelo.
2 La Visitatione di S. Elisabetta.
3 La Natività del Signore.
4 La Presentatione al Tempio.
5 La disputa del fanciullo Giesù con li Dottori.

Cinque altri sono penosi.
1 L'oratione nell'Horto.
2 La flagellatione alla Colonna.
3 La coronatione di spine.
4 Il portar della Croce.
5 La crocifissione, e morte del Salvatore.

2 Flaische sunte bider natura.
3 Onterhaltan die Armen.
780 4 Enthalten dez loan den arbetern.

Vòn den vier lesten, unt vòme Rosarien.

M. Bivil saint dia lesten dez mannez, beile de schrift ruefet leste dink, considerarten se bol, maket uz enthalten von sunten?

785 D. Saint viere.
1 Der Toat.
2 Der Giungheste tak.
3 De Hella.
4 Der Himel !

790 *M. Baz essercitien habetar zo bohàban de devotion?* [37]

D. Ik kude in Rosarien unzer Fraun unt ghe ghedenketen die fuzan Misterien dez Rosarien, in beilder vinet sik dez leeban unzerz Heren Giasu Christ.

M. Beile saint die 15 Misterien dez Rosarien?

795 D. Saint funf Gaudiosi.
1 Dez Enghelgruz.
2 De Visitation der Haileghen Elisabetten.
3 De Bortonghe dez Herren.
4 De Presentation in den Tempien.
800 5 Dez desputaran dez pueblen Giesù mitten Dottùrn.

Funf andere saint Penosi.
1 Dez ghepet ime Garten.
2 De flagellation an der seuln.
3 De kroneghe der Duorne.
805 4 Dez traghen dez Chreuze.
5 Daz saintenghe Creuzert, unt ghestorbet unzerz Salvararz.

Cinque ultimi gloriosi.

1 La Ressurettione del Signore.
2 L'Ascensione del medesimo.
3 La venuta dello Spirito Santo.
4 L'Assontione della Madonna.
5 La Coronatione, ed Essaltatione dell'istessa sopra tutti li chori de gli Angeli.

IL FINE.

Funf andere Gloriosi.

1 De aufferstèonghe dez Herren. |38|
2 De auffghevaronghe dez selben.
3 Dez kumen dez Haileghen Gaistez.
4 Dez ghen zò Himele unzer Fraun.
5 Dez kronak, unt ghehògunghe der selben uber alle de Choren der Enghele.

DEZ LESTE.

Modo di far l'Oratione dopò le Schuole.

Inginocchiati li Fanciulli per ordine, il Maestro appresso loro cominciarà in questo modo.

Li miei figliuoli, alzate la mente à Dio pregandolo con divoto affetto. Fatevi il segno della santa Croce dicendo: In nomine Patris, et Filij, et Spiritus Sancti. Amen.

Tutti insieme.

Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende.

Due Fanciulli.

Vers. Emitte Spiritum tuum, et creabuntur.

Tutti

Resp. Et renovabis faciem terrae. ℣

[202] *Il Maestro.* Oremus.

Deus, qui corda fidelium Sancti Spiritus illustratione docuisti: da nobis in eodem spiritu recta sapere, et de eius semper consolatione gaudere. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Muoden zò makan Ghepet nak der Schuole. [39]

Ghekrieghet nider de kinder mit orden, der Moaster pàn in heivet an also.

Maine kinder heivet in sint kan Gott pitenten mit devoten affetten. Maketak den zoeken dez Haileghen Chreucez kuodenten: In namen dez Vaterz, unt dez Sunz, unt dez Haileghen Gaistez. Amen.

Alle mittenander.

Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende.

Zbòa pueblen.

Vers. Emitte Spiritum tuum, et creabuntur.

Alle.

Resp. Et renovabis faciem terrae. ℣

Der Moaster. Oremus. [40]

Deus, qui corda fidelium Sancti Spiritus illustratione docuisti: da nobis in eodem spiritu recta sapere, et de eius semper consolatione gaudere. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Li due fanciulli cantino le Litanie, e tutti gli altri rispondino.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe audi nos.
Christe exaudi nos.
Pater de coelis Deus, miserere nobis.
Fili Redemptor mundi Deus, miserere nobis.
Spiritus Sancte Deus, miserere nobis.
Sancta Trinitas unus Deus, miserere nobis.
Sancta Maria ora pro nobis.
Sancta Dei genetrix ora.
Sancta Virgo Virginum ora.
Sancte Michael ora.
Sancte Gabriel ora.
Sancte Raphael ora.
Omnes sancti Angeli, et Archangeli orate pro nobis.
Omnes Sancti Beatorum spiritum ordines orate.
Sancte Ioannes Baptista ora.
Omnes sancti Patriarchae, et Prophetae orate.
Sancte Petre ora.
Sancte Paule ora.
Sancte Andrea ora.
Sancte Iacobe ora.
Sancte Ioannes ora.
Sancte Thoma ora.
Sancte Iacobe ora.
Sancte Filippe ora.
Sancte Bartholomaee ora.
Sancte Matthaee ora.
Sancte Simon ora.
Sancte Thadaee ora.
Sancte Matthia ora.
Sancte Barnaba ora.

Die zboa pueblen singhen de Letanien, unt alla de ander respondern. [41]

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe audi nos.
Christe exaudi nos.
Pater de coelis Deus miserere nobis.
Fili Redemptor mundi Deus miserere nobis.
Spiritus sancte Deus miserere nobis.
Sancta Trinitas unus Deus miserere nobis.
Sancta Maria ora pro nobis.
Sancta Dei genitrix ora.
Sancta Virgo Virginum ora.
Sancte Michael ora.
Sancte Gabriel ora.
Sancte Raphael ora.
Omnes sancti Angeli, et Archangeli orate pro nobis.
Omnes sancti Beatorum spirituum ordines orate.
Sancte Ioannes Baptista ora.
Omnes Sancti Patriarchae, et Prophetae orate.
Sancte Petre ora. |
Sancte Paule ora. [42]
Sancte Andrea ora.
Sancte Iacobe ora.
Sancte Ioannes ora.
Sancte Thoma ora.
Sancte Iacobe ora.
Sancte Philippe ora.
Sancte Bartholomaee ora.
Sancte Matthaee ora.
Sancte Simon ora.
Sancte Thadaee ora.
Sancte Matthia ora.
Sancte Barnaba ora.

Sancte Luca ora.
Sancte Marce ora.
Omnes Sancti Apostoli, et Evangelistae orate.
Omnes sancti Discipuli Domini, orate.
Omnes sancti Innocentes orate.
Sancte Stephane ora.
Sancte Laurenti ora.
Sancte Vincenti ora.
Sancte Daniel ora.
Sancti Fabiane, et Sebastiane orate.
Sancti Ioannes, et Paule orate.
Sancti Cosma, et Damiane orate.
Sancti Gervasi, et Protasi orate.
Omnes Sancti Martyres orate.
Sancte Silvester ora.
Sancte Gregori ora.
Sancte Ambrosi ora.
Sancte Augustine ora.
Sancte Hieronyme ora.
Sancte Martine ora.
Sancte Nicolae ora.
Sancte Prosdocime ora.
Omnes Sancti Pontifices, et Confessores orate.
Omnes Sancti Doctores orate.
Sancte Benedicte ora.
Sancte Antoni ora.
Sancte Bernarde ora.|
|203| Sancte Dominice ora.
Sancte Francisce ora.
Sancte Antoni ora.
Omnes Sancti Sacerdotes, et Levitae orate.
Omnes Sancti Monachi, et Eremitae orate.
Sancta Maria Magdalena ora.
Sancta Agatha ora.
Sancta Lucia ora.
Sancta Agnes ora.
Sancta Cecilia ora.

870 Sancte Luca ora.
Sancte Marce ora.
Omnes sancti Apostoli, et Evangelistae orate.
Omnes sancti Discipuli Domini orate.
Omnes sancti Innocentes orate.
875 Sancte Stephane ora.
Sancte Laurenti ora.
Sancte Vincenti ora.
Sancte Daniel ora.
Sancti Fabiane, et Sebastiane orate.
880 Sancti Ioannes, et Paule orate.
Sancti Cosma, et Damiane orate.|
Sancti Gervasi, et Protasi orate. |431|
Omnes Sancti Martyres orate.
Sancte Silvester ora.
885 Sancte Gregori ora.
Sancte Ambrosi ora.
Sancte Augustine ora.
Sancte Hieronyme ora.
Sancte Martine ora.
890 Sancte Nicolae ora.
Sancte Prosdocime ora.
Omnes Sancti Pontifices, et Confessores orate.
Omnes sancti Doctores orate.
Sancte Benedicte ora.
895 Sancte Antoni ora.
Sancte Bernarde ora.
Sancte Dominice ora.
Sancte Francisce ora.
Sancte Antoni ora.
900 Omnes Sancti Sacerdotes, et Levitae orate.
Omnes Sancti Monachi, et Eremitae orate.
Sancta Maria Magdalena ora.
Sancta Agatha ora.
Sancta Lucia ora.
905 Sancta Agnes ora.|
Sancta Cecilia ora. |444|

Sancta Catherina ora.
Sancta Anastasia ora.
Sancta Iustina ora.
Omnes sanctae Virgines, et Viduae, orate.
Omnes sancti, et sanctae Dei, intercedite pro nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi, parce nobis Domine.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, exaudi nos Domine.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Christe audi nos.
Christe exaudi nos.
Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Il Maestro.

Diciamo adesso il Pater noster, l'Ave Maria, il Credo, e poi la Salve Regina, pregando Iddio nostro Signore, che si degni essaltare la Santa Chiesa, unire i Prencipi Christiani, dissipar l'heresie, purgar gli errori, dilatare per tutto il mondo la Fede Cattolica, spiantar li vitij, e stabilire le virtù. Gli raccomandaremo anco l'opera della Dottrina Christiana, pregando sua Divina Maestà, che dia a tutti aiuto efficace, perche servendola in questa vita sin'al fine sinceramente in gratia sua possiamo poi nell'altra goder la gloria eterna. Tutti. *Amen.*

Tutti insieme, il Maestro guidandoli.

Pater noster qui es in coelis: Sanctificetur nomen tuum: Adveniat regnum tuum: Fiat voluntas tua, sicut in Coelo, et in Terra: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie: Et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris: Et ne nos inducas in tentationem: Sed libera nos à malo. Amen.

Sancta Catherina ora.
Sancta Anastasia ora.
Sancta Iustina ora.
Omnes Sanctae Virgines, et Viduae orate.
Omnes Sancti, et Sanctae Dei, intercedite pro nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, parce nobis Domine.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, exaudi nos Domine.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Christe audi nos.
Christe exaudi nos.
Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Der Moaster.

Kodebar hemes in Vatter Unzer, de Ave Mergia, den Glòben, unt denne de Gott gruez dik Kuneghen, pitenten Gott Unzen Heren, daz er sik degnare zò intheivan de Haileghe Kirka, alten zonander die Christlike Principen, zor-|maken de eresien, purgarn die vèlonghe, baitern [45]
uber alla Belt de Fede Catholica, auzgraben de vitien, unt stabelirn de virtù. Bièr bovolgheme ook de Christlik Dottrina, pittenten sain Hailegà Magestà, daz er ghebe allen starke hulfe, baròme haltentense in diseme leeben vunce attez leste siker in sainder ghenade muoghen bier denne in dem' andern galdirn de ebeghe fròbede. Alle. *Amen.*

Alle mittenander, der Moester leertense.

Pater noster, etc.

Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui Iesus: Sancta Maria Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus nunc, et in hora mortis nostrae. Amen.

Credo in Deum Patrem omnipotentem creatorem Coeli, et Terrae. Et in Iesum Christum filium eius unicum Dominum nostrum. Qui conceptus est de Spiritu Sancto, natus ex Maria Virgine. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus, et sepultus. Descendit ad inferos, tertia die resurrexit à mortuis. Ascendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis. Inde venturus est iudicare vivos, et mortuos. Credo in Spiritum Sanctum.
[204] Sanctam | Ecclesiam Catholicam. Sanctorum Communionem. Remissionem peccatorum. Carnis resurrectionem. Vitam aeternam. Amen.

Salve Regina, mater misericordiae, vita, dulcedo, et spes nostra salve. Ad te clamamus exules filij Evae. Ad te suspiramus gementes, et flentes in hac lachrymarum valle. Eia ergo advocata nostra illos tuos misericordes oculos ad nos converte. Et Iesum benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende. O clemens. O pia. O dulcis Virgo Maria.

Li due fanciulli dichino.
Ora pro nobis sancta Dei genitrix.

Tutti insieme.
Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Il Maestro. Oremus.
Gratiam tuam quaesumus Domine, mentibus nostris infunde, ut qui Angelo nunciante Christi filij tui incarnationem cognovimus, per passionem eius, et crucem, ad resurrectionis gloriam perducamur.

Dirigere, et sanctificare, regere, et gubernare dignare

935 Ave Maria, etc.

Credo in Deum, etc.

Salve Regina, etc.

De zboa pueblen koden.
Ora pro nobis sancta Dei genetrix.

940 *Alle mittenander.*
Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Der Moester. Oremus.
Gratiam tuam quaesumus Domine, mentibus nostris infun-|de, ut qui Angelo nunciante Christi filij tui incarna- [146]
945 tionem cognovimus, per passionem eius, et crucem, ad resurrectionis gloriam perducamur.

Dirigere, et sanctificare, regere, et gubernare dignare

domine Deus rex coeli, et terrae hodie corda, et corpora nostra, sensus, sermones et actus nostros in lege tua, et in operibus mandatorum tuorum, ut hic, et in aeternum te auxiliante, salvi, et liberi esse mereamur Salvator mundi. Qui vivis, et regnas in saecula saeculorum.

Tutti. Amen.

Il Maestro. Benedicamus domino.

Tutti. Deo gratias.

Il Maestro.

Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.

Tutti. Amen.

Oratione all'Angelo Custode.

Angele Dei qui custos es mei, me tibi commissum pietate superna, hodie illumina, custodi, rege, et guberna. Amen.

Oratione che si dice quando suona l'Ave Maria.

Angelus Domini nunciavit Mariae et concepit de Spiritu sancto. Ave Maria, etc.

Ecce ancilla Domini fiat mihi secundum verbum tuum. Ave Maria, etc.

Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis. Ave Maria, etc.

domine Deus Rex coeli, et terrae, hodie corda, et corpora nostra, sensus, sermones, et actus nostros in lege tua, et in operibus mandatorum tuorum, ut hic, et in aeternum te auxiliante, salvi, et liberi esse meramur Salvator mundi. Qui vivis, et regnas in saecula saeculorum.

Alle. Amen.

Der Moester. Benedicamus Domino.

Alle. Deo gratias.

Der Moester.

Fidelium animae per misericordiam Dei requiescant in pace.

Alle. Amen.|

Ghepet kammè Enghele Custode. |47|

Angele Dei qui custos es mei, me tibi commissum pietate superna, hodie illumina, custodi, rege, et guberna. Amen.

Ghepet daz keut sik bene leutet de Ave Mergia.

Angelus Domini nunciavit Mariae, et concepit de Spiritu Sancto. Ave Maria, etc.

Ecce Ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum. Ave Maria, etc.

Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis. Ave Maria, etc.

|205| *Seguita il Credo, col Pater, ed altre cose simili, partito in versetti per cantare.*

Credo in Deum
Patrem omnipotentem,
* Creatorem
Coeli, et terrae,
Et in Iesum Christum,
Filium eius |
|206| * Unicum,
Dominum nostrum,
* Qui conceptus est
De Spiritu Sancto,
Natus ex Maria
* Virgine,
Passus sub Pontio Pilato,
* Crucifixus,
Mortuus, et sepultus.
Descendit ad inferos,
Tertia die
Resurrexit a mortuis.
Ascendit ad coelos,
Sedet ad dexteram
Dei Patris
Omnipotentis.
Inde venturus est
Iudicare
Vivos, et mortuos.
Credo in Spiritum Sanctum,
Sanctam Ecclesiam
* Catholicam,
Sanctorum communionem,
Remissionem peccatorum,
Carnis resurrectionem,
Vitam aeternam.
* Amen. IESUS.

Ghet nak, der Glaobo, mit me Vatter, unt andere suottane dink, ghetoalt in versettlen zò singhen. |48|

Credo in Deum
Patrem omnipotentem,
* Creatorem
Coeli, et terrae,
Et in Iesum Christum,
Filium eius
* Unicum,
Dominum nostrum,
* Qui conceptus est
De Spiritu Sancto,
Natus ex Maria
* Virgine,
Passus sub Pontio Pilato,
* Crucifixus,
Mortuus, et sepultus.
Descendit ad inferos,
Tertia die
Resurrexit à mortuis.
Ascendit ad coelos,
Sédet ad dexteram
Dei Patris
Omnipotentis.
Inde venturus est
Iudicare
Vivos, et mortuos.
Credo in Spiritum Sanctum,
Sanctam Ecclesiam |
* Catholicam, |49|
Sanctorum communionem,
Remissionem peccatorum,
Carnis resurrectionem,
Vitam aeternam.
* Amen. IESUS.

Pater noster,
Qui es in coelis:
Sanctificetur
Nomen tuum.
* Adveniat
Regnum tuum.
Fiat voluntas tua,
Sicut in coelo
Et in terra;
Panem nostrum
Quotidianum
Da nobis hodie,
Et dimitte nobis
Debita nostra,
Sicut, et nos
Dimittimus
Debitoribus nostris.
Et ne nos inducas
In tentationem,
Sed libera nos
* A malo.
* Amen. IESUS.

Ave Maria,
Gratia plena,
Dominus tecum,
* Benedicta tu
* In mulieribus,
Et benedictus fructus
Ventris tui,
* IESUS.
Sancta Maria,
Mater Dei,
Ora pro nobis

Pater noster
Qui es in coelis:
Sanctificetur
Nomen tuum.
* Adveniat
Regnum tuum.
Fiat voluntas tua,
Sicut in coelo,
Et in terra.
Panem nostrum
Quotidianum
Da nobis hodie,
Et dimitte nobis
Debita nostra
Sicut, et nos
Dimittimus
Debitoribus nostris.
Et ne nos inducas
In tentationem,
Sed libera nos
* A malo
* Amen. IESUS.

Ave Maria,
Gratia plena,
Dominus tecum, |
* Benedicta tu [50]
* In mulieribus,
Et benedictus fructus
Ventris tui,
* IESUS.
Sancta Maria,
Mater Dei,
Ora pro nobis

* Peccatoribus
Nunc, et in hora
Mortis nostrae.
* Amen. IESUS.

Salve Regina,
Mater misericordiae,
Vita, dulcedo,
Et spes nostra, salve.
Ad te clamamus
Exules filij Evae,
Ad te suspiramus
Gementes, et flentes
In hac lachrymarum valle.
* Eia ergo,
Advocata nostra,
* Illos tuos
Misericordes oculos
Ad nos converte,
Et Iesum benedictum
Fructum ventris tui
Nobis post hoc
Exilium ostende,
* O clemens,
* O pia,
O dulcis Virgo Maria. |
[207] * Dignare me
* Laudare te,
Virgo sacrata.
Da mihi virtutem
Contra hostes tuos.
* Amen. IESUS.

Li commandamenti
Della legge di Dio
Sono dieci.
* Il primo.

* Peccatoribus
Nunc, et in hora
Mortis nostrae.
* Amen. IESUS.

Salve Regina,
Mater misericordiae,
Vita, dulcedo,
Et spes nostra, salve.
Ad te clamamus
Exules filij Evae,
Ad te suspiramus
Gementes, et flentes
In hac lachrymarum valle.
* Eia ergo,
Advocata nostra,
* Illos tuos
Misericordes oculos
Ad nos converte,
Et Iesum benedictum
Fructum ventris tui
Nobis post hoc
Exilium ostende,
* O clemens, |
* O pia, [51]
O dulcis Virgo MARIA.
* Dignare me
Laudare te,
Virgo sacrata.
Da mihi virtutem
Contra hostes tuos.
* Amen. IESUS.

Die Ghepott
Der leze Gottez
Saint zeghene.
* Daz erste.

Adorar un solo Iddio.
* Il secondo.
Non pigliar il nome di Dio in vano.
* Il terzo.
Santificar le feste.
* Il quarto.
Honorare il padre, e la madre.
* Il quinto.
Non ammazzare.
* Il sesto.
Non fornicare.
* Il settimo.
Non rubbare.
* L'ottavo.
Non dir falso testimonio.
* Il nono.
Non desiderare la donna d'altri.
* Il decimo.
Non desiderare la robba d'altri.

Li peccati capitali
* Sono sette.
Il primo, Superbia.
Il secondo, Avaritia.
Il terzo, Lussuria.
Il quarto, Ira.
Il quinto, Gola.
Il sesto, Invidia.
Il settimo, Accidia.

Li Sacramenti
Della santa Chiesa
* Sono sette.
Il primo, Battesimo.
Il secondo, Confirmatione.
Il terzo, Eucharistia.
Il quarto, Penitenza.

Adorarn anloane oan Gott.
* Dez zboa.
Net vank in Namen Gottez òmesùz.
* Dez drai.
Haileghen de Vairtàghe.
* Dez vierte.
Ern in Vater, unt de mueter.
* Dez funfte.
Net tuote.
* Dez sexte.
Net tue schantekot.
* Dez sibente.
Net stiele.
* Dez akte.
Net kuoden valschen ghezeughen.
* Dez neunte.
Net desiderarn dez baip dr andern.
* Dez zeghente.
Net desiderarn dez guet der ander.

Die toatsunte [52]
* Saint sibene.
Dè erste, Hoffertekot.
Dè zboa, Scarzekot.
Dè dritte, Schantekot.
Dè vierte, Zorn.
Dè funfte, Frèzarai.
Dè sexte, Naitt.
Dè sibenten, Nalezekot.

Die Sacramenten
Der Haileghen Kirken
* Saint sibene.
Der erst, Toofe.
Der zboa, Chresema.
Der dritte, Hòekbirteghe Sacramento.
Der vierte, de Pùezze.

Il quinto, Estrema Untione.
Il sesto, Ordine Sacro.
Il settimo, Matrimonio.

Le virtù Theologali
* Sono tre.
La prima è la Fede.
La seconda, Speranza.
La terza, Carità.

Le virtù Cardinali
* Sono quattro.
La prima, Prudenza.
La seconda, Giustitia.
La terza, Fortezza.
La quarta, Temperanza.

Li doni dello Spirito Santo
* Sono sette.
Il primo, Dono di Sapienza.
Il secondo, d'Intelletto.
Il terzo, di Consiglio.
Il quarto, di Fortezza.
Il quinto, di Scienza.
Il sesto, di Pietà.
Il settimo, di Timor di Dio.

Der funfte, dez Haileghe òel.
Der sexte, der Haileghe Orden.
Der sibente, der Matrimonio.

Die Virtù Theologali
* Saint drai.
De erste, ist de Fede.
De zboa, Speranza.
De dritte, de Carità.

De Virtù Cardinali
* Saint viere.
De erste, Prudenza.
De zboa, Giustitia.
De dritte, Sterke.
De vierte, Temperanza.

De schankonghe dez Haileghen Gaistez
* Saint sibene.
De erste, schankonghe dez Konan.
De zboa, schankonghe der Sinne.
De dritte, dez Rat.
De vierte, der Sterke.
De funfte, de Bizzonghe.
De sexte, de Pietà.
Der sibente, de Vorte Gottez.

[208]

Lodi da cantarsi nella Dottrina Christiana.

LODE PRIMA.

Con la quale si dimanda gratia à Dio,
per andare al Cielo.

Piaccia à D i o, ch'andiam' al Cielo,
Piacci' à Dio, ch'andiamo là.
Piaccia al Signor de' Signori
D'ascoltar nostri clamori,
E scacciar tutti gli errori,
Che'l rio mondo abbracciato hà.
Piaccia à Dio, ch'andiamo là.

Piaccia al Padre celestiale
Liberarci d'ogni male,
Poiche fù sì liberale,
Dando à noi suo Figlio quà.
Piaccia.

Piaccia al suo Figliuolo Christo,
Poiche in Croce è stato visto,
Guardar noi dal mondo tristo,
Acciò andiamo dove stà.
Piaccia.

Piaccia à lo Spirito Santo
Convertire il nostro pianto
In quel dolce soave canto,
Che nel Ciel sempre si fà.
Piaccia.

Piaccia à l'alma Trinità
Dar à noi tal carità,
Che vinciam l'iniquità,
Qual fin'hora innanzi và.
Piaccia.

Lobonghe zò singan in der Christliken Dottrina.

LOBONGHE I.

Mit beilder sik vorset ghenade Gotte zò
ghenan in Himel.

Ghevallez Gott, daz bar ghen in Himel,
Ghevallez Gott, daz bier ghen dà.
Ghevallez me Heren vun den Heren,
Zo erhuoran unzere pegheren,
Zo ergiagan alle unèren,
Daz de puose belt haltet dà.
Ghevallez Gott.

Ghevallez den Humlesen Vatter,
Bohueten uz von puoxèn ratten,
Sainten eer alzait boroten,
Ghebenten uz sain Sun dà.
Ghevallez Gott. |

[54]

Ghevallez saime sonne Christ,
Derd afz Creuze gheleghen ist,
Bohueten unz von posen list,
Daz bar ghen, ba er stet dà.
Ghevallez Gott.

Belz dem hàileghen Gaiste ghevallen,
Unzer bonan schboghen allen,
Inam pezerz liebe ghesanghen,
Daz in Himel sik singhet dà.
Ghevallez Gott.

Ghevallez der Haileghen Trinità,
Gheben uz de carità
Zu uberkemen de iniquità,
De vonz hemest vur ghet dà.
Ghevallez Gott.

Piaccia à te, Madre Maria,
Farci sempre compagnia,
Che se tù ne fai la via,
Niun mai si perderà.
Piaccia.

Piaccia à la Corte de' Santi
Di pregar per tutti quanti,
Presentando i nostri pianti
A la Santa Trinità.
Piaccia.

LODE II.

Con la quale si loda, e prega la Madre di Dio.

O Maria degna d'honore,
O Regina, ch'in Ciel regna, |
[209] Avocata sei benigna,
Nanzi à Dio figlio, e Signore,
O Maria degna d'honore.

O Maria del Sol vestita,
Dele Stelle coronata,
De la Luna poi calzata,
Specchio sei di nostra vita.
O Maria.

Guarda noi, tuoi figliuolini,
Che spargiamo gran clamore,
Per haver per te favore
Dal Signor de' Serafini.
Guarda.

Noi le feste qui veniamo
Per saper quella Dottrina,
Che ne guida à te, Regina,
Acciò poi là ti lodiamo.
Noi le feste.

Ghevallez dier, muter Maria,
Sain pan uz in compagnia,
Ben daz du pan unz pist hia,
Nimer konnz vorliert sik dà.
Ghevallez Gott.

Ghevallez der Haileghen Corte,
Pitten vor unz at deme orte,
Presentarn unzere borte
Kander Haileghen Trinità.
Ghevallez Gott.

LOBONGHE II.

[55]

Mit belder sik pitet, unt lobet de Muter Gottez.

O Maria, birtik der eren,
Kuneghen du ime Himel pist,
Vor de sunter sprekarin ist
Vòr Gott sun, unt Here der Heren,
O Maria birtik der eren.

O Maria, deu gherustet ist
Mitter sunnen, ghekront mit stern,
Maket dain fuezen der mano eren,
Von unzerz leben spieghel pist.
O Maria, de gherustet ist.

Luk kan uz die daine kinlen,
Daz bar schuten grozzez ruefen,
Kementen dik nur zo suechen
Kan me Heren vòmme humellen.
Luk kan uz di daine kinlen.

Bier de vairteghe kemen hia,
Da Dottrina anlon zo liernan,
Unt zo kemen dier zo dienan,
Ler uz du, Giunkfrau Maria.
Bier de vairteghe kemen hia.

LODE III.

Con la quale si incita ciascuno à lodare questo nome GIESÙ.

Giesù, Giesù, Giesù,
Ogn'un chiami Giesù.
Chiamate questo nome
Co'l core, e con la mente
E sentirete come
Egli è dolce, e clemente.
Chi'l chiama fedelmente,
Sente nel cor Giesù.
Giesù, Giesù, Giesù,
Ogn'un chiami Giesù.

Egli è quel nome santo,
che dà salute al mondo,
Converte il nostro pianto
Nel suo gaudio giocondo;
E chi vuol il cor mondo,
Ricorra al buon Giesù.
Giesù.

Se tu ti senti pene,
Chiama Giesù co'l core,
Ch'egli per gratia viene
A levarti il dolore;
Sempre sia il tuo migliore,
Chiamar co'l cor Giesù.
Giesù.

[210]

LODE IV.

Con la quale si loda la santissima Vergine.

Vergine degna d'ogni laude, e honore,
Vergine santa gloriosa, e pia,
Tu sei scala del Ciel, tu porta, e via.

LOBONGHE III.

[56]

Mit belder incitarsik an ielekez zo ruefen disen namen GIESU.

Giesù, Giesù, Giesù,
Alle rufen Giesù,
Ruefet diseme namen
Mit sinen, unt mit herzen,
Bia ir burt hueren,
Dar ist suzez herzen.
Ber ruefet ghetreughen,
Huoert in sain herze Giesù.
Giesù, Giesù, Giesù.

Er ist haileghe namen,
Der da de belt salvart,
Der da kert unzer bonan
In sain Fruobede, dar hatt.
Berz herze unsauber hatt,
Ghe kame Giesù.
Giesù, Giesù, Giesù.

Daz du derhuerst paine,
Ruff Giesù mit daime herzen.
Er also von betak daine
Kimet dik zò erzzan.
Sai dier pezzor herten,
Pame herze Giesù.
Giesù, Giesù, Giesù.

[57]

LOBONGHE IV.

Mit belder sik lobet de Haileghe Giunfrau.

Giunkfrau birtik aller loben, unt eren,
Giunkfrau hailega, Kuneghin vonme himelen,
Mak daz du ghedenkest aff daine kinlen.

Vergine piena sol di santo amore,
In cui delitto unqua non fù nè fia.
Tu sei scala del Ciel, tu porta, e via.

Nodristi co'l tuo latte il mio Signore,
Nosdrisci l'alma mia, Vergine pia,
E fà c'habbia da lui quel che desia.

LODE V.

Con che l'anima considera le piaghe del Signore.

Risguard', anima mia, ne i rami d'oro,
Giesù, Giesù,
Nel verde legno in Croce conficati.
O chiodi ingrati, |
[211] Che desti al mio Signor tanto dolore.

Risguarda ancor frà quei capegli d'oro,
Giesù, Giesù,
I sacri lumi suoi tutti serrati.
O chiodi ingrati,
Che desti al mio Signor tanto dolore.

Alma sappi, ch'egli è quel bel tesoro,
Giesù, Giesù,
Che li tuoi mali hà già tutti pagati.
O chiodi ingrati,
Che desti al mio Signor tanto dolore.

Risguarda, anima mia, ne i sacri piedi,
Giesù, Giesù,
S'esser dovean per te sì trapassati.
O chiodi ingrati,
Che desti al mio Signor tanto dolore.

Giunkfrau, deu da ist volla aller liebe,
Pitt dain oneghen sun ime himelen,
Daz er af uz ghedenke, daine kinlen.

Mit dainder milke zokdu unzern heren.
1230 Der da vor alle sunter gheliden hat,
Mak, dazar aff uz alle habe ghedakt.

LOBONGHE V.

Mitt baz de sela ghedenket af de bunten unzerz heren.

Derluach, du main seela, di gulan este,
1235 Giesù, Giesù,
Aff deme gruen Chreuze auffghenaghelt.
O reughe neghele, ò reughe neghele,
Die da maim heren gaben sovil lòat.

Sella, derluek nok dort die gullan herder,
1240 Giesù, Giesù,
Alle ghesperet die haileghe òghen.
O reughe neghele, ò reughe neghele,
Die da maim heren gaben sovel loat. |

Sela, du boz, dar ist der schuonne schaz, [58]
1245 Giesù, Giesù,
Der da hat goltet alle daine ubele.
Ò reughe neghele, ò reughe neghele,
Die da maime heren gaben sovel loat.

Derluek du, sela, in die haileghen fueze,
1250 Giesù, Giesù,
Die da vor dik saint derport alle.
O reughe neghele, ò reughe neghele,
Die da maime heren gaben sovel loat.

Perdonami Signor onnipotente,
Giesù, Giesù,
Ch'in tai tormenti sei pe'l mio peccato.
O cor ingrato,
Che desti al mio Signor tanto dolore.

[212]

LODE VII.

In honore di tutti i Santi, con la quale si considera quello, che si fà in Paradiso.

Leviamo i nostri cuori
A contemplar la gloria
De' Santi, onde memoria
Hoggi facciamo.

Giesù Christo lodiamo,
Che gli hà condotti al Cielo,
Dove senza alcun velo
Veggon Dio.

Ivi tutto il desio
S'adempie de' beati,
Et ivi son premiati
I lor tormenti.

Tanti sono i contenti,
E l'allegrezze loro,
Che qui ogni martoro
Nulla pare.

Ivi senton' cantare
Quegli Angelici Spirti,
Frà rose, gigli, e mirti,
In prato ameno.

Vorghip mier, allmektegher unzer here,
Giesù, Giesù,
Daz dù in der paine pist vor maine vele.
O reughe neghele, ò reughe neghele,
Die da maime heren gaben sovel loat.

LOBONGHE VII.

In Ere aller holeghen, mit belder sik considerart baz sik tuet ime Himele.

Hevebar unzere herzer
Zo contemplaran de er
Der haleghen, di bier
Bier heute eren.

Saghebar dank me herren,
Derse hat in himel ghefuert,
Ba an zò haban nicht furt
Seghent se Gott.

Hia allar der lust
Dervulet sik der haileghen, |
Unt hia saint iere paineghe [59]
Alle ghegoltet.

Saint ire contenten sovel
Unt de frobede iren,
Daz da alle martiren
Saint klone dighen.

Dà burt sik huoren singhen
Die haileghe Enghele,
In den schon enghere
Saint volle pluemen.

Ivi è satiato à pieno
Ogni loro appetito,
Et in stato fiorito
Ogn'un si vede.

[213] LODE VIII.

Con che l'anima desidera patire
in Croce col suo Signore.

Dispost'hò di seguirti,
Giesù, speranza mia,
Per l'aspr'e dura via,
Con la mia Croce.

O lancia empia, ed atroce
C'hai trapassato il core
Del mio dolce Signore,
Passa il cor mio.

Voglio sentir anch'io
De i chiodi il gran martiro,
Che le tue man sentiro,
E i piedi insieme.

O Giesù mio Dio vero,
Vò ber l'aceto, e'l fele,
Che'l ministro crudele
Al fin ti porse.

A quanto mai t'occorse
Ne la tua dura morte,
Voglio esserti consorte,
A tutti i modi.

Dà moghent seu sik ruefen,
Von alleme ghexeitet,
Sovil baz oanz an prestet
Af diser belte.

LOBONGHE VIII.

Mit beilder de Seela desiderart laiden amen
Chreuze mittme Heren.

Ik bil dier nak kemen,
Giesù, du Here liber,
Durt puose, unt herte tritter,
Mitt mainme Chreuzen.

O Lanza allso unscheuzlek,
Deu dù hast 'z herze gheporen
Vun maime suzen Heren,
Stik mier main herze.

Ik bil bul ok hueren
Von den negheln de loder,
Die da de hente pòrten,
Unt fueze mittnander. |

O du main barer Gott, [60]
Dez hantik bil ik trinken,
Dez dar die Guden pringheten
Am aller lesten.

O bivel loat du het
In daime toate herben,
Ik bil dier sain ghesellen,
Daz dier ghevallet.

[214]

LODE IX.

Commune al giorno della festa di qualunque Santo Martire, mettendo il nome suo nel terzo versetto della prima stanza.

Hoggi lieto, e giocondo
Sù nel celeste regno
Il nome santo, e degno,
Assunt'è in gloria.

Hoggi con gran vittoria
Con gran trionfo, e palma,
Reso hà la felice alma,
Al suo Signore.

O santo Protettore,
O ver servo di Christo,
Fatto hai del Ciel acquisto,
Con tua morte.

Tu nel combatter forte
Fosti Martir Beato,
Ond'hoggi laureato,
In Ciel festeggi.

Fra quei beati greggi
De' gloriosi Santi
S'ode armonie con canti,
In tuo favore.

[216]

LODE XIII.

Con che s'eccita l'anima à servire à Dio.

Giù per la mala via
Il peccator ne và,
Se lui non hà soccorso,
Presto morto sarà.

LOBONGHE IX.

Commune af me taghe iz fairteghez anz ielekez Haileghez Marterz, leghenten sain namen in dez dritte versle fun der ersten stancien.

Liederlek heute, unt fròa
In deme Humel Raiken
Der Hoelego, degno ist
Ghetraghet in gloria.

Heute mit grozer ère,
Mit singhen, unt mit làken,
Xain seela ist ghemaken
Dinarin Gottez.

Hailegher Marter Gottez,
O du furspreker unzer,
Du pist ganghet in Humel
Mit daime tode.

Mit daime krieghen starke.
Hailegher Marter bast,
Mitter kroan deu du hast, [61]
In deme Himlen,

Bà d'ist dez sueze singhen,
Fon den Humlessen Hàileghen,
Die dar ghent zòghenten
Dez Himel Ràik.

LOBONGHE XIII.

Mit beilder sik eccitart de Seèla zò dienan Gott.

Der arme Suntarman,
Den puose beghe nak ghet,
Daz er net hat kon hulfe,
Er burt sain palle toatt.

E'l Demonio l'inganna
Con la sua falsità.
E'l senso li promette
Ch'ogni piacer darà.
Se lui non hà soccorso,
Presto morto sarà.

Il mondo ancor l'invita
A far l'iniquità,
O peccatore adunque
Hor chi t'aiuterà?
Se lui non hà soccorso,
Presto morto sarà.

Ricorri à Giesu Christo
Che fisso in Croce stà,
Se pigli i Sacramenti
La gratia ti darà.
Se lui non hà soccorso,
Presto morto sarà.

Der Teuvel haten gheloaket
Mit sainder valschekot,
Dez flaisch hat me ghezoghet
An groazze raikekot.
Daz er net hat kon hulfe,
Er burt sain palle toatt.

De belt hatten ghepittet,
Daz er de sunte tott,
Tue, sunter, baz ik bille,
Unzerder Kirken volk.
Daz er net hat kon hulfe,
Er burt sain palle toatt.

Loòf kan unzerme Heren,
Barer man, unt Barer Gott;
Daz er dik burt erhueren, [62]
Funzze ba er ist der Gott.
Daz du net hast con hulfe,
Zò pisto palle tott.

[217]

LODE XV.

Con che si prega lo Spirito Santo,
che illumini il nostro cuore.

Spirito Santo amore,
Consolatore interno,
Di quel lume superno,
Signor, illustra il tenebroso cuore.

O raggio procedente
Da le due eterne stelle,
O stella permanente
Trina, ed una con quelle,
Di tre sante facelle
Accendi l'Alma mia,

LOBONGHE XV.

Mit baz sik pittet den Haileghen Gaist,
daz er illuminare unzer hèrze.

Hailegher Gaist, du liebe,
Der da ist unzer truoster,
Mak leukten unzer hèrzer,
Unt mak, daz Got uz ghebe saine liekte.

O liekte, deu da kimet
Vun den Beden Stern,
O Stern, der sik dà vinet
Dritter, unt on mitt den,
Vun den haileghen liektern,
Main Seela, ghevank,

Si ch'io veda la via,
Che possa hoggi seguir' il mio Signore.
Spirito Santo et c.

O sole coronato
Di sette adorni lumi,
O fuoco almo, e beato,
Ch'abbrusci, e non consumi
Tanti miei rei costumi,
Amor vien' a purgare,
E degnati habitare
Nel cor acceso sol del tuo favore.
Spirito Santo et c.

[218] Signore dammi Scienza,
Consiglio, ed Intelletto,
Fortezza, e Sapienza,
Pietà, e Timor perfetto,
E vien entro al mio petto
Di tante gemme adorno,
Si che à l'estremo giorno
L'anima nuda torni al suo fattore.
Spirito Santo et c.

Oratione da dirsi nel principio della Congregatione.

Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Pater noster.

Vers. Et ne nos inducas in tentationem.
Resp. Sed libera nos à malo.
Vers. Emitte spiritum tuum, et creabuntur.
Resp. Et renovabis faciem terrae.
Vers. Domine exaudi orationem meam.
Resp. Et clamor meus ad te veniat.

Zò daz ik seghe in Gank,
Daz ik muoghe heute maime Heren dienen.
Hailegher Gaist, et c.

O Sunna ghekroant
Vun siben suènen liektern,
O veur dez ghehaileghet,
Dez da ist nimer à mindor,
Dù pist der da hat ghebet
Maime herzen daz lebet, |
Herten da borotet [63]
Zù dienen unzem' heren d'ist main liebe.
Hailegher Gaist, et c.

Here ghip mier bizonghe,
Deu da kimet von diere
Mit rat, unt mit leronghe,
Inz herze ghip miere,
Zò daz ik muoghe chemen
Ame lesten mit diere
In dain Haileghen Himel,
Dà herten borotet zò dienan diere.
Hailegher Gaist, et c.

Ghepet zò kodan sik im' anheivan der Congregation.

Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Pater noster.

Vers. Et ne nos inducas in tentationem.
Resp. Sed libera nos à malo.
Vers. Emitte spiritum tuum, et creabuntur.
Resp. Et renovabis faciem terrae.
Vers. Domine exaudi orationem meam.
Resp. Et clamor meus ad te veniat.

Se sarà Sacerdote aggiunga.

Vers. Dominus vobiscum.
Resp. Et cum spiritu tuo.

OREMUS.

Mentes nostras, quaesumus Domine, lumine tuae claritatis illustra, ut videre possimus, quae agenda sunt, et quae recta sunt agere valeamus. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Nel fine della Congregatione.

Vers. Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis.
Resp. A templo sancto tuo, quod est in Hierusalem.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Pater noster.

Vers. Et ne nos inducas in tentationem.
Resp. Sed libera nos à malo.
Vers. Memento congregationis tuae.
Resp. Quam possedisti ab initio.
Vers. Domine exaudi orationem meam.
Resp. Et clamor meus ad te veniat.

Se sarà Sacerdote aggiunga.

Vers. Dominus vobiscum.
Resp. Et cum spiritu tuo.

OREMUS.

Praesta nobis, quaesumus, Domine, auxilium gratiae tuae, ut quae te auctore facienda cognovimus, te operante impleamus. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Daz ar ist faf, daz er da leghe.

Vers. Dominus vobiscum.
Resp. Et cum spiritu tuo. |

1405 OREMUS. |64|

Mentes nostras, quaesumus Domine, lumine tuae claritatis illustra, ut videre possimus, quae agenda sunt, et quae recta sunt agere valeamus. Per Christum, et c.

Ame lesten der Congregation.

1410 *Vers.* Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis.
Resp. A templo sancto tuo, quod est in Hierusalem.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Pater noster.

Vers. Et ne nos inducas in tentationem.
1415 *Resp.* Sed libera nos à malo.
Vers. Memento Congregationis tuae.
Resp. Quam possedisti ab initio.
Vers. Domine exaudi orationem meam.
Resp. Et clamor meus ad te veniat.

1420 *Daz ar ist faf, daz er da leghe.*

Vers. Dominus vobiscum.
Resp. Et cum spiritu tuo.

OREMUS.

Praesta nobis, quaesumus, Domine, auxilium gratiae
1425 tuae, ut quae, te auctore, facienda cognovimus, te operante, impleamus. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Taghe in beiln sik lert de Christlike Dottrina in de Stat, unt Diocese vun Padobe. [65]

Alle Sunteghe vun me Giare, auzghenumet in Suntak vun Palmen, unt vun Oestern, unt vun Finchesten; unt in luoghe der selben Sunteghe vun Ostern unt Finchesten, iz lert sik in den peden vairteghen der selben Sunteghen.

LESTEZ.

Faccio fede io P. Nicolò Molini come di ordine di [66]
Monsign. Illustriss. Vescovo di Padova Marco Cornaro hò visto, e maturamente considerato la sopradetta translatione della Dottrina Christiana dall'Idioma Italiano in lingua Thedesca bastarda, usata nelli Sette Communi Diocese Padovana, ed hò trovato esser stata tradotta fedelmente de verbo ad verbum, e che dentro non vi è cosa alcuna repugnante, nè contradicente alla Santa Fede, e buoni costumi; ma esser in tutto conforme alla Dottrina com-|*posta per ordine di N. Sig.* [67]
Papa CLEMENTE OTTAVO.

Idem scripsi; et me subscripsi.

Mit licencien der Superiure.

TEXTKRITISCHER ANHANG

Im folgenden sind die Stellen verzeichnet, die Anlaß zu textkritischen Bemerkungen geben.

In erster Linie handelt es sich um solche Stellen, an denen – zwecks Herstellung eines fehlerfreien Lesetextes – verbessernd in den mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit fehlerhaften zimbrischen Originaltext eingegriffen wurde. Bei den offensichtlichen Druckfehlern handelt es sich meist um typische Buchstabenverwechslungen. Wenn jedoch hinter einer auffallenden Schreibung eine möglicherweise sprachwirkliche Lautung vermutet werden kann, wird die betreffende Stelle im Kommentar besprochen.

Ferner sind – unter Angabe der jeweils adoptierten Lesung – die Stellen verzeichnet, an denen sich auf den Seiten 13/14 und 35/36 die Exemplare I und W in wichtigeren Lesarten unterscheiden.

p. I: Titelblatt (W) im oberen Drittel perforiert, daher einige Wörter nicht oder nur teilweise lesbar: 1 CHRISTLIKE, 2 Korze Dottrina, 3 orden; Wortlaut aber sicher.

71 affeten: fälschlich effeten (vgl. *affetto* ital. Text) – 91 habent zo azzettaran, unt exequirn: im Original ohne unt, das hier ergänzt ist (vgl. *riceveranno, ed essequiranno* ital. Text) – 79 unt: Original wahrscheinlich fehlerhaft ist – 96 sint: *s* ⟨ſ⟩ verdruckt *f* – 102 Essercitio: erstes *s* ⟨ſ⟩ als *f* verdruckt – 108 ghemakt: *kt* verdruckt *tk* – 109 fròbede: Original ftòebde – 114 Christliken: Original irrtümlich Gaistliken – 126, 138, 148 minsche: *sch* als *chs* verdruckt – 153 dechiarìrnt: Original -ìnt – 154 ersten: *t* verdruckt *r* – 155 dernak: *a* fehlt – 179 *In*: *n* verdruckt *e* – 209 unt des: Original des (vgl. *Et dello* ital. Text) – 221 Dechiaratiòn: erstes *i* fehlt – 235 aufferstannen: *ff* verdruckt *tt* – 237 allmechtighen: *c* verdruckt *e* – 250 von Gott: Original in Gott (vgl. *di Dio* ital. Text) – 255 unt: *u* ⟨v⟩ verdruckt als *y* – 266 Gott: im Original fehlend (vgl. *Dio* ital. Text und 307) – 268 von: im Original fehlend (vgl. *di* ital. Text und 308) – 269 *Dechiarìrt*: verdruckt *-rrìt* – 284 *den*: Original *deb* – 287 dritten: verdruckt drriten – 290 sainten: zweites *n* verdruckt *m* – 297 *den*: *n* verdruckt *m* – 318 Hailega: *gh* statt *g* (vgl. 317) – 319 membren: zweites *m* verdruckt *n* – 320 Haileghen: *V* statt *H* – 324 dia sik in der Kirken makent: Original, infolge irrtümlicher Wiederholung, dia sik in den Ghepeten, unt guteberk, dia sik in der Kirken makent – 328 *ceghenten*: zweites *n* verdruckt *m* – 338 körpe: In I links oberhalb des *o* zwei apostrophartige diakritische Zeichen, die wohl eine Lesung als *ö* an-

zeigen sollen. In W, wo korpe zu lesen ist, scheinen die diakritischen Zeichen unter die Zeile verrutscht – 339 belme: Original beeme – 343–4 unglobliche: verdruckt -lichle – 344 Christen: *tt* für *t* – 348 Also: *s* fehlt – 356 ic kuden: verbessert aus ckudem – 373 *contegnìrt*: zweites *t* fehlt.

p. 13/14 (= 379–412): in I und W verschiedener Satz. 379 gretie: so I; grecie W – 382 daz: so I; das W – 390 bier: so W; ber I – 397 *herste*: so I; *erste* W – 398 der ersten: so I; da erste W – 400 allen: so W; allon I – 400 also: so W; alse I – 401 *Dechiarìrt*: so I; W verdruckt *-ìnt* – 403 vorhoazet: so richtig W; vor daz ist korrupt I – 404 mitme: so W; mittme I.

417–8 Prìdeghern: verdruckt Prìderghen – 432 unzern: erstes *n* verdruckt *r* – 447 hat zo nuoseran: Original hat nuoseran (vgl. *habbia da nuocere* ital. Text) – 472 *ber*: *b* verdruckt *h* – 478 Haileghen: Original -ghan – 483 ghezèughen: verdruckt ghezèunghen (*recte* 548) – 489 *Ghepott*: fälschlich *Ghepett* – 507 *Ghepot*: fälschlich *Ghepet* – 508 Dez: verbessert aus Der – 519 *Dechiarìrt*: verdruckt *-rìt* – 521 anlone: *l* verdruckt als *s* ⟨ſ⟩ – 525 schon: Original chon (vgl. *se bene* ital. Text) – 546 mè: Original mē – 556 anloane: *l* verdruckt als *s* ⟨ſ⟩ – 558 ghepot: fälschlich ghepet – 558 der: *r* verdruckt *t* – 560 *ghepot*: fälschlich *ghepet* – 563 unt: ⟨vnt⟩ verdruckt ⟨vot⟩ – 566 net: *t* fehlt – 575 *ghepot*: fälschlich *ghepet* – 581 billeklik: bilèek- – 587 *aquistart*: erstes *a* verdruckt *n* – 596 7: fälschlich 6 – 626 Reschet: *sch* verdruckt *sh* – 626 ghibet: *b* verdruckt *h* – 633 *effetten*: *tt* verdruckt *tl* – 662 *stet se*: Original *stet* (vgl. 654) – 665 *M.*: verdruckt *H.* – 683 Bolkònen und 687 Bizonghe sind im Originaldruck vertauscht und hier in der richtigen Reihenfolge restituiert – 698 vorstenan: Original vorstena – 701 gheschaide: *c* verdruckt *e* – 704 *Berk der*: im Original ausgelassen; hier restituiert (vgl. *l'opere della Misericordia* ital. Text) – 718 den zbàivelten: *b* verdruckt *h*; den fehlt im Original (vgl. *i dubiosi* ital. Text).

p. 35/36 (= 754–89): in I und W verschiedener Satz. 755 *aller*: so W; *aler* I – 760 Sckarzekot: so W; Sch- I – 762 Patienza: so I; Paz- W – 765 Deligentia: so W; Deling- I – 781 unt: so I; un W – 785 Saint viere: nicht im Original; hier restituiert (vgl. ital. Text und 776).

817 *Ghekniegheht*: zweites *h* als *b* verdruckt – 836 *respondern*: das erste *n* als *o* verdruckt – 1081 funfte: *t* verdruckt *i* – 1139–40 Zo erhuoran ... unèren: im Originaldruck beide Zeilen in falscher Reihenfolge (1140–39) – 1189 daine: *i* fehlt – 1238 maim: verbessert aus maìim – 1256 in: *n* verdruckt *u* – 1289 nak: Original naz – 1302 hantik: Original haintik – 1342 groazze: Original grazze. Kann auch in *grozze* gebessert werden (vgl. 299 *groazzer*, 1317 *grozer*) – 1344 burt: *t* fehlt – 1349 hat: Original hat hat – 1361 truoster: erstes *r* verdruckt *o* – 1363 uz: *z* verdruckt *t* – 1420 *Daz ar ... leghe*: im Original fälschlich vor 1423 OREMUS plaziert (vgl. ital. Text).

ÜBERSETZUNG

Vorbemerkung

Die im folgenden beigegebene Übersetzung dient in allererster Linie dem Zweck, den in seiner Diktion oft schwierigen und unbeholfenen zimbrischen Text durchschaubarer und verständlicher zu machen und dient damit auch der weitgehenden Entlastung des Kommentars von einfacheren, mehr oder weniger selbstverständlichen Erklärungen. In zweiter Linie dient sie auch dem besseren Verständnis des oft nicht minder schwierigen italienischen Textes. Auf die Übersetzung der beiden Versionen gemeinsamen lateinischen Partien wurde dagegen verzichtet; solche Partien sind einfach ausgelassen.

Die Übersetzung dient, wie angedeutet, nur dem philologischen Verständnis und erhebt nicht den Anspruch, im theologischen Sinn einwandfrei zu sein. Wiewohl zwar nach Möglichkeit bekannte oder verständliche Verdeutschungen gewählt wurden, wurde doch nicht der Versuch gemacht, den Wortgebrauch und die theologischen Termini bestimmten modernen Formeln und Nomenklaturen anzupassen. Die Übersetzung bleibt so nahe am zimbrischen Text, wie dies einem heutigen Sprachgebrauch, wenn er verständlich sein soll, möglich ist; die italienischen Bestandteile des zimbrischen Textes, die vor allem im terminologischen Bereich beträchtlich sind, werden dabei in der Regel deutsch wiedergegeben. Über interessante Variationen des Sprachgebrauchs informiert der Kommentar. Da die Übersetzung in erster Linie dem Verständnis des zimbrischen Textes dienen soll, folgt sie diesem in der Regel auch da, wo er sich merklich vom italienischen unterscheidet, doch mußte gelegentlich, bei Unklarheit, Unbeholfenheit oder Fehlerhaftigkeit des zimbrischen Textes auf den italienischen zurückgegriffen werden. Im zimbrischen Text Fehlendes ist dabei in [ ] gesetzt. Bei den 'Lobungen' (1132 ff.), die nur freie Nachbildungen italienischer Vorbilder sind, kann der italienische Text naturgemäß nur als ungefährer Anhaltspunkt dienen.

(1–6) **KURZE UND CHRISTLICHE LEHRE,**

verfaßt im Auftrag unseres Herrn Papstes Clemens VIII. von dem durchlauchtigsten und hochwürdigsten Roberto Bellarmino von der Gesellschaft Jesu, Kardinal der Heiligen Kirche.

(7–11) Durchgesehen und für gut befunden von der Reformkongregation, um die Vielfalt der Unterrichtsweisen zu beseitigen und damit diese heilige Übung, die ungebildeten Menschen und die Kinder in den Dingen unseres heiligen Glaubens zu unterweisen, einheitlich und einfacher sei.

(12–5) Gedruckt im Auftrag des durchlauchtigsten und hochwürdigsten Herrn Mark Cornar, Bischof von Padua, in Vicenza von Hans Peter Zanini.

(23–51) **Marco Cornaro, durch Gottes Gnade und des Heiligen Apostolischen Stuhles Bischof von Padua:**

Da sich in unserer Diözese die Sieben Gemeinden und andere umliegende Weiler befinden, deren Bewohner die deutsche Sprache reden, dergestalt, daß die Frauen, die Kinder und viele Männer noch überhaupt keine Kenntnis der italienischen Sprache haben; und damit diese (übrigens sehr gottesfürchtigen) Menschen nicht um das Erlernen der wahren Grundlagen der christlichen Lehre (die zu unserer größten Zufriedenheit und mit unglaublichem Nutzen in unserer ganzen Diözese unterrichtet wird) betrogen würden, haben wir beschlossen, diese Lehre von frommen, in ihrer angestammten deutschen Sprache verständigen Personen wortgetreu übersetzen zu lassen, in der Hoffnung, mit solcher Vorsorge den von mir höchstgeliebten Leuten eine sehr große Wohltat zu erweisen. Und daher erschien es uns in Anbetracht der Visite, die wir jenen Dörfern in diesen Tagen zu machen beabsichtigen, sie nicht nur mit unserer Gegenwart erbauen zu sollen, sondern auch mit einem so vornehmen und heilbringenden Geschenk, das die Summe aller christlichen Vervollkommnung enthält. Gefalle es Gott, daß es in ihren Seelen die Frucht trage, die wir zur höheren Ehre seiner göttlichen Majestät und zum Wohle der erwähnten, unserer Fürsorge anvertrauten Seelen unendlich ersehnen. Und damit dieser unser frommer Wunsch um so besser zu gutem Ziel gelangen möge, so ordnen wir hiermit an und befehlen allen Seelsorgern und geistlichen Oberen der erwähnten Gemeinden, diese Doktrin unverzüglich zu lehren und lehren zu lassen; desgleichen ermahnen wir, so nachdrücklich wie wir können, die Männer wie die Frauen jener Dörfer, mit jenen zusammenzuarbeiten, damit sie selbst und ihre Kinder über die heiligen Gebote und die christlichen Tugenden vollauf unterrichtet und belehrt sein werden.

Zu Padua, am 1. August 1602.

(52–114) **Mark Cornar, Bischof von Padua etc., den ehrwürdigen Seelsorgern und seinem lieben Volk von der Stadt und Diözese:**

In heiligem Sinn und in großer Weisheit hat unser Herr Papst Clemens VIII. ein neues Büchlein von der christlichen Lehre drucken lassen, in der man üblicherweise die Kinder in der Kirche unterrichtet, und zwar in kurzer, wohlgeordneter Form: damit die zahlreichen Unterschiede, die jetzt in vielen Städten eingeführt sind, beseitigt würden und man den Schulen, nicht nur in Rom, sondern in allen Teilen der Welt, eine einfache und [einheitliche] Weise bekannt mache und bestimme. Indem wir das Gute bedachten, das man davon hat, wenn die Glieder es ihrem Haupte gleichtun, und das Gute, das den anderen Kirchen entsteht, wenn sie dem Beispiel und dem Vortritt der universalen Gebieterin, Führerin und Lehrmeisterin, der römischen, nachgehen: so haben wir, sobald uns das erwähnte Büchlein zugekommen ist, es mit Ehrfurcht und großer Freude empfangen, sowohl aus ebendemselben Respekt als auch wegen seiner Einfachheit, Schönheit und Zuverlässigkeit, aber mehr noch in Anbetracht der großen Autorität derer, die es verfaßt, durchgesehen und für gut befunden haben.

Und in dem Wunsch, daß es mit demselben Gefühl in dieser Stadt und Diözese praktiziert und gelehrt würde, haben wir es nachdrucken lassen und befehlen kraft des heiligen Gehorsams allen unseren ehrwürdigen Erzpriestern, externen Vikaren, Pfarrern und anderen Kirchenleuten, weltlichen und Ordenspersonen, daß sie in Zukunft eine andere Lehre als diese weder lehren noch zulassen, daß eine solche in ihren Kirchen oder an anderen öffentlichen Orten gelehrt werde.

Ebendieselben ermahnen wir mit ganzem Herzen, immer wieder daran zu denken, wie sehr und unter wie großen Strafen sie vom heiligen Konzil zu Trient verpflichtet worden sind, den Kindern an den Feiertagen in ihren Kirchen die christliche Doktrin zu lehren. Wir bitten ferner bei den Eingeweiden Jesu Christi: alle Laienpersonen, die gewohnt sind zu lehren und sich in diesem heiligen Werk abzumühen, sie haben die anderen Lehren zu lassen und sich mit derselben Inbrunst und Liebe der von uns vorgelegten zuzuwenden: denn diese ist viel schöner, bequemer, und besser angeordnet.

Und da wir zu unserer großen geistigen Befriedigung wissen, mit wieviel Eifer und Fleiß sie sich gerne in dieser Sache bemühen und wie gut durch Gottes Gnade und ihre Hilfe die Dinge vorangehen: darum werden sie, wie es uns zu glauben nützt, unseren gerechten Willen fröhlich akzeptieren und ausführen. Und so möchten wir an nichts anderes erinnern, als daß es nicht genug ist, die guten Werke mit einem geistlichen Willen zu beginnen, sondern daß man mit großer Beharrlichkeit immer weiter fortschreiten muß, um für sich

selbst und die Handlungen einen größeren Stand von Vollkommenheit zu gewinnen. Aber wenn es eine (*wörtl.:* keine) Übung gibt, auf die der Mensch allen Sinn und alle Macht richten soll, so soll er dies am allerersten tun, wenn er sich mit dem Unterricht in der christlichen Lehre befaßt.

Dies ist die Wissenschaft aller Wissenschaften, die Weisheit aller Weisheiten, in welcher Dinge von Ewigkeit behandelt werden, wo man den sicheren und rechten Weg vernimmt, der uns zu unserem letzten Ziel, in die so sehr ersehnte Glückseligkeit, führt. Eine Übung, die vorzuführen Gottes einziger Sohn leiblich zur Erde kam. Ein Bemühen, in dem so besorgt und beherzt die heiligen Apostel und Schüler als wahre Nachahmer des Lehrers Christus in ihrem ständigen Leben sich abmühten.

Gefalle es der göttlichen Majestät, daß wir, solch heiligen Spuren folgend, würdig gemacht werden, in jenes triumphale Reich zu gelangen, wo sie jetzt und ewiglich mit soviel Freude und Jubel den Vater und Sohn und den heiligen Geist, den einigen Gott, unsern Herrn, lobpreisen. Mit dessen heiliger Gnade und unserem väterlichen Segen euch lassend, empfehlen wir euch mit inniglicher Zuneigung diese himmlischen und nützlichen geistlichen Übungen der christlichen Lehre.

(115–57) Vorwort

Wenn man einfache Menschen in der christlichen Lehre zu unterweisen hat, muß man Rücksicht auf zwei Dinge nehmen: auf die Notwendigkeit und auf die Auffassungskraft. Aus Gründen der Notwendigkeit muß man mindestens vier Dinge lehren: Erstens das Glaubensbekenntnis, um zu wissen, was man zu glauben hat. Danach das Gebet des Herrn mit dem englischen Gruß, um zu wissen, was wir zu erhoffen haben und von wem wir es zu erhoffen haben und an wen wir uns zu wenden haben, um es zu erlangen – obwohl nichts eingewendet werden soll gegen den Brauch, die Kinder zuerst das Vaterunser mit dem 'Gegrüßt bist du, Maria' vor dem Glauben zu lehren, da dieser schwerer zu lernen und länger ist. Drittens die zehn Gebote Gottes und die wenigen der Kirche, die alle angehen, um zu wissen, was wir in Übereinstimmung mit der Liebe Gottes und des Nächsten zu tun haben. Zuletzt die sieben Sakramente, welche Mittel sind, die Gott bereitgestellt hat, um die Gnade, die himmlischen Gaben und im besonderen die oben erwähnten Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe zu erlangen, zu bewahren und zu mehren, zusammen mit dem Nachlaß der Sünden.

Daher enthält der auf Anordnung des heiligen Konzils zu Trient verfertigte Katechismus, welcher zweifellos authentischer als alle anderen ist, im Grunde nichts anderes als die Erklärung dieser vier Dinge. Nichtsdestoweniger scheint

es nützlich, einige andere – in Bedacht auf die Auffassungskraft nur wenige und einfache – anzufügen, als da sind die Haupttugenden, welche der Quell des Wohltuns, und die sieben Hauptlaster, welche der Quell aller Sünde sind, die Werke der Barmherzigkeit, die Gott lieb sind, und die Sünden, die ihm gar sehr mißfallen und von denen es in der Schrift heißt, daß sie zum Himmel um Rache schreien, die evangelischen Räte, die vier letzten Dinge und die Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes. Die anderen Dinge konnte man leichter weglassen, da sie entweder zu schwierig sind, wie die elf Leidenszustände und ähnliches, oder weil man schon zuviel davon weiß und sie daher zu sehr bekannt sind: die fünf Sinne des Leibes, die drei Allmachten der Seele usw., oder weil sie wenig notwendig sind und das Gedächtnis belasten, da sie auch die wohlgelehrten Männer nicht der Reihe nach kennen, wie die zwölf Früchte des heiligen Geistes, die acht Seligkeiten usw. Und weil es etwas anderes ist, was man Kinder und andere einfache Menschen auswendig lernen lassen soll, und wiederum etwas anderes, was von seiten derer, die die christliche Lehre erklären, gelehrt werden soll, so bringen wir zuerst alles das zu Papier, das man auswendig lernen lassen soll, zusammen mit einer kurzen Erklärung, danach dann eine andere, umfangreichere Erklärung für diejenigen, die die christliche Doktrin lehren, welch letztere daher eingerichtet sei für das Verständnis der einfachen Leute.

(158–9) Gebet, das man zu Beginn des Glaubensunterrichtes spricht.

(165) Am Ende.

(169–71) Erster Teil der kurzen christlichen Lehre. Das, was man auswendig lernen lassen soll.

(172–220) [Von] der Bestimmung des Christen und dem Zeichen des Kreuzes.

M. *Seit ihr Christ?*
D. Ich bin es durch Gnade Gottes.
M. *Was will sagen 'Christ'?*
D. Welcher Bekenntnis macht des Glaubens und des Gesetzes Christi.
M. *Worin besteht zum ersten der Glaube Christi?*
D. In zwei erstrangigen Geheimnissen, die beschlossen sind im Zeichen des heiligen Kreuzes, das ist in der Einheit und Dreiheit Gottes, und in der Fleischwerdung und dem Tod unseres Seligmachers.
M. *Was will sagen 'Einheit und Dreiheit Gottes'?*
D. Es will sagen, daß in Gott eine einzige Göttlichkeit, oder wollen wir sagen:

Wesenheit und göttliche Natur ist, welche [jedoch] in drei göttlichen Personen ('Menschen') ist, die 'Vater', 'Sohn' und 'heiliger Geist' genannt werden.
M. *Warum sind drei göttliche Personen?*
D. Darum weil der Vater keinen Anfang hat und nicht von anderen Personen ('Menschen') ausgeht; der Sohn geht vom Vater aus und der heilige Geist vom Vater und vom Sohne.
M. *Warum sind drei göttliche Personen?* [Irrtümlich wiederholt; richtig: *Warum sind diese drei Personen ein einziger Gott?*]
D. Weil sie ein und dieselbe Wesenheit, ein und dieselbe Macht, Weisheit und Güte haben.
M. *Was will sagen 'Fleischwerdung und Tod unseres Seligmachers'?*
D. Es will sagen, daß der Sohn, das ist die zweite Person der heiligen Dreiheit, Mensch geworden und am Kreuz gestorben ist, um uns zu erretten.
M. *Wie sind diese zwei Geheimnisse im Zeichen des Kreuzes beschlossen?*
D. Weil man das Zeichen des heiligen Kreuzes macht, indem man die rechte Hand auf die Stirn legt und sagt: 'Im Namen des Vaters', danach unter die Brust und sagt: 'und des Sohnes', und zuletzt an die linke und rechte Achsel und sagt: 'und des heiligen Geistes. Amen.'
M. *Wie zeigt sich nun hier das erste Geheimnis der heiligen Dreiheit?*
D. Dadurch daß das Wort 'Im Namen' die Einheit, die anderen Worte die Dreiheit bedeuten.
M. *Zeigt jetzt das zweite auf.*
D. Die Figur des Kreuzes vergegenwärtigt den Tod des Erlösers, welcher, nachdem er Mensch geworden war und den Weg des Heils mit Lehre, Beispiel und Wundern gewiesen hatte, am heiligen Stamm des Kreuzes starb.

(221–348) Erklärung des Glaubens.

M. *Welches ist die Regel des Glaubens?*
D. Es ist das Symbolum der Apostel, das [gewöhnlich] 'der Glaube' heißt.
M. *Sagt den Glauben.*
D. 1 Ich glaube in Gott Vater allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden,
2 Und in Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn,
3 Der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau,
4 Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
5 Abgestiegen zu den Höllen, am dritten Tage wiederum auferstanden von den Toten,

6 Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zu der Rechten Gottes Vaters allmächtigen,
7 Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten.
8 Ich glaube in den heiligen Geist,
9 Eine heilige allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
10 Ablaß der Sünden,
11 Auferstehung des Fleisches,
12 Und ein ewiges Leben. Amen.

M. Wer hat den Glauben verfaßt?

D. Die zwölf Boten, und darum sind es zwölf Artikel.

M. Was ist in diesen Artikeln insgesamt enthalten?

D. Alles, das man zuallererst und ausdrücklich in bezug auf Gott und die Kirche, seine Anverlobte, zu glauben hat, denn die ersten acht Artikel beziehen sich auf Gott, die vier letzten auf die Kirche.

M. Erklärt den ersten Artikel.

D. Ich glaube fest in einen einzigen Gott, welcher natürlicher Vater des einzigen Sohnes und zugleich aus Gnade Vater aller guten Christen ist, die deshalb 'Gottes angenommene Kinder' heißen, und schließlich kraft der Schöpfung Vater aller Dinge. Und dieser Gott ist allmächtig, denn er kann alles machen, was er will, und er hat aus Nichts den Himmel und die Erde geschaffen, mit allem, was sich darin befindet, das ist die gesamte Welt.

M. Erklärt den zweiten Artikel.

D. Ich glaube weiters in Jesus Christus, welcher einziger Sohn Gottes des Vaters ist, denn er ist erzeugt worden von ebendiesem Vater in Ewigkeit und ist ewiger, unendlicher, allmächtiger Gott, Schöpfer, unser Herr und von allen Dingen, ganz wie der Vater.

M. Erklärt den dritten.

D. Ich glaube, daß Jesus Christus nicht nur wahrer Gott, sondern auch wahrer Mensch ist, denn er hat kraft des heiligen Geistes von der unbefleckten Jungfrau Maria menschliches Fleisch empfangen, und so ist er auf Erden von Mutter ohne Vater geboren, wie er im Himmel von Vater ohne Mutter geboren war.

M. Erklärt den vierten.

D. Ich glaube, daß Jesus Christus, um die Welt mit seinem kostbaren Blut zu erlösen, unter Pontius Pilatus, Statthalter von Judäa, gelitten hat, indem er gegeißelt, mit Dornen gekrönt und an das Kreuz geheftet worden ist, an welchem er starb, und daß er, nachdem er davon abgenommen, in ein neues Grab begraben wurde.

M. Erklärt den fünften.

D. Ich glaube, daß Jesus Christus, sobald er tot war, mit der Seele zum unterirdischen Reich der heiligen Väter ging und daß er am dritten Tag – das war der Sonntag – glorreich und triumphierend auferstand.

M. Erklärt den sechsten.

D. Ich glaube, daß Jesus Christus, nachdem er vierzig Tage mit den heiligen Boten zusammengewesen ist, um durch vieles Sichzeigen seine wahre Auferstehung zu beweisen, auffuhr zum obersten Himmel und daß er dort sitzt über allen Chören der Engel zur Rechten des Vaters, das ist in gleicher Herrlichkeit wie der Vater, als Herr und Lenker aller Geschöpfe.

M. Erklärt den siebten.

D. Ich glaube, daß ebendieser unser Herr am Ende der Welt mit großer Macht und Herrlichkeit vom Himmel kommen und alle Menschen richten wird, indem er einem jeglichen seinen Lohn und die Strafe gibt, die sie verdient haben.

M. Erklärt den achten.

D. Ich glaube in den heiligen Geist, der die dritte Person der heiligen Dreiheit ist und vom Vater und vom Sohne kommt und in allem und mit allem dem Vater und dem Sohne gleich ist, das ist ewiger, unendlicher, allmächtiger Gott, Schöpfer und Herr von allen Dingen wie der Vater und der Sohn.

M. Erklärt den neunten.

D. Ich glaube schließlich [*ital. Text:* desgleichen], daß eine Kirche ist, welche die Vereinigung aller getreuen Christen ist, die getauft sind und glauben und den Glauben Christi, unseres Herrn, bekennen und als Stellvertreter desselben Christus auf Erden den großen römischen Papst anerkennen.

M. Warum nennt sich diese Kirche 'heilig' und 'katholisch'?

D. 'Heilig' deswegen, weil sie den heiligen Christus als Haupt, und viele heilige Glieder, und den Glauben, und das Gesetz und die heiligen Sakramente hat, und sie nennt sich 'katholisch', das heißt 'überall'.

M. Was will sagen 'Gemeinschaft der Heiligen'?

D. Es will sagen das Teilhaben an den Gebeten und den guten Werken, die in der Kirche getan werden, so wie im menschlichen Körper an dem Wohlbefinden von einem Glied alle die anderen Glieder teilhaben.

M. Erklärt den zehnten.

D. Ich glaube, daß in der heiligen Kirche die wahre Vergebung der Sünden mittels der heiligen Sakramente ist und daß in derselben die Menschen von Kindern des Teufels und in die Hölle Verdammten zu Kindern Gottes und Erben des Himmels gemacht werden.

M. Erklärt den elften.

D. Ich glaube, daß am Ende der Welt alle Menschen auferstehen werden, indem sie wieder dieselben Leiber annehmen, die sie zuerst hatten, und

dies durch Gottes Kraft, dem kein Ding unmöglich ist.

M. Erklärt den letzten.

D. Ich glaube, daß für die guten Christen das ewige Leben ist, voller Glückseligkeit und ledig von jeder Art von Übel, gleichwie im Gegenteil für die Ungläubigen und für die bösen Christen der ewige Tod ist, gehäuft mit allem Elend und beraubt von allem Guten.

M. Was will sagen 'Amen'?

D. Es will sagen: 'Also ist es wahrlich.'

(349–470) Erklärung des 'Vater unser' und des 'Gegrüßt bist du, Maria'

M. Nachdem wir von dem gesprochen haben, was man zu glauben hat, wollen wir sehen, ob ihr das kennt, was man erhoffen soll und von wem man es zu erhoffen hat. Könnt ihr das 'Vater unser'?

D. Ich kann [es] gar wohl, denn dies ist das erste, das ich gelernt habe, und ich sage es alle Morgende und alle Abende zusammen mit dem 'Gegrüßt bist du, Maria' und mit dem 'Glauben'.

M. Sagt also das 'Vater unser'.

D. Vater unser, der du bist in den Himmeln.
Geheiligt werde dein Name.
Zukomme dein Reich.
Dein Wille, der geschehe, also wie im Himmel, also auf der Erde.
Gib uns heute unser täglich Brot.
Und vergib uns unsere Sünden, so wie wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung.
Sondern erlöse uns von Übel. Amen.

M. Wer hat dieses Gebet gemacht?

D. Er hat es gemacht, Christus, unser Herr, und darum ist es das hervorragendste Gebet von allen anderen.

M. Was ist in diesem Gebet insgesamt enthalten?

D. Alles, was man von Gott erbitten und erhoffen kann, denn es sind sieben Bitten. In den ersten vier bittet man, daß er uns das Gute gebe, in den dreien danach, daß er uns vom Übel behüte. Und was das Gute betrifft, so erbittet man zuerst Gottes Herrlichkeit; in der zweiten unser großes Wohl; drittens die Gnade, es zu erlangen; viertens das Mittel, um diese Gnade zu bekommen und zu bewahren. Und was die Übel betrifft, so bittet man, daß er uns befreie, zuerst von dem vergangenen Übel, zweitens von dem zukünftigen Übel, drittens von dem gegenwärtigen Übel, und also von allem Übel.

M. Erklärt die Worte, die der ersten Bitte vorausgehen, nämlich 'Vater unser, der du bist in dem Himmel'.

D. Dies ist eine kleine Vorrede, in der die Berechtigung aufgezeigt wird dafür, daß wir uns mit einem so hohen Herrn zu reden getrauen, und warum wir Hoffnung haben, damit erhört zu werden. Es wird gesagt, daß Gott unser Vater aufgrund der Schöpfung und Schenkung ist und wir deswegen wie Kinder zu ihm Zuflucht nehmen, und es wird hinzugefügt, er sei im Himmel als Herr von allem, und darum wissen wir, daß er uns erhören kann, wenn er will, so wie wir hoffen, daß er will, denn er ist Vater.

M. Erklärt die erste Bitte.

D. In der ersten Bitte bitten wir, daß Gott von aller Welt erkannt und also sein heiliger Name von allen geehrt und verherrlicht werde, so wie es recht ist.

M. Erklärt die zweite.

D. In der zweiten bitten wir, daß bald das Reich komme, das er uns verheißen hat, auf daß wir, nachdem die Kriege, die wir mit dem Teufel, mit der Welt und mit dem Fleische haben, beendet sind, eingehen in die ewige Seligkeit, in welcher wir mit Gott ohne irgendein Hindernis herrschen werden.

M. Erklärt die dritte.

D. Wir erbitten in der dritten die Gnade Gottes, mit der wir seine heiligen Gebote wohl befolgen, so wie die Engel im Himmel sie immer befolgen; denn die Stiege, um in den Himmel zu gehen, ist die Befolgung der Gebote.

M. Erklärt die vierte.

D. Wir erbitten in der vierten das tägliche Brot, sowohl das geistliche, das sind das Wort Gottes und die Sakramente, als auch das leibliche, das ist Essen und Kleidung; denn das Wort Gottes, das uns von den Predigern gepredigt und von uns in den geistlichen Büchern gelesen wird, und die heiligen Sakramente, vor allem das der Beichte und der Kommunion, sind ihrerseits (das heißt, wenn es an uns nicht mangelt) beste Mittel, die Gnade Gottes, von der wir in der vorausgegangenen Bitte gesprochen haben, zu erlangen und zu bewahren; und Essen und Kleidung sind notwendig, um dieses Leben in Gottes Dienst zu erhalten.

M. Erklärt die fünfte.

D. Wir bitten in der fünften, daß Gott uns von den vergangenen Übeln, das heißt von den zuvorbegangenen Sünden, erlöse, indem er [uns] die Schuld von der Verfehlung und von der Strafe erläßt, die wir dafür eingegangen sind. Und es wird hinzugefügt: 'so wie wir vergeben die Schuld unseren Schuldigern', das heißt, daß wir unseren Feinden die Beleidigungen vergeben. Denn es wäre nicht recht, daß Gott uns die Sünden vergebe, die große Vergehen sind, wenn wir nicht die Kränkungen, die uns zugefügt

worden sind und die gar geringe Beleidigungen sind, vergeben wollten.

M. Erklärt die sechste.

D. Wir bitten in der sechsten, daß Gott uns von den Versuchungen erlöse, die die zukünftigen Übel sind, entweder indem er nicht zulasse, daß wir versucht werden, oder indem er uns die Gnade erweist, nicht überwältigt zu werden.

M. Erklärt die siebte.

D. Wir bitten in der siebten, daß Gott uns von dem gegenwärtigen Übel erlöse, das heißt von allem Leid und Elend, und auch noch von aller Großsucht und Eitelkeit der Welt, wenn er sieht, daß sie unserem Seelenheil schaden müssen.

M. Sagt jetzt das 'Ave Maria'.

D. Gott grüße dich, Maria, voller Gnade.
Der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern.
Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Sterbens. Amen.

M. Von wem sind diese Worte?

D. Ein Teil sind von dem Erzengel Gabriel, ein Teil von der heiligen Elisabeth und ein Teil von der Kirche.

M. Zu welchem Zweck sprecht ihr das 'Ave Maria' nach dem 'Vater unser'?

D. Um durch das Bitten zur heiligen Jungfrau leichter das zu erlangen, um was ich Gott bitte, denn sie ist Fürsprecherin der Sünder und voller Gnade und steht mit im Himmel über allen Chören der Engel und ist Gott gar lieb.

M. Wendet ihr euch nicht auch noch um Hilfe an andere Heilige?

D. Ich wende mich an alle Heiligen, und vor allem an den Heiligen meines Namens und meinen Schutzengel.

(471–557) Von den Geboten Gottes.

M. Kommen wir jetzt zu dem, was wir um Gottes und der Nächsten Liebe zu tun haben, und sagt die zehn Gebote.

D. 1 Ich bin der Herr, dein Gott; habe nicht einen anderen Gott vor mir.
2 Gebrauche nicht den Namen Gottes umsonst.
3 Gedenke, die Feiertage zu heiligen.
4 Ehre den Vater und die Mutter.
5 Töte nicht.
6 Tue nicht Schande.
7 Stiehl nicht.
8 Sage nicht falsches Zeugnis.

9 Begehre nicht das Weib der anderen.
10 Begehre nicht das Gut der anderen.

M. Wer hat diese Gebote gegeben?

D. Gott selber im alten Gesetz, und danach hat sie unser Herr Christus im neuen bestätigt.

M. Was steht insgesamt in diesen Geboten?

D. Alles, was man zu tun hat, um Gott und den Nächsten zu lieben, denn die ersten drei Gebote lehren, wie wir uns gegen Gott [mit dem Herzen], mit dem Mund zu betragen haben, die anderen sieben lehren uns, dem Nächsten Gutes zu tun und ihm nicht am Leibe, an der Ehre, am Gute zu schaden, weder mit Taten [noch mit Worten] noch in Gedanken; und so ist der Endzweck aller Gebote das Gebot der Liebe, das gebietet, Gott über alle Dinge und den Nächsten gleichwie uns selbst zu lieben.

M. Erklärt das erste Gebot.

D. Zu Beginn läßt uns Gott wissen, daß er unser wahrer und hoher [*ital. Text:* höchster] Herr ('Wirt') ist; und darum sind wir verpflichtet, ihm mit allem Fleiß untertänig zu sein; dazu befiehlt er uns, daß wir keinen anderen als Gott anerkennen, worin die Ungläubigen sündigen, die die Geschöpfe anstelle des Schöpfers anbeten, und die Hexer und Zauberer, die den Teufel für ihren Gott halten.

M. Erklärt das zweite Gebot.

D. Das zweite Gebot verbietet die Flüche, die große Sünden sind, die falschen oder unnötigen Schwüre, das Nichterfüllen der Versprechungen und alle andere Schande, die man Gott mit Worten antut.

M. Erklärt das dritte.

D. Das dritte gebietet das Feiern der Feiertage, was darin besteht, sich der Arbeit zu enthalten, um die Zeit darauf zu verwenden, der göttlichen Wohltaten zu gedenken, die Kirchen zu besuchen, Gebete zu tun, geistliche Bücher zu lesen, den Gottesdienst und die Predigten zu hören und andere solche geistliche und heilige Werke zu tun.

M. Erklärt das vierte.

D. Das vierte gebietet, daß man den Vater und die Mutter ehre, nicht allein mit geneigten Worten oder indem man die Mütze zieht, sondern auch indem man ihnen hilft und sie in ihren Nöten unterstützt. Was von dem Vater und der Mutter gesagt wird, soll man auch gegen die anderen Mitmenschen beachten, obwohl da nicht soviel Verpflichtung als gegen Vater und Mutter ist, welche uns das Dasein gegeben und uns mit viel Mühe aufgezogen haben.

M. Erklärt das fünfte.

D. Im fünften ist befohlen, daß wir niemand zu Unrecht töten und ihnen kein

anderes Übel am Leibe zufügen, und ich sage 'zu Unrecht', weil die Richter, die die Übeltäter zum Tode verurteilen, und die Diener des Rechts, welche sie ums Leben bringen, und außerdem die Soldaten im gerechten Krieg nicht sündigen, wenn sie verwunden oder töten.

M. Erklärt das sechste.

D. Das sechste gebietet, daß man keine Schändlichkeit, das ist Sünde mit anderen Weibern [*ital. Text:* Ehebruch, das ist Sünde mit der Frau eines andern], begehe, und es versteht sich noch, daß man keine andere Büberei [*ital. Text:* keinen Geschlechtsverkehr, 'fornicatione'] oder fleischliche Sünde begehe.

M. Erklärt das siebte.

D. Das siebte befiehlt, daß niemand anderer Leute Gut heimlich an sich nehme, was man 'stehlen', und nicht öffentlich, was man 'rauben' nennt, keinen Betrug beim Verkaufen, Kaufen und solchen Geschäften zu begehen, und schließlich, dem Nächsten nicht an seinem Besitz zu schaden.

M. Erklärt das achte.

D. Im achten wird verboten das falsche Zeugnis, das Übelreden, das Herabsetzen, das Schmeicheln, die Lügen und jeder andere Schaden, den man dem Mitmenschen mit der Zunge zufügt.

M. Erklärt die letzten zwei.

D. Es gebietet Gott in den letzten zwei Geboten, daß niemand der anderen Weiber oder Gut begehre; denn er, der die Herzen sieht, will uns heilig und sauber nicht nur nach außen hin, sondern auch innerlich, auf daß wir gänzlich und wahrhaftig rechtschaffen seien.

(558–82) Von den Geboten der Kirche und von den Räten.

M. Fügt zu den Geboten Gottes die wenigen, die die heilige Kirche angeschlossen hat.

D. Die Gebote der heiligen Kirche sind fünf.

1 Die Messe hören an allen Sonntagen und anderen gebotenen Feiertagen.
2 Fasten in der Fastenzeit, an den gebotenen Vorabenden ('Vigilien') und zu den vier Zeiten ('Quatembern'), und nicht Fleisch an Freitagen und Samstagen essen.
3 Einmal im Jahre mindestens beichten und mindestens zu Ostern die Kommunion empfangen ('sich berichten').
4 Die Hochzeit nicht in den verbotenen Zeiten feiern, das ist vom ersten Sonntag des Advents bis Tag der heiligen drei Könige und vom ersten Tage in der Fastenzeit bis acht Tage nach Ostern.
5 Die Steuern ('den Zehnten') bezahlen.

M. Außer den Geboten, an welche wir alle gehalten sind, gibt es da keine [ital. Text: *irgendwelche*] *Räte zur Vollkommenheit?*

D. Es gibt drei Räte, die von unserem Herrn Jesus Christus denen gegeben worden sind, die zur Vollkommenheit zu gelangen wünschen.

M. Welches sind diese Räte?

D. Freiwillige Armut, ewige Keuschheit und Gehorsam in allem, was nicht Sünde ist.

(583–639) Von den Sakramenten.

M. Wir haben nun von allem gehandelt, was man zu glauben, zu erhoffen und zu tun hat. Es bleibt noch übrig, daß wir von den heiligen Sakramenten handeln, durch welche die Gnade Gottes erworben wird. Sagt nun, wie viele sind die Sakramente?

D. Es sind sieben.

1 Die Taufe.
2 Die Firmung.
3 Das hochwürdige Sakrament.
4 Die Beichte.
5 Das heilige Öl.
6 Die Priesterweihe.
7 Die Ehe.

M. Wer hat sie eingesetzt?

D. Jesus Christus, unser Herr.

M. Was für eine Wirkung hat die Taufe?

D. Sie bewirkt, daß der Mensch Gottes Kind wird und Erbe des Himmels; sie löscht alle Sünden aus und erfüllt die Seele mit Gnade und geistlichen Gaben.

M. Was für eine Wirkung hat die Firmung?

D. Sie stärkt den Menschen, damit er nicht Furcht habe, den Glauben unseres Herrn Jesus Christus zu bekennen, und macht so, daß wir wahre Soldaten des Erlösers werden.

M. Was für eine Wirkung hat das hochwürdige Sakrament?

D. Es nährt die Liebe, das ist das Leben der Seele, und läßt sie jeden Tag mehr anwachsen. Und daher wird es unter dem Anschein des Brotes gegeben, obwohl es in Wahrheit nicht Brot, sondern der wahre Leib des Herrn ist, ebenso wie das, was da im Kelche ist, nicht Wein ist, obwohl es Wein scheint, sondern das wahre Blut desselben Christus, unseres Herrn, unter dem Anschein des Weines.

M. Was für eine Wirkung hat die Beichte?

D. Sie läßt die Sünden nach, die nach der Taufe begangen wurden, und bewirkt, daß zur Freundschaft Gottes zurückkehrt, der ihm der Sünde wegen Feind geworden war.

M. Was muß man tun, um dieses Sakrament zu empfangen?

D. Man muß zuerst Leid empfinden über seine Sünden, mit einem Vorsatz, sie nie mehr zu begehen. Man muß sie danach alle dem von den Oberen ermächtigten Beichtvater beichten, und zuletzt muß man die Buße tun, die der Beichtvater einem geben wird.

M. Was für eine Wirkung hat das heilige Öl?

D. Es löscht aus den Rest der Sünden; es verleiht der Seele Freude und Stärke, um am Lebensende mit dem Teufel zu kämpfen, und es hilft auch noch, die Gesundheit des Leibes wiederzuerlangen, wenn diese zum Nutzen der Seele ist.

M. Was für eine Wirkung hat das Sakrament der Priesterweihe?

D. Es gibt Kraft und Gnade den Priestern und den anderen Dienern der Kirche, damit sie ihren Dienst gut versehen können.

M. Was für eine Wirkung hat das Sakrament der Ehe?

D. Es gibt Kraft und Gnade denen, die rechtmäßig zusammengehen, um in Frieden und Liebe in der Ehe zu leben und Kinder zu erzeugen und sie aufzuziehen in der heiligen Furcht Gottes, auf daß wir Freude in diesem Leben haben und in dem anderen.

(640–79) Von den theologischen und Kardinaltugenden.

M. Wir haben nun die vier ersten Teile der Lehre beendet, das sind der Glaube, das Gebet des Herrn, die Gebote und die Sakramente. Jetzt will ich, daß wir von Tugenden und Lastern reden und von etlichen anderen Dingen, die sehr nützlich sind, um im Einklang mit dem Willen Gottes zu leben. Sagt nun, wieviele sind die hauptsächlichen Tugenden?

D. Es sind sieben, drei theologische und vier Kardinaltugenden.

M. Welche sind die theologischen?

D. Glaube, Hoffnung und Liebe.

M. Warum heißen sie 'theologische'?

D. Weil das Wort 'theologisch' besagen will: ein Ding, das auf Gott Rücksicht hat oder ihn betrifft.

M. Der Glaube nun, wie betrifft er Gott?

D. Weil er bewirkt, daß wir alles das glauben, was Gott der heiligen Kirche offenbart hat.

M. Die Hoffnung, warum betrifft sie Gott?

D. Weil sie bewirkt, daß wir unser Vertrauen in Gott setzen und von ihm das ewige Leben erhoffen, mittels der Gnade desselben Gottes und unserer Verdienste, welche nur aus seiner Gnade entstehen.

M. Die Liebe, warum betrifft sie Gott?

D. Weil sie bewirkt, daß wir Gott über alles lieben und den Nächsten wie uns selbst, von Gottes wegen.

M. Welche sind die Kardinaltugenden?

D. Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Stärke.

M. Warum heißen sie 'kardinale'?

D. Weil sie die Haupttugenden sind und gleichsam Quellen der guten Werke.

M. Erklärt die Wirkungen dieser Tugenden.

D. Die Klugheit macht uns bedächtig und sicher [*ital. Text:* vorsichtig] in allen Dingen, auf daß wir nicht betrogen werden und nicht andere betrügen.

Die Gerechtigkeit macht, daß wir einem jeglichen geben, was sein ist.

Die Mäßigkeit macht, daß wir den bösen Gedanken Zügel anlegen.

Die Stärke macht, daß wir im Dienste Gottes keine Gefahr, selbst den Tod nicht fürchten.

(680–702) Von den Gaben des Heiligen Geistes.

M. Wieviel sind die Gaben ('Schenkungen') des Heiligen Geistes?

D. Es sind sieben.

1 Weisheit.
2 Verstand.
3 Rat.
4 Stärke.
5 Wissen.
6 Frömmigkeit.
7 Gottesfurcht.

M. Wozu dienen diese Gaben?

D. Sie dienen zu Hilfe der Tugenden und um uns vollkommen in Gottes Weg zu machen. Denn mit der Furcht enthalten wir uns von Sünden. Mit der Frömmigkeit sind wir geneigt und gehorsam gegenüber Gott. Durch das Wissen sind wir gelehrt, den Willen Gottes zu wissen. Die Stärke hilft uns, ihn zur Ausführung zu bringen. Mit dem Rate werden wir gewarnt vor dem Betrug des Teufels. Durch den Verstand werden wir erhöht, um die Geheimnisse des Glaubens zu verstehen. Durch die Weisheit werden wir vollkommen, indem wir unser ganzes Leben und unsere Werke zur Ehre Gottes ausrichten. Denn der Weise kennt das letzte Ziel, und nach diesem richtet er alle Dinge.

(703–24) Von den Werken der Barmherzigkeit.

M. Wieviel sind die Werke der Barmherzigkeit, nach denen man uns im besonderen am jüngsten Tag fragen wird?

D. Es sind sieben.
1 Den Hungernden zu essen geben.
2 Den Durstigen zu trinken geben.
3 Die Nackten kleiden.
4 Die Pilger beherbergen.
5 Die Kranken besuchen.
6 Die Gefangenen besuchen.
7 Die Toten begraben.

M. Diese sind leibliche Werke der Barmherzigkeit. Gibt es andere, geistliche Werke der Barmherzigkeit?

D. Es gibt sieben andere, das sind:
1 Den Zweifelnden raten.
2 Die Unwissenden lehren.
3 Die Sünder unterweisen.
4 Die Leidenden trösten.
5 Die Beleidigungen vergeben.
6 Die lästigen Leute geduldig ertragen.
7 Gott bitten für die Lebenden und die Toten.

(725–80) Von den Sünden.

M. Indem wir jetzt zu den Sünden kommen, wieviele Arten von Sünde finden sich?

D. Zwei, die ursprüngliche und die durch Tat begangene, welche weiter sich teilt in Todsünde und läßliche Sünde.

M. Welches ist die ursprüngliche Sünde?

D. Es ist die, mit der wir alle geboren werden und [die wir gleichsam] als ein Erbteil von unserem ersten Vater Adam [haben].

M. Wie wird diese uns ausgelöscht?

D. Mit der heiligen Taufe, und wer daher ohne Taufe stirbt, geht zum unterirdischen Reich des Todes und ist auf ewig beraubt von der Freude des Himmels.

M. Welches ist die Todsünde?

D. Es ist die, welche wider die Liebe Gottes oder des Nächsten begangen wird, und sie heißt Todsünde, weil sie die Seele ihres geistlichen Lebens, nämlich der Gnade Gottes, beraubt.

M. Wie kann diese uns vergeben werden?

D. Mit der heiligen Taufe, wenn der Mensch zu einer Zeit [*ital. Text:* in einem Alter] getauft wird, wo er schon mit Handlungen gesündigt hat, oder mit dem Sakrament der Beichte [*ital. Text:* Buße, 'penitentia'], so wie es oben gesagt ist. Und wer in Todsünde stirbt, geht in die ewigliche Pein der Hölle.

M. Welches ist die läßliche Sünde?

D. Es ist die, welche nicht wider die Liebe ist und die Seele nicht der Gnade beraubt und sie nicht in die Pein der Hölle schickt; aber nichtdestominder mißfällt sie Gott, denn sie ist nicht in Übereinstimmung mit seinem Willen und verringert die Inbrunst der Liebe, und daher ist es notwendig, sich von ihr in dieser Welt zu reinigen oder im Fegefeuer, das ist im anderen Leben.

M. Wieviele sind die hauptsächlichen Laster und gleichsam Quellen aller Sünden?

D. Es sind sieben, und allen ist die gegensätzliche Tugend entgegengesetzt:
1 Hoffart, welcher die Demut entgegen ist.
2 Geiz, welchem die Freigebigkeit entgegen ist.
3 Schande, welcher die Keuschheit entgegen ist.
4 Zorn, welchem die Geduld entgegen ist.
5 Fresserei, welcher die Enthaltsamkeit entgegen ist.
6 Neid, welchem die Liebe entgegen ist.
7 Nachlässigkeit, welcher der Fleiß entgegen ist.

M. Wieviele sind die Sünden wider den heiligen Geist?

D. Es sind sechs.
1 Am Heile verzweifeln.
2 Die Anmaßung, [ohne Verdienste] erlöst zu werden.
3 Wider die erkannte Wahrheit ankämpfen.
4 Neid auf die Gnade der anderen.
5 Beharrung in der Sünde.
6 Niemals mehr Buße tun.

M. Wieviele sind die Sünden, welche vor Gott um Rache schreien?

D. Es sind vier.
1 Vorsätzliche Tötung.
2 Fleischessünde wider die Natur.
3 Die Armen unterdrücken.
4 Den Arbeitern den Lohn vorenthalten.

(781–814) Von den vier letzten Dingen und vom Rosenkranz.

M. Wieviele sind die Letztzustände des Menschen, welche die Schrift 'letzte Dinge' nennt und die, wenn man sie wohl bedenkt, bewirken, daß wir uns von Sünden enthalten?

D. Es sind vier.
1 Der Tod.
2 Der jüngste Tag.
3 Die Hölle.
4 Der Himmel.

M. Welche Übungen habt ihr, um die Andacht zu bewahren?

D. Ich sage den Rosenkranz unserer Frau und gedenke dabei der fünfzehn Geheimnisse des Rosenkranzes, in denen man das Leben unseres Herrn Jesus Christus findet.

M. Welches sind die fünfzehn Geheimnisse des Rosenkranzes?

D. Es sind fünf freudenreiche.
1 Der Engelsgruß.
2 Die Besuchung der heiligen Elisabeth.
3 Die Geburt des Herrn.
4 Die Darstellung im Tempel.
5 Die Disputation des Knaben Jesus mit den Gelehrten.
Fünf weitere sind schmerzensreiche.
1 Das Gebet im Garten.
2 Die Geißelung an der Säule.
3 Die Krönung mit Dornen.
4 Das Tragen des Kreuzes.
5 Die Kreuzigung und der Tod unseres Erlösers.
Fünf weitere [*ital. Text:* Die fünf letzten] glorreiche.
1 Die Auferstehung des Herrn.
2 Die Auffahrt desselben.
3 Die Herabkunft des heiligen Geistes.
4 Die Himmelfahrt unserer Frau.
5 Die Krönung und Erhöhung derselben über alle Chöre der Engel.

(815) Ende.

(816–22) Weisen, um nach der Schule das Gebet zu machen.

Nachdem die Kinder sich in einer Reihe niedergekniet haben, beginnt der Lehrer so zu ihnen:

Meine Kinder, erhebet den Geist zu Gott und bittet ihn mit andächtiger Zuneigung. Macht euch das Zeichen des heiligen Kreuzes, indem ihr sprecht: Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

(823) *Alle miteinander.*

(826) *Zwei Knaben.*

(828) *Alle.*

(830) *Der Lehrer.*

(835–6) *Die zwei Knaben singen die Litaneien, und alle anderen respondieren.*

(920–32) *Der Lehrer.*

Sprechen wir jetzt das Vater unser, das Ave Maria, den Glauben und dann das 'Gott grüß dich, Königin', indem wir Gott, unseren Herrn, bitten, daß er geruhe, die heilige Kirche zu erheben, die christlichen Fürsten vereint zu halten, die Irrlehren zu vernichten, die Irrtümer auszumerzen, den katholischen Glauben über die ganze Welt auszuweiten, die Laster auszurotten und die Tugenden zu festigen. Wir befehlen ihm auch die christliche Lehre [ital. Text: *das Werk der christlichen Lehre*] *an, indem wir seine heilige Majestät bitten, daß er allen starke Hilfe gebe, denn wenn wir in diesem Leben bis ans Ende in seiner Gnade sicher daran festhalten, dann können wir in dem anderen die ewige Freude genießen.* Alle. *Amen.*

(933) *Alle miteinander, der Lehrer leitet sie dabei.*

(938) *Die zwei Knaben sprechen.*

(940) *Alle miteinander.*

(942) *Der Lehrer.*

(953) *Alle.*

(954) *Der Lehrer.*

(955) *Alle.*

(956) *Der Lehrer.*

(959) *Alle.*

(960) *Gebet zu dem Schutzengel.*

(964) *Gebet, das gesprochen wird, wenn das 'Ave Maria' läutet.*

(971–2) [*Vorher ital. Text:* Weise, die Dottrina singend zu rezitieren.]
Es folgt der Glaube mit dem 'Vater' und andere solche Dinge, zum Singen in kurze Verse geteilt.

(1070–92) Die Gebote
des Gesetzes Gottes
sind zehn.
* Das erste.
Gott allein anbeten.
* Das zweite.
Gebrauche nicht den Namen Gottes umsonst.
* Das dritte.
Die Feiertage heiligen.
* Das vierte.
Den Vater und die Mutter ehren.
* Das fünfte.
Töte nicht.
* Das sechste.
Tue nicht Schande.
* Das siebte.
Stiehl nicht.
* Das achte.
Nicht falsches Zeugnis sagen.
* Das neunte.
Nicht das Weib der anderen begehren.
* Das zehnte.
Nicht das Gut der anderen begehren.

(1093–101) Die Todsünden
* sind sieben.
Die erste, Hoffart.
Die zweite, Geiz.
Die dritte, Schande.
Die vierte, Zorn.
Die fünfte, Fresserei.
Die sechste, Neid.
Die siebte, Nachlässigkeit.

(1102–11) Die Sakramente
der heiligen Kirche
* sind sieben.
Das erste, Taufe.
Das zweite, Firmung.
Das dritte, das hochwürdige Sakrament.

Das vierte, die Buße.
Das fünfte, das heilige Öl.
Das sechste, die heilige Priesterweihe.
Das siebte, die Ehe.

(1112–6) Die theologischen Tugenden
* sind drei.
Die erste, der Glaube.
Die zweite, die Hoffnung.
Die dritte, die Liebe.

(1117–22) Die Kardinaltugenden
* sind vier.
Die erste, Klugheit.
Die zweite, Gerechtigkeit.
Die dritte, Stärke.
Die vierte, Mäßigkeit.

(1123–31) Die Gaben des heiligen Geistes
* sind sieben.
Die erste, die Gabe der Weisheit.
Die zweite, die Gabe des Verstandes.
Die dritte, des Rates.
Die vierte, der Stärke.
Die fünfte, des Wissens.
Die sechste, der Frömmigkeit.
Die siebte, der Gottesfurcht.

(1132) Lobungen, zu singen in der christlichen Unterweisung.

(1133–72) 1. Lobung, mit welcher man die Gnade Gottes erbittet, um in den Himmel zu gehen.

Gefalle es Gott, daß wir in den Himmel gehen,
gefalle es Gott, daß wir dorthin gehen.
Gefalle es dem Herrn der Herren,
zu erhören unsere Begehren,
zu verjagen alle Unehren,
die die böse Welt da hält.

Gefalle es dem himmlischen Vater,
uns zu behüten vor bösen Räten,
da er allzeit hilfsbereit ist
und da er uns doch seinen Sohn hingegeben hat.

Gefalle es seinem Sohne Christ,
der auf das Kreuz getan worden ist,
uns vor bösen Listen zu behüten,
damit wir dahin gehen, wo er ist.

Wolle es dem heiligen Geist gefallen,
unser Weinen all zu besänftigen
in einen besseren, lieben Gesang,
den man im Himmel dort singt.

Gefalle es der heiligen Dreifaltigkeit,
uns die Liebe zu geben,
um die Ungerechtigkeit zu überkommen,
die bis jetzt hier vor sich geht.

Gefalle es dir, Mutter Maria,
in unserer Gesellschaft zu weilen;
denn wenn du bei uns hier bist,
geht nimmer einer hier verloren.

Gefalle es der Heiligen Schar,
für uns zu bitten am Ende,
unsere Worte vorzubringen
der heiligen Dreifaltigkeit.

(1173–94) 2. Lobung, mit welcher man die Mutter Gottes bittet und lobt.

O Maria, würdig der Ehren,
Königin, die du im Himmel bist,
du bist Fürsprecherin der Sünder
vor Gott dem Sohn und Herrn der Herren.

O Maria, die gewandet ist
mit der Sonne, gekrönt mit Sternen,
deinen Füßen erweist der Mond Ehre,
du bist unseres Lebens Spiegel.

Schau auf uns, deine Kinderlein,
die wir großes Rufen verbreiten,

die wir nur dich zu suchen kommen
beim Herrn vom Himmel.

Wir kommen die Feiertage hierher,
allein um die Lehre zu lernen
und um dir zu dienen.
Lehre du uns, Jungfrau Maria.

(1195–220) 3. Lobung, mit welcher sich ein jeglicher anreizt, den Namen Jesus zu rufen.

Jesus, Jesus, Jesus,
alle rufen Jesus.
Rufet diesen Namen
mit Sinnen und mit dem Herzen,
und ihr werdet spüren,
was für süße Arzenei er ist.

Er ist der heilige Name,
der da die Welt errettet,
der unser Weinen verwandelt
in seine Freude, die er hat.
Wer das Herz unsauber hat,
gehe zu Jesus.

Wenn du Schmerzen verspürst,
rufe Jesus mit deinem Herzen.
Von deinen Wehen dann
wird er kommen, dich zu heilen.
Möge es dir beim Herzen Jesu
immer besser sein.

(1221–31) 4. Lobung, mit welcher man die heilige Jungfrau lobt.

Jungfrau würdig alles Lobes und aller Ehren,
Jungfrau heilige, Königin des Himmels,
mache, daß du deiner Kindlein gedenkest.

Jungfrau, die da ist voll aller Liebe,
bitte deinen einzigen Sohn im Himmel,
daß er unser gedenke, deiner Kindlein.

Mit deiner Milch zogst du unsern Herrn.
Der da für alle Sünden gelitten hat,
mache, daß er für uns alle Gedenken habe.

(1232–58) 5. Lobung, womit die Seele der Wunden unseres Herrn gedenkt.

Erschaue, du meine Seele, die goldenen Äste,
Jesus, Jesus,
aufgenagelt auf dem grünen Kreuz.
O rauhe Nägel, o rauhe Nägel,
die meinem Herrn soviel Leid gaben!

Seele, erschaue auch dort die goldenen Haare
und die heiligen Augen, ganz verschlossen.

Seele, du weißt, daß er der schöne Schatz ist,
der alle deine Übel abgegolten hat.

Erschaue du, Seele, die heiligen Füße,
die da für dich ganz durchbohrt sind.

Vergib mir, allmächtiger unser Herr,
daß du für meine Fehl in der Pein bist.

(1259–85) 7. Lobung, zu Ehren aller Heiligen, in welcher man betrachtet, was sich im Himmel tut.

Erheben wir unsere Herzen,
um die Ehre zu betrachten
der Heiligen, die wir
heute ehren.

Sagen wir Dank dem Herrn,
der sie in den Himmel geführt hat,
wo sie, ohne Furcht zu haben,
Gott sehen.

Hier erfüllt sich
alle Lust der Heiligen,
und hier sind ihre Peinigungen
alle abgegolten.

Ihr Glück und ihre Freude
sind so groß,

daß alle Martern jetzt
kleine Dinge sind.

Da wird man singen hören
die heiligen Engel;
in den schönen Angern
sind volle Blumen.

Da dürfen sie sich nennen
gesättigt von allem,
an was immer es einem gebricht
auf dieser Welt.

(1286–308) 8. Lobung, mit welcher die Seele mit dem Herrn am Kreuz zu leiden begehrt.

Ich will dir nachfolgen,
Jesus, du lieber Herr,
über schlechte und harte Pfade
mit meinem Kreuze.

O Lanze,
die du das Herz durchbohrt hast
meines süßen Herren,
stich mir in mein Herz!

Ich will auch wohl spüren
die Schmerzen von den Nägeln,
die da die Hände durchbohrten
und die Füße miteinander.

O du mein wahrer Gott,
dessen Bitteres will ich trinken,
das da die Juden brachten
zu allerletzt.

O wieviel Leid du hattest
in deinem herben Tod;
ich will dir sein Geselle,
der dir gefällt.

(1309–32) 9. Lobung, üblich am Feiertag eines jeglichen heiligen Märtyrers, indem man seinen Namen in die dritte Verszeile der ersten Strophe setzt.

Unbeschwert heute und froh
ist der würdige heilige ...
in das Himmelreich
in Glorie getragen worden.

Heute mit großer Ehre,
mit Singen und mit Lachen
ist seine Seele gemacht worden
zur Dienerin Gottes.

Heiliger Märtyrer Gottes,
du unser Fürsprecher,
du bist in den Himmel gegangen
mit deinem Tode.

Mit deinem starken Kampfe
wurdest du heiliger Märtyrer
mit der Krone, die du hast,
im Himmel,

wo das süße Singen ist
von den himmlischen Heiligen,
die da zeugen
für das Himmelreich.

(1333–56) 13. Lobung, mit welcher sich die Seele begeistert, Gott zu dienen.

Der arme Sündenmensch,
der böse Wege geht,
wenn er keine Hilfe hat,
so wird er sein bald tot.

Der Teufel hat ihn betrogen
mit seiner Falschheit,
das Fleisch hat ihm vorgetäuscht
ein großes Glück.
Wenn er (usw.)

Die Welt hat ihn gebeten,
daß er die Sünde tat.
Tue, Sünder, was ich wünsche,

ich, unserer Kirche Volk.
Wenn er (usw.)

Lauf zu unserem Herrn,
dem wahren Menschen und wahren Gott,
damit er dich wird erhören,
dorthin, wo er der Gott ist.
Wenn du keine Hilfe hast,
so bist du bald tot.

(1357–90) 15. Lobung, womit man den heiligen Geist bittet, daß er unser Herz erleuchte.

Heiliger Geist, du lieber,
der da unser Tröster ist,
erleuchte unsere Herzen
und mache, daß Gott uns sein Licht gebe.

O Licht, das da kommt
von den beiden Sternen,
o Stern, der sich findet
als dritter und eins mit diesen;
von diesen heiligen Lichtern
empfange du, meine Seele,
auf daß ich den Weg sehe,
damit ich heute meinem Herrn dienen kann.

O Sonne, gekrönt
von sieben schönen Lichtern,
o geheiligtes Feuer,
das niemals weniger wird,
du bist der, der gegeben hat
meinem Herzen das Leben;
immer bereit,
unserem Herrn zu dienen, ist meine Liebe.

Herr, gib mir Wissen,
das da von dir kommt
mit Rat und Belehrung,
ins Herz gib sie mir,
auf daß ich möge kommen

zuletzt zu dir
in deinen heiligen Himmel,
immer bereit, dir dort zu dienen.

(1391) *Gebet zu sprechen zu Beginn der Zusammenkunft.*

(1402) *Falls er Priester ist, füge er hinzu.*

(1409) *Am Schluß der Zusammenkunft.*

(1420) *Falls er Priester ist, füge er hinzu.*

(1428–34) Tage, an welchen die christliche Lehre in der Stadt und Diözese Padua gelehrt wird.

Alle Sonntage des Jahres, ausgenommen den Palmsonntag und den von Ostern und Pfingsten; und anstelle dieser Sonntage von Ostern und Pfingsten wird sie an beiden Feiertagen dieser Sonntage gelehrt.

(1435) Ende.

(1436–47) *Ich, P. Nicolò Molini, beglaubige hiermit, daß ich im Auftrag des durchlauchtigsten Herrn Bischofs von Padua, Marco Cornaro, die obige Übersetzung der christlichen Lehre aus dem Italienischen in die Abart der deutschen Sprache, die in den Sieben Gemeinden der Diözese Padua verwendet wird, durchgesehen und reiflich abgewogen habe, daß ich sie für wortgetreu übersetzt befunden habe und daß sich in ihr nichts in irgendeiner Weise Anstößiges oder dem heiligen Glauben und den guten Sitten Widersprechendes findet, sondern daß sie in allem der Lehre entspricht, die im Auftrag unseres Herrn Papstes Clemens VIII. verfaßt worden ist.*

Dies habe ich geschrieben und unterschrieben.

(1448) Mit Erlaubnis der Oberen.

KOMMENTAR

zuletzt zu dir
in deinen heiligen Himmel,
immer bereit, dir dort zu dienen.

(1391) *Gebet zu sprechen zu Beginn der Zusammenkunft.*

(1402) *Falls er Priester ist, füge er hinzu.*

(1409) *Am Schluß der Zusammenkunft.*

(1420) *Falls er Priester ist, füge er hinzu.*

(1428–34) Tage, an welchen die christliche Lehre in der Stadt und Diözese Padua gelehrt wird.

Alle Sonntage des Jahres, ausgenommen den Palmsonntag und den von Ostern und Pfingsten; und anstelle dieser Sonntage von Ostern und Pfingsten wird sie an beiden Feiertagen dieser Sonntage gelehrt.

(1435) Ende.

(1436–47) *Ich, P. Nicolò Molini, beglaubige hiermit, daß ich im Auftrag des durchlauchtigsten Herrn Bischofs von Padua, Marco Cornaro, die obige Übersetzung der christlichen Lehre aus dem Italienischen in die Abart der deutschen Sprache, die in den Sieben Gemeinden der Diözese Padua verwendet wird, durchgesehen und reiflich abgewogen habe, daß ich sie für wortgetreu übersetzt befunden habe und daß sich in ihr nichts in irgendeiner Weise Anstößiges oder dem heiligen Glauben und den guten Sitten Widersprechendes findet, sondern daß sie in allem der Lehre entspricht, die im Auftrag unseres Herrn Papstes Clemens VIII. verfaßt worden ist.*

Dies habe ich geschrieben und unterschrieben.

(1448) Mit Erlaubnis der Oberen.

KOMMENTAR

1–2 *Christlike Unt Korze Dottrina*. Die Syntax, als Übersetzung von 'Dottrina christiana breve', ist befremdlich, jedenfalls für unser Sprachgefühl; und auch im Zimbr. hätte einer Fügung **Korze Christlike Dottrina* nichts im Wege gestanden, wie 169–70 zeigt: *Erste Toàl von der Kurzzen Christlike Dottrin*. Man wird daher die Worte *Unt Korze* der Hauptüberschrift als hervorhebenden Zusatz, entsprechend der Nachstellung des Adjektivs im Ital., anzusehen haben: „Christliche – und zwar kurzgefaßte – Doktrin".

7 *Ghekert zo segan, ghuet ghemakt*: unbeholfene Lehnübersetzung von 'Revista', 'approvata'; ital. Ausdruck, neben *kèrt zo segan*, in 70 *approbart*. 'kehren' als Wiedergabe von ital. 'ri-' kehrt wieder 337 *kerenten zo nèmen* 'ripigliando'.

8 *hin neme* 'tolto via'; in gleichem Sinne 59 *hin hève* 'levata'.

9 *slecht* 'facile', „einfach, leicht"; das zimbr. Wort entspricht hier, wie noch öfter (60, 116, 138, 152–3), bedeutungsmäßig nicht nhd. 'schlecht', sondern 'schlicht'; vgl. im besonderen 116 *den slekten mennesern* 'alle persone semplici', 153 *slekten leuten* 'genti idiote'.

9–10 *die gruoben menser* 'le persone idiote'; 'grob' hier als „unbehauen, ungebildet, unwissend"; vgl. auch 719 *Leeren di gruòben* 'Insegnare à gl'ignoranti'.

60 *intèket* = 'entdeckt'.

60 *ut* (graphisch *vt*) = *unt*. Vermutlich wurde vor homorganem Konsonanten der Nasal so schwach ausgesprochen, daß er in der Schrift vernachlässigt werden konnte. Es handelt sich daher eher um die Wiedergabe einer phonetischen Realität, nicht um einen Schreibfehler. Weitere Schreibungen von *unt* ohne *n* 188, 637. Vgl. auch zu 352 *ghedighen*.

60–1 *òan maniera slekt, unt bia in Scòlen* 'una maniera facile, ed uniforme alle Scuole': das *bia* macht keinen rechten Sinn und scheint korrupt; als Entsprechung von 'uniforme' wäre nach 9 *ghelaike* zu erwarten.

62 *gùettette*. Das mehrfach vorkommende Wort (auch *guetete*), das 'bene'

(62, 325, 346), 'giovamento' (63) oder 'beneficij' (515) wiedergibt, ist seiner ursprünglichen Bildung nach ein Kompositum, das auf mhd. *guot-tæte* (neben *guot-tāt*) 'Gut-tat' zurückgeht. Semantisch entspricht lat. *beneficium* (ital. *beneficio*), das wohl auch das Vorbild war.

62 *liderder* etymologisch = 'Lider', bedeutungsmäßig = 'Glieder' (vgl. ahd. *lid*, *ge-lid*, got. *liþus* „Glied"); sonst (319, 326) *membren*. Zur Pluralbildung vgl. zu 1239.

63 *hòpe*: vgl. 318.

63 *berdent*: vgl. zu 731 *berdebar* und 273 *ghebortet*.

79 *biavil unt unter bia groze paine* 'quanto, e sotto che gravi pene'. Der Originaldruck hat statt *unt*, das Korrektur nach ital. 'e' ist, die vermutlich durch Verwechslung von *e* „und" und *è* „ist" ausgelöste Fehlübersetzung *ist*.

79 *kement obligart* 'venghino obligati'; Passivausdruck mit *kemen* 'kommen' = 'venire' nach ital. Vorbild.

82–3 *zo leran*: gegenüber dem ital. Text zusätzlich.

85 *barume si ist*: der ital. Text hat 'poiche la esperimenteranno' „denn sie werden sie (schöner usw.) finden".

88 *xi* = *si*. *x* wird verschiedentlich (vgl. 157, 180, 533, 1283) als Allograph für *s* verwendet. Im Ital. ist *x* historische Graphie für den stimmlosen (normalerweise geminierten, dial. auch einfachen) *s*-Laut (vgl. lat. *dixi* > ital. *dissi*).

90 *der*: unklar.

91 *volontà*: deutscher Ausdruck 93 *billen*; vgl. ferner zu 695.

94 *hertan* „immer"; kommt von *herte* 'hart'.

95 *stato perfettion*: sprachlich unvollständig; es fehlt die Präposition *von* (oder *de*, aus ital. *di*, wie in 177–8 *Leze de Christo*, 279 *Governàrar de Giudea*), vgl. 'stato di perfettione' ital. Text.

96 *sint* 'Sinn'. *-t* in der Gruppe *-nt* war im Ital. verstummt (vgl. altmilan. *son* 'sunt', venez. *tron* 'troneta', eine kleine Münze), was auch im Zimbr. reflektiert ist, vgl. 135 *Trien* 'Trento'. Es führt dies zu falschen Umkehrschreibungen wie hier und 110 *hailigent*, 182 *enfanghent*.

102 *kam* 'venne'. Die Formen des einfachen Präteritums, das im älteren Zimbrischen noch vorhanden war, korrespondieren mit ital. Formen des *Passato remoto*. Vgl. zu 219.

113 *bovìlghenak* 'befehlen euch'; 'befehlen' (ahd. *bi-felhan*) hier in der alten Bedeutung „anempfehlen, anvertrauen".

113 *Humlise*. 'Himmel', meist mit *i* geschrieben: *Himel*, hat eine deutliche Tendenz zu labialisierter Aussprache, hier geschrieben *u*, phonetisch = *ü*. Vgl. 736 *dez Humilz*, 1314 *Humel Raiken*, 131 *Hummilike*, 1330 *Humlessen*. Die Labialisierung ist bedingt durch das folgende *m* und steht unter ital. Einfluß (Meid–Heller § 86). Labialisierung von *i* nach *b* zeigt 1202 (u. ö.) *burt* 'wird'.

117 *cappacità* (138 *capazita*): das ital. Wort hier unübersetzt, jedoch 157 durch *vorstènonghe* wiedergegeben.

119–20 *baz sik hat zò globan* (analog 121–2). Die Ausdrucksweise steht unter ital. Einfluß ('che si hà da credere' usw.), ist allerdings auch im Deutschen möglich (*er hat zu gehorchen*). Der Sinn ist der von „müssen" oder „sollen"; 352–3 variiert die Ausdrucksweise mit 'sollen': *dez sich sol ghedighen, unt vun beme sich hat zo gadigan* (ital. Text beide Male 'hà da sperare'). 'haben zu' + Infinitiv kann – ebenfalls unter ital. Einfluß – auch in futurischem Sinn verwendet sein (siehe zu 238).

120 *globan*, 125 *Glòben*: siehe zu 221–6.

121–2 *ghedingan*: altertümliches Verbum in der Bedeutung „hoffen", wie auch das Substantiv *Ghedingo*, Akkus. *Ghedinghen* 132. Vgl. ferner 362–3, 659 (Verb), 390, 650, 657–8 (Subst.). Siehe die Erklärung unter 650.

126 *minsche* (auch 138, 148, 560) „wenig". Das Wort ist ohne sichere Anknüpfung. Es klingt einerseits an französ. *mince*, andererseits in der Erweiterung *minseg*, *mintsig* (Schmeller, *Cimbr. Wb.* 147) an dt. *winzig* und mundartlich *munzig* an. Was franz. *mince* betrifft, so gilt es als Rückbildung vom Verbum altfranz. *mincier* „zerkleinern", Nebenform von *menuiser*, dies Ableitung von *menuise* „Menge kleiner Dinge" aus lat. *minutiae* (E. Gamillscheg, *Etym.*

Wörterb. d. franz. Sprache, ²1969, S. 622). Da es diese Wortsippe im Ital. auch gibt in *minuzia* „Geringfügigkeit, Kleinigkeit", *minuzzolo* „kleines Bröckchen", dürfte hier der Ursprung zu suchen sein. Bei B. Schweizer, *Tautš*. Puox tze Lirnan Reidan un Scraiban iz Gareida on Ljetzan, Bolzano 1942, S. 131 findet sich *a mintzal* „un pochino; ein bißchen" verzeichnet, was = *minuzzolo* ist.

135 *Trien* 'Trient': siehe zu 96 *sint*.

137 *zonzeran* 'aggiungere' (ferner 393–4, 561). Das ital. Lehnwort in dialektischer Lautform und ohne das Präfix (*zonzer-* = *giungere*).

142 *infalent* 'dispicciono' = „mißfallen"; *in-* steht für *int-* 'ent-', die Semantik scheint durch ital. *dis-* beeinflußt, wie noch deutlicher in der normwidrigen Bildung 750 *unghevallet* 'dispiace'.

142 *keusik*: siehe zu 158 *keut*.

145 *lekter* 'leichter', Komparativ von *laikt* mit sekundärem, analogischem *i*-Umlaut von *ai* (das aus älterem *ī* entstanden ist). Es handelt sich um eine Besonderheit des Zimbr. der 7 Gemeinden, die eine Konvergenz zwischen deutschem Umlaut und ital. Metaphonie darstellt. Vgl. hierzu Meid–Heller § 100. Keinen derartigen Umlaut zeigt 925 *baitern* (wohl hochsprachlicher Einfluß).

148 *nott*. Vielleicht nicht = 'Not' (127 *nòat*), sondern 'Nutz', da der ital. Text 'utili' hat wie 137 *nuz* 'utile'. Schreibung mit *o* 113–4 *nozzenten*; *tt* in *nott* kann Versehen für *zz* sein.

148 *intrigart* 'ingombrano'. Von der Vorlage abweichender Fremdwortgebrauch (< *intricare*).

158 *keut*. Form des alten Verbums für „sagen, sprechen", das im Got. *qiþan*, im Althochdt. *chuedan* lautet, aber schon im Mittelhochdt. nicht mehr gebräuchlich ist. Die Bewahrung dieses Verbums im Zimbr. ist ein bemerkenswerter Archaismus. Formen im Katechismus von 1602: Infin. *koden* 176 u. ö., Imper. Sing. 2 *kut* 483, Plur. 2 *kut* 225, *kudet* 473, *kodet* 359, 449, *kuodet* 587, Präs. Sg. 1 *ic kude-n* 356, *kude* 531, 791, Sg. 3 *keut* 158, 523, 964, 391 *cheut*, 142 *keusik*, Pl. 1 *kodebar* 921, Pl. 3 *koden* 938. Die Aussprache des Vokals ist, wie aus späteren Schreibungen erhellt, *ö* bzw. *ü*.

171 *Das*. Hier, und gelegentlich, mit *-s*, sonst normalerweise *daz* geschrieben. Die Vertauschung von *s* und *z* auch in 172/173 *des/dez*, wo *s* die historisch richtige Schreibung wäre; doch wird tatsächlich das Genetiv-*s* aufgrund seiner stimmlosen Aussprache meist als *z* geschrieben (vgl. 175 *Gottez*, 227 *Himmelz*, sowie 208 *des Sonsz*).

171 *màchen lèren a mente* 'far imparar à mente' = „auswendig lernen lassen". Es liegt hier eine Verwechslung von 'lernen' und 'lehren' vor; richtig 151, 154 *maken lìrnen a mente*.

172 *Der fine ... unt den zòchen...* Fehlerhafte Syntax. *Der fine* scheint Nominativ zu sein, was ital. *'Il fine' voraussetzen müßte. Nach ital. 'Del fine ... e del segno' wäre **Von dem fine ... unt den zòchen* zu erwarten. Es kann jedoch sein, daß im zimbr. Text die Stelle noch immer als von dem *von* der Hauptüberschrift (169–70 *Erste Toàl von der Kurzzen Christlike Dottrin*) abhängig zu denken ist; allerdings fügt sich auch dann nur *unt den zòchen*, während *Der fine* asyntaktisch ist.

174 ff.: Die Abkürzungen *M.* und *D.*, die denen des ital. Textes entsprechen, sind entweder lateinisch, als *Magister* und *Discipulus*, oder als ital. *Maestro* und *Discepolo* = „Lehrer" bzw. „Schüler" aufzulösen. Das aus lat. *magister* früh entlehnte deutsche Wort 'Meister' ist auch dem Zimbr. bekannt und wird wie ital. *maestro* verwendet, vgl. 817 *der Moaster* 'il Maestro' (ebenso 830, 921, Variante *Moester* 933, 942, 954, 956).

174 *Seit ier Christan?* Anrede in der 2. Pers. Plur. Gemeint ist jedoch nicht eine Mehrzahl von Personen, sondern eine einzelne, wie der ital. Text zeigt ('Sete voi Christiano?'); daher Höflichkeitsform. Diese ist bei Kindern, die ja hauptsächlich unterrichtet wurden, merkwürdig. Wahrscheinlich ist aber, auch wenn immer nur ein einzelnes Kind antwortet, die Frage bzw. Aufforderung immer an das Kollektiv gerichtet. Außerdem wurden nicht nur Kinder, sondern an wiederkehrenden Tagen (vgl. 1428 ff.) auch Erwachsene katechisiert, auf die die Höflichkeitsform besser paßt.

174 *Christan*. Das Wort ist nicht das ital. 'Christiano', sondern frühes deutsches Lehnwort aus lat. *Christianus*: ahd. *christāni*, mhd. *kristān*, *kristen*.

175 *ghenade Gottez*. Die präpositionslose Verwendung von *ghenade* ist formelhaft; es liegt ein alter Dativ in instrumentalem Sinn zugrunde.

177 *Leze* 'legge'. Das ital. Wort hier in dialektaler Lautform.

182 *flaisch enfanghent.* Unbeholfene Wiedergabe (als substantivierter Infinitiv, 'das Fleisch-Empfangen') von 'Incarnatione'. Bemerkenswert (wie auch in 188 u. ö. *Gaist*) ist die hochsprachliche Lautung des Diphthongs *ai* in *flaisch*, da das Wort Bestandteil religiöser Terminologie ist. Auch das *f-* (statt normalzimbr. *v-*) unterstreicht den deutschen Habitus des Wortes. Weitere Belege 405, 540, 566, 778. Das *-t* am Wortende von *enfanghent* ist stumm; vgl. 198 *enfaghen* und Anm. zu 96 *sint.*

185 *Gottlike.* Entgegen 186, wo *Gottlike* Adjektiv ist, macht es hier, als Wiedergabe von 'Divinità', den Eindruck eines Substantivs. Es handelt sich wohl um einen Reflex des Typs der femin. Adjektivabstrakta auf ahd. *-ī* wie *hōhī* 'Höhe' zu *hōh*; das Abstraktum zu 'göttlich' ist belegt in ahd. *gotelihhi* f. „Göttlichkeit".

187 Auffallend hier und 191 die Wiedergabe von 'persona' im Sinne göttlicher Person durch *men(n)es* ('Mensch'), abweichend von 189 (= 194), wo der neutrale Ausdruck *persòn* beibehalten wird.

190 *produrt* 'procede'. Von der Vorlage abweichender Fremdwortgebrauch.

194 *Baròme ... person?* Keine adäquate Übersetzung des ital. Textes, sondern es wird irrtümlich 189 wiederholt. Die richtige Übersetzung müßte etwa heißen: **Baròme saint òndar anlòn Gott dise drai Gottliche person?*

195–7 *medema.* Man beachte die Wiedergabe von ital. 'istessa' durch ein anderes, bedeutungsgleiches Lehnwort (< ital. *medesimo*). Es kommt aber auch *istesso* vor: 487 *Der istesso Gott*, sowie der deutsche Ausdruck *derselbe* 611, *dez selben* 810 'del medesimo'. Deutscher und ital. Ausdruck sind verbunden in 78 *Die selben medemen* 'Gli stessi'.

200 *das zboa person*: siehe zu 263.

201 *ist ghemakt man.* Lehnübersetzung von ital. 'si è fatto huomo', wobei aus dem reflexiven Mediopassiv des Ital. im Zimbr. ein reines Passiv geworden ist. Ebenso 217 *sainten ghemacht man* 'essersi fatto huomo'. *man* = „Mensch" zeigt noch die alte, umfassende Bedeutung des Wortes.

201–2 *gostorben.* Sporadische Fälle von Verdumpfung von *e* in unbetonter Position kommen vor; vgl. noch 218 *habonten*, 230 *von dom*, 233 *bògraben*, 282 *bogràbet.* Normalerweise kommt diese Verdumpfung in Nachbarschaft labialer Konsonanten vor; vgl. Meid–Heller § 80.

205 *der zoken* „d a s Zeichen". Das maskuline Genus im Zimbr. ist durch das entsprechende ital. Wort beeinflußt ('i l segno').

206 *enne.* Altertümliches Wort in der Bedeutung „Stirn", aus ahd. *andi, endi* „Stirn" (= „das, was vorn ist", zu lat. *ante* und verwandt mit ahd. *anti, enti* 'Ende').

207 *unter dem chazen* 'sotto al petto'. Die zimbr. Übersetzung verwendet hier ein synonymes Lehnwort, *chazo* < ital. *casso* „Brust(korb)".

209 *schenchen.* Die Bezeichnungen für „links" haben vielfach eine negative Konnotation, was mit dem ungünstigen Omen der linken Seite zusammenhängt, oder sind Euphemismen (wie ahd. *winistar*, das links als die „freundliche" Seite bezeichnet, gerade weil sie es nicht ist). Got. *hleiduma* bedeutet etymologisch „schief", dt. *link* gehört zu schwed. *linka, lanka* „hinken" und ist daher ebenfalls „schief, lahm"; das gleiche gilt für zimbr. *schench*, was zu nhd. *schenken* gehört. Das Einschenken geschieht durch Schräg- oder Geneigthalten, und so gehört *schenken* aus **skankjan* zu **skanka-* „schief" in altnord. *skakkr* „schief, lahm", was die nächste Parallele zu *schench* (< **skankja-*) ist.

213–4 *deutet – significarn*: interne Variation von zimbr. und ital. Ausdruck.

217 *Herloeser.* Bessere Übersetzung für 'Salvatore' als 183, 199 *Selikmaker* (das ein traditioneller Ausdruck ist).

219 *starp* 'morì'. Man beachte die Verwendung des einfachen Präteritums (das in den süddeutschen Mundarten ja schon in frühnhd. Zeit außer Gebrauch gekommen ist), hier als Wiedergabe des ital. *Passato remoto.* Ebenso 281; weitere Fälle dieser Entsprechung sind: 102 *kam* 'venne', 285 *bast* 'fù', 286 *ghiench* 'andò', 288 *aufferstien* 'resuscitò', 293 *auffvart* 'salì', 1239 *zokdu* 'nodristi'; siehe ferner 1238, 1299, 1303, 1305, 1326, 1346. Sie zeigen in ihrem Kontext, daß im Zimbr. der alte aspektuelle Unterschied zwischen Präteritum (punktuell; Vollzug der Handlung) und Perfekt (statisch; vollzogene Handlung) noch spürbar ist.

221–6 *der Glaubo, von me Glauben, in Glauben; Ik glaube.* Das Wort für das Glaubensbekenntnis und die verbale Deklaration des Glaubens zeigen hochsprachliche Lautung; so auch im folgenden bei den jeweiligen Glaubensdeklarationen (254, 264 u. ö.), und mit einer graphischen Variation 971 *der Glaobo.*

Die mundartliche Lautung schlägt jedoch an einigen Stellen durch, wo die Diktion etwas weniger formell ist: 642 *der Globo*, 246 *den Globen*, 250 *zo glòban*, 351 *zo gloaban*, sowie in der Vorrede 119–20 *zò globan*, 125 *vor me Glòben.* Bemerkenswert ist, daß der deutsche Ausdruck *Glaubo* (*Globo*) nur das formelle Glaubensbekenntnis (ital. 'Credo') bezeichnet; der „Glaube" im allgemeinen Sinn ist, entsprechend dem ital. Gebrauch, *Fede* (177 u. ö.); lediglich 222 wird *Glaubo* in weiterem Sinn verstanden: *de regola von me Glauben* 'la regola del credere'.

223 *Simbolo*; vgl. 119, in abgeschliffenerer Form, *Simol.*

223 *ruefet sic* 'si chiama'. Da ital. *chiamare* in der Hauptbedeutung deutschem 'rufen' entspricht, beeinflußt dieser Inhalt auch den zimbrischen Ausdruck da, wo es nur um die untergeordnete Bedeutung „nennen", reflex. „sich nennen" = „genannt werden", „heißen" geht.

226–45 Das Glaubensbekenntnis ist nicht aus dem Text der ital. Vorlage übersetzt, sondern stammt zur Gänze aus älterer deutscher Tradition, wie ein genauer Vergleich mit dem Text des Credo in dem gegen Ende des 16. Jhs. im süddeutschen Raum weitverbreiteten canisianischen Katechismus erkennen läßt, der selbst einer Tradition folgt, die letztlich bis in althochdeutsche Zeit zurückgeht. Dieser traditionelle deutsche Text, der mehrere syntaktische Archaismen konserviert, ist natürlich dem ursprünglichen lateinischen Text des Credo nachgebildet. Die in diesem Textstück vorkommenden Wörter, Lautungen, Formen und Fügungen haben daher keinen spezifischen Zeugniswert für die zimbrische Mundart, sie reflektieren vielmehr älteren deutschen Sprachgebrauch, und im besonderen das „gemeine Deutsch" (die oberdeutsche Kanzlei- und Schriftsprache) des 15./16. Jhs. Die echten zimbrischen Formen treten später in den Erläuterungen zum Credo auf.

Zum Nachweis der Verbundenheit der zimbrischen Fassung des Credo mit der deutschen Tradition sei hier der Text des canisianischen Katechismus in der Variante Dillingen 1564 (die am weitestgehenden dem zimbr. Text entspricht) nach der maßgeblichen Ausgabe der *Catechismi Germanici* des Petrus Canisius von F. Streicher (Rom–München 1936) angeführt. Den der deutschen Tradition zugrundeliegenden lateinischen Text des Credo vergleiche man nach 973–1005 der vorliegenden Ausgabe. Im übrigen sei auf den ausführlichen Nachweis der Abhängigkeit in *Sprachkontakt* 155–61 verwiesen.

Canisianischer Katechismus

1 Ich glaub in Gott vater, allmechtigen
schöpffer himmels unnd der erden.

2 Und in Jesum Christum seinen einigen sun
unsern herren.
3 Der empfangen ist von dem heiligen Geist,
geborn auß Maria der junckfrawen.
4 Gelidten under Pontio Pilato, gecreutziget,
gestorben und begraben.
5 Abgestigen zů den hellen, am dritten tag
widerumb aufferstanden von den todten.
6 Auffgestigen zů den himmeln, sitzet zů der
gerechten Gott des allmechtigen vatters.
7 Von dannen er kommen wirdt zu richten
die lebendigen unnd die todten.
8 Ich glaub in den heiligen Geist.
9 Eine heilige allgemaine christliche kirchen,
gemainschafft der heiligen.
10 Ablaß der sünden.
11 Aufferstehung des fleischs.
12 Und ein ewigs leben. Amen.

226 *allmechtghen.* Das Adjektiv gehört von alters her zu *Gott Vatter* und ist ein Beispiel alter Nachstellung wie auch in 237. Die Nachstellung, die im älteren Deutsch noch möglich war, ist hier natürlich durch das Vorbild des lateinischen Textes bedingt.

228 *oinighen.* Annäherung an hochsprachliche Lautung; mundartliche Lautung 103 *honeghe* (ferner z. B. 60 *òan*, 254 *onen*, 264 *òener*).

230–6 Die starken Partizipialformen *empfanghen, gheporn, gheliden, ghestorben, bògraben, abghestighen, aufferstannen, auffghefaren* sind keine echten zimbrischen Formen, da die zimbrischen Partizipia starker Verben schwache Form angenommen haben. Die echten Formen erscheinen in den folgenden Erklärungen: 271 *enfanghet*, 273 *ghebortet*, 278 *ghelidet*, 282 *bogràbet.*

232 *Gheliden* = 'gelitten', im Deutschen formal Passivpartizip, hier aber als Entsprechung des lateinischen deponentialen Partizips *passus* in dessen aktiver Bedeutung verwendet (= „gelitten habend"), ist im Deutschen in solcher Funktion normwidrig; dennoch hat sich diese rein mechanische Umsetzung über viele Jahrhunderte gehalten. In der natürlichen Sprache des Kommentars steht 278 *hat ghelidet.*

238 *komembirt.* Die Futurumschreibung mittels 'werden' + Infinitiv, die im Deutschen erst gegen Ende des Mittelalters auftritt und im Credo erstmals in Luthers Kathechismus erscheint, ist dem Zimbrischen nicht geläufig. Die ererbte Futurumschreibung des Zimbrischen ist die im älteren Deutschen unter anderem übliche mittels 'wollen' bzw. die unter italienischem Einfluß stehende mittels 'haben zu' + Infinitiv; vgl. 300 *hat zo giudicaran* 'giudicarà', 337 *habent zo auffersten* 'hanno da resuscitare'. Da in der ital. Version des Credo gerade die letztere Umschreibung steht ('hà da venire'), sollte man, wenn die Stelle wirklich übersetzt wäre, in der zimbr. Fassung das Entsprechende erwarten. Die Verwendung von *komembirt* zeigt jedoch abermals, daß der Wortlaut des Credo traditionell deutsch ist. Ein deutsches Merkmal ist auch der *o*-Vokalismus der Form (gegenüber zimbr. *kemen*).

Ganz kann man dem Zimbr. das 'werden'-Futur allerdings nicht absprechen, da es einigemale in den 'Lobungen' vorkommt; vgl. 1202 *ir burt hueren* 'sentirete', 1353 *daz er dik burt erhueren* 'la gratia ti darà', 1338, 1344, 1350 *er burt sain palle toatt* 'presto morto sarà'. Siehe Anm. zu 1202.

241–2 *ghemonschaff* (322 *de Moansaff*). Es ist fraglich, ob *-schaff* nur eine ungenaue Wiedergabe von *-schaft* (*-schafft*) ist (german. **skafti-*) oder ob sich dahinter die ältere, *t*-lose Bildung ahd. *-scaf* (german. **skapi-*) versteckt. Im letzteren Fall würde wiederum ein Archaismus vorliegen, der über die frühneuhochdeutsche und mittelhochdeutsche Zeit (wo *-schaft* an die Stelle von *-scaf* getreten war) zurückreicht ins Althochdeutsche, wo dieses Wort noch *gimeinscaf* lautete.

242 *Holeghen.* Man beachte die mundartliche Lautung des ursprünglichen Diphthongs *ai* im Namen der 'Heiligen', während 'heilig' als Attribut in Formeln und Wendungen von terminologischem Charakter, sowie im Verbum 'heiligen', immer in hochsprachlicher Lautung erscheint. Dazwischen gibt es noch die halbmundartliche Lautung *ā*. Vgl. z.B. mit *ai*: 192 *der Hailighe Gaist*, 461 *de Hailighe Giunkfràu*, 924 *de Haileghe Kirka*, 361 *Ghealeghet ber dain Namo*; mit *ā*: 319 *vijl Haleghe membren*, 572 *Halighe drai Kunighen tak*, 1264 *haleghen*; mit *ǭ* 242, 322, 467–9, 555, 1260, 1315 (*oe*).

247 *Di zbelf Pòten.* Hier und 291 das altdeutsche Wort, während vorher, in formeller Wendung, 'Apostel' gebraucht wird: 223 *der Simbolo der Aposteln* (ferner in der Vorrede 104 *die hailighen Aposteln*). 'Bote' im Sinne von 'Apostel' ist ein Archaismus aus alter Tradition. In den deutschen Katechismen des 16. Jhs. ist das Wort schon nicht mehr üblich, denn auch diese sprechen von Aposteln. Man muß bis in althochdeutsche Zeit zurückgehen, um zum Ursprung dieser Tradition zu kommen; vgl. den althochdeutschen Tatian 22,5 'et fecit ut essent duodecim cum illo quos et apostolos nominavit': *inti teta thaz uuarun zueliui mit imo, thie namta her b o t o n.* (Der Plural *di zbelf Pòten* führte offenbar zur Bildung eines Singulars *der zbelfboto*, der zeigt, daß 'Bote' isoliert nicht mehr gebraucht wurde; Schmeller, *Cimbr. Wb.* 156.)

249–50 *sik hat zo glòban*: siehe zu 119–20.

250 *von Gott, unt der Kirken.* Der Originaldruck hat *in Gott*; sowohl die Syntax als auch der ital. Text ('di Dio') verlangen jedoch *von Gott.*

258 *ghedottàrt* 'adottivi' = „angenommen", 'adoptiert'.

263 *den zbòa Artìcheln.* Im Katechismus 1602 zeigen sich die ersten Spuren des Ersatzes des Ordinal- durch das Kardinalzahlwort, der später, im Katechismus 1813, vollkommen ist. Auslösendes Moment ist der umgangssprachliche ital. Sprachgebrauch (*il due, il tre* usw.). In diesem Text betrifft der Ersatz durchweg nur die Zahl „zwei" (200, 263, 379, 383, 401, 507, 1075) sowie an je einer Stelle die Zahl „drei" (1077) und „vier" (519).

267–8 *unt von allen den dink.* Die Präposition *von* (bzw. *vun*) fehlt im Originaldruck und ist hier nach 308 und dem ital. Text ergänzt. Allerdings wäre auch präpositionsloser Gebrauch, im Sinne eines possessiven Dativs denkbar, vgl. 394 *also Herre alleme* (falls hier nicht auch *von* zu ergänzen ist).

271 *aver* 'aber' im Sinne von „sondern".

273 *ghebortet* (275 *ghebòrdet*). Diese Form ist nur dem Sinn nach die Entsprechung von deutsch 'geboren', nicht jedoch auch etymologisch; sie ist vielmehr die (schwach umgebildete) zimbrische Entsprechung von deutsch 'geworden'. Zimbr. *b* entspricht einem deutschen (germanischen) *w*; das *b* von 'geboren' dagegen sollte in echtbairischer Lautvertretung als *p* auftreten (wie es 231 der Fall ist, wo *gheporn* allerdings nicht die echte zimbr. Form ist, sondern als Bestandteil des Credo eine deutsche Form). Die lautliche und bedeutungsmäßige Nähe der Wörter 'geworden' und 'geboren' hat im Zimbr. offenbar zur Überlagerung von 'geboren werden' durch 'werden' geführt. Der Infinitiv des Verbums im Sinne von „geboren werden" ist später *bürten, börten* (Schmeller, *Cimbr. Wb.* 114), was wie eine Rückbildung nach dem Partizip oder wie eine Ableitung von 'Geburt', ahd. *gi-burt*, aussieht (wogegen das *b-* spricht), in Wahrheit aber wohl Ableitung von *bürte* (< ahd. **wurtī-*, german. **wurđi-*, zu

**werþan* 'werden') ist. Von *bürten* wiederum ist das normale Wort für „Geburt" abgeleitet: *bürtonghe* (eigentl. 'Werdung'), das 798 als *Bortonghe* 'Natività' erscheint. Wenn man eine Beeinflussung von 'werden', 'geworden', 'Wurt' durch 'gebären', 'geboren', 'Geburt' unterstellt, dann dürfte die Interferenz von hochsprachlicher Aussprache (mit *-b-*: *geboren*, *Geburt*) auf die mundartliche (mit *-p-*) zur Verwirrung beigetragen haben. Im Katechismus 1602 wird, wenn man von der Ableitung *Bortonghe* (798) absieht, jedenfalls noch der Präsensstamm 'werden' im Sinne von „Geborenwerden, Entstehen" verwendet, vgl. 63 *berdent* 'nascerà', 661 *berdent* 'nascono', 731 *berdebar* 'nasciamo'.

274 *bast* (auch 282, 287) „war" repräsentiert die ältere Form ahd., mhd. *was*, an die ein *-t* nach dem Muster der Flexion des schwachen Präteritums analogisch angetreten ist. Vgl. auch die Substitution schwacher Form in 293 *auffvart*.

284 *den funften*: verbessert aus *deb funften*. Die Möglichkeit, daß *b* hier kein Fehler, sondern eine beabsichtigte „phonetische" Schreibung (Ausdruck einer Assimilation) ist, ist nicht ganz auszuschließen.

286 *in Limben* (auch 735) 'al Limbo'. Der *limbo* (< lat. *limbus* „Rand, Saum") ist der Randbezirk des unterirdischen Reichs des Todes, wo weder Freude noch Leid herrscht; noch außerhalb der eigentlichen 'Hölle' befindlich und gewissermaßen ihr Vorhof (traditionell 'Vorhölle', mhd. *vorhelle*). Er ist der Aufenthaltsort der heiligen Vorväter, die nach christlicher Vorstellung zwar nicht der Hölle verfallen, aber auch nicht des Himmels teilhaftig geworden sind, ebenso der Ungetauften (vgl. 735).

288 *aufferstien*. Anomale Präteritalbildung, mit analogischem Ablaut, zu *auffersten* (*-stenan*). Der Vokalismus folgt der Analogie von 'gegangen' : 'ging' (vgl. 286 *ghienchi*), 'gefangen' : 'fing' usw.; daher zu *aufferstannen* (235) die Neubildung *aufferstien*. Sie zeigt, daß – obwohl ein Gefühl für den aspektuellen Wert des einfachen Präteritums noch vorhanden war (vgl. zu 219 *starp*) – die Sicherheit der korrekten Formenbildung nicht mehr voll gegeben war. Mißbildungen dieser Art sind auch aus anderen Bereichen des süddeutschen Präteritumsschwundes bezeugt. Siehe K. Matzel, *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 111 (1982), 94–98.

292–3 *aufferstenonghe*. Gegenüber 244 *Auffersteun* (= *-ung*), der „deutschen" Form (auch in 809), ist die hier vorliegende durch Einblendung des zimbr. Infinitivs *stenan* umgebildet. Bemerkenswert ist im übrigen, daß dieser Text 'Auferstehung' verwendet und nicht das bairische 'Urständ'.

293 *auffvart*. Einfaches Präteritum (im Ital. = *Passato remoto*: 'sali'), jedoch schwach flektiert: '*fahrte' statt 'fuhr'. Siehe auch zu 219, 274, 288.

299 *kimet*. Im ital. Text Futur: 'verrà'. Nach altem deutschen Sprachgebrauch kann, zusammen mit Zeitangaben, das Präsens Zukünftiges ausdrücken (*praesens pro futuro*).

300 *hat zo giudicaran*. Hier steht die Wendung 'haben zu' + Infinitiv in futurischem Sinn: ital. 'giudicarà'. Das deutsche Wort 'richten' findet sich nur im Credo (238 *riktan*).

304 *in Haileghen Gaist*: *in* für *in den*; möglicherweise Kontraktion.

308 *schaffar*. Das echtzimbrische Wort gegenüber *Schopffer* 226 (im Credo) und (wiederaufgenommen) 267.

311 *finalmenter*. Ein Versehen; der ital. Text hat 'similmente'.

317 *Catholica*. So hier nach der ital. Vorlage und abweichend vom Credo, das – deutscher Tradition folgend – 241 die sinngemäße Übersetzung *allghemone* bietet.

318 *hop* 'Haupt', ohne das auslautende *-t* des deutschen Wortes (ahd. *houbit*); vgl. auch 63 Dat. *hòpe*. Im zweiten Katechismus von 1813 kommt das Wort nicht mehr vor; es steht dafür *kopf*.

319 *membren*: deutsche Wiedergabe von 'membra' in 62 *liderder*.

320 *Haileghen*: verbessert aus *V-*, was höchstwahrscheinlich Druckfehler ist. Doch ist die Möglichkeit, daß hinter *v* etwas Sprachwirkliches (eine phonetische Alternation) steckt, nicht ganz von der Hand zu weisen, da im Dialekt der 13 Gemeinden (nicht aber normalerweise in dem der 7 Gemeinden) *h* vor dunklem Vokal als *v* oder *w* realisiert werden kann: *hoalag/woalag* 'heilig', *hungar/w-*, *vungar* 'Hunger' u. a.; vgl. dazu Meid–Heller § 32 ff.

322 *de Moansaff*. Das im Zimbr. nicht heimische, nur der mündlichen Überlieferung des Credo verdankte Wort (241–2 *ghemonschaff*) ist hier verstümmelt; das Präfix 'ge-' ist unterdrückt oder scheint als Artikel extrapoliert worden zu sein: *de Moansaff* 'la Communione'.

324 *dia sik in der Kirken makent*. Der Setzer ist irrtümlich in die frühere

Zeile geraten und hat nach *in* die Worte *den Ghepeten, unt guteberk, dia sik in* wiederholt; die Stelle ist hier korrigiert (vgl. den ital. Text).

325 *ime menessen korpe.* Für „Körper" oder „Leib" erscheinen zwei Ausdrücke, *korp* 'corpo' und *laip*, die semantische Unterschiede erkennen lassen. *korp* ist in stärkerem Maße abstrakt: Körper als Ganzheit, im Gegensatz zu den Gliedern (325–6), Körper als äußere Form und Hülle (337–8), der mystische Leib des Herrn (610–1). Dagegen ist *laip* mehr konkret: der gesunde, lebende Körper als qualitative Substanz (494–5, 628–9), der Mutterleib (453).

350 *Ghegruzet pist du Maria.* Die Eingangsworte des Ave Maria hier und 357–8 sind, bis auf den Ersatz von 'seist' durch 'bist', die im Deutschen traditionellen; im eigentlichen Ave Maria (450–5) sind sie jedoch ersetzt durch *Got gruz dik Maria*, eine Nachbildung des ital. 'Dio ti salvi, Maria'. Der Ersatz des Konjunktivs 'seist' durch den Indikativ in obiger Formel ist offenbar im Zimbr. selbst erfolgt; ein später bezeugter Text des Ave Maria (abgedruckt in: „Probestücke der deutschen Sprache, welche die sogenannten Cimbern um Verona sprechen", *Deutsches Museum*, 2. Band, Juli–September 1778, S. 133–138) hat den Konjunktiv bewahrt: *Ghegruacet saystu Maria.*

351 *gheprechtet. prechten* (389) ist das umgangssprachliche Wort für „reden" (heute nur im Dialekt der 7 Gemeinden).

352–3 *sich soll ghedighen . . , sich hat zo gadigan*: siehe zu 119–20.

352 *ghedighen*, 353 *gadigan* 'gedingen' (= „hoffen"), beide Male mit Nichtschreibung des gutturalen Nasals gegenüber 659 *ghedinghen* und Subst. 650, 657 *Ghedingo*; vgl. auch 1277 *dighen* 'Dinge' und 602 gegenüber 680, 690 *schak-/schankonghe.*

355 *Ik chan gar bol.* Man vermißt das Objekt, das dem ital. 'lo' entspricht und das im Zimbr. *in* 'ihn' wäre (es ist im Zimbr. 'd e r Vaterunser', entsprechend ital. 'il Pater noster'); folglich: **ik chan in gar bol.* Möglicherweise ist das Objekt phonetisch in *chan* einverleibt.

356 *ic kuden* (= *ik kude-n*) „ich sage ihn", 'lo dico'. Der Druck bietet die entstellte Lesung *ckudem*, die hier verbessert ist.

360–9 Wie das Credo entstammt auch das Vaterunser älterer deutscher Tradition, wie ein Vergleich des zimbrischen Textes mit dem des canisianischen

Katechismus zeigt. Dieser traditionelle deutsche Text beruht natürlich ebenfalls auf dem ursprünglichen lateinischen Wortlaut (siehe 1006–27). Hier sei zum Vergleich wiederum der Text des canisianischen Katechismus (siehe oben zu 226–45) angeführt und im übrigen auf *Sprachkontakt* 161 f. verwiesen.

Canisianischer Katechismus

Vatter unser, der du bist in den himmlen;
geheiliget werd dein nam.
Zûkomme dein reich.
Dein will geschehe, wie im himmel,
also auch auff erden.
Gib uns heut unser tåglich brot.
Und vergib unns unsere schulden,
als auch wir vergeben unsern schuldigern.
Und fûre uns nit in versuchung.
Sonder erlôse uns von dem ubel. Amen.

360 *in die Himele.* Der Plural (entstellt aus **in den Himelen*) entspricht sowohl dem ital. (und lat.) Text als auch – wenigstens teilweise – der deutschen Tradition (*in den himmlen* canis. Katech.). Das Zitat der Stelle 386–7 zeigt jedoch den Singular.

361 *Namo.* Altertümlicher Auslaut; nur hier, sonst *name.*

362 *Zu kem* (canis. Katech. *zûkomme*). Das dem deutschen Sprachgebrauch zuwiderlaufende 'zukomme' ist eine auf lat. *adveniat* basierende Lehnübersetzung.

363–4 *in der Erden* (statt traditionellem 'auf Erden') zeigt die Einwirkung von ital. (= lat.) 'in terra'.

366 *unzere sunte* 'unsere Sünden'; ein offenbarer Lapsus, vgl. das folgende *unzer sòleghern* 'unseren Schuldigern' (ital. Text 'debiti' – 'debitori'). Die Erläuterung 429 spricht zwar auch von *sunten*, dann aber von *scholonghe*, und zitiert dann 431–2 nicht ganz genau den zweiten Teil als *Also bier vorgheben die scholde unzern schòldighern*, wo immerhin das Wort 'Schuld' vorkommt, das daher ursprünglich statt *sunte* im ersten Teil gestanden haben dürfte.

368 *vursùkonghe.* Der Ausdruck 'Versuchung' kommt nur hier vor und

ist in den Erläuterungen (440) durch *tentation* ersetzt.

374 *man* = *mak* 'mag'; Auslaut wohl analogisch umgeformt nach *kan* 'kann'. Die Form mit *-n* ist die im heutigen Zimbr. (7 Gemeinden) geläufige.

374 *vorsen* (mit 375 u. ö. *vorsonghe*) = 'forschen' wird hier und im folgenden in der Bedeutung „bitten, begehren" verwendet. Dies sieht so aus, als sei die alte etymologische Bedeutung bewahrt, denn 'forschen' (ahd. *forscōn*) gehört mit 'fragen' zu lat. *poscere* „fordern" und *precārī* „bitten". Es hat aber 'forschen' schon im Althochdt. seine heutige Bedeutung „forschen", die auf „Befragen" beruht (und ein besonderer Aspekt dabei ist die peinliche Befragung), so daß es sich im Falle von zimbr. *vorsen* eher so verhält, daß die Bedeutung „bitten" von ital. *domandare* induziert ist, das 1. „fragen", 2. „bitten" bedeutet. 'Bitten' kommt (als *pitten* 461, *pit* 454, *pitet* 1174) ebenfalls vor im Zusammenhang des Ave Maria und des Gebets zur Jungfrau Maria.

374 *sperarn* hier statt sonstigem *ghedinghen.*

379–412 = p. 13/14. Verschiedener Druck in I und W (siehe dazu die Einleitung, oben S. 18). Man beachte die Lesarten.

379 *gretie* (381 *grecie*). Das ital. Wort erscheint hier in einer offenbar älteren, angepaßten Form, die den deutschen *i*-Umlaut (Sekundärumlaut) zeigt (ähnlich wie 449 *Mergia* 'Maria').

386–7 *in deme Himele* 'im Himmel' (ebenso 394 *in me Himele*). Weicht mit seinem Gebrauch des Singulars sowohl von der ital. Vorlage ('ne' Cieli') als auch vom Wortlaut im Vaterunser selbst ab (360 *in die Himele*) und repräsentiert wohl eine sehr alte Variante mündlicher Überlieferung. Von den althochdeutschen Sprachdenkmälern haben das Freisinger und das Weißenburger Paternoster den Plural *in himilum* (*-om*), das St. Galler Paternoster und Notker den Singular *in himile* (*-ele*). Der Singular steht dem deutschen Sprachgefühl zweifellos näher als der auf Lehnübersetzung beruhende Plural.

388–9 *zoghet sik gherektikot* 'si rende ragione'; *gherektikot* 'Gerechtigkeit' im Sinne von „Rechtfertigung, Berechtigung": „sich die Berechtigung zeigt".

392 *ghesankonghe* 'adottione'. Hier mit deutschem Ausdruck, was 257–8 in Anlehnung an das Ital. formuliert ist: *kinder Gottez ghedottàrt* („adoptiert", 'adottivi').

403 *vorhoazet* 'verheißen' ('promesso'). Die evident richtige Lesung nur in W (I verderbt *vor daz ist*).

403 *gherivet*, 405 *riven.* Das Verbum *riven* (aus venez. *rivàr* 'arrivare') ist in diesem Satz in zwei Bedeutungen gebraucht: 405 *bar riven* zeigt es die primäre Bedeutung „ankommen, gelangen zu, erreichen" (ebenso 578), 403 die sekundäre „beenden", die die geläufigere ist (vgl. noch 641). Das „Ankommen", „Erreichen" des Ziels impliziert, daß der Weg „beendet" ist.

408 *ghenade.* Hier das deutsche Wort gegenüber 379 *gretie* 'gratia'.

416 *rusten* 'rüsten' (auch 424, 710), der geläufige Ausdruck für „sich kleiden" im Zimbr.

420 *ime boriktan*: siehe zu 569.

420–1 *aff irme orte* „ihrerseits" ('dal canto loro'); *ort* = „Ende, Seite, Spitze, 'Ort'" (vgl. 1169).

429 *remeterten* 'rimettendoci'; oben 366–7 im Vaterunser der deutsche Ausdruck *vorgheben.*

429 *scholonghe*, 432 *scholde*: interne Variation, wobei *scholde* aus der deutschen Tradition stammt und *scholonghe* ('Soll-ung') der zimbr. Ausdruck ist.

436 *inzurien* 'ingiurie': das ital. Wort hier in seiner regionalen Aussprache.

440 *tentation.* Substituiert hier das „deutsche" Wort *vursùkonghe* des Vaterunsers (368).

445 *hèmest* 'presente' (454 'adesso', 472, 643, 726 'ora'); das zimbr. Adverb (7 Gemeinden) für „jetzt". Seiner Bildung nach ist es undurchsichtig, vielleicht eine Form von 'eben', 'eben jetzt'? Vgl. *ebest* in dem unter 350 erwähnten Text des Ave Maria: *ebest und in der stund von unser toat.* (In den 13 Gemeinden ist „jetzt" *esan*, *esten*, was sich zwanglos aus mhd. *ie-sō*, *ie-zuo*, *iezen* u. dgl. herleitet.)

449 *Mergia.* Mit deutschem *i*-Umlaut, vgl. mhd. *Merje* (und nhd. ON *Bad Mergentheim*).

450 *Got gruz dik.* Übersetzt aus der ital. Version; siehe 350 und 357,

wo der traditionelle deutsche Wortlaut reflektiert ist.

451 *ghebenedairt* 'gebenedeit'. Das *r* in der zimbrischen Form zeigt, daß sie von ital. *benedire* lautlich beeinflußt ist (nach dem Muster der Partizipia entlehnter Verben, die das *-r-* des ital. Infinitivs behalten: *stamparn – ghestampart*), während dt. *gebenedeit* (mhd. *gebenedīt*) direkt auf lat. *benedictus* beruht.

455 *in der horn unzerz stèrben.* Ersatz der traditionellen deutschen Wendung 'in der Stunde' durch die der ital. Vorlage entsprechende Wendung; vgl. die sonstige Übereinstimmung des zimbr. Textes mit dem canisianischen Katechismus: *in der stund unsers sterbens.* Der unter 350 erwähnte spätere Text des Ave Maria hat den ebenfalls traditionellen Wortlaut *in der stund von unser toat.*

459 *Abaz* 'A che'. Das zimbr. Wort ist eine offenbar spontane Zusammenfügung von ital. *a* und zimbr. *baz.* Man sollte (in Entsprechung von 461 *Zòdaz*) **Zòbaz* erwarten.

461 *dort dez pitten de Hailighe Giunkfràu.* Es sieht so aus, als ob *de Hailighe Giunkfràu* Akkusativobjekt von *pitten* sei, und in diesem Sinne wurde übersetzt. Da die Kasusflexion aber in einem Verfallszustand ist und die Endungen fast wahllos gebraucht werden können, ist auch die Annahme, daß die betreffenden Worte den Genetiv ausdrücken sollen, zulässig. Dies würde sinngemäß dem ital. Text 'per intercessione della Beatissima Vergine' entsprechen. Die Stelle würde dann bedeuten „durch das Bitten (= die Fürsprache) der heiligen Jungfrau".

475–85 Im Gegensatz zu Credo, Vaterunser und Ave Maria folgen die Zehn Gebote im Ausdruck der ital. Vorlage; doch scheint auch hier alter deutscher Ausdruck gelegentlich noch durch. Die Abhängigkeit von der ital. Vorlage zeigt sich direkt in 484–5 *Net desiderar(t)* 'Non desiderar' sowie in der Nachbildung 478 *Ghedenke zo* von 'Ricordati di', auch von 475 'il Signore Iddio tuo' = *der Herre Gott dainer* in bezug auf die Nachstellung des Possessivpronomens. Diese ist zwar altdeutsch durchaus möglich (vgl. *Vater unser*), doch scheint es eher eine Nachahmung des ital. Wortlautes zu sein. Die deutsche Überlieferung hat 'Ich bin dein Herr und Gott'. Der ital. Vorlage entsprechend ist auch die Verwendung des (negierten) Imperativs statt des traditionellen deutschen 'du sollst (nicht)' mit Infinitiv. Der canisianische Katechismus hat durchweg 'sollen', z. B. *Du solt deinen Vatter und deine mûter ehren, Du solt nit tôten, Du solt nit stelen* usw., doch findet sich in älterer Tradition auch der Gebrauch des Imperativs, z. B. im ersten deutschen Katechismus von 1521, *Eere deinen Vatter unnd deine mûtter, Nit toedte* usw. Die Formulierungen des Zimbr. können daher auch alter deutscher Tradition entsprechen. Wahrscheinlicher ist jedoch, im Hinblick auf die sonstigen Übereinstimmungen, die Nachahmung ital. Syntax. Vgl. *Sprachkontakt* 166 f.

478 *Haileghen.* Die Originalschreibung *Haileghan* ist normwidrig; sie läßt nicht erkennen, ob *Hailegan* oder *Haileghen* intendiert war. Die Korrektur erfolgte im Einklang mit 1078, wo die Stelle wiederholt ist.

481 *Net tue ṡantekot*: eine etwas verschämte Wiedergabe (etwa = „Schändlichkeit") von 'non fornicare'. Das Wort erscheint, in der Schreibung *schantikot*, im gleichen Sinne 537, übersetzend 'adulterio', sowie 761 für 'Lussuria' der Vorlage (Gegensatz, in beiden Versionen, *Castità*). Der canisianische Katechismus spricht in letzterem Zusammenhang von *keuscheit/unkeuscheit.*

484–5 Der Druck hat entsprechend jeweils ital. 'Non desiderar' (negierter Infinitiv) 485 *Net desiderar*, 484 jedoch *Net desiderart*, was Zweifel darüber offen läßt, ob hier eine graphische Irregularität vorliegt oder ob die Form so intendiert ist. Für erstere Annahme würde der Umstand sprechen, daß in den anderen Geboten immer der Imperativ Singular steht, er daher auch 484 beabsichtigt sein dürfte. Dann wäre das *-t* von *desiderart* als ein Versehen aufzufassen, das wahrscheinlich eine phonetische Ursache hat (das folgende Wort beginnt mit Dental, und der Schreiber oder Drucker hat den komplexen phonetischen Eindruck am Wortübergang falsch analysiert und die Wortfuge falsch gesetzt). Wenn *desiderart* jedoch intendiert, also eine echte Form ist, dann müßte sie ausnahmsweise Imperativ Plural sein. Dies könnte sinngemäß veranlaßt sein durch den Plural *der andern*, das an sich eine unpassende Wiedergabe von ital. 'd'altri' (Fortsetzer von lat. Gen. Sg. *altrius*) ist. „Begehre (Sing.) nicht die Frau (Sing.) der anderen (Plur.)" wäre auf jeden Fall eine ungeschickte, weil sprachlich nicht eindeutige Ausdrucksweise; daher wäre der pluralische Imperativ verständlich, der dem Gemeinten einen distributiven Sinn gibt: „Begehrt nicht die Frau(en) der anderen". Angemessener wäre – entsprechend dem Sinn des ital. Textes – „Begehre nicht die Frau des andern", mit Imperativ Singular *Net desiderar* und *dez andern* (oder *voname andern*). In der Wiederholung der Zehn Gebote ist die sprachlich heikle Situation insofern entschärft, als nunmehr in Anlehnung an die ital. Syntax der numerusneutrale verneinte Infinitiv als Imperativ fungiert: 1090 *Net desiderarn dez baip dr andern.* Es sei hinzugefügt, daß der Katechismus 1813 diese Tradition weiterführt; das 9. Gebot lautet dort: *Günnensich net z'baip vun den andarn* (ausdrucksmäßig richtig das 6. Gebot: *Sünten net met den bàibarn von den andarn*).

489 *Ghepott.* Der Druck hat *Ghepett*, eine in der Folge mehrmals vorkom-

mende Verwechslung (ital. stets 'Commandamento, -i'), die in unserer Ausgabe stets korrigiert ist (vgl. den textkritischen Apparat).

490, 497 *amaran*: an letzter Stelle im Zusammenhang mit *Carità*, der göttlichen Tugend der Liebe, das häufiger vorkommt (vgl. zu 650); 617, ebenfalls in Verbindung mit Gott, *amicitia.* Die ital. Sprache dominiert somit beim Begriff „Liebe" und „lieben", jedenfalls soweit der theologische Aspekt betroffen ist. Für das Verbum ist deutscher Ausdruck, also 'lieben', überhaupt nicht belegt (es war wohl zu hochstehend im Gefühlsausdruck; die einfache Sprache drückte sich anders aus); es kommen nur vor *liep* (465 von der Jungfrau Maria: *unt ist gar liep Gott*; ferner 1165, 1360) und *liebe* (473, 1226 von Gott bzw. Maria, 764 im Katalog der Tugenden, 1380). 'Liebe' entspricht eher 'amore', daher wird es weniger im Sinne von 'Carità' verwendet.

492 Es fehlt nach *Gott* die Wiedergabe von 'co'l cuore' des ital. Textes: **mit me herzen.*

494–5 *in laibe* 'nella persona'. *laip* ist konkreter als *korp*; vgl. zu 325.

495 Es fehlt nach *net mit opern* die Wiedergabe von 'nè con parola' des ital. Textes: **net mit borten.*

501 *biert* 'Wirt' im Sinne von „Herr", ital. 'padrone'; der ital. Ausdruck, *Patron*, findet sich 296.

502 *vlaiz* 'Fleiß' hier noch in der alten Bedeutung „Eifer". 765, im Katalog der Laster und Tugenden, steht mit *Deligentia* der ital. Ausdruck.

503 *schaffet* im Sinne von bair. *(an)schaffen* „anordnen, befehlen" (ebenso 520, 529, 542).

505 *vor dem schaffar*: *vor* im Sinne von „anstelle", ital. 'in cambio'. Den gleichen Sinn hat 476 *vor main* (im ersten Gebot), was aber wörtlich aus 'avanti di me' übersetzt ist.

505 *striùne* 'stregoni': hier die populäre dialektische Form des ital. Wortes (*stregone* ist mask. Augmentativ von *strega* „Hexe"; zeitgeschichtlich befinden wir uns hier auf dem Höhepunkt des Hexenwahns und der Hexenverfolgung).

509 *nòete.* Als Wiedergabe von 'giuramenti' ist *nòete*, wenn = 'Nöte', merkwürdig. Der Gedanke an eine Textverderbnis liegt daher nahe. Das einfachste

wäre, einen Setzfehler *n* statt *u* = *v* zu vermuten, dann bekäme man **vòete*, das wäre ital. *voto* mit deutschem Pluralumlaut. Doch sollte man eher **voto*, Plur. *voten* erwarten; außerdem kommt Plur. 'voti' im folgenden im ital. Text vor und ist mit *inthozan* übersetzt (510). So bleibt noch die Vermutung, es könne sich um einen Reflex von 'Eid' handeln. Dann wäre der Anlaut *n-* unetymologisch und vom vorigen Wort herübergezogen (zu Fällen mit angewachsenem oder abgelöstem *n-* vgl. Meid–Heller §§ 73–76), die Schreibung *òe* als bairischer Reflex (*o̜a*, *o̜e*) von german. *ai* (got. *aiþs*) zu betrachten. Es stört das *-t-*, da inlautend *-d-* zu erwarten wäre. Wenn **dia valschen oède* intendiert war, so hat es der Setzer wohl mißverstanden und, verführt durch das folgende *notik* 'nötig', *nòete* gesetzt.

508 *sberer* wörtl. 'Schwörer', das ist *Nomen agentis* anstelle von *actionis* (wie nhd. umgangssprachl. *ein Lacher*, *ein Versprecher*, *ein Rülpser* u. dgl.).

514 *harbòt* 'Arbeit' entspricht hier den 'opere servili'; die 'opere' an sich, die „Werke", werden normalerweise mit *berk* übersetzt (z. B. 493, 518, 703, 715), oder der Begriff bleibt unübersetzt wie 495 *mit opern* 'con l'opera'.

519 *dez viere.* Kardinal- statt Ordinalzahlwort wie 507 *dez zboa.* Siehe zu 263.

527 *mit viel stente* 'con molta ... fatica' entspricht der umgangssprachlichen venezianischen Wendung *con gran stento*; *stento* „Anstrengung", „patimento, fatica, difficoltà" (G. Boèrio, *Dizionario del dialetto veneziano*, 1856, s. v.).

529–30 *auz rekte* (desgl. 531) 'ingiustamente', „zu Unrecht", wörtl. „außer(halb des) Recht(s)".

533–4 *xolner* = 'Söldner' (vgl. 606 *solenar*).

537–9 Die vage Wiedergabe von 'adulterio' durch *schantikot* wird im folgenden noch übertroffen, wo wiederum (vgl. 481) schamhaft vermieden wird, die Dinge beim rechten Namen zu nennen: 'che non si faccia fornicazione' = *daz sich net make koan andre pueberai.*

546 *scheiden* = 'schaden', Subst. 550 *scheide*, hier im Sinne von materiellem und immateriellem Schaden, übersetzend 'danneggiare', 'danno'. Schaden an Leib und Seele wird dagegen mit *nuoseran*, *nosern* 'nuocere' ausgedrückt; vgl. 447, 494.

548 *Den akten.* Nach Maßgabe von 529 und des ital. Textes wäre **Im akten* zu erwarten.

560–1 *Leghen zo* und *zonzern*, beide = 'aggiungere', entsprechen sich als zimbr. und ital. Ausdrucksmöglichkeit.

563–4 *verpoten* und 565 *vorpotan* im Sinne von 'geboten' (nicht 'verboten'!), dagegen 570 *vorpotan* = 'verboten'! Ahd. *forbiotan*, mhd. *verbieten* kommt gleichfalls in beiden Bedeutungen vor.

565 *de Vasta* (573 *in der Vàsten*) 'die Faste' („Fastenzeit"); schon althochdt. bezeugtes Substantiv zu 'fasten' (dies zu 'fest'); vgl. ahd. *fasta*, mhd. *vaste.*

565–6 *contempern* 'li quattro tempori' = „Quatember".

568 *Paikten sik* als reflexives Verbum ist ein Italianismus. Das Zimbr. unterscheidet *paikten* (transitiv) = 'confessare' (622 *paikten se alle*) und *paikten sik* (intransitiv) = 'confessarsi'.

569 *borikten sik* 'communicarsi'. Das nichtreflexive Pendant ist = 'communicare', „das Abendmahl reichen, die letzte Ölung spenden". Trotz der Übereinstimmung mit dem Ital. ist der reflexive Gebrauch kein Italianismus, da er schon im Mittelhochdt. in gleicher Bedeutung vorkommt. Das Verbum 'berichten' hat den Sinn von „berichtigen" = „den rechten Zustand wieder herstellen" und gehört zu 'recht'.

571 *vònz* (ferner 573 *vònze*, 1354 *Funzze*). Dies ist das zimbr. Wort für „bis", das auf ahd. *unzi* zurückgeht (vgl. auch got. *unte*). Der Anlaut *v-* ist unetymologisch (ähnlich *vulve* neben *ulve* „elf", vgl. Meid–Heller § 71). Das Wort 'bis' kommt im Zimbr. nicht vor; es tritt im süddeutschen Bereich in spätmhd. Zeit an die Stelle von *unz*, welches sich im 15. Jahrhundert noch in Bibeln findet; doch ist *bis* um diese Zeit schon das geläufige Wort.

572 *Halighe drai Kunighen tak* 'Epifania': der zimbr. Ausdruck entstammt älterer deutscher Tradition; *ā* in *Halighe* ist zwischenmundartliches Bairisch.

581–2 Diese drei „evangelischen Räte", die „zur Perfektion" führen, werden im besonderen Personen des geistlichen Standes anempfohlen. In der Formulierung des canisianischen Katechismus lauten sie *freywillige armut, stete keuscheit und volkommener gehorsam.* Das hier im Sinne von „Keuschheit" = 'Castità' (welches 761 unübersetzt bleibt) stehende Wort, *Moatte*, ein offenbarer lexikalischer Archaismus, bedeutet eigentlich „Jungfräulichkeit", denn es ist eine Ableitung von 'Magd', mhd. *meit*, und paßt in dieser Bedeutung „Magdheit" nicht recht für eine (geistliche) Person männlichen Geschlechts; aber offenbar ist dieser etymologische Sinn schon verdunkelt.

590 *Toofe* (ebenso 734–5, 742; 599, 616 *Tofe*; Verbum *sik tòofet* 742): hier in volkstümlicher Aussprache, gegenüber der förmlicheren, hochsprachlichen Lautung in 312–3 *da saint ghetaufet, unt glaubent.*

591 *Crèsma* (1106 *Chresema*) 'Cresima' (aus griech.-lat. *chrisma* „Salbung") ist die Firmung.

592 *Der okbirtghe Sacramento.* Gemeint ist das Altarsakrament.

593 *Paikte.* Dies ist hier und 615, wo es wieder aufgegriffen wird, eine unzutreffende Übersetzung von 'Penitentia'. Richtig ist *Pùezze*, das 1108 an entsprechender Stelle der Wiederholung steht; vgl. ferner 624 *pueze* 'penitentia' (als auferlegte Buße). Auch der Katechismus 1813 hat an der entsprechenden Stelle *Pàichte.*

594 *Dez Haileghe òel.* Im zweiten zimbrischen Katechismus von 1813 ist dieser Begriff zu *orgöl* entstellt: *Baz ist z' orgöl? Z'Halghe Öl ist an Sacrament...* Es sind also drei Abstufungen des Ausdrucks belegbar: die hochsprachliche Form (mit Diphthong *ai*), eine zwischenmundartliche Lautung (mit *ā*) und der entstellte, schon nicht mehr durchsichtige volkstümliche Ausdruck, dem die Lautung *ǭ* zugrundeliegt: *org-öl*, dissimiliert aus **olg-öl*, dies aus **hōl(e)ge öl.*

595 *Der Orden* 'Ordine': 1110, in der Wiederholung, *der Haileghe Orden.* Es handelt sich um die Priesterweihe. Das Wort ist deutsch (mhd. *orden*).

600 *kimet*, 606 *kemen*, 618 *bast ... kemet* im Sinne von „werden" ('diventare'), nach dem Muster von umgangssprachl. ital. *venire*, das auch zur Passivumschreibung dient; letztere Funktion 733 *bia kimet se unz abeghereschet?* 'come ci viene scancellato?'.

601 *reschet abe* (ebenso 626; 733 *abeghereschet*) 'scancella': wiederum Gebrauch eines umgangssprachl. ital. Wortes im zimbr. Text; *reschen*

ist aus ital. *raschiare* „abkratzen, abschaben, abscheuern (und dadurch reinigen)".

602 *schakonghe* = *schank-* (vgl. 680–1, 690); zum Verlust des Nasals vor homorganem Verschlußlaut vgl. zu 60 *ut* und 352 *ghedighen.*

632 *dienar.* Hier der deutsche Ausdruck gegenüber 532 *ministern.*

637 *suùne* 'pace' = 'Sühne' (ahd. *suona*; vgl. *Versöhnung*).

637–8 Nach Maßgabe des ital. Textes müßte *berken ... de kinder* Wiedergabe von 'procreare ... li figliuoli' = „die Kinder zeugen" sein und demnach *berken* das Verbum 'werken' (ahd. *werchōn*, mhd. *werken* „tun, machen, erzeugen"). Dies ist aber doch wohl in bezug auf Kinder ein befremdlicher Ausdruck. Vielleicht wollte der Übersetzer wiederum einem möglichen Anstoß vorbeugen und hat die Stelle neutralisiert, indem er das 'procreare' allgemein aufgefaßt und es in der Wiedergabe zum Vorigen gezogen hat, weshalb dann die Stelle so verstanden werden könnte: „um mit Frieden und Liebe und (guten) Werken in der Ehe zu leben, und die Kinder in der heiligen Furcht Gottes aufzuziehen".

638 *timor Gottez*: der deutsche Ausdruck in 689 *Vorte Gottez.*

649 *Baile*: *sic*; normalerweise *beile.*

650 *Fede, Ghedingo, unt Carità.* Von den drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung, Liebe sind zwei italienisch benannt, eine deutsch, mit einem archaischen Ausdruck: *Ghedingo.* In der Wiederholung 1115 steht aber auch hierfür der ital. Ausdruck *Speranza*, und im zweiten zimbrischen Katechismus von 1813 sind alle drei Begriffe italienisch ausgedrückt. Von den möglichen deutschen Ausdrücken ist 'Glaube', *der Glaubo*, auf das Glaubensbekenntnis (das „Credo") beschränkt; 'Liebe' wäre zwar möglich (764 *Liebe* 'Amor fraterno', 1226 für 'santo amore'), scheint aber gleichwohl als theologischer Terminus nicht akzeptabel zu sein, da er eher 'amore' als 'Carità' entsprach.

Um das altertümliche *Ghedingo* und das zugehörige, mehrfach belegte Verbum *ghedinghen* anknüpfen zu können, muß man bis ins Althochdeutsche zurückgehen: ahd. *(gi)dingen* „hoffen, glauben, vertrauen, auf etwas bedacht sein", *dingi* f. „Hoffnung" (Notker), *gidingi* n. „Bedingung" ('Gedinge'), *gidinga* f., *gidingo* m. „Hoffnung, Erwartung, Zuversicht, Bedingung". In Deutschland war *gedinge*, das einst das gängige Wort im Süden war, schon im

15. Jahrhundert nicht mehr gebräuchlich. W. Besch, *Sprachlandschaften und Sprachausgleich im 15. Jahrhundert* (München 1967), der 68 Handschriften eines Textes aus dem 15. Jh. ausgewertet hat, findet in diesen nur 'Hoffnung' und 'Zuversicht', wobei ersteres das nördlichere, letzteres das südlichere Wort ist. Zimbr. *Ghedingo, ghedinghen* repräsentiert daher eine sehr alte Tradition.

658 *ghedinghen.* Hier hat *ghedingo*, als Wiedergabe diesmal nicht von 'speranza', sondern von 'fiducia', „Vertrauen", noch etwas von seiner ursprünglicheren Bedeutung, die ja ein Moment der gegenseitigen Bindung enthielt.

666 *Giustitia.* Vgl. 389, jedoch in anderem Sinne, *gherektikot.*

672 *gheloeket* (1339 *-oa-*), 673 *loekebar*, dazu noch 697 *loke.* Es handelt sich nicht etwa um 'locken', sondern um das im heutigen Deutsch nicht mehr existierende mhd. *leichen* „ein Spiel mit einem treiben, foppen, betrügen", Subst. *leich.* Die zimbr. Lautung reflektiert das aus german. *ai* entstandene bair. *ǫa.* Die Bedeutung „betrügen" ist sekundär und beruht auf der von „Spiel". Das Verbum hat ursprünglich mit tänzerischer Bewegung, Pantomime, Gesang zu tun: got. *laikan* „springen, hüpfen" (dazu *bi-laikan* „verhöhnen"), *laiks* „Tanz", altnord. *leikr* „Spiel, Spott", mhd. *leich* „Spiel, Melodie, Gesang", 'Leich'.

676 *pritel* „Zaum"; altertümliches Wort, das im Frühneuhochdeutschen untergegangen, jedoch in engl. *bridle* noch erhalten ist. Es ist im Althoch- und Mittelhochdeutschen in einer lang- und einer kurzvokalischen Variante belegt: ahd. *brīdel/brittil*, mhd. *brīdel/britel*; von der kurzvokalischen Form stammt das zimbr. Wort ab.

677 *ghedàkt* „Gedanke"; ahd. *ge-dāht*, *gi-dāhtī*, Dentalbildung zu *denken*; heute nur noch in *An-dacht*, *Be-dacht*, *Ver-dacht.*

678 *prighel* 'pericolo'; das ital. Wort in regionaler Lautung (Schwund des vortonigen Vokals).

679 *onet* = 'auch nicht'.

683–9 Die „Gaben ('Schenkungen') des Heiligen Geistes" sind, mit einer Ausnahme, *Pietà*, deutsch bezeichnet, und mehrere dieser Bezeichnungen sind traditionell. Mit *1 Bolkònen* 'Sapienza' und *5 Bizonghe* 'Scienza' ist hier die richtige Reihenfolge hergestellt, die im Originaldruck vertauscht ist. Richtig

gereiht sind die Begriffe in der Wiederholung 1125 ff., wo an erster Stelle *Konan*, an fünfter *Bizzonghe* steht. Die richtige Reihenfolge wird auch durch den folgenden Kommentar 691–702 gewährleistet, der die Begriffe, vom letzten zum ersten fortschreitend, in einen Kausalnexus bringt. Hier sind die Begriffe richtig plaziert und in korrekter Entsprechung zum ital. Äquivalent: *Bizzonghe* 'Scienza' (gereiht zwischen *Pietà* und *Sterke*), *Bolkònenghe* 'Sapienza' (nach *Sinne*, also am Ende gleich, in der obigen Reihenfolge, Nr. 1 der Liste). *Konan*, *Bolkònen* sind das '(Wohl-)Können'; im canisianischen Katechismus steht dafür *kunst oder erkantnuß*. Es ist also 'Können' in seiner alten Bedeutung des „Kennens, Wohlvertrautseins mit etwas", was zugleich die praktischen Fähigkeiten zur Durchführung mit einschloß. 699 steht anstelle des substantivierten Infinitivs das abgeleitete Abstraktum *Bolkònenghe*. An der Stelle von 'Pietà' (*pietas*) hat der canisianische Katechismus *gütigkeit oder gottseligkeit*, und eine entsprechende Vorstellung scheint 693–4 noch reflektiert zu sein: *Miter Pietà saiber guotlek, unt untertenik Gott.*

694 *ghemostert* = 'gemeistert', d. h. „gelehrt".

695 *billen Gottez*. Hier der deutsche Ausdruck gegenüber 646 *volontà Gottez*, beide Male entsprechend 'volontà di Dio'. Vgl. ferner *bil* 363 im Vaterunser und 751 *bilonghe*, sowie in der Vorrede 93 *billen* neben 91 *volontà*.

696 *leghen se in essecution*: *leghen* = 'mettere' ist ein Italianismus.

701 *der gheschaide* 'il savio' (*sapiens*) = der das *Bolkònen* (die *Bolkònenghe*), 'la Sapienza', besitzt.

702 *kan* = 'gegen'; *kan deme* „dorthin".

702 *indrizzatar* = *indrizzat-ar* „richtet er": 'indrizza' (statt *indirizza*).

705–6 *af dem Giunghersten Taghe* 'al giorno del Giuditio'; traditioneller deutscher Ausdruck, hier nur mit der nach dem Komparativ umgestalteten Superlativendung des Zimbrischen; richtig 787 *Der Giungheste tak* 'Il Giuditio'.

708–14, 718–24. Die Syntax dieser Sätze folgt der italienischen. Während im Deutschen gemäß den Regeln der deutschen Sprache in Verbindungen eines Objektes mit einem Infinitiv die Stellung Objekt – Verbum herrscht, gilt im Zimbr. nach ital. Muster die Stellung Verbum – Objekt. Also statt 'die Toten begraben' nach ital. Muster *bograben die Toeten* = 'sepelire i morti' usw.

713 *presonère*. Die Übersetzung bedient sich, anstelle von 'carcerati', eines geläufigeren ital. Wortes, *prigionieri*, in dessen regionaler Lautung.

715 *berk ... laibeklik*. Nachstellung des Adjektivs in Nachbildung der ital. Syntax: 'opere ... corporali'; analog 716.

719 *di gruòben* = 'die Groben', d. h. die Unwissenden, Ungebildeten; vgl. auch 9–10 *die gruoben menser* 'le persone idiote'.

723 *de leute molesten*. Hinsichtlich der Nachstellung des Adjektivs ebenfalls Nachbildung der ital. Fügung 'le persone moleste'.

728 *originale*. Die nach der deutschen Tradition sogenannte „Erbsünde".

731 *berdebar* 'nasciamo', „werden wir geboren", etymologisch = 'werden wir'; in übertragenem Sinne („entstehen") 63 *berdent* 'nascerà', 661 *berdent* 'nascono'.

731 *unt vòr heredità*. Nach *unt* fehlen einige Worte; es sind 'lo habbiamo come' unübersetzt geblieben; möglicher Wortlaut **unt bier habense bia vòr heredità*.

735 *in Limben*: vgl. 286.

750 *unghevallet*: auffällige Nachbildung von ital. 'dispiace'; *un-* als Negation eines Verbums ist normwidrig. Vgl. zu 142.

752 *Begheveure* 'Fegefeuer'. Traditioneller deutscher Ausdruck. Gemäß den Lautgesetzen sollte das Wort mit *v-* anlauten; *b* (der Reflex von älterem *w*) ist eine später häufig zu beobachtende Störung gerade bei isolierten, nicht durch einen etymologischen Verbund gestützten Wörtern. Zur Erklärung vgl. Meid–Heller §§ 32, 90–96.

754–89 = p. 35/36. Verschiedener Druck in I und W (siehe dazu die Einleitung, oben S. 18). Man beachte die Lesarten.

759–65 Von den sieben Hauptlastern und den dagegenstehenden Tugenden sind nur 'Neid', 'Liebe', 'Zorn' und (mit Umbildung) 'Fresserei' (*fraß oder füllerey* canis. Kat.) traditionell ausgedrückt. Hinzu kommt noch 'Hoffart', das in der Wiederholung anstelle von *Superbia* steht: 1095 *Hoffertekot*. *Nait* als

Gegensatzbegriff zu *Liebe* hat hier noch etwas von seiner älteren Bedeutung, die nach „Haß, Streit" hin tendiert; *Schantekot* ist derselbe verhüllende Ausdruck, der auch im sechsten Gebot gebraucht wird (s. o. zu 481); *Nàlezikot* = 'Nachlässigkeit'; *Sckarzekot* ist eine hybride Bildung mittels deutschen Sufix *-kot* '-keit' zu einem Wort ital. Ursprungs *skarz* „geizig" (vgl. ital. *scarso* „sparsam, spärlich"). Die ital. Vorlage hat hier 'Avaritia', die zimbr. Fassung verwendet also hier eine Eigenprägung, die auf ital. Umgangssprache beruht.

765 *Deligentia*: vgl. 502 *vlaiz.*

769 'senza meriti' der Vorlage bleibt unübersetzt; es wäre **àne meriten.*

770 *debàrot.* Das Wort 'Wahrheit' erscheint im Zimbr. sowohl als *barot* als auch in Formen mit festgewachsenem Artikel wie *debàrot*, *dabarot*, *dabart* u. ä. (Schmeller, *Cimbr. Wb.* 109).

779 *Onterhaltan* nicht = 'unterhalten' (ital. *sopportare*), sondern im Gegenteil 'unten halten' = „unterdrücken".

786–9 Die „letzten Dinge" sind nicht nach der ital. Vorlage benannt, sondern haben – wenn man von *Toat* 'Morte' absieht, wo kein anderer Ausdruck denkbar ist – traditionelle Bezeichnungen. Vor allem der 'Jüngste Tag' ist eine unabhängige Überlieferung, da für 'Giuditio' immerhin 'Gericht' möglich wäre (*gericht* ist, neben *urtheil Gottes*, der Ausdruck im canisianischen Katechismus).

791 *ghe ghedenketen* „ich gehe gedenkend"; Nachbildung von ital. 'vò meditando'.

798 *Bortonghe*: vgl. zu 273 *ghebortet.*

807 *Salvararz.* Hier zimbr. Ableitung auf der Basis von *salvaran* (202), gegenüber den deutschen Ausdrücken 'Erlöser' (217, 606) und 'Seligmacher' (183, 199).

808 *andere.* Nach 'ultimi' des ital. Textes wäre **leste* zu erwarten.

809 *aufferstèonghe*: vgl. 292–3.

927 *Bièr bovolgheme.* Wohl nicht = „wir befolgen ihm", sondern in Übereinstimmung mit dem ital. Text „wir befehlen ihm an". Vergleichbar ist 113 *bier bovìlghenak.*

927–8 *ook de Christlik Dottrina*: gegenüber dem ital. Text verkürzt.

929 *hulfe* (auch 1337 ff. mehrmals): vgl. dagegen 89 (und 466) *hilfe.* Es handelt sich bei *hulfe* (= *hülfe*) nicht um eine Aussprachevariante von *hilfe* (so wie *himel/hümel*), sondern um zwei von alters her durch Ablaut unterschiedene Wörter: and. *helpa* und *hulpa*, ahd. *helfa*, *hilfa* und *hulfa*, mhd. *helfe*, *hilfe* und *hülfe*, nhd. *Hilfe* und *Hülfe* (welches frühnhd. das vorherrschende Wort ist).

931 *galdirn* 'goder'. Gegenüber *goder*, der ital. Normalentwicklung aus lat. *gaudere*, zeigt das aus dem Lokalidiom entnommene *galdirn*, vgl. altvenez. *galdèr*, ein analogisches *l.* Das ältere Venezianische kennt, wie z. T. auch andere nördliche und zentrale Mundarten des Ital., den Übergang von *l* vor Konsonant zu *u* (*altro* > *autro* u. dgl.), wozu ein Fall wie *galdèr* die entsprechende analogische Rückbildung ist.

1073 Der Asteriskus * markiert die Kadenz.

1074 Andere Fassung des ersten Gebots (vgl. oben 475), in Übereinstimmung mit dem ital. Text. Der gleiche Wortlaut im Katechismus 1813.

1077 *Dez drai*: vgl. zu 263.

1090, 1092 *Net desiderarn*: hier negierter Infinitiv, oben 484–4 Imperativ.

1095 *Hoffertekot*: oben 759 *Superbia.*

1108 *Pùezze*: oben 593 *Paikte.*

1110 *der Haileghe Orden* 'Ordine Sacro': oben 595 *Der Orden* 'Ordine'.

1115 *Speranza*: oben 650 *Ghedingo.*

1121–2 *Sterke*, *Temperanza*: gegenüber 666 in umgekehrter Reihenfolge; beide Male in Übereinstimmung mit dem ital. Text.

1139–40 *Zo erhuoran ... unèren.* Im Originaldruck beide Reihen in der falschen Reihenfolge. Der Übersetzer hatte offenbar den Notentext vor sich (siehe Appendix) und hat statt von links nach rechts von oben nach unten übersetzt.

1154 *schbogen* wörtl. „zum Schweigen bringen" (ahd. *sweigen*), Kausativ von *schbaigen* 'schweigen' (ahd. *swigēn*). Die Bedeutung der Stelle ist, das Weinen verstummen und in Gesang übergehen zu lassen (vgl. 'convertire', „verwandeln in", ital. Vorlage).

1169 *at deme orte.* Mit *ort* (vgl. 421) ist das Ende des Lebens gemeint.

1178 *ist.* Zu erwarten wäre eher *pist.* Vielleicht sind 1176 *pist* und 1177 *ist* vertauscht. Nach Maßgabe der ital. Vorlage könnte man vermuten:

**Kuneghen, de ime Himel ist,*
Vor de sunter sprekarin pist.

1186 *schuten* = 'schütten'.

1202 *ir burt hueren* „ihr werdet spüren". *hueren* 'hören' als Entsprechung von 'sentire' hat hier dessen weiterreichende Bedeutung, die auch andere Sinneswahrnehmungen umfaßt. Die Stelle ist – abgesehen von *komembirt* im Credo (238), das deutschen Ursprungs ist – die erste von mehreren Stellen, wo das 'werden'-Futur vorkommt; vgl. noch 1338, 1344, 1350, 1353. Das 'werden'-Futur ist eine vergleichsweise junge Erscheinung im Deutschen (vgl. zu 238); daß es in den 'Lobungen' gegenüber dem eigentlichen Katechismus doch vorkommt, liegt vielleicht daran, daß diese Lieder einen eher „deutschen", volkstümlichen Stil aufweisen und daß in diese stärker deutsch gefärbte Sprechweise das 'werden'-Futur schon Eingang gefunden hatte, sei es als eine mit dem Binnendeutschen konvergente Eigenentwicklung oder eben von diesem osmotisch beeinflußt.

1203 *Dar* = 'daß er' (ebenso 1244), vgl. auch 1210 *dar* = 'die er'.

1203 *herzen* ist nicht dasselbe Wort wie 1201 (wo es Dativ von 'Herz' ist), sondern es ist, mit unechtem *h*-, als *erzen* aufzufassen und identisch mit 1217 *erzzan* „heilen". Das Wort ist Ableitung von *arzot* 'Arzt', also = 'arzten'. In 1203 ist es mit „Arzenei" frei übersetzt.

1216 *betak* = 'Wehtag' im Sinne von „Schmerz"; so schon mhd. *wē-tac.* Das Wort 'Tag' verblaßte in Komposita mit Zeitbedeutung schon früh zum Abstraktsuffix und erzeugte Bildungen wie ahd. *nackot-tag* „Nacktheit", mhd. *lam-tac* „Lähmung" und eben *wē-tac* „Schmerz".

1226 *liebe.* Hier, in volkstümlicher Sprechweise, der deutsche Ausdruck; vgl. zu 490 *amàran.*

1229 *zokdu*: einfaches (hier starkes) Präteritum („du zogst auf", entsprechend dem *Passato remoto* 'nodristi' „du ernährtest"). Vgl. zu 219 *starp.*

1230 *gheliden hat.* Hier die starke Form des Partizips, wie 232 im Credo, gegenüber der in der gesprochenen Sprache regulären schwach umgebildeten Form in 278 *hat ghelidet.*

1231 *ghedakt* ist hier nicht das Partizip 'gedacht', sondern das schon an früherer Stelle vorkommende Substantivum; vgl. zu 677.

1234 *gulan* (1239 *gullan*) = 'gülden'. Mit den „goldenen Ästen" sind offenbar Jesu Arme gemeint.

1239 *herder* 'Haare'. Der von Fällen wie *poan* 'Bein', Plur. *poandar* (wo das *d* nur lautliche Verstärkung war) abgelöste Pluralausgang *-dar*, *-der* führte im Zimbr. zu Bildungen wie (13 Gemeinden) *pruodar-dar* 'Brüder', (7 Gemeinden) *messar-dar* 'Messer', *bessar-dar* 'Wässer'; *herder*, von *har*, ist eine ebensolche Bildung. Vgl. auch 62 *liderder.*

1264 *haleghen*: halbmundartliches *ā* wie 319, 572; vgl. zu 242 *Holeghen.* Im Kontext dieses Liedes erscheinen alle drei Varianten, vgl. noch *haileghen* 1271, *holeghen* 1260.

1268 *furt.* Es ist nicht sicher, um welches Wort es sich hier handelt. Dem Zusammenhang nach paßt „Furcht" als Bedeutung, und entsprechend wurde übersetzt. Der ital. Text hat 'senza alcun velo' = „ohne einen Schleier", „unverhüllt". Das im zimbr. Text stehende *furt* kann kaum diese Bedeutung haben. Um 'Furt' kann es sich der Bedeutung nach wiederum nicht handeln. So bleibt 'Furcht', was im Zimbr. normalerweise *vorte* ist (aus ahd. *forhta*, mhd. *vorhte*). Die Form hier kann damit kaum identisch sein, denn sie scheint einen *i*-Umlaut zu beinhalten (*furt* steht im Reim mit *ghefuert* 'geführt', daher *u* = *ü*). In dem Fall bietet sich got. *faurhtei*, altengl. *fyrhto* (ne. *fright*) zum Vergleich an.

1270 *lust*: hier maskulin, wie got. *lustus* und ahd. *lust* (neben fem.).

1277 *dighen.* Zur Nichtschreibung des Nasals vgl. zu 352 *ghedighen.*

1283 *ghexeitet*: der Infinitiv ist *seten* 'sättigen', von *sat.*

1284 *prestet*: Infinitiv *presten*; so ahd. neben *brestan* „zerreißen, bersten", unpersönl. „mangeln, fehlen an", *bresto* „Mangel, Fehler" (vgl. nhd. *Ge-brest*, *brest-haft*).

1293 *unscheuzlek.* Der Hauptteil des Wortes ist formal = 'scheußlich'; bei der heutigen Bedeutung dieses Wortes ist aber die Negation *un-* schwer zu verstehen. Mhd. *schiuz-lich* gehört als Adjektiv zu *schiuzen* „Abscheu empfinden", sein Sinn kann aktivisch oder mediopassiv sein, also sowohl „scheu, verzagt" als auch „abscheulich, scheußlich". Letzteres ist die heutige Bedeutung des Wortes; für die Zusammensetzung *unscheuzlek* muß von der ersteren ausgegangen werden: die damit qualifizierte Lanze ist eine, „die keine Scheu hat" (ital. 'empia'), die „rücksichtslos", brutal, grausam (und daher im heutigen Sinn „scheußlich") ist.

1294 *gheporen* = *gheport* (vgl. 1251 *derport*). Der generelle Ersatz stark gebildeter Partizipia durch solche mit der schwachen Endung führte über eine Zwischenstufe der ungeregelten Allomorphie beider Endungen, was zu vereinzelten falschen Bildungen der anderen Art, also starke Endung bei schwachen Verben, führen konnte. Vgl. auch 1319 *ghemaken.*

1297 *hueren* = 'hören', hier wiederum in der Bedeutung „spüren".

1298 *loder* = 'Leiden'.

1299 *pòrten.* Wiederum eine Form des einfachen Präteritums. In diesem Gesang kommen drei solcher Formen vor; an allen drei Stellen steht im ital. Text eine Form des *Passato remoto*: 1299 *pòrten* 'sentiro' (für *sentirono*; keine Bedeutungsentsprechung), 1303 *pringheten* (eine Neubildung statt 'brachten') 'porse' und 1305 *het* 'occorse'.

1302 *hantik* „bitter", aus ahd. *hantag* „schneidend, scharf", mhd. *hantic* (etymologisch zu griech. κεντέω „stechen" gehörig).

1313 *Liederlek* = 'liederlich', aber nicht mit der heutigen, negativ getönten Bedeutung des Wortes, sondern mit positivem Unterton: „leicht, beschwingt, sorgenlos, unbeschwert". Mhd. *liederlich* ist „leicht, zierlich, anmutig" in Gestalt und Bewegung; die Bedeutungsentwicklung zu „leichtfertig" = 'liederlich' im heutigen Sinne ist naheliegend.

1319 *ghemaken*: siehe zu 1294 *gheporen.* Die starke Endung steht hier des Reimes wegen (*làken*).

1321 *Marter* (auch 1326, Genetiv 1311). Der Form liegt die in der alten Sprache seltenere Form ahd. *martyr*, *martir* (lat. *martyr*, auch griech. μάρτυς, -υρος) zugrunde; häufiger ist die aus dem Substantivum ahd. *martira*, *martara* 'Marter' (*martyrium*) mit Suffix *-āri* abgeleitete Form ahd. *martirāri*, mhd. *merterer*, die zu nhd. *Märtyrer* führt.

1326 *bast* 'fosti'; vgl. zu 219.

1331 *zòghenten.* Die Bestimmung des Verbums erlaubt mehrere Möglichkeiten. Als Bedeutung paßt „zeigen, vor Augen bringen, erweisen", und in diesem Sinne „zeugen". Mit „zeugen" wurde hier übersetzt, allerdings paßt *zoghen* lautlich nicht zu 'zeugen' (ahd. *gi-ziugōn*, mhd. *ziugen*), sondern könnte nur von einer dazu in Ablaut stehenden Form stammen. Lautlich und semantisch paßt 'zeigen' (ahd. *zeigōn*, mhd. *zeigen*), mit der bairischen Entwicklung des ursprünglichen *ai* zu *ǫa*, das im Zimbr. monophthongisiert sein kann. Diese Bestimmung wäre sogar sicher, wenn das akzentuierte *ò* den offenen Laut meint; doch ist die Akzentuierung kein eindeutiges Zeichen, da bisweilen auch anscheinend geschlossenes *o* so markiert ist. So läßt sich noch eine zweite, semantisch ebensogut, wenn nicht besser passende Möglichkeit anführen, nämlich das Verbum, das im Gotischen **at-augjan*, altsächs. *tōgean*, ahd. *zougen*, mhd. *zöugen* ist (< german. **(a)t-augjan*).

1337 *hulfe*: siehe zu 929.

1338 *burt sain* (1344, 1350), 1353 *burt erhueren*: siehe zu 238, 1202.

1339 *gheloaket*: siehe zu 672.

1341–2 Der Sinn ist, wie der ital. Text erkennen läßt: „die Sinnenlust (das 'Fleisch') hat ihm großes Glück (sinnliches Vergnügen, 'piacer') in Aussicht gestellt ('gezeigt')". Da 'reich' (mhd. *rîche*) in älterer Zeit nicht so sehr den materiellen Reichtum, sondern das Gesegnetsein mit Glücksgütern, den glückhaften Zustand des Reichen, Mächtigen (gegenüber dem Elend dessen, der 'arm' war) bedeutete, ist *raikekot* hier eher (die Illusion des) Glück(s) als (des) Reichtum(s) im materiellen Sinn.

1346 *tott* = 'tat', wiederum ein Fall des einfachen (hier starken) Präteri-

tums (vgl. zu 219). Die Form ist auffällig wegen der Schreibung mit *o*, weil entweder *e* zu erwarten wäre (ahd. *teta*, mhd. *tet*, nhd. 'tät') oder unverdumpftes *a* (falls = nhd. 'tat', Neuerung nach dem Plural 'taten' = ahd. *tātum*, mhd. *tāten*). E. Kranzmayer, *Laut- und Flexionslehre der deutschen zimbrischen Mundart* (Wien 1981), S. 291 verzeichnet für die 13 Gemeinden *tēit* (aus ahd. *teta*, s. o.), für die 7 Gemeinden *tōt*. Die Form ist auf jeden Fall analogisch, nicht lautgesetzlich.

1377–8 *ghebet – lebet*: der ursprüngliche Reim war sicher **gheben – leben*.

1433–4 Ungeschickt ausgedrückt. Gemeint sind natürlich die auf den jeweiligen Sonntag folgenden zweiten Feiertage der betreffenden Feste.

1436 *Nicolò Molini*. Er war Canonicus und Generalvikar zu Canda.

1440 *lingua Thedesca bastarda*. Das Attribut *bastarda* hat natürlich den abschätzigen Nebensinn von „korrupt, degeneriert": „die (durch italienische Beimischung) korrumpierte Abart der deutschen Sprache".

1442 *tradotta fedelmente de verbo ad verbum*. Daß dies nicht ganz zutreffend ist, zeigt die Behandlung der Hauptglaubensartikel.

1443 *non vi è cosa alcuna repugnante*. Es bestand offenbar der Auftrag, mögliche Anstöße – vor allem im Zusammenhang mit den Verstößen gegen das sechste Gebot – zu vermeiden, was die Abschwächungen in den betreffenden Ausdrücken (siehe zu 481, 537–9) erklärt.

LITERATURVERZEICHNIS

tums (vgl. zu 219). Die Form ist auffällig wegen der Schreibung mit *o*, weil entweder *e* zu erwarten wäre (ahd. *teta*, mhd. *tet*, nhd. 'tät') oder unverdumpftes *a* (falls = nhd. 'tat', Neuerung nach dem Plural 'taten' = ahd. *tātum*, mhd. *tāten*). E. Kranzmayer, *Laut- und Flexionslehre der deutschen zimbrischen Mundart* (Wien 1981), S. 291 verzeichnet für die 13 Gemeinden *tēit* (aus ahd. *teta*, s. o.), für die 7 Gemeinden *tōt*. Die Form ist auf jeden Fall analogisch, nicht lautgesetzlich.

1377–8 *ghebet – lebet*: der ursprüngliche Reim war sicher **gheben – leben*.

1433–4 Ungeschickt ausgedrückt. Gemeint sind natürlich die auf den jeweiligen Sonntag folgenden zweiten Feiertage der betreffenden Feste.

1436 *Nicolò Molini*. Er war Canonicus und Generalvikar zu Canda.

1440 *lingua Thedesca bastarda*. Das Attribut *bastarda* hat natürlich den abschätzigen Nebensinn von „korrupt, degeneriert": „die (durch italienische Beimischung) korrumpierte Abart der deutschen Sprache".

1442 *tradotta fedelmente de verbo ad verbum*. Daß dies nicht ganz zutreffend ist, zeigt die Behandlung der Hauptglaubensartikel.

1443 *non vi è cosa alcuna repugnante*. Es bestand offenbar der Auftrag, mögliche Anstöße – vor allem im Zusammenhang mit den Verstößen gegen das sechste Gebot – zu vermeiden, was die Abschwächungen in den betreffenden Ausdrücken (siehe zu 481, 537–9) erklärt.

LITERATURVERZEICHNIS

Im folgenden sind die benutzten Originaldrucke und Textausgaben sowie die wichtigste Sekundärliteratur zusammengestellt.

1. Katechismus des Kardinals Bellarmin

a) Italienische Originalfassung:

Der Erstdruck des Kurzkatechismus erschien 1597 in Rom. 1598 erschien eine ausführlichere Fassung: *Dichiarazione più copiosa della Dottrina Christiana* (*etc.*). Für die vorliegende Fassung wurden herangezogen:

Dottrina Christiana Breve (*etc.*; vollständiger Titel s. S. 44 und Reproduktion). Padova 1624. (Exemplare in der Biblioteca del Seminario und im Museo Civico di Padova sowie in der Biblioteca Nazionale Marciana di Venezia.)

Dottrina Christiana Breve (*etc.*). Firenze 1601. (Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, 18. V. 38.)

Dottrina Christiana Breve (*etc.*). Trento 1661. (Exemplar der Universitätsbibliothek Innsbruck, 27.495.)

b) Zimbrische Version:

Christlike unt Korze Dottrina (*etc.*; vollständiger Titel s. S. 45 und Reproduktion). Vicenza 1602. (Exemplare: Österreichische Nationalbibliothek Wien, 62790-A. Rara; Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, FB 906 Nr. 3.)

Unpublizierte Bearbeitung des zimbrischen Katechismus (Texttranskription, Übersetzung, grammatischer Anhang):

Der kleine zimbrische Katechismus vom Jahre 1602. Bearbeitung von Dr. Bruno Schweizer, Diessen (handschriftlich datiert 1952, im Besitz des Forschungsinstituts für Deutsche Sprache – Deutscher Sprachatlas – der Universität Marburg).

c) Deutsche Übersetzungen:

Kurtzer Innhalt Christlicher Lehre So auf Befelch Clementis VIII. Robertus Bellarminus Priester der Societät Jesu, und Cardinal der Heil. Kirchen tit. S. Maria an der Strassen in Welscher Sprach außgefertiget; nun aber Von Bartholomæo Christelio erwehnter Societät Priester verteütschet. Prag 1687.

Des Ehrw. Kard. Rob. Bellarmin Kleiner Katechismus Verfaßt im Auftrage Sr. Heiligkeit Papst Clemens VIII. Deutscher Text mit katechetisch-kritischem Kommentar ... Von Dr. Krawutzcky ... Breslau 1873.

(Die ausführlichere Fassung des Katechismus ist übersetzt von R. D. Eusebius Amort, *Katechismus Bellarmini deß Cardinals* ... Augsburg 1737; im Haupttext identisch damit ist der anonyme Druck *Catechismus oder Außführliche Erklärung Der Christlichen Lehr* ... Triendt 1750.)

2. Ältere deutsche Katechismen

S. Petri Canisii Catechismi Latini et Germanici, ed. F. Streicher S. J.; II: *Catechismi Germanici.* Romae – Monachii Bav. 1936.

Moufang, Chr.: *Katholische Katechismen des 16. Jahrhunderts in deutscher Sprache.* Mainz 1881.

3. Zimbrischer Katechismus 1813/1842

a) Italienische Vorlage:

Piccolo Catechismo ad uso del Regno d'Italia. Milano, 1807, dalla Reale Stamperia.

b) Zimbrische Version 1813:

Dar Klóane Catechismo vor dez Béloseland vorträghet in z'gaprecht von Siben Pergen. In Seminarien von Padebe 1813.

c) Neudruck 1842:

Dar Klóane Catechismo vor de Síben Kaméün mit Halghen Gasang. In Seminarien von Pádebe 1842.

d) Kritische Edition:

Meid, Wolfgang: *Der zweite zimbrische Katechismus.* Innsbruck 1985 (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, Bd. 48).

4. Weitere wichtige Literatur zum Zimbrischen

Ferrero, Margherita: *I dialetti cimbri della Lessinia e dell'altopiano di Asiago nelle testimonianze della loro evoluzione.* Innsbruck 1981 (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, Bd. 31).

Kranzmayer, Eberhard: *Laut- und Flexionslehre der deutschen zimbrischen Mundart.* Herausgegeben von Maria Hornung. Wien 1981 (Beiträge zur Sprachinselforschung, Bd. 1).

Meid, Wolfgang: „Der Katechismus von 1602 und die sprachliche Situation des Zimbrischen im 17. und 18. Jahrhundert", in: *Sprachkontakt als Ursache von Veränderungen der Sprach- und Bewußtseinsstruktur.* Herausgegeben von W. Meid und K. Heller. Innsbruck 1981, S. 149–180 (abgekürzt: *Sprachkontakt*). Italienische Fassung unter dem Titel „Il catechismo del 1602 e la situazione linguistica del cimbro nei secoli XVII e XVIII", in: *Archivio per l'Alto Adige* 76 (1982), S. 95–138.

Meid, Wolfgang – Heller, Karin: *Italienische Interferenzen in der lautlichen Struktur des Zimbrischen.* Wien 1979 (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Sitzungsberichte, phil.-hist. Klasse, 353. Bd.) (abgekürzt: Meid–Heller).

Schmeller, Johann Andreas: *Über die sogenannten Cimbern der VII und XIII Communen auf den Venedischen Alpen und ihre Sprache.* München 1838 (= Abhandlungen der Philos.-Philol. Classe der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften, II. Bd., 3. Abtheilung, Nr. XIII, S. 557–708).

Johann Andreas Schmeller's sogenanntes Cimbrisches Wörterbuch, das ist Deutsches Idiotikon der VII. und XIII. Comuni in den Venetianischen Alpen. Mit Einleitung und Zusätzen im Auftrage der Kais. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Joseph Bergmann. Wien 1855 (abgekürzt: Schmeller, *Cimbrisches Wörterbuch*, bzw. *Cimbr. Wb.*).

[Die beiden obengenannten Werke von J. A. Schmeller sind nun als Nachdruck erschienen in dem Sammelband: *Die Cimbern der VII und XIII Communen und ihre Sprache*, herausgegeben vom Curatorium Cimbricum Bavarense, Landshut 1984.]

REPRODUKTIONEN

VERZEICHNIS DER REPRODUKTIONEN

S. 221–299:
Der zimbrische Katechismus von 1602, in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt.

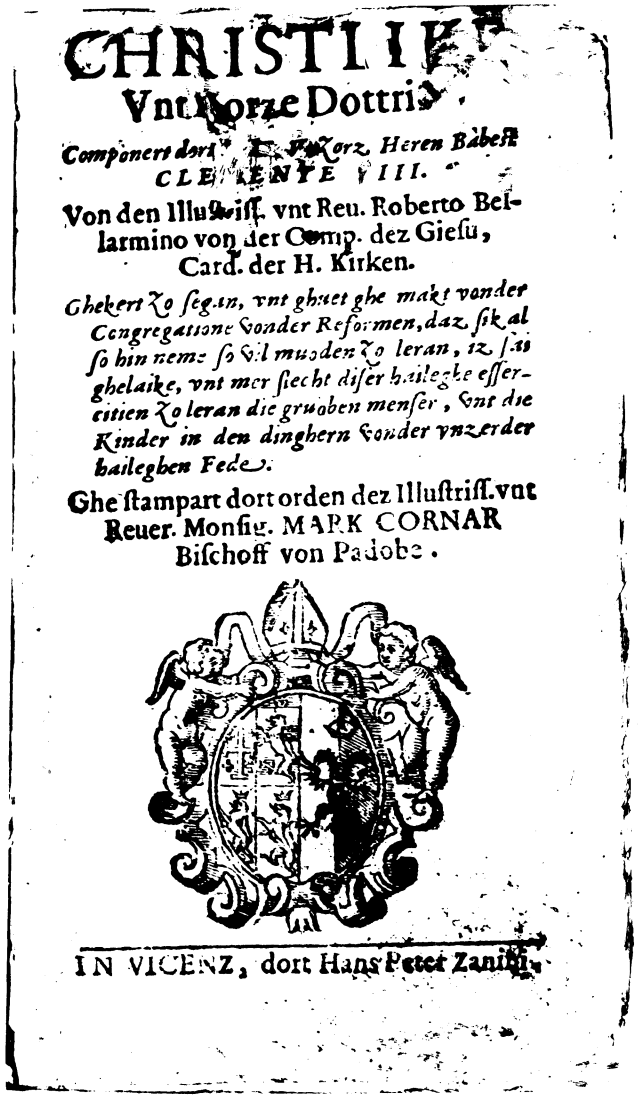
Die Reproduktion setzt sich, aus Gründen der unterschiedlichen Erhaltung und Lesbarkeit, aus Seiten des Innsbrucker und des Wiener Exemplars (vgl. oben S. 18 f.) zusammen. Dem Wiener Exemplar (W) entstammen die Seiten I (Titelblatt), II, III, 10, 40, 57, 58, 60–67, alle übrigen dem Innsbrucker (I). Die Herkunft der jeweiligen Seiten ist durch (I) bzw. (W) markiert.

S. 300–307:
Gegenüberstellung der Seiten 13, 14, 35, 36 der Exemplare Innsbruck und Wien (vgl. oben S. 18 f.).

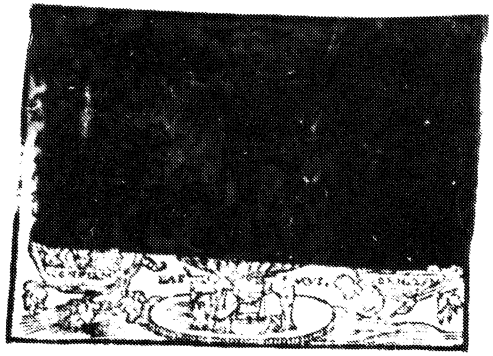
S. 308:
Titelblatt der italienischen Ausgabe Padua 1624.

S. 309:
Modo di Recitare la Dottrina in Canto (p. 205 der italienischen Ausgabe Padua 1624): Anweisung zur gesanglichen Rezitation der *Dottrina.*

S. 310–320:
Lodi da Cantarsi nella Dottrina Christiana (p. 208–218 der Ausgabe Padua 1624): Die italienischen Vorbilder der zimbrischen 'Lobungen' mit vollständigem Text und Noten (vgl. S. 17 und 22 f.).


CHRISTLI[illegible]
Vnt korze Dottri[illegible]
Componert dort[illegible] korz, Heren Bäbeſt
CLE[illegible]ENTE VIII.
Von den Illuſtriſſ. vnt Reu. Roberto Bellarmino von der Comp. dez Gieſu, Card. der H. Kirken.
Ghekert ʒo ſeg.n, vnt ghuet ghe makt vonder Congregatsione Sonder Reformen, daz ſik al ſo hin neme ſo vil muoden ʒo leran, iz ſai ghelaike, vnt mer ſiecht diſer hailegke eſſercitien ʒo leran die gruoben menſer, Sont die Kinder in den dinghern Sonder vnzerder hailegken Fede.
Ghe ſtampart dort orden dez Illuſtriſſ. vnt Reuer. Monſig. MARK CORNAR Biſchoff von Padoe.
IN VICENZ, dort Hans Peter Zanibi.

Der zimbrische Katechismus von 1602: Titelblatt (W)



Beatus homo, qui inuenit ſapientiam, & qui affluit prudentia. Melior eſt acquiſitio eius negociatione auri, & argenti primi, & puriſſimi: fructus eius pretioſior eſt cunctis opibus; & omnia, quæ deſiderantur, huic non valent comparari. Longitudo dierum in dextera eius, & in ſiniſtra illius diuitiæ, & gloria. Via eius, via pulchra, & omnes ſemitæ eius pacificæ. Lignum vitæ eſt his, qui apprehenderint ipſam: & qui tenuerint eam, beati. Prouerb. 4.



Der zimbrische Katechismus von 1602: p. II (W)

MARCO CORNARO
per gratia di Dio, & della
Santa Sede Apoſtolica
VESCOVO DI PADOVA.

RItrouandoſi nella noſtra Diocese le Sette Communi, & altre Ville circonuicine, gli habitatori delle quali parlano la lingua Thedeſca; sì che le donne, i fanciulli, & molti huomini ancora non hanno punto di cognitione del parlare Italiano. Onde acciochè queſte (per altro deuotiſſime perſone) non reſtino defraudati d'imparare i ſeri principij della Dottrina Chriſtiana (inſegnata con noſtro grandiſſimo contento, & con frutto incredibile per tutta detta noſtra Diocese) habbiamo deliberato di far tradurre ad verbum eſſa Dottrina da perſone pie, & intendenti nella lor natiua lingua Thedeſca, ſperando con tal prouiſione recare grandiſſimo beneficio à tali genti da noi ſommamente amate; e perciò con l'occaſione della Viſita, che ſiamo per fare in queſti giorni di quei paeſi, ci hà parſo di douerli conſolare non ſolo della preſenza noſtra, ma anco di così nobile, &

A 2 ſa-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. III (W)

alutifero preſente, nel quale conſiſte il compimento di tutta la perfettione Chriſtiana. Piaccia à DIO, che faccia quel frutto nell' anime loro, che noi infinitamente deſideriamo per maggior gloria di ſua Diuina Maeſtà, e beneficio di dette anime alla noſtra cura raccomandate ilche accio meglio queſto noſtro pio deſiderio ſortiſca buon fine, cosi come ordiniamo, & commandiamo à tutti li Curatt, e Rettori di dette Ville à voler tal Dottrina prontamente inſegnare, e fare inſegnare, così quanto più efficacemente poſſiamo, eſſortiamo si gli huomini, come le donne di quei paeſi a cooperare ancora loro, acciò & eſſi, & i loro figliuoli reſtino de i ſanti Precetti, e Virtù Chriſtiane pienamente inſtrutti, & ammaeſtrati.

Di Padoua, alli primo Agoſto 1602.



Ferdinandeum
INNSBRUCK

MAR-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. IV (I)

MARK CORNAR

Biſchoff vom Padoue, vnt c.

Den. R. Curaten ont ſaineme lieben Volke uonder ſtat vnt Dioceſe.

HAiliklik vnſer Herre Babſt Clemente VIII. vnt mit grōſer prudentia hat ghemàkt ſtamparn an neugez liberle vònder Chriſtliko Dottrina, ſolite zè leran die Kinder in die kirchen: in kòrz vntbol gheordinàrte forme: das ſik hin hèue ſouile varieta hemeſt in vile Statt gheintrodurt intèketſik vt merkt òan maniera ſlekt, vnt bia in Scòlen, net anlon in Romen, nok in allen tòal der belte. Bier conſideràrten die gùettette, daz ſik deruō hat, béne di liderder ghelaikēt hierme hòpe, vnt die guetete, dieda berdent dē andern kirchen dieda nàkghent in eſempien, vnt die tritte der patròn vniuerſale, guida, vnt vnſermàeſtra, die Ròmeſſe: Alſo palle, das vnz iſt, zoakemt dazſelbe liberle mit reuerētia, vnt frōbde groazza habe bierz enffanghet: allſouōdem ſelben riſpetten, als von ſainder ſlektekot, ſchònikot vnt ſikerekot, auer mer vil tort die grōzē authorità derdèr, dia izhabent ghe componert kèrtzoſegan, vnt approbart.

Vnt deſideràrten, das mit deme iſteſen effeté, ſai gheprattickàrt, vnt gelèrt indiſer

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. V (I)

stat, vnt Dioceſe: bier habenz gemaket
reſtampàrn, vnd comandarn in virtù der
hailighen obedienza hallen den Reu.vn-
zern Arcipriestern, Vicarien Foranien,
Parochiàn, vnt àndre KirKliKe lèute, Se-
culàri vnt Regulàri, das am Keman, ſi le-
renſi, vnt net lazen, das andre dottrin an-
derſt ent diſe ſai ghelert in irem Kirken,
vder publiche luoghe.

Die ſelben medemen mitalem herzzen
eſſortarber zopenſaran offte, biauil iſt vn-
ter bia groze paine Kement obligart von
me Hailigen Concilien von Trien zo lerā
die Chriſtlichè Dottrina den Kindern,
die fairteghe in den proprie KirKen Bier
pitten nok dort die viſern des Ieſu Chri-
ſtes, alle die mènſer Làiche ſolite zo leran
vn affaticàrnſik in diſer hailighē opera, ſi
haben zo lazan diè andern Dottrin, vnt
legenſik mit deme medemen feruòre, vnt
Carità, auf diſa von vnz ghe proponert:
barume ſi iſt vil ſchòner, vnt mer commo
da, vnt pezor ghe regolàrt.

Vnt barome mitt gar grozeme vnzer-
me contenten ſpirituale, bizeber mit bi-
uiel zelo, vn diligētia, in diſeme ghern xi
fadigarnt ſich, vnt biuil bol tort deghena
de Gottes, vnt hire hilfe die dink, in diſe-
me propoſiten paſſarnt: darom, bia vnz
nòzet zo globan, der froliklik habent zo-
azzettaran exequirn vnzer giuſta volon-
tà: alſo gaden kber netanderſt en, iz iſt
net genuak zo hèiuàn àn die guten berk
mit

mit amme gaiſtlike billen: ma mit an gro
zer perſeueranza muzſik ghen hertan vil
mer vber ghebinēſik vn die attion an me-
ror ſtato perfettion. Ma daz koan eſſerci-
citio ſol inmennes leghen hauf allen in
ſint, vnt alle de makt, dizen am allerèrſtē
iz ſol ſik tuan zu occupar nſich in die
Schuele der kriſtliken Dottrina.

Dizzen iſt de ſcienzia von allen ſcien-
zien, vnt de ſapienzia von allen ſapien-
zien, in beiler trattàrſik dink von hebi-
kot, ba ſik vornimet den sì keren vnt rek
tenbech zo furanuz anden leſten vnzern
fine inda ſo vile bramàrete felicità. Ef-
ſercitio, der kam in laibe der honeghe ſon
Gottez zo eſſercitaran an de erda, Studio
imebeilen mit ſouil cura, vnt herzze die
hailighē Apoſteln, vnt Schùelern alſo bà
re imitature dez Mòeſterz Chriſto, in iren
perpetuen leben, ſich affatigarten ſik.

Geuallez der Gottlike Maieſtà, ſeguitar
ten bier alſo Hailighe tritte, bar ſain ghe-
matk birtik zo arriuaran cander trionfan-
te patrien: ba hemeſt mit ſouil iren ſtòeb
de, vnt giubilen, ſi benedirnt, vnt ebiklik
benedirnt in Vatter, vnt Son, vnt den hail
ligēt Gaiſt ònegher Gott, vnt vnſer Hèr-
re: mit der Hàilighē Ganade dezbeilez, iſt
mitter vnzerder Vatterlike benedittion
lazentenèuk, mit allen ìnderliken affèten
bier bouilghenak diſe Humliſe, vnt nozzē
ten Gaiſtlichèn eſſercitien von der Gaiſt-
liken Dottrina.

A 4 DRE-

PREFAZION.

Mièran die Chriſtlike Dottrina den ſlekten menneſern, muz ſik haben reſguarden auff zboa dink, attenuoete, vnt àtte cappacità. Dort de cauſa der nuoete muzſik leren auf daz mindorſte vier dink, am erſten, den Simol der Fede, zobizzan baz, ſik hat zò globan: Der nak iz Ghepet Dominicale mit der Enghel gruez zobizzan baz bier haben zò ghedingan, vnt vòn beme ber haben zò ghedingā vnt kan bème ber haben zo keranſik zò vber kemanz, ſchon ſik ſol net lazen vbel gheuallen dè vſanza zoleran am erſten die kinder den Vatter vnzer, mit der Ghegruzt piſtu Maria, vor me Glòben, ſainenten diſer mer puoeſor zòlirnen, vnt mer lank, Daz dritte die Zeghē ghepott Gottez mit den minchſe der kirkendie ghent nòat allen, zobizzā baz bar haben zò tùenan ghelaike der Carità Gottez, unt dez proſſimen. Ameleſten die ſibne Sacramenten dia ſaint borot ſchaft, daz Gott hat ghelazet zo aquiſtaran, Conſeruaran, vnt Creſern de ghenade, vnt die Hummilike ſcankōghe, unt in particolare die virtù obere ghe ſaghet, Fede, Ghedinghē, vnt Carità, mit dez remeterté desûte.

Souil der Catechiſmo ghemakt dort or den dez Hailighen Concilié vuon Trien, beileràn dùbien der mer autentiche uon allen den andern, hàlttet net anderſt, en daz dechiaration diſer uier dink. Nikt der-

dermindor iz parirt nuz zo zonzeran etleke andere dink, ma minchſe, unt ſlekt haben reſguarden der capazita: alſo ſaint die erſtlike Virtù, die ſaint prònnen dez bol tùnan, unt die ſiben uezzen Capitali, dia ſaint prònnen aller der sùnte, di berk der parmherzikot liep Gott, vnt die ſunte, dia gar grozlik ime infalent, vnt keuſik in dem gheſchriben, ſi ſchraigent uendetta ime Himele, die Euangelikliken rete, die uier leſtédink, unt die Miſterié dez Hailighen Roſarien. Die andre dink mok tenſik lekter hinten làzen baròme oueramente ſaint mer deficile, bia di òeleff Paſſiō, unt sòlana dink: vder sàint zouil ghebizet, un darome zouil ghekant di funf ſine dez laibez, die drai almakteghe der ſelen, vnt c. vder ſaint minchſe nott, un in trigart de memoria, unt nok die bolghelereten màn konet ſik net mit orden, bia de zbelf frukt dez hailighē Gaiſt, die akt Selikot, unt c. un barome anderſt iſt daz ſik ſol maken lirnen amente uon kindern, unt andere ſlekte menſer: anderſt bas ſik ſol lern uon den ſelben, beile dechiarint de Chriſtlike Dottrina ſolan ſlekten leuten: ber leghen in brief am erſren allez daz, ſik ſol maken lìrnen amente, mit ander korzze dechiaration, dernk an ander dechiaration mer grò zor uor die ſel ben, diada lernt de Chriſtlik Dottrina, belike daròme xai ghe comodàrt vor de uorſtènonghe der ſlèkten leute.

A y Ghe-



Ghepet daz ſiK Keut ime anheiuan dez lèran de Dottrina.

ACtiones noſtras quæſumus Domine aſpirando præueni,& adiuuando proſequere, vt cuncta noſtra oratio, & operatio à te ſemper incipiat, & per te cœpta finiatur. Per Chriſtum Dominũ noſtrum. Amen. ✠ In nomine Patris, & Filij, & Spiritus ſancti. Amen.

Am

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. X (I)



Am lèſten.

AGimus tibi gratias omnipotens DEVS, pro vniuerſis beneficijs tuis. Qui viuis, & regnas in ſæcula ſæculorum. Amen.

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. XI (I)



Der zimbrische Katechismus von 1602: p. XII (I)

Erſte Tòal von der Kurzzen

CHRISTLIKE DOTTRIN,

Das ſik mòghe màchen lèren a mente.

Der fine des Chriſtan, vnt den zòchen dez Chreuzen.

M. *Eit ier Chriſtan?*
D. Pin ik ghenade Gottez.
M. *Baz bil koden Chriſtan?*
D. Derda macht profeſſiõ der Fede, vnt Leze de Chriſto.
M. Ie bème conſiſtert amerſten de Fede dez Chriſto.
D. In zboa erſtliken miſtèrien die gheſpert xaint in zokẽ dez haili ghẽ Chreuzen, cioè inder vnità, vnt Trinità Gottez, vnt flaiſch en-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 1 (I)

enfanghent,vnt toat vnzerz Selik maker.

M. Bas bil Kòden unità, unt Trinità Gottez?

D.Bilkòdon daz in Gott iſt òna an lòne Gottlike, vder belber kodē eſſentia,vnt Gottlikenatura, beillike iſt in drein Gottlike mèneſen die rùefentſik Vater, Son,vt Hailigher Gaiſt.

M. Barôme ſaint drae Gottliche persòn?

D.Barôme der Vatter hat koan hā vank, vnt produrt net von andern menneſern der ſon produrt von Vatter, vnt der hailighe Gaiſt Von vatter vnt vonme Sone.

M. Barôme ſaint drai Gottliche perſon?

D. Barôme ſi habēt hona medema eſſenzia, hona medema macht, hona medema ſapiēzia, vnt hon medema bontà.

M.Baz bil Koden ſtaiſch enſaghen, vnt toat vnzerz SeliKmāKer?

D.Bil koden das der ſon Gottez, cioè das zboa perſon der Hailighē Trinità der iſt ghemakt mā,

vnt

vnt goſtorben am Chreuze zo ſaluaran vnz.

M.Bia ſaint gheſperret diſezboa miſte rien ime zoKen dez Chreuzen.

D.Barôme der zoken des haillighē Creuzen ✠ maketſich leghenten da rekte hāt autez enne,vnt koden in namē des Vatters, dernakt vnter demchazen, vnt koden,vntdes Sonſz,vnt am leſten ander ſchenchē, vnt rechten ax ſeln, vnt Koden, des hailighen Gaiſt. Amen.

M.Bia zoghetſiKnùn hia den erſten miſterien der Hailighen Trinità?

D.Barôm daz bort (in namen) daz deutet die onikot: die andern bort ſignificarn de Trinità.

M. Zoghet hemeſt die zboa.

D. Die ſegura dez ✠ Chreuzzen eppreſentart dentoat dez Herloeſer beiliker der nak ſaintenghe macht mā vnt habonten ghelèrt den bek der ſalute mit Dottrina,met eſſempien, vnt mit miracoln,ſtarp am ailighen ſtam dez Chreuzze De-

4 CHRISTLIKE

Decharatiòn vonme Glauben.

M. Beile iſt de regola von me glauben?

D. Ez iſt der Simbolo der Apoſteln der ruefet ſic der Glaubo.

M. Kut in Glauben?

D. 1 Ik glaube in Gott Vatter all mechtghē Schopffer Himmelz, vnt der erden.

2 Vnt in Ieſum Chriſtum ſainen oinighen ſun vnſern Herren.

3 Der empfanghen iſt von dom hailighen Gaiſt, gheporn auſz Maria der Iunk frauben.

4 Gheſiden vnter Pontio Pilato, ghecreuzzighet, gheſtorben, vnt bògraben.

5 Abgheſtighen zun den Hellen am drittentaghe bider vm aut terſtan nen von den totden.

6 Auffghe faren zun den Himelen, ſizzet zon der rekten Gottez Vàtern allmechtighen.

7 Vondannan er komembirt zu-

rik-

riktan die lebdighen vnt die toeten.

8 Ik glaube indē Hailighē Gaiſt.

9 An hailliga allghemone Chriſt lika Kirka, ghe monſchaff der Holeghen.

10 Ablaz der ſunten.

11 Auffer ſteun dez flaiſchz.

12 Vnt an hebighez Leben. Amē.

M. Ber hat componert den Globen?

D. Dizbelf Pòten, vnt daròme ſaintſa zbelf Artìcheln.

M. Baſz contengnìrt ſik in sòmma in diſeme Artìcheln?

D. Allez daz ſik am allerèrſten, vnt eſpreſſamente ſik hat zo glòban in Gott, vnt der Kirken ſain ſpò ſa; daròme die hèrſten achte artìchlen ſtent zua Gott, die vier leſten der Kìrken.

M. Dechiarìrt den erſten Artìcheln.

D. Ik glaube fermamente in onen anlòne Gott, beilecher iſt Vatter naturale deſz òneghen ſon, ynt mittenànder iſt Vatter per gratia von hallen den gùeteten

Chri-

6 CHRISLIKE

Chriſten dia però ſe rùefent ſik kinder Gottez ghedottàrt, vnt finalmente iſt Vatter per creatio ne der allen dinghen. Vnt diſer Gott, iſt almèktik baròme mak màken allez baz her bil, vnt hat creart von nikte den Himel, vnt de erda, mit hallez bazz ſikdrin er vìnet, cioè alle de vniuèr ſa belt.

M. Dechiarìrt den zbòa Artìcheln.

D. Ik glaube nòch in Ieſu Chriſto beilker iſt òener ſon Gottez Vaterz, baròme iſt ghe beſt generart võ deme ſelbẽ Vatter ebe klich, vnt iſt hebik, infinito, halmektik, Schopffer, vnt vnzer Herre, vnt allen den dink, alſo der Vatter.

M. Dechiarrìt den dritten.

D. Ik glaube, daz Ieſu Chriſto iſt net nur barer Gott, auer barer man auk, baròme hat enfanghet meneſſez flaiſch, vòder immacu laten, Giunfrau Marien, mit virtù dez haileghen Gaeſtz, vnd al ſo

DOTTRINA 7

ſo iſt ghe bortet an der erdẽ fon Mùtere àn vater, bìaime Himele baſt ghe bòrdet von Vattere àne Mùeter.

M. Dechiarìrt den vierten.

D. Ik glaube, daz Ieſu Chriſt zò derluoſan de belt mit ſaime precioſetẽ pluete, hat ghe lidet vnter den Ponciem Pilaten Gouernàrar de Giudea, ſaintẽ ghebeſt flagellart, ghe cròenet mit duornen, vnd ghe leghet à affz Creuz ze, auff beilme er ſtarp, vnt von deme ſelben àbe ghe nomet, baſt bogràbet in an nèughez grap.

M. Dechiarìrt deb funften.

D. Ik glaube daz Ieſu Chriſt, flux daz erbaſt tòat, er ghiench miter ſèeln in Limbẽ der haileghẽ Vètere, vnd den drriten tak, daz baſt der Suntak, auffer ſtien glorioſo, vnt triunfarten.

M. Dechiarìrt den ſexten.

D. Ik glaube daz Ieſu Chriſt dernak ſaintem ghebeſt vierzig taghe mit den hailegen zbelf Pò ten,

8 CHRISTLIKE

ten, zò prouaran mit vilen erzò ghenſik ſain bare auffer ſtenonghe, auff vart aufden òberſten Himel, vndda ſizet er vber alle de Choren der Enghele af da rekte dez Vaterz, daz iſt in gloria ghelaike dez Vaterz, alſe Patron vnt Gouernarar aller creaturen.

M. Dechiarìrt dem ſibenten.

D. Ik glaube daz der ſelbe Vnzer herre afdeme leſten der belte kimet von Himele mit groazzer makt vnd gloria, vnt hat zo giudicaran alle dèman, ghebenten amieleken ſain loan, vnt paine, dia ſe habent vordient.

M. Dechiarìrt den akten.

D. Ik glaube in haileghen Gaiſt, der iſt, de dritte pſona der haileghẽ Trinità, vnt kimet von Vàtere, vnt vòn me Sùne, vniſt in alleme, vnt mit alleme ghe laikeme Vàtere, vnt me Sùne daziſt Gott, ebek, infinito, almekteger, ſchaffar, vnd herre vun allen dinghen bia der Vater, vnt der Sun.

M. Di-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 8 (I)

DOTTRINA. 9

M. Dechiarìrt den neunten.

D. Ik glaube finalmenter daz daiſt an Kirka, da iſt de congregation aller ghetreughẽ Chriſtan, da ſaint ghe taufet, vnt glaubẽt, vnt cõfeſſernt de Fede dez Chriſtz vnzerz Herren, vnt derkenent vor Vicherien dez ſelbe Chriſtz aterèrden der Groze baheſt Romeſer.

M. Diſa Kirka, barume cheuſik Hailega, vnt Catholica?

D. Hailegha, barume ſi hat in hop; deriſt Chriſto Haileghen, vnt vijl Haleghe menbren, vnt de Fede, vnt Leze, vnt Vailegh en Sacramenten, vnt keut ſik Catholica, daziſt vberalle.

M. Baz bil koden de Moanſaff: der Hòleghen?

D. Bil Koden de habentenz toal vun den Ghepeten, vnt guteberk, dia ſik in dẽ Ghepeten, vnt guteberk, dia ſik in der Kirken makent, aſobia ime meneſſen korpe vun derguetete von oan

men-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 9 (I)

10 CHRISTLIKE

membren Saint in tòale alle di ànder mèmbren.

M. Dechiarìrt den ceghentem.

D. Ich glaube daz inder Haileghē Kirken da ſai de bare vorghebō ghe der ſunte per mezo der haileghen Sacramēten, vnt daz inder ſelben de man, von ĸinder dez teuuelz, vnt condanart in de Hella, da makenſiĸ chinder Gotez, vnt hereden dez Humelz.

M. Dechiarìrt den olften.

D. Ik glaube, daz ateme leſten der belte alle de meneſſer habent zo aufferſten, kerentenzo nèmē die medemo ĸorpe die ſa amerſten hetē, vnt dicen mit virtù Gotez, beeme iſtcōdiń ĸnet impoſſibil.

M. Dechiarirt den leſten.

D. Ik glaube, daz vur de Guten Chriſtan iſt dez ebeghe leban, vollez aller der felicità, vnt leidech, von aller derloa vbel, asò-bia mit contrarien, vur de vnglo blichle, vnt vordi puoſen Chriſten iſta der ebeghe toat, gheaufet

DOTTRINA. 11

fet mit allen miſerien, vnt priuart vunt allen guettetten.

M. Baz bil choden Amen?

D. Aloiſtz barlik.

Dechiaration dez Vater vnzerz, vnt der Ghegruzet piſt du Maria.

M. Habenten ghe prechtet, von baz ſich hat zo gloaban, ſeghebar, vme ir chonet daz, dez ſich ſol ghedighen, vnt vun beme ſich hat zogadigan. ĸonet ier in Vater unzer?

D. Ik chan garbol, barume dizen iſt daz erſte, dez hic han ghe lier net, vnt cĸudem, alle morgande, vnt alle abande, mitenander mitter ghegruezet piſt du Maria, vnt mit me Glauben.

M. Kodet adoncha in Vater vnzer.

D. Vater vnzer derdo piſt in die Himele.

Gheaileghet ber dain Namo.

Zu

12 CHRISTLIKE

Zu kem dain Raik.
Dain bilder gheſceghe alſobia, ime Himele, alſo inder Erden.
Ghibuz heute vnzer teghelek pro at.
Vnt vorghibe vz vnzere ſunte, alſobia bier vorgheben vnzer soleghern.
Vnt vuer vz net in vursùkonghe.
Sonder erluoſuz von vbel. Amen.

M. Ber hat ghemachet dicen ghepet?

D. Der hatz ghe machet Chriſto vnzer Here, vn darome iſt daz Eccellenteſte ghepet von allen den andern.

M. Baz contegnìrſik in ſuma in diſem ghepet?

D. Allez baz ſik man vorſen, vnt ſperarn; von Gotte, barome ſe ſaint ſiben vorſonghe, inden erſten vieren vorſetſik dazar vz ghebe dez bol, vòndē drain der nak, dazar vs huete vòm vbel; vnt quanto von der guettete; amerſten forſetſik de gloria Gotz, inder zboan vnzer groza boel.

DOTTRINA. 13

boel. Derdrite de gretie zò aquiſtaranz. Dez vierte der mezo zu haban vn conſeruaran de ſelbe grecie, quanto von der vbel iz uorſetſik, daz erùz liberàre, amerſtē von den paſſarten vbel. Dezboa vondem kementē vbel. Dez drite vonder vbel preſente, vnt alſo von allem vbel.

M. Dechiarìrt die bort, a.da ghent vor der erſter vorſenghe daziſt, vaterunzer derda piſt in deme Himele.

D. Dicen iſt an kloan vòrreidan, in beilme zoghetſik gherektikot, baròme bier traoghen prechtē mit ame xo hòghen heern, vnt barùme ber hàben ghedìnghē zò ſainen ghe huort darme, iz cheutſich, daz Gott iſt vnzer Vater vonder creation, vnt gheſankonghe, vnt darme alſo bia chinder recòrerbar kan ime, vnt zonzerſik, er ſai in me Himele, alſo Herre alleme, vn daròme bizzebir, er mak vnz erhoern, daz erbill;

B al-

alſo bier ſperarn, er bil, ſait er iſt Vatter.

M. Dechiarìrt da herſte vòrſonghe.

D. In der erſten vòrſonghe vòrſeber, daz Gott ſai her kant von haller Belte, vnt alſo ſain Hailegher name ſai von allon gheeret, vnt glorificart alſe rekt iſt.

M. Dechiarìrt dia zboa.

D. Bier vorſen indem zboa, daz cheme palle die Ràik, daz er vnz hat vor daz iſt, ſainten gheriuet die krìeghe, dia ber haben mittme Tèuffel, mit der Bèlte, vnt mitem Flaiſche, bar rìuē in daz ebighe Selikot, in bèilme regnar ber, mit Gott àn koan impedimenten.

M. Dechiarìrt deu drite.

D. Bier vorſen inder dritten die ghenade Gottez, mitbeilme bier volghenbòl ſaine hailigen Ghepot, allſebia vòlghent hèrtā die Enghele ime Himele, baròmede ſtiegha zò ghenan in Himel iſt die volgonghe der ghepott.

M. De-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 14 (I)

M. Dechiarìrt deu virte.

D. Bier vòrſen inder vìerten daz teghlik proat, allſo ghaiſtlike, daz iſt daz Bort Gottez, vndie Sacramenten; allſo laiblike, daz iſt ezzen, vnt ruſten, baròme daz Bort Gottez ghepridegnet vnz von den Prìderghen, vnt von vnz gheleſet in den ghaiſtliken libern, vn die hailighe Sacramēten, maſſime der Paikte, vnt ime boriktan, ſaint der peſten mezen affirme orte (daz iſt daz von vnz net manghelt) zouberkèman, vnt inthalten de ghenade Gottez, von bèilme haber gherèidet in der vodern vòrſon ghe: vnt dez ezzen, vnt ruſten iſt, vnz nòat zo haltan dizan leban in Gottez dieneſt.

M. Dechiarìrt de funfte.

D. Bier vorſen inder funften, daz Gott vnz herloexe von den vor ganghen vbel, daziſt von den vorghe macheten ſunten, remeterten de ſcholonghe von der ve

B 2 lon-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 15 (I)

longhe, vnt vonder paine, die ber vor die haben gemakt. Vnt leghetsik der zua, Also bier vorghebē die scholde vrzern schòldighern, daz ist daz bier vorghe ben die offē sen vnzern vainten. baròme iz stetnet rekt, daz Gott forghebe vnz die sūte, dia saint groze offesen; daz ber net beln bier vorgheben die inzurien dia vnz saint ghemaket, dia saint gar kloane offesen.

M. Dechiarìrt da sexte.

D. Bier vorsē inder sextē, daz Gott vnz erlòese von den tentation, dia saint, die kementē vbel; vder lazen net daz ber sain ghetentàrt, vder ghèben vnz ghenàde zo sainan net vber kèmet.

M. Dechiarìrt da sibenten.

D. Bier vorsen in der sibenten, daz vnz Gott erloese von dem hèmest vbel, daz ist von allen afflitiòn, vnt miserìen, vnt nok von allen grozekot, vnt vanità der belte, daz er sighet daz vnz hat nuo-

nuoseran der salute der sèelen.

M. kodet hèmest de Aue Mergia.

D. GOt gruzdik MARIA, volla ghenade.

Der Herre ist mit dier, dupist ghebenedairt vnter den baibern.

Vnt ghebenedàirt ist die fruct dainz làibez, GIESVS.

Hailiga Maria motter Gottez pit vor vnz sùnter, hèmest, vnt inder horn vnzerz stèrben. Amen.

M. Von bème saint dise bort?

D. Antòal saint vonme Archangelen Gabriel, an toal der Hailiga Elisabetta, vnt antoal der Kirken.

M. Abaz effetten kodet ier de Aue Merga der nàch in Vatter vnzer?

D. Zòdaz dortdez pitten de Hailighe Giunk fràu mer facilmente derlanghen, baz ik forse Gott, baròme si ist Vur sprekarin der sùnter, vnt volle ghenade, vnt mìte stet in Himele vber alle de Chòren der Enghele, vnt ist gar liep Gott.

18 CHRISTLIKE

M. Recorrerter net ier vor hilfe nok kanden andern Holeghen?

D. Ik recorrere kan allē Holeghen vnt vòr allen kan me Holeghen von mainme namē, vnt mainme Enghele cuſtode.

Von den Gepott Gottez.

M. Kemeber hemeſt af baz, her haben zo operàran dort Gottez liebe, vnt der proſimen, vnt kudet die zeghen Ghepot.

D. 1 Ik pin der Herre Gott dainer, hap: net con andern Gott vor main.

2 Net vank in namē Gottez vme ſuz.

3 Ghedēke zo Haileghā die uairtaghe.

4 Ere den Vatter, unt da Muter,

5 Net tuote.

6 Net tue ſantekot

7 Net ſteele.

8 Net kut falſchē ghezèunghen.

9 Not

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 18 (I)

DOTTRINA. 19

9 Net deſiderart dez baip der andern.

10 Net deſiderar iz Guet der andern.

M. Ber hat ghebet diſe Ghepot?

D. Der iſteſſo Gott in der alten leze, unt der nak ūzer Herre Chriſto hat ſi Confirmart in der nèu gien.

M. Baz ſtet in ſomma in diſen Ghepett?

D. Allez baz ſik hatt zò tùanan zò amàran Gott, unt in proſſimen barùme die erſten drài ghepot leernt bia ber unz haben zo botràgan cheghen Gott mit me maule, unt mit en bèrken, die andere ſibna die lernt unz zo tunan bol in proſſimen, unt in net noſern in laibe, in der er, in me guete: net mit opern, net mit me ſinne, un alſo der fine uon allē Ghepott iſt dez ghepott der Carità, daz ghepòutet zo amarā Gott uber alle dink, un den proſſimen bia unz ſelbor.

M. Dechiarirt dez erſte ghepot.

B 4 D. Ime

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 19 (I)

D. Ime an hèiuan lazet unz bizen Gott, daz er iſt unzer bàrer, unt hògher biert: unt daròme ſaibìer obligart zo ſainan ime untertenik mit allen ulaiz, der zua ſchaffet er unz, daz ber net derkenen koan ander uor Gott; in beilen sùntent die un glòbliken diada adoràn die creatùrn uor dem ſchaffar, unt di ſtriùne, unt zouerer, dia da haltent in Teufel uor irn Gott.

M. Dechiarìrt dez zboa Ghepet.

D. Der zboa Ghepot uor, poetet die sberer, dia ſaint groze ſunte, dia ualſchen nòete, uder net notik. Net uor pringhen die inthozan, unt alla ander ſchante, daz ſik tuet Gott mit Borten.

M. Dechiarìrt dez dritte.

D. Ghepotet dez dritte de uaironghe der Vairtaghe, de bèile ſtèt zù enthaltenſik der harbòt, zo haban zàit zo uorlegāſik zo ghe denkan die Gottlike guetete, uiſitarn die Kirken, maken ghepet,

pet, leſen gaiſtliken libern, hòrn die gottlike officien, ont die pri dighe, unt tuen andre sòlane gai ſtlike berk, unt hailighe.

M. Dechiarìt dez uiere.

D. Dez uierte ſchaffet, daz ſik eere in Vater, un de Mùeter, net anſone mit naigan der borten, vder machen de baritta, ma nok mit helfenin, vnt ſouegnirſe in iren noeten. Baz ſik keut von dē Vater, vnt der Moeter, ſol ſik nok bo alten mit dē andern proſ ſimen: chon da net iſt ſouil obligher, alſo mitē Vater, vnt Mueter, beile vnz habent ghebet daz ſainen, vnt habent vnz ghezoghet mit viel ſtente.

M. Dechiarìrt dez funfte.

D. Im funften iz ſchaffet, daz ber net toeten koanz auz rekte, vnt tuen in koan ander vbel am laibe; vnt kude auz recht, baròme die Rikter, dia da condanàrt die vbeltuer afen tòat, vnt die miniſtern dez rechtz, dia ſi maken

ſterben, alſo bia noch die xolner von deme giuſten krieghe ſuntent net bonteten, vder tòtēten.

M. Dechiarìrt dez ſexte.

D. Ghepoutet der ſexte, daz ſik net tue ſchantikot daz iſt ſunte mit andern baibern, vnt vorſtet ſik nok, daz ſich net make koanandre pueberai vder flaiſchiche ſunte.

M. Dechiarìrt dez ſibente.

D. Dez ſibēte ſchaffet, daz kòāder net neme ander leute guet ſtulonghe, daz rufetſik ſteln, vnt net ofenlik, daz ruefetſik raffeln vnt makennet valſekot ime vorkoffan, vnt koffan, vnt ſolane koffe; vnt ameleſten net ſcheiden mē proſſimen ime guete.

M. Dechiarìrt den akten.

D. Den akten vorpoetet ſik den val ſchen ghezeughen, iz vbel koden, detrarn, vnt adularn, de lue ghe, vnt alle ander ſcheide daz ſik tuet mè proſſimē mitter zòn ghen.

M. De-

M. Dechiarìrt di leſten zboa.

D. Ghepotet Gott in den leſten zboa ghepot, daz konder net deſiderare der ander baiber, vder guat: barume er, der da ſighet de herzzer, bil vz holik, vnt ſauber net anſoane auzzunt hine, auar inderlik ouk: zòa daz bar ſain ganzlik, vnt vorbar giuſti.

Von den ghepet det KirKē, vnt vunden Reten.

M. Leghet zòn den ghepet Gottez, die minſche, die hat ghe zōzert de Haileghe Kirka.

D. De Ghepot der Hailegen Kirkē ſainte funfe.

1 Huòren de Miſſe alla de ſontaghe, vot ander verpoten Vairteghe.

2 Vaſten de Vaſta, die vorpotan vilge, vnt de contempern, vnt ezen ne flais die Vraiteghe, vnt Sanztaghe.

3 Paiktẽſik an vart zò giareataz mindorſte, vnt boriktenſik atez mindorſte zòn Oſtern.

4 Net celebrar de hozzat in den vorpotan zàit, daz iſt von dem erſten Sùntaghe dez Aduenten vònz af Halighe drai Kunighen tak, vnt vòn dem erſten taghe inder Vaſten vònze akt tàghe nak Oſtern.

5 Ghelten die zeghenten.

M. Vber die ghepet, beln bier alle ſain bohabet, ſainta kone rette von perfet tion?

D. Da ſaint drai rette ghebet von vnzer Heren Gieſu Chriſt, den, die da deſidèrarnt zò riuan atte perfettion.

M. Bèile ſaint diſe Rette?

D. Armèkot bilèeklik, Moatte èbiga, vnt Vntertenik in allen dinghẽ baz net iſt ſunte.

Von

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 24 (I)

Von den Sacramenten.

M. BEr haben nun ghetratart vòn alle me, dazsik hat zò globan, ghedinghen, vnt operàrn: bolaibet daz bar trattarn der haileghen Sacramenten: dortbeile ſik nquiſtart de ghenade Gottez, kuodet nun biuil ſaint die Sacramenten?

D. Saint ſibena.

1 Toofe.
2 Crèſma.
3 Der okbirtghe Sacramento.
4 De Paikte.
5 Dez Haileghe òel.
6 Der Orden.
6 Der Matrimonio.

M. Ber hat ſe aufghe leghet?

D. Gieſu Chriſt vnzer Here.

M. Baz effetten tuet de Toſe?

D. Maket daz der man kimet Gottez Kint, vnt herede dez Himelz; reſchetabe alle die ſùnte, vnt erfullet de ſeela der ghenade, vnt die gaiſſlikẽ ſchakonghe.

M. Baz

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 25 (I)

M. Baz effetten maket de Creſima?

D. Sterket in man, daz ernet habe vorte zò confeſſeran de fede vn zerz Heren Gieſu Chriſten, vnt alſo maket vz kemen bâre ſolenar dez Herluoſarz.

M. Baz effetten maket der okbirteghe Sacramento?

D. Nutrit de Carità, daziſt dez leban der ſeeln, vnt creſſerten altaghe mer, vnt darme iz ghibet ſik vnter ſpecie pròtez, ſchonbarlik daz net iſt pròat, mà der barer korp: dez Heren, alſobia derſelbe, derda iſt ime keike net iſt bain, ſchonz parirt bain, mà iſt dez bare pluat medemẽ Chriſto vnzer Here vnter de ſpecie dez bainz.

M. Baz effetten maket de Paikte?

D. Remettert de ſunte ghemakete dernak der Tofe, vnt maket kern ande amicitia Gottez der, da vonder ſunte beghen baſt mè kemet vaint.

M. Baz muzsik tuen zò receueran diſen Sa-

Sacramenten?

D. Muzſik amerſten habẽ loat ſain der ſunte, mit amme pròpoſiten zò maken ſe nimer m.., muzſik der nak paiktenſe alle dem Paik tuater ghe approbart vòn ſuperiurn. Vnt ame leſten muzſik maken de pueze, daz der Paiktuater iſtmè zògheban.

M. Baz effetten makt dez Haileghe Oel?

D. Reshet abe die bolaebenten ſunte; ghihet fròbede, vnt ſterk der ſeèln zò kriegan mit mè Teuuele, in den leſten zaiten, vnt hilfet nok zò receueran den gheſont dez laibez darder iſt nuz der ſeèln.

M. Baz effetten maket der Sacramento dez Orden?

D. Ghibet virtù, vnt ghenade in prieſtern, vnt andern dienar der kirken zòmuogan bol maken ire officien.

M. Baz effetlen maket der Sacramento dez Matrimonjen?

D. Ghi-

28 CHRISTLIKE

D. Ghibet virtù, vnt ghenade den, die da leggittimamente zonandergheent zò leban ime Matrimoniẽ mit suùne, vt Carità, vnt berken, vnt auf ciegan de kinder mit Haileghen timor Gottez, zò daz bar haben frobede in difemeleban, vnt in dem andern.

Von den Virtù Theologali, vnt Cardinali.

M. BEr haben nun gheriuet die vir erſtlike toal vonder Dottrin, daz ſaint der Globo, dez ghepet Dominicale, die Ghepot, vnt die Sacramentẽ, Hemeſt bilik daz bar reiden uon Virtù, vnt uòn Vicien, vn vòn etlichen andern dinghen dia vil nucent zòleèban conforme der uoluntà Gottez. kuodet nuèn biuil ſaint die erſtike virtù?

D. Saint ſibena, drai Theologali, vnt viera Cardinali.

M. Baile ſaint die Theologali?

D. Fede, Ghedingo, vnt Carità.

M. Ba-

DOTTRINA. 29

M. Baròme ruefentſe ſik Theologali?

D. Baròme daz bort Theologale, bil kodẽ dink, daz luaghet, vder ſtetz ùa Gotte.

M. De fede nun; bia ſtetſe zua Gott?

D. Baròme maket, daz bier glòben allez dez, daz Gott hat reuelart der haileghen Kirken.

M. Der ghedingo baròme ſteter zùa Gott?

D. Baròme maket, daz bier leghen vnzern ghedinghen in Gott, vnt ghedinghen vòn ime dez ebeghe leben, mediante de ghenade dez ſelben Gottez, vnt vnzer meriten, beile nur berdent vòn ſainder ghenade.

M. De Carità baròme ſtet zùa Gott?

D. Baròme maket, daz bier amarn Gott vber alle dink, vnt in proſſimen, biauz ſelber, von Gottez beghen.

M. Beile ſaint de Virtù Cardinali?

D. Prudentia, Giuſtitia, Temperanza, vnt Sterke.

M. Baròme ruefent ſaſik Cardinali?

D. Ba-

D. Baròme ſaint erſte, vnt bia pro-
nen der gueten berken.

M. Dechiarìrt die officien diſer uirtù.

D. De Prudentia maket vz Ghe-
denkete, vnt ſiker in allen din-
ghen: daz barnet ſain gheloeket
vn net loekebarandere.

De Giuſtitia maket, daz bar bider
gheben ameieleken baz, ſain iſt.

De Temperanza maket, daz ber le-
ghen in pritel den pueſen ghe-
dàkt.

De Sterke maket, dazber net vur-
ten konprighel, nok in toet onet
zò ſeruiran Gotto.

Von den ſchanKonghe dez Haileghen Gaiſt.

*M. Buil ſaint de ſchankonghe d.
Haileghen Gaiſte?*

D. Saint ſibene
2 Sinne
4 Sterke
6 Pietà.
1 Bizonghe.
3 Ràt.
5 Bolkònen.
7 Vorte Gottez.

M. Al-

M. Afbaz dient diſe ſchankonghe?

D. Dient zò ilſe der virtù, vnt zò
makan vnz perfetti in Gottez
bek. Baròme mit der vorte en-
halteber vnz vòn ſu..ten. Miter
Pietà ſaiber guotlek, vnt vnter-
tenik Gott. Mitt der bizzonghe
ſaibar ghe moſtert zò bizzan dē
billen Gottez. Mitder ſterke ſai
bar ghe olfet zò leghenſe in eſ-
ſecution. Mit me Ràte ſai bier
ghemànt von der loke dez Teu-
uelz. Mitten ſinnen ſaibar ghe-
heiuet zò vorſtena die miſterien
der Fede. Mit der Bolkònenghe
beerdebar perfetti, ordenàrentē
allez vnzer leeben, vnt die vnze
re berk zò gloria Gottez. Barò-
me der gheſehaide kēnet de leſte
zait, vnt kan deme indrizzatar
alle dink.

Von

Von der BerK der Parme. herzeKot.

M. *Biuel ſaint die Parmeherzekot, von beiln bier haben zò ſaman ghe uorſet imparticulare afdem Giun ghersten Taghe.*

D. Saint ſibene.

1 Gheben zò ezen den Honghersten.
2 Gheben zò trinkan den dorſteghen.
3 Ruſten die Nakonten.
4 Herbeghen die Pelegrine.
5 Viſitarn die Sieken.
6 Viſitarn die preſonère.
7 Bograben die Toeten.

M. *Diſe ſaint berk der Parmeherzekot laibeklik. Saint andere der Parmehercekot Gaiſleke?*

D. Sàinter àndere ſibene, daz ſaint.

1 Raten zhàiuelten.
2 Leeren di gruòben.
3 Vnterbaiſen de sùnter.

4 Troe-

4 Troeſten die lòedeghen.
5 Vorgheben die offeſen.
6 Vortraghen patientemente de leute moleſten.
7 Piten Gott vordi lebeghen, vnt Toaten.

Vunden Sunten.

M. *HEmeſt kementen atte ſunte, biuil derloa ſunte vinnentſik?*

D. Zbòa originale, vnt attuale, beila denne ſik toalt in tot ſunte, vnt veniale.

M. *Bela iſt dè ſunt originale?*

D. Iſt deu, mit beilder berdebar alle, vnt vòr heredità von dem erſten unzer Vater. Adam.

M. *Diſa bia kimet ſe vnz abe ghereſchet?*

D. Mitt der haileghen Toofe: unt darme berda ſtirbet an Toofe ghett in Limben, vnt iſt priuo ebik von der fròbede dez Humilz.

M. *Beila iſt de toat ſunte?*

D. Iſt

D. Iſt deuſik maket bider Gottez carità, vder dez proſſimen, unt keutſik toat ſunte baròme priuart de ſeela uon ir gaiſtlikez leeben daziſt ghenade Gottez.

M. Diſa bia kimetſi vnz zò ſainan vorghebet.

D. Mitt deer haileghen Toofe, ben der mànſik Tòofet inder zait zò haban ghe ſuntet mitberken, vder mittme Sacramenten der Paikte, bia obenſik hat kuodet. Vnt ber da ſtirbet in toat ſunte, ghet in die ebiklik paine vònder Hellen.

M. Beila iſt de ſunte Veniale.

D. Iſt deu, dà net iſt bider de Charità, unt priuart net de ſeela uonder ghenade, unt ſchiket net inde paine der Hellèn: ma nikt der minder sè ungheuallet Gott baròme sè iſtnet conforme ſainder bilonghe, unt kluonert denferuor dera Carità, unt darme, sè ghet nòt zò purgaran in diſer Belte, uder ime Begheueure, daz

iſt

iſt in deme ander leeben.

M. Biuil ſaint de erſtliken uitij, vnt bia pònnen aler ſunten?

D. Saint ſibene, unt allen iſt bider gheleghet ſain Virtù derbider.

1 Superbia, beilder iſt derbider de Vmiltà.
2 Scharzekot, beilder iſt derbider de Liberalità.
3 Schantekot beilder iſt der bider de Caſtità.
4 Zoorn, beilderiſt derbider de Patienza.
5 Frezzarai, beilder iſt derbider de Aſtinentia.
6 Nait, belder iſt derbider de liebe.
7 Nàlezikot, beilder iſt derbider de Delingentia.

M. Biuil ſaint die ſunte bider den Haileghen Gaiſt?

D. Saint ſexe.

1 Deſperarnſik uonder ſalute.
2 Proſuntion zò ſaluaranſik.
3 Vanghenz bider de erkante de barot.

4 Nait

4 Nait uòn der ghenade der andern.
5 Oſtination der ſunte.
6 Net Puezenſik nimer.

M. Biuil ſaint die ſunte, dieda ſchraighent vendetta voor Gott?

D. Saint viere.
1 Tuoten billeklik.
2 Flaiſche ſunte bider natura.
3 Onterhaltan die Armen.
4 Enthalten dez loan den arbetern.

Vòn den viern leſten, vnt vòme Roſarien.

M. Biuil ſaint dia leſten dez mannez, beile de ſchrift ruefet leſtedink, conſideratenſe bol, maketuz enthalten, von ſunten?

D. 1 Der Toat.
2 Der Giungheſte tak.
3 De Hella.
4 Der Himel.

M. Baz

M. Baz eſſercitien habetar zobohaban de deuotion?

D. Ik kude in Roſarien vnzer Fraũ vnt ghe ghedenkenten die fuzã Miſterien dez Roſarien, in beil deruinetſik dez leeban vnzerz Heren Giaſu Chriſt.

M. Beile ſaint die 15. Miſterien dez Roſarien?

D. Saint funf Gaudioſi.
1 Dez Enghelgruz.
2 De Viſitation der Haileghen Eliſabetten.
3 De Bortonghe dez Herren.
4 De Preſentation in den Tempien.
5 Dez deſputaran dez puebleu Gieſù mitten Dottùrn.

Funf andere ſaint Penoſi.
1 Dez ghepet ime Garten.
2 De flagellation ander ſeuln.
3 De kroneghe der Duorne.
4 Dez traghen dez Chreuze.
5 Daz ſaintenghe Creuzert, vnt ghe ſtorbet vnzerz Saluararz.

Funf andere Glorioſi.

C Funf

2 De auffer ſtèonghe dez Herren.
2 De auff gheuarònghe dez ſelben.
3 Dez kumen dez Haileghē Gaiſtez.
4 Dez ghen zò Himele vnzer Fraun.
5 Dez kronak, vnt ghehògunghe der ſelben vber alle de Choren der Enghele.

DEZ LESTE.



MVO-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 38 (I)

MVODEN ZO' MAKAN
Ghepet nak der Schuole.

Ghekniegbet nider de kinder mit orden, der Moaſter pàn in heiuet an alſo.

MAine kinder heiuet in, ſint kā Gott pitenten mit deuoten affetten. Maketak den zoeken dez Haileghen Chreucez kuodē ten: In namen dez Vaterz, vnt dez Sunz, vnt dez Haileghen Gaiſtez. Amen.

Alle mitte nander.

VEni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis ignem accende.

Zbòa pueblen.

℣. Emitte Spiritum tuum, & creabuntur.

Alle.

℟. Et renouabis faciem terræ.

C 2 Der

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 39 (I)

40

Der Moaſter. Oremus.

DEus, qui corda fidelium Sancti Spiritus illuſtratione docuiſti: da nobis in eodem ſpiritu recta ſapere, & de eius ſemper conſolatione gaudere. Per Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.



Die

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 40 (W)

41

Die zboa pueblen ſinghen de Letanien, vnt alla deander reſpoodern.

KYrie eleiſon.
Chriſte eleiſon.
Kyrie eleiſon.
Chriſte audi nos.
Chriſte exaudi nos.
Pater de cęlis Deus miſ.nobis.
Fili Redẽptor mũdi Deus, miſ.nob.
Spiritus ſancte Deus miſ.nob.
Sancta Trinitas vnus Deus, miſ.no.
Sancta MARIA ora pro nobis.
Sancta DEI genitrix ora.
Sancta Virgo Virginum ora.
Sancte Michael ora.
Sancte Gabriel ora.
Sancte Raphael ora.
Omnes ſancti Angeli, & Archangeli orate pro nobis.
Omnes ſancti Beatorum ſpirituum ordines orate.
Sancte Ioannes Baptiſta ora.
Omnes Sancti Patriarchæ, & Prophetæ orate.
Sancte Petre ora.

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 41 (I)

42

Sancte Paule ora.
Sancte Andrea ora.
Sancte Iacobe ora.
Sancte Ioannes ora.
Sancte Thoma ora.
Sancte Iacobe ora.
Sancte Philippe ora.
Sancte Bartholomæe ora.
Sancte Mátthæe ora.
Sancte Simón ora.
Sancte Thadæe ora.
Sancte Matthia ora.
Sancte Barnaba ora.
Sancte Luca ora.
Sancte Marce ora.
Omnes ſancti Apoſtoli, & Euangeliſtæ orate.
Omnes ſancti Diſcipuli Dñi, orate.
Omnes ſancti Innocentes orate.
Sancte Stephane ora.
Sancte Laurenti ora.
Sancte Vincenti ora.
Sancte Daniel ora.
Sancti Fabiane, & Sebaſtiane, orate.
Sancti Ioannes, & Paule orate.
Sancti Coſma, & Damiane orate.

San-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 42 (I)

43

Sancti Geruaſi, & Protaſi orate.
Omnes Sancti Martyres orate.
Sancte Silueſter ora.
Sancte Gregori ora.
Sancte Ambroſi ora.
Sancte Auguſtine ora.
Sancte Hieronyme ora.
Sancte Martine ora.
Sancte Nicolae ora.
Sancte Proſdocime ora.
Omnes Sancti Pontifices, & Confeſſores orate
Omnes ſancti Doctores orate.
Sancte Benedicte ora.
Sancte Antoni ora.
Sancte Bernarde ora.
Sancte Dominice ora.
Sancte Franciſce ora.
Sancte Antoni ora.
Oēs SS. Sacerdotes, & Leuitę, orate.
Omnes Sancti Monachi, & Eremitæ orate.
Sancta Maria Magdalena ora.
Sancta Agatha ora.
Sancta Lucia ora.
Sancta Agnes ora.

C 4 San-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 43 (I)

44

Sancta Cecilia ora.
Sancta Catherina ora.
Sancta Anastasia ora.
Sancta Iustina ora.
Omnes Sanctæ Virgines,& Viduæ orate.
Omnes Sancti,& Sanctę Dei, intercedite pro nobis.
Agnus Dei,qui tollis peccata mundi, parce nobis Domine.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, exaudi nos Domine;
Agnus Dei,qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Christe audi nos.
Christe exaudi nos.
Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

DER MOASTER.

Kodebar hemes in Vatter Vnzer,de Aue Mergia,den Glòben,vnt denne de Gott gruez dik Kuneghen, pitenten Gott Vnzen Heren, daz er sik degnare zò intheiuan de Haileghe Kirka, alten zonander die Chrstlike Principen,zor ma-

45

makende ereśien, purgarn di vèlonghe,Baitern vber alla Belt de Fedc Catholica, auz graben de vitien, vnt stabelirn de virtù. Bie. bouolgheme ook de Christlik Dottrina, pittenten sain Hailegà Mageśtà,dazer ghebc allen starkehulfe, baròme haltentense in diseme leeben vunce attez leste śiker in sainder ghenade muoghen bier denne in dem'andern galdirn de ebeghe fròbedc. Alle. *Amen.*

Alle mittenander der Moester leertense.

Pater noster, &c.
Aue Maria, &c.
Credo in Deum, &c.
Salue Regina, &c.

Dez boa pueblen koden.

Ora pro nobis sancta Dei genetrix.

Alle mittenander.

Vt digni efficiamur promissionibus Christi.

Der Moester. Oremus.

GRatiam tuam quæsumus Domine,mentibus nostris infun-

46

de, vt qui Angelo nunciante Chriſti filij tui incarnationem cognouimus, per paſſionem eius, & Crucem, ad reſurrectionis gloriam perducamur.

DIrigere, & ſanctificare, regere, & gubernare dignare domine Deus Rex cœli, & terræ, hodie corda, & corpora noſtra, ſenſus, ſermones, & actus noſtros in lege tua, & in operibus mandatorum tuorum, vt hîc, & in eternum te auxiliante, ſalui, & liberi eſſe meramur Salua tor mundi. Qui viuis, & regnas in ſæcula ſæculorum.

Alle. Amen.

Der Moeſter. Benedicamus Dño.

Alle. Deo gratias.

Der Moeſter.

Fidelium animæ per miſericordiam Dei requieſcant in pace.

Alle. Amen.

Ghe-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 46 (I)

47

Ghepet kam mè Enghele Cuſtode.

ANgele Dei qui cuſtos es mei, me tibi commiſſum pietate ſuperna, hodie illumina, cuſtodi, rege, & guberna. Amen.

Ghepet daz Keut ſik bene leutet de Aue Mergia.

ANgelus Domini nũciauit Mariæ, & concepit de Spiritu Sancto. Aue Maria.

Ecce Ancilla Domini, fiat mihi ſecundum verbum tuum. Aue Maria, &c.

Et Verbum Caro factum eſt, & habitauit in nobis. Aue Maria, &c.

C 6 Ghet

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 47 (I)

48

Ghet nak, der Glaobo, mit me Vatter, vnt andere ſuottane dink, ghe toalt in verſettlen zò ſinghen.

CRedo in Deum
Patrem omnipotentem
* Creatorem
Cœli, & terræ,
Et in Ieſum Chriſtum
Filium eius
* Vnicum
Dominum noſtrum
* Qui conceptus eſt
De Spiritu Sancto
Natus ex Maria
* Virgine.
Paſſus ſub Pontio Pilato
* Crucifixus
Mortuus, & ſepultus.
Deſcendit ad inferos
Tertia die
Reſurrexit à mortuis.
Aſcendit ad cœlos
Sedet ad dexteram
Dei Patris
Omnipotentis.
Inde venturus eſt
Iudicare
Viuos, & mortuos.
Credo in Spiritum Sanctum.
Sanctam Eccleſiam

Ca-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 48 (I)

49

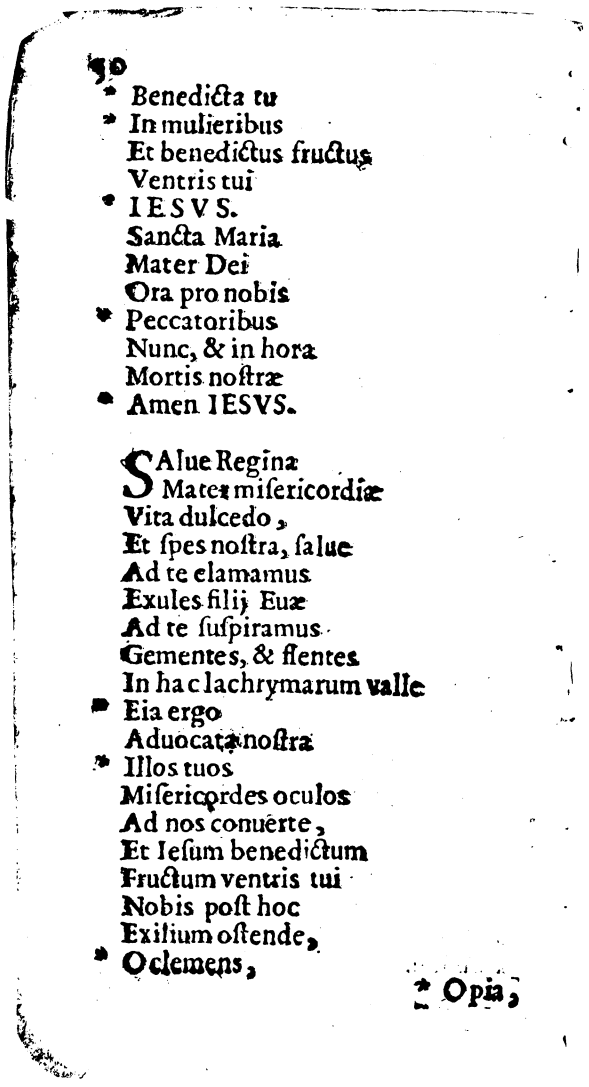
* Catholicam.
Sanctorum communionem.
Remiſſionem peccatorum.
Carnis reſurrectionem.
Vitam æternam
* Amen. IESVS.

PAter noſter
Qui es in cœlis
Sanctificetur
Nomen tuum
* Adueniat
Regnum tuum
Fiat voluntas tua
Sicut in Cœlo
Et in terra
Panem noſtrum
Quotidianum
Da nobis hodie,
Et dimitte nobis
Debita noſtra
Sicut, & nos
Dimittimus
Debitoribus noſtris,
Et ne nos inducas
In tentationem
Sed libera nos à malo
* A malo
* Amen IESVS.

AVe Maria
Gratia plena
Dominus tecum

* Be-

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 49 (I)



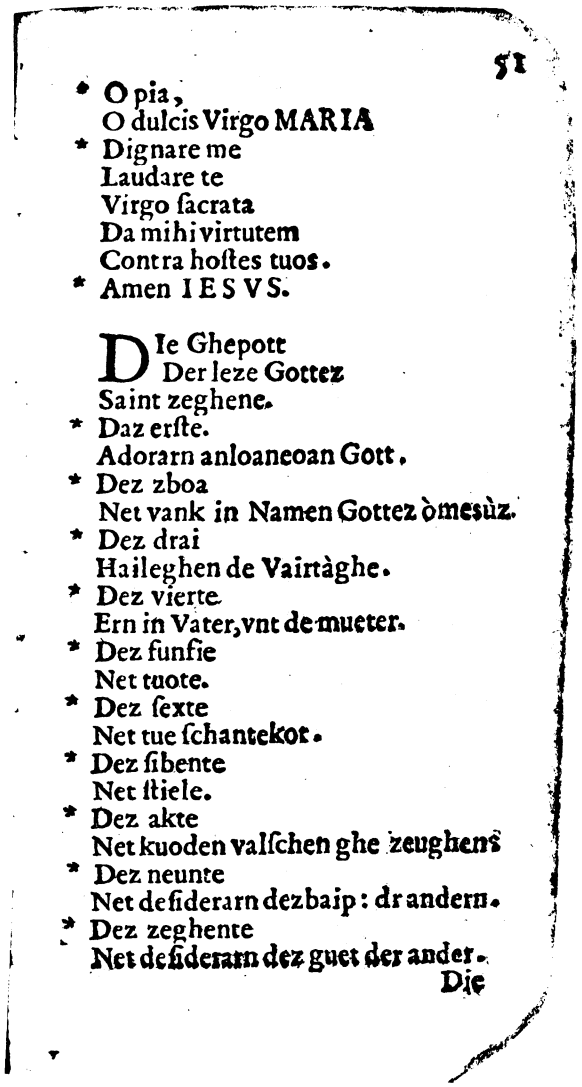
50

* Benedicta tu
* In mulieribus
Et benedictus fructus
Ventris tui
* IESVS.
Sancta Maria
Mater Dei
Ora pro nobis
* Peccatoribus
Nunc, & in hora
Mortis noſtræ
* Amen IESVS.

SAlue Regina
Mater miſericordiæ
Vita dulcedo,
Et ſpes noſtra, ſalue
Ad te clamamus
Exules filij Euæ
Ad te ſuſpiramus
Gementes, & flentes
In hac lachrymarum valle
* Eia ergo
Aduocata noſtra
* Illos tuos
Miſericordes oculos
Ad nos conuerte,
Et Ieſum benedictum
Fructum ventris tui
Nobis poſt hoc
Exilium oſtende,
* O clemens,

* O pia,

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 50 (I)



51

* O pia,
O dulcis Virgo MARIA
* Dignare me
Laudare te
Virgo ſacrata
Da mihi virtutem
Contra hoſtes tuos.
* Amen IESVS.

DIe Ghepott
Der leze Gottez
Saint zeghene.
* Daz erſte.
Adorarn anloaneoan Gott.
* Dez zboa
Net vank in Namen Gottez òmesùz.
* Dez drai
Haileghen de Vairtàghe.
* Dez vierte
Ern in Vater, vnt de mueter.
* Dez funfie
Net tuote.
* Dez ſexte
Net tue ſchantekot.
* Dez ſibente
Net ſtiele.
* Dez akte
Net kuoden valſchen ghe zeughens
* Dez neunte
Net defiderarn dezbaip: dr andern.
* Dez zeghente
Net defiderarn dez guet der ander.

Die

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 51 (I)

52

DIe toat ſunte
Saint ſibene.
Dè erſte, hoffertekot.
Dè zboa, Scarzekot.
Dè dritte, Schantekot.
Dè vierte, Zorn.
Dè funfte, Frèzarai.
Dè ſexte, Naitt.
Dè ſibenten, Nalezekot.

DIe Sacramenten
Der Haileghen Kirken
Saint ſibene.
Dererſt, Toofe.
Derzboa, Chreſema.
Der dritte, Hòekbirteghe Sacramẽto.
Der vierte, de pùezze.
Der funfte, dez Haileghe òel.
Der ſexte, der Haileghe Orden.
Der ſibente, der Matrimonio.

DIe Virtù Theologali
Saint drai.
De erſte, iſt de Fede.
De zboa, Speranza.
De dritte, de Carità.
DE Virtù Cardinali
Saint viere.
De erſte Prudenza.
De zboa, Giuſtitia.
De dritte, Sterke.
De vierte, Temperanza.

De

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 52 (I)

Gaiſtlike Lauden. 53

DE ſchankonghe dez Haileghen
Gaiſtez,
Saint ſibene.
De erſte ſchankonghe dez konan.
De zboa, ſchankonghe der ſinne.
De dritte, dez Rat.
De vierte, der Sterke.
De funfte, de Bizzonghe.
De ſexte, de Pietà.
Der ſibente, de Vorte Gottez.

Lobonghe zò ſingan inder Chriſtliken Dottrina.

LOBONGHE I.
Mit beilder ſik vorſet ghenade Gotte zò ghenan in Himel.

GHeuallez Gott daz bar ghẽ in Himel
Gheuallez Gott daz bier ghen dà
Gheuallez me Heren vun den Heren
Zo ergiagan alle vnèren
Zo erhuoran vnzere pegheren.
Daz de puoſe belt haltet dà.
Ghe vallez Gott.
Ghe vallez den Humleſen Vatter
Bohueten vz von puoxèn ratten,
Sainten eer alzait boroten,
Ghebenten vz ſain Sun dà,
Ghe vallez Gott.

Ghe

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 53 (I)

Ghe vallez ſaime ſonne Chriſt,
Derd afz Creuze gheleghen iſt,
Bo bueten vnz von poſen liſt,
Daz bar ghen ba er ſtet dà.
Ghe vallez Gott.
Belz dem hàileghen Gaiſtegheuallen
Vnzer bonan ſchboghen allen,
Inam pezerz liebe gheſanghen,
Daz in Himel ſik ſinghet dà,
Ghe vallez Gott.
Ghe vallez der Haileghen Trinità
Gheben vz de carità
Zu vber kemen de iniquità,
De vonz hemeſt vur ghet dà
Gheuallez Gott.
Gheuallez dier muter Maria
Sain pan vz in compagnia
Ben daz du pan vnz piſt hia
Nimer konnz vorliertſik dà.
Gheuallez Gott.
Gheuallez der Haileghen Corte
Pitten vor vnz at deme orte
Prefentarn vnzere borte
Kander Haileghen Trinità
Ghe vallez Gott.

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 54 (I)

LOBONGHE II.

Mit belder ſik pitet, vnt lobet de Muter Gottez.

O Maria birtik der eren
Kuneghendu ime Himel piſt
Vor de ſunter ſprekarin iſt
Vòr Gott ſun, vnt Here der Heren
O Maria birtik der eren.
O maria deughe ruſtet iſt,
Mitter ſunnen ghe, Kront mit ſtern
Maket dain fuezen der mano eren,
Von vnzerz leben ſpieghel piſt.
O Maria deghe ruſtet iſt.
Luk kan vz die daine kinlen,
Daz bar ſchuten grozzez ruefen,
Kementen dik nur zo ſuechen
Kan me Heren vòmme humellen.
Luk kan vz di dane kinlen.
Bier de vairteghe kemen hia
Da Dottrina anlon zo liernan,
Vnt zo kemen dier zo dienan
Ler vz du Giunk frau Maria.
Bier de vairteghe kemen hia.

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 55 (I)

LOBONGHE III.

Mit belder incitarſik an ielekez zo ruefen diſen namen GIESV.

GIiesù, Giesù, Giesù,
Alle rufen Giesù,
Ruefet diſeme namen
Mit ſinen, vnt mit herzen
Bia ir burt hueren
Dar iſt ſuzez herzen,
Ber ruefet ghetreughen
Huoert in ſain herze Giesù.
Giesù, Giesù, Giesù.
Er iſt haileghe namen,
Derda de belt ſaluart,
Derda kert vnzer bonan
Inſa in Fruobede, dar hatt
Berz herze vnſauber hatt
Ghe kame Giesù
Giesù, Giesù, Giesù.
Daz du der huerſt paine,
Ruff Giesù mit daime herzen
Eralſo von betak daine
Kimet dik zò erzzan,
Sai dier pezzor herten,
Pame herze Giesù.
Giesù, Giesù, Giesù.

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 56 (I)

LOBONGHE IV.

Mit belder ſik lobet de Haileghe Giunfrau.

GIunk frau birtik aller loben, vnt eren
Giunk frau hailega Kuneghin von me himelen,
Mak daz du ghedenkeſt aff daine kinlé.
Giunk frau deuda iſt volla aller liebe,
Pitt dain oneghen ſun ime himelen,
Daz er af vz ghedenke daine kinlen.
Mit dainder milke zokdu vnzern heren,
Derda vor alle ſunter gheliden hat,
Mak dazar aff vz alle habe ghe dakt.

LOBONGHE V.

Mitt baz de ſela ghe denket af de bunten vnzerz heren.

DEr luach du main ſeela di gulan eſte,
Giesù, Giesù.
Aff deme gruen Chreuze auff ghe naghelt,
O reughe neghele, ò reughe neghele,
Dieda maim heren gaben ſouil lòat.
Sella der luek nok dort die gullan herder
Giesù, Giesù,
Alle ghe ſperet di haileghe òghen,
O reughe neghele, ò reughe neghele
Dieda maim heren gaben ſouel loat.
Sela

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 57 (W)

58 *Gaiſtlike Lauden.*

Sela du boz dariſt der ſchuonne ſchaz,
Giesù, Giesù,
Derda hat goltet alle daine vbele,
O reughe neghele,ò reughe neghele,
Dieda maime heren gaben ſouel loat.
Derluek du ſela in diè haileghen fueze,
Giesù, Giesù,
Dieda vor dik ſaint derport alle.
O reughe neghele,
Vor ghip mier allmektegher vnzer here,
Giesù, Giesù,
Daz dù iuder paine piſt vor maine vele
O reughe neghele,ò reughe neghele,
Dieda maime heren gaben ſouel loat.

LOBONGHE VII.

In Ere aller holeghen,mit belder ſik conſiderart baz ſik tuet ime Himele.

HEuebar vnzere herzer
Zo contemplaran de er
Der haleghen di bier
Bier heute eren.
Saghebar dank me herren
Derſe hat in himel ghe fuert
Ba àn zò haban nicht furt
Seghent ſe Gott.
Hia aller der luſt
Der vulet ſik der haileghen,

Vnt

Gaiſtlike Lauden. 59

Vnt hia ſaint iere paineghe
Alle ghe goltet.
Saint irecontenten ſouel
Vnt de frobedeiren
Daz da alle martiren
Saint klone dighen.
Dà burt ſik huoren ſinghen
Die haileghe Enghele
In den ſchon enghere
Saint volle pluemen.
Dà moghent ſeu ſik ruefen.
Von alleme ghe xeitet
Souil baz oanz an preſtet
Af diſer belte.

LOBONGHE VIII.

Mit beilder de Seela deſiderant laiden amen Chreuze mitt me Heren.

IK bil dier nazkemen
Giesù du Here liber
Durt puoſe, vnt herte tritter,
Mitt Mainme Chreuzen.
O Lanza allſo vnſcheuzlck,
Deu dù haſt zherze ghe poren
Vun maime ſuzen Heren,
Stik mier main herze.
Ik bil bul ok hueren
Von den neghe!n de loder,
Dieda de hente pòrten,
Vnt ſueze mitt nander.

O do

O du main barer Gott
Dez haintik bil ik trinken
Dezdar die Guden pringheten
Am aller leſten.
O biuel loat du het
In daime toate herben
Ik bil dier ſain gheſellen
Daz dier gheuallet.

LOBONGHE IX.

Commune af me taghe iz fairteghez anz ielekez Haileghez Marterz, leghenten ſain namen in dez dritte ver ſle fun der erſten ſtancien.

LIederlek heute, vnt fròa
In deme Humel Raiken
Der Hoelego, degno iſt
Ghetraghet in gloria.
Heute mit grozer ère
Mit ſinghen, vnt mit làken,
Xain ſeela iſt ghe maken
Dinarin Gottez.
Haileghez Marter Gottez,
O du fur ſpreker vnzer
Du piſt ganghet in Humel
Mit daime tode.
Mit daime krieghen ſtarke
Haileghez Marter Baſt,
Mitter

Mitter kroan deudu haſt,
In deme Himlen.
Bà d'iſt dez ſueze ſinghen,
Fon den Humleſſen Hàileghen,
Diedar ghent zòghenten,
Dez Himel Ràik.

LOBONGHE XIII.

Mit beilder ſik eccitart de Seèla zò dienan Gott.

DEr arme Suntarman,
Den puoſe beghe nak ghet,
Daz ernet hat kon hulfe
Er burt ſain palle toatt.
Der Teuuel haten gheloaket
Mit ſainder valſchekot
Dez flaiſch hat me ghe zoghet
An grazze raikekot,
Daz ernet hat kon hulfe
Er bur ſain palle toatt.
De belt hatten ghepittet
Dazer de ſunte tott,
Tue ſunter baz ik bille
Vnzerder Kirken volk.
Daz ernet hat hat kon hulfe
Erburt ſain palle toatt.
Loòf kan vnzerme Heren
Barer man, vnt Barer Gott;
C Daz

Daz er dik burt er hueren
Funzze baeriſt der Gott.
Daz du net haſt con hulfe
Zò piſto palle tott.

LOBONGHE XV.

Mit baz ſik pittet den Haileghen Gaiſt, daz er illuminare vnzer hèrze.

HAilegher Gaiſt du liebe
Der da iſt vnzer touoſter.
Mak leukten vnzer hèrzer,
Vnt mak daz Got vt ghebe ſaine liekte
O liekte deuda kimet
Vun den Beden Stern,
O Stern der ſik dà vinet
Dritter, vnt on mitt den
Vun den haileghen liektern,
Main Seela ghe vank;
Zò daz ik ſeghe in Gank,
Daz ik muoghe heute maime Heren dienen.
Hailegher Gaiſt,&c.
O Sunna ghe kroant
Vun ſiben ſuènen liektern,
O veur dez ghe haileghet
Dez da iſt nimer à mindor
Dù piſt derda hat ghebet
Maime herzen daz lebet
Her-

Herten da borotet
Zù dienen vnzem'heré d'iſt main liebe
Hailegher Gaiſt,&c.
Here ghip mier bizonghe
Deuda kimet von diere
Mit rat, vnt mit leronghe,
Inz herze ghip miere,
Zò daz ik muoghe chemen
Ame leſten mit diere
In dain Haileghen Kimel,
Dà herten borotet zò dienan diere.
Hailegher Gaiſt,&c.

Ghepet zò kodanſik im'an heiuan der Congregation.

VEni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis igné accende.
Kyrie Eleiſon. Chriſte Eleiſon. Kyrie Eleiſon. Pater noſter.
℣. Et ne nos inducas in tentationem.
℟. Sed libera nos à malo.
℣. Emitte ſpiritum tuum, & creabuntur
℟. Et renouabis faciem terræ.
℣. Domine exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.
Daz ar iſt faf daz erda leghe.
℣. Dominus vobiſcum.
℟. Et cum ſpiritu tuo.

C 2 ORE-

64

OREMVS.

MEntes noſtras, quæſumus Domine, lumine tuæ claritatis illuſtra, vt videre poſſimus quæ agenda ſunt, & quæ recta ſunt agere valeamus. Per Chriſtum, &c.

Ame leſten der Congregation.

℣. Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis.
℟. A templo ſancto tuo, quod eſt in Hieruſalem.
Kyirie Eleiſon Chriſte Eleiſon. Kyrie eleiſon. Pater noſter.
℣. Et ne nos inducas in tentationem.
℟. Sed libera nos à malo.
℣. Memento Congregationis tuę.
℟. Quam poſſediſti ab initio.
℣. Domine exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.
℣. Dominus vobiſcum.
℟. Et cum ſpiritu tuo.

Daz ar iſt faſ daz erda leghe.

OREMVS.

PRęſta nobis, quęſumus, Domine, auxilium gratiæ tuæ, vt quæ, te auctore, facienda cognouimus, te operante, impleamus. Per Chriſtum Dominum Noſtrum. Amen.

Taghe

65

Taghe in beiln ſiK lert de ChriſtliKe Dottrina in de Stat, vnt Dioceſe vun Padobe.

ALle Sunteghe vun me Giare, auz ghe numet in Suntak vun Palmen, vnt vun Oeſtern, vnt vun Pincheſten; vnt in luoghe der ſelben Sunteghe vun Oſtern vnt Pincheſten, izlertſik in den peden vairteghen der ſelben Sũteghen.

LESTEZ.



C 3

Faccio fede io P. Nicolò Molini come di ordine di Monſign. Illuſtriſs. Veſcouo di Padoua Marco Cornaro hò uiſto, & maturamente conſiderato la ſopradetta tranſlatione della Dottrina Chriſtiana dall' Idioma Italiano in lingua Thedeſca baſtarda, vſata nelli Sette Communi Dioceſe Padouana, & hò trouato eſser ſtata tradotta fedelmente de verbo ad verbum, & che dentro non vi è coſa alcuna repugnante, nè contradicente alla Santa Fede, & buoni coſtumi; ma eſſer in tutto conforme alla Dottrina com

poſta

Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 66 (W)

poſta per ordine di N. Sig. Papa CLEMENTE OTTAVO.

Idem ſcripſi; & me ſubſcripſi.

Mit licencien der Superiure.



Der zimbrische Katechismus von 1602: p. 67 (W)

boel. Derdrite de gretie zò aquiſtaranz. Dez vierte der mezo zu haban vn conſeruaran de ſelbe grecie, quanto von der vbel iz uorſetſik, daz erùz liberàre, amerſtē von den paſſarten vbel. Dezboa vondem kementē vbel. Dez drite vonder vbel preſente, vnt alſo von allem vbel.

M. Dechiarìrt die bort, a..da ghent vor der erſter vorſenghe daziſt, vaterunzer derda piſt in deme Himele.

D. Dicen iſt an kloan vòrreidan, in beilme zoghetſik gherektikot, baròme bier traoghen prechtē mit ame xo hòghen heern, vnt barùme ber haben ghedìnghē zò ſainen ghe huort darme, iz cheutſich, daz Gott iſt vnzer Vater vonder creation, vnt gheſankon ghe, vnt darme alſo bia chinder recòrerbar kan ime, vnt zonzerſik, er ſai in me Himele, alſo Herre alleme, vn daròme bizzebir, er mak vnz erhoern, daz erbill;

S. 13 im Innsbrucker Exemplar

boel. Der drite de grecie zo aquiſtaranz. Dez vierte der mezo zu haban un conſervaran de ſelbe grecie; quanto von der ubel iz vorſetſik, das erùz liberàre, amerſtē von den paſſarten ubel. Dez boa vondem kementē ubel. Dez drite vonder vbel preſente, unt alſo von allem ubel.

M. Dechiarìrt die bort, dieda ghent vor der erſter vorſenghe daziſt, Vater unzer derda piſt in deme Himele.

D. Dicen iſt an kloan vòrreidan, in beilme zoghetſik gherektikot, baròme bier traoghen prechtē mit ame xo hòghen heern, vnt barùme bier haben ghedìnghē zo ſainen ghe huort darme, iz cheutſich, daz Gott iſt unzer Vater vonder creation, unt gheſankon ghe, vnt darme alſo bia chinder recòrerbar kan ime, unt zonzerſik, er ſai in me Himele, alſo Herre alleme, vn daròme bizzebir, er mak vnz er hoern, daz er bill;

S. 13 im Wiener Exemplar

14 CHRISTLIKE

alſo bier ſperarn, er bil, ſait er iſt Vatter.

M. Dechiarìrt da herſte vòrſonghe.

D. In der erſten vòrſonghe vòrſeber, daz Gott ſai her kant von haller Belte, vnt alſo ſain Hailegher name ſai von allon gheeret, vnt glorificart alſe rekt iſt.

M. Dechiarìrt dia zboa.

D. Bier vorſen indem zboa, daz cheme palle die Ràik, daz er vnz hat vor daz iſt, ſainten gheriuet die krìeghe, dia ber haben mittme Tèuffel, mit der Bèlte, vnt mitem Flaiſche, bar rìuē in daz ebighe Selikot, in bèilme regnarber, mit Gott àn koan impedimenten.

M. Dechiarìrt deu drite.

D. Bier vorſen inder dritten die ghenade Gottez, mitbeilme bier volghenbòl ſaine hailigen Ghepot, allſebia vòlghent hèrtā die Enghele ime Himele, baròme de ſtiegha zò ghenan in Himel iſt die volgonghe der ghepott.

M. De-

S. 14 im Innsbrucker Exemplar

14 CHRISTLIKE

alſo bier ſperarn, er bil, ſait er iſt Vatter.

M. Dechiarìrt da erſte vòrſonghe.

D. In da erſte vòrſonghe vòrſeber, daz Gott ſai herkant von haller Belte, vnt alſo ſain Hailegher name ſai von allen gheeret, vnt glorificart alſo rekt iſt.

M. Dechiarint dia zbòa.

D. Bier vorſen indem zboa, daz cheme palle die Ràik, daz er unz hat vorhoazet, ſainten gherivet die krieghe, dia ber haben mitme Tèuffel, mit der Belte, unt mitem Flaiſche, bar rivē in daz ebighe Selikot, in bèilme regnarber mit Gott, an koan impedimenten.

M. Dechiarìrt deu drite.

D. Bier vorſen inder dritten die ghenade Gottez, mitbeilme bier volghenbòl ſaine hailigen Ghepot, allſebia vòlghent hèrtā die Enghele ime Himele, baròme de ſtiegha zò ghenan in Himel iſt die vólgonghe der ghepott.

M. De-

S. 14 im Wiener Exemplar

ist in deme ander leeben.

M. Biuil saint de erstliken uitij, vnt bia prònnen aler sunten?

D. Saint sibene, unt allen ist bider gheleghet sain Virtù derbider.

1 Superbia, beilder ist derbider de Vmiltà.

2 Scharzekot, beilder ist derbider de Liberalità.

3 Schantekot beilder ist der bider de Castità.

4 Zoorn, beilderist derbider de Patienza.

5 Frezzarai, beilder ist derbider de Astinentia.

6 Nait, belder ist derbider de liebe.

7 Nàlezikot, beilder ist derbider de Delingentia.

M. Biuil saint die sunte bider den Haileghen Gaist?

D. Saint sexe.

1 Desperarnsik uonder salute.

2 Prosuntion zò saluaransik.

3 Vanghenz bider de erkante de barot.

4 Nait

S. 35 im Innsbrucker Exemplar

ist in deme ander leeben.

M. Bivil saint de erstliken vitij, unt bia prònnen aller sunten?

D. Saint sibene, unt allen ist bider gheleghet sain Virtù derbider.

1 Superbia, beilder ist derbider de Umiltà.

2 Sckarzekot, beilder ist derbider de Liberalità.

3 Schantekot, beilder ist derbider de Castità.

4 Zoorn, beilder ist derbider de Pazienza.

5 Frezzarai, beilder ist derbider de Astinentia.

6 Nait, belder ist derbider de liebe.

7 Nàlezikot, beilder ist derbider de Deligentia.

M. Bivil saint die sunte bider den Haileghen Gaist?

D. Saint sexe.

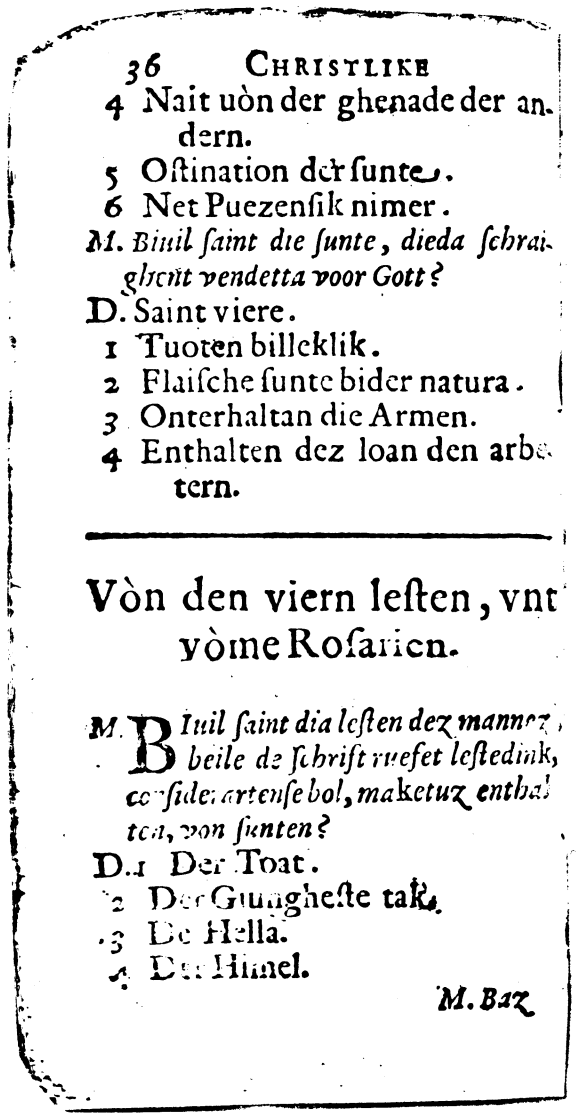
1 Desperarnsik vonder salute.

2 Prosuntion zo salvaransik.

3 Vanghenz bider de erkante de bàrot.

4 Nait

S. 35 im Wiener Exemplar



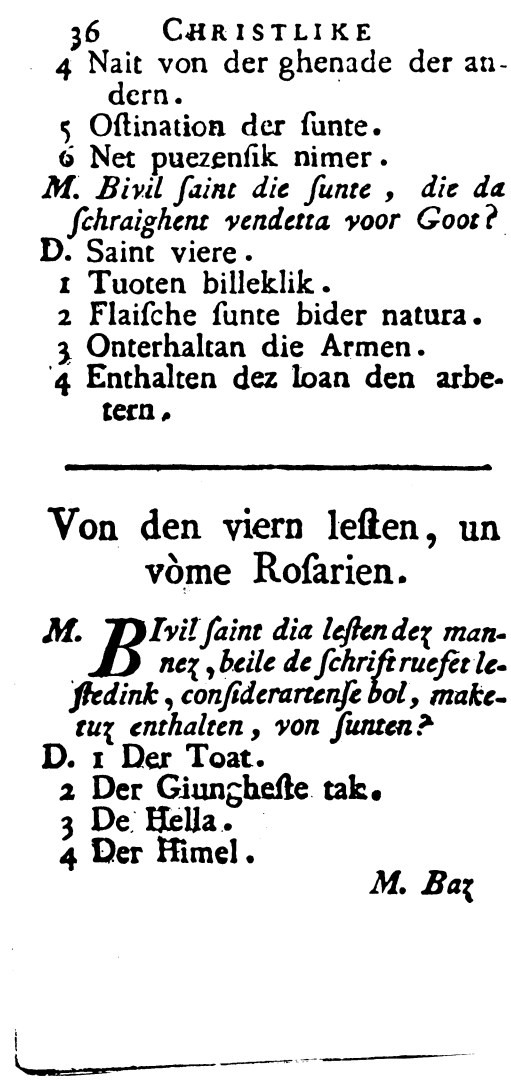
36 CHRISTLIKE
4 Nait uòn der ghenade der an-
dern.
5 Oſtination der ſunte.
6 Net Puezenſik nimer.
M. Bivil ſaint die ſunte, dieda ſchrai-
ghent vendetta voor Gott?
D. Saint viere.
1 Tuoten billeklik.
2 Flaiſche ſunte bider natura.
3 Onterhaltan die Armen.
4 Enthalten dez loan den arbe-
tern.

Vòn den viern leſten, vnt
vòme Roſarien.

M. Bivil ſaint dia leſten dez mannez,
beile de ſchrift ruefet leſtedink,
conſiderartenſe bol, maketuz enthal-
ten, von ſunten?
D. 1 Der Toat.
2 Der Giungheſte tak.
3 De Hella.
4 Der Himel.

M. Baz

S. 36 im Innsbrucker Exemplar



36 CHRISTLIKE
4 Nait von der ghenade der an-
dern.
5 Oſtination der ſunte.
6 Net puezenſik nimer.
M. Bivil ſaint die ſunte, die da
ſchraighent vendetta voor Goot?
D. Saint viere.
1 Tuoten billeklik.
2 Flaiſche ſunte bider natura.
3 Onterhaltan die Armen.
4 Enthalten dez loan den arbe-
tern.

Von den viern leſten, un
vòme Roſarien.

M. Bivil ſaint dia leſten dez man-
nez, beile de ſchrift ruefet le-
ſtedink, conſiderartenſe bol, make-
tuz enthalten, von ſunten?
D. 1 Der Toat.
2 Der Giungheſte tak.
3 De Hella.
4 Der Himel.

M. Baz

S. 36 im Wiener Exemplar

DOTTRINA
CHRISTIANA BREVE

Compoſta per ordine di Noſtro Signor Papa
CLEMENTE OTTAVO.
Dall'Illuſtriſs. & Reuerendiſs.

ROBERTO BELLARMINO

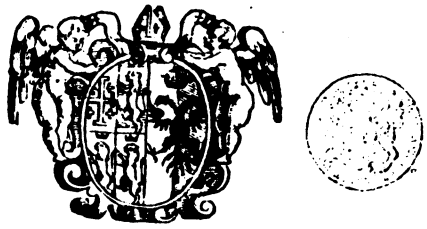
Della Compagnia di GIESV',
CARDINAL DI S. CHIESA.

Reuiſta, & approuata dalla Congreg. della riforma, à fine che tolto via la varietà de i modi d'inſegnare, ſi renda vniforme, & più facile queſto ſanto eſſercitio d'inſtruire le perſone idiote, & i fanciulli nelle coſe della noſtra S. Fede.

Stampata per ordine dell'Illuſtriſs. & Reuer. Monſignor
MARCO CORNARO Veſcouo di Padoa.

Per vſo di queſta Città, e Dioceſe.

DIVISA IN DVE PARTI.



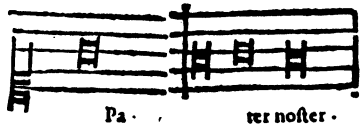
In Padoua nella ſtampa Epiſc. 1624.
Con licenza de' Superiori.

Titelblatt der italienischen Ausgabe Padua 1624

205

MODO DI RECITARE
la Dottrina in Canto.

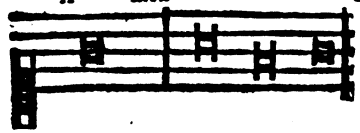
Si recitaranno in canto il Pater noſter l'Aue Maria, il Credo: la Salue Regina, li Commandamenti, & altre coſe ſimili della prima parte, comparendole in verſetti, i quali ſi diranno nell'infraſcritto tuono, dicendo le prime ſillabe, ò vna ò più ſotto la prima nota, & le tre vltime ſotto le altre note come nelli eſſempij ſottoſcritti.



Pa- ter noſter.
Credo in Deum.
Paſſus ſub Pontio Pi- la to.
Debitori- bus noſtris.
Mater miſe- ri- cordiæ.
In hac lachryma- rum valle.

Alcuni verſetti per più commodità vanno detti in altra cadentia, come quì di ſotto, dicendo pure le prime ſillabe, ò vna, ò più ſotto la prima nota, & le tre vltime ſotto le altre tre note, ò ſe ſono verſetti di tre ſillabe ſole, ſi laſcia la prima nota: come nelli eſſempij quà di ſotto.

V ni cum.
Ca tho li cam.
Ad ve ni at.
Di mit ti mus.
A men IESVS.



Seguita il Credo, col Pater, & altre coſe ſimili, partito in verſetti per cantare, e lì verſetti, che hanno il ſegno in margine, vanno detti ſotto il ſecondo tuono, come ſi è notato di ſopra.

CRedo in Deum
Patrem omnipotentem
Creatorem
Cœli, & terræ
Et in Ieſum Chriſtum
Filium eius

Cc * Vni-

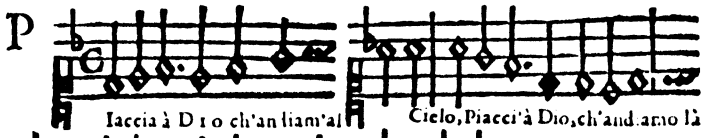
Anweisung zur gesanglichen Rezitation der *Dottrina*

208

LODI DA CANTARSI nella Dottrina Christiana.

LODE PRIMA.

Con laquale si dimanda gratia à Dio, per andare al Cielo.



Piaccia al Signor de' Signori
E scacciar tutti gli errori
Piaccia à Dio, ch'andiamo là.
Piaccia al Padre celestiale
Liberarci d'ogni male,
Poiche sù sì liberale.
Dando à noi suo Figlio quà. Piaccia
Piaccia al suo Figliuolo Christo,
Poiche in Croce è stato visto,
Guardar noi dal mondo tristo,
Acciò andiamo doue stà. Piaccia
Piaccia à lo Spirito Santo
Conuertire il nostro pianto
In quel dolce soaue canto,
Che nel Ciel sempre si fà. Piaccia

D'ascoltar nostri clamori,
Che'l tio mondo abbracciato hà
Piaccia à l'alma Trinità
Dar à noi tal carità,
Che vinciam l'iniquità,
Qual fin'hora innanzi và. Piaccia
Piaccia à te Madre Maria,
Farci sempre compagnia,
Che se tù ne fai la via,
Niun mai si perderà. Piaccia
Piaccia à la Corte de' Santi
Di pregar per tutti quanti.
Presentando i nostri pianti
A la Santa Trinità. Piaccia

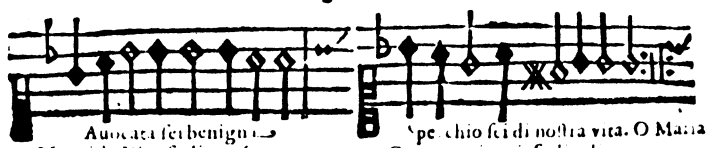
LODE II.

Con laquale si loda, e prega la Madre di Dio.



Auo-

Lodi Spirituali. 209



Auocata sei benigna,
Nanzi à Dio figlio, e Signore,
O Maria degna d'honore.
O Maria del Sol vestita,
Nanzi à Dio figlio, e Signore.
O Maria degna d'honore.
O Maria del Sol vestita.
Dele Stelle coronata,
De la Luna poi calzata,

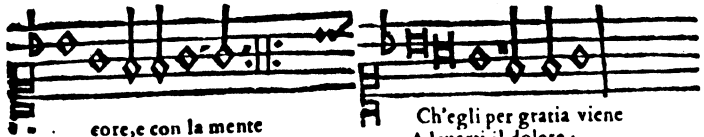
Specchio sei di nostra vita. O Maria
Guarda noi tuoi figliuolini,
Che spargiamo gran clamore,
Per hauer per te fauore
Dal Signor de' Serafini. Guarda
Noi le feste qui veniamo
Per saper quella Dottrina,
Che ne guida à te Regina,
Acciò poi là ti lodiamo. Noi le feste

LODE III.

Con laquale si incita ciascuno à lodare questo nome GIESV'.



Chiamate questo nome Co'l
E sentirete come E-
Chi'l chiama fedelmente Sen-



core, e con la mente
gli è dolce, e clemente
te nel cor Giesù.
Giesù, Giesù, Giesù,
Ogn'vn chiami Giesù.
Egli è quel nome santo,
Che dà salute al mondo,
Conuerte il nostro pianto
Nel suo gaudio giocondo;
E chi vuol il cor mondo,
Ricorra al buon Giesù. Giesù.
Se tu ti senti pene,
Chiama Giesù co'l core,

Ch'egli per gratia viene
A leuarti il dolore;
Sempre sia il tuo migliore,
Chiamar co'l cor Giesù. Giesù
Giesù è l'amor diuino,
Giesù, è il mio diletto,
Giesù benigno, e pio,
Giesù senza difetto.
Giesù ver huomo, e Dio,
Che mi fà dir Giesù. Giesu.
Giesù sempre chiamiamo,
Che per noi morì in Croce,
Giesù sempre lodiamo,
Co'l

Co'l core, e con la voce,
E l'animo, veloce
Sempre lodi Giesù. Giesù.
Giesù piendi dolcezza,
Giesù Redentor mio,
Giesù somma bellezza,
Giesù Signor Iddio,
Giesù sia l'amor mio.
Che mi fà dir Giesù. Giesù.

L O D E IV.

Con la quale si loda la santissima Vergine.



L O D E V.

Con che l'anima considera le piaghe del Signore.



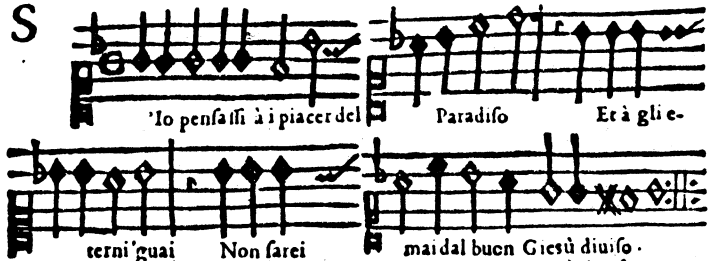


Riſguarda ancor fià quei capegli d'oro,
Giesù Giesù,
I ſacri lumi ſuoi tutti ſerrati,
O chiodi ingrati,
Che desti al mio Signor tãto dolore
Alma ſappi, ch'egli è quel bel teſoro,
Giesù, Giesù,
Che li tuoi mali hà già, tutti pagati,
O chiodi ingrati,
Che desti al mio Signor tanto dolore.

Perdonami Signor onnipotente,
Giesù, Giesù,
Ch'in tai tormenti ſei pe'l mio peccato,
O cor ingrato,
Che desti al mio Signor tanto dolore.

L O D E VI.

Con che s'eccita l'anima à conſiderare. Il Paradiſo, & l'Inferno.



Deh guarda con la mente anima mia
Quella gloria gioconda,
Oue abonda gran ben in Paradiſo.
Non ſarei mai
Però fà che tu ſij da' vitij monda,
Acciò che al tuo partire
Tu poſſi gire à quello eterno riſo.
Non ſarei mai

Che ti varrà ricchezze, honor, e ſtato,
O piacer ſenſuale,
S'al fuoco eternamente ſoſti affiſo?
Non ſarei mai
Tu ſei per far di quì preſto partita,
Guarda quel che tu ſei,
E mira ou'è Giesù col tuo cor fiſo.
Non ſarei mai

LO-

212 Lodi Spirituali.

'L O D E' VII.'

In honore di tutti i Santi, con la quale ſi conſidera quello, che ſi fà In Paradiſo.



Lautamo i noſtri cuori A contemplar la glorigi facciamo.

Giesù Chriſto lodiamo,
Che gli hà condotti al Cielo,
Doue ſenza alcun velo Veggō Dio.
Iui tutto il deſio
S'adempie de' beati,
Et iui ſon premiati, I lor tormenti.
Tanti ſono i contenti,
E l'allegrezze loro,
Che qui ogni martoro, Nulla pare.
Iui ſentou cantare
Quegli Angelici Spirti,
Frà roſe, gigli, e mirti, In prato ameno.
Iui è ſatiato à pieno
Ogni loro appetito,
Et in ſtato fiorito Ogn'vn ſi vede.
Iui beato ſiede
L'agnello immaculato,
Intorno circondato Da' ſuoi Santi.
I Martir tutti quanti
Con le lor palme in mano
Seguon in monta, e'n piano Il dolce Agnello.
Di Vergini vn drapello
Segue dopò coſtoro,
E ciaſcun Cōfeſſoro Eſſulta, e cāta.
Quella felice pianta
Di Maria Vergin bella. (ge.
Più che Diana ſtella, In Ciel ſi ſcor
Ogn'vn prieghi le porge,
Da queſta terra baſſa,
Ella niſſun trapaſſa, Ciaſcun ode.
Quiui fà feſta, e gode,
Giouanni il gran Battiſta,
Appreſſo il Vangeliſta Verginello.
Iacopo ſuo fratello
Segue, ma prima Pietro,
E Paolo, à'cui vien dietto, Vn grande ſtuolo.
Ogn'vn loda il figliuolo,
E'l padre benedice,
E lo ſpirto felice Ogn'vn adora.
Dolce Signor, qual'hora
Sarà quel lieto giorno,
Ch'à te faccia ritorno, L'alma mia?
All'hora in compagnia
De' glorioſi Santi,
In feſte, in ſuoni, e canti, Andrò gioiendo.
In tanto ir vò piangendo
Il mio peccato atroce,
Che t'hà confitto in Croce, O Gieſù buono.
Sò che darai perdono
Per prieghi de gli eletti,
A miei molti diffetti E mancamēti.
Voi Santi, che preſenti
Vi trouate al Signore
Pregatelo di core, Pe'peccatori.

LO.

Lodi Spirituali. 213

L O D E VIII.

Con che l'anima deſidera patire in Croce col ſuo Signore.



Iſpoſt'hò di ſeguirti
dura via, Con la mia Croce.

O lancia empia, & atroce
C'hai trapaſſato il core
Del mio dolce Signore, Paſſa il cor mio.
Voglio ſentir anch'io
De i chiodi il gran martiro,
Che le tue man ſentiro, E i piedi inſieme.
E quelle pene eſtreme
De le pungenti ſpine,
Ch'à le tēpie diuine, Ingiuria fero.
O Gieſù mio Dio vero
Vò ber l'aceto, e'l fele, (ſe.
Che'l miniſtro crudele, Al fin ti por
A quanto mai t'occorſe
Ne la tua dura morte, (di.
Voglio eſſerti conſorte, A tutti i mo
Trà ſpine, lancie, e chiodi
Co'l ſommo Re di gloria, (ta,
Hò già ne la memoria, Finir mia vi
Voglio patir ardita
Ogni vergogna, e ſcorno (gio.
Con vn'habito adorno, Di diſpreg-
Amar, e hauer in preggio,
Chi m'odia, e chi m'offende,
Chi dishonor mi rende, E mi tien vile.
Non vò cangiar mai ſtile,
Queſto ſarà il mio bene,

Gieſù ſperanza mia Per l'aſpr'e
Patir tormenti, e pene, Ingiurie, e torti.
Signor tu mi conforti,
Et io temer non voglio,
Io ſtarò com'vn ſcoglio. In mezo l'onde.
Non vò più foglie, ò fronde
Di queſta bella pianta,
Ma de la Croce sāta, I frutti amari.
A me più dolci, e cari
D'ogni mortal dolcezza,
E di quāto s'apprezza, Sotto il Sole.
Altro il mio cor non vole,
Che Chriſto Croci fiſſo. (ghe.
Stò col cor ſempre fiſſo, A le ſue pia
E prego che mi allaghe,
Mi ſommerga, e m'affondi (re.
Ne gli abiſſi profondi, Del ſuo amo
Tutto m'accenda il core,
A l'ardor del patire,
Poiche volſe morire, E darmi vita.
Alta bontà infinita
Sarei ben vn ſerpente,
S'io fuſſi meno ardēte, A ſeguitarti.
Io voglio dunque amarti,
Agnello immaculato,
Che col ſangue hai pagato, Il douer noſtro.
Rè del celeſte Chioſtro,
Tu ſol ſei la mia gioia, (ſetto.
In me periſca, e moia, Ogn'altro af
Teco è il mio cor riſtretto,
E voglio à tutti i modi
Frà ſpine, lancie, e chiodi, Ogn hor ſeguirti.

Dd LO.

214 Lodi Spirituali.

LODE IX.

Commune al giorno della festa di qualunque Santo Martire, mettendo il nome suo nel terzo versetto della prima stanza.

Si canta come la Lode VII.

HOggi lieto, e giocondo
Sù nel celeste regno
Il nome santo, e degno, Assunt'è in gloria.
Hoggi con gran vittoria
Con gran trionfo, e palma, (re.
Reso hà la felice alma, Al suo Signo
O santo Protettore,
O ver seruo di Christo,
Fatto hai del Ciel acquisto, Con tua morte.
Tu nel combatter forte
Fosti Martir Beato, (gi.
Ond'hoggi laureato, In Ciel festeg
Fra quei beati greggi
De' glorioſi Santi (uore.
S'ode armonie con canti, In tuo fa-
Il benigno Signore
Ti da mille contenti (tti.
In cambio di tormenti, E tuoi mar-
Non più pianti, ò sospiri,
Mà festa gioia, e canto
Fà per te ciascun Sãto. In Paradiso.
Hor vedi à viso à viso,
Quel ben ch'ogn'vn desia,
Hor è tua mente pia, Al tutto sazia.
Ama, loda, e ringratia
Il Santo il suo Signore,
Ch'è fatto vincitore, Di Sathano,
Fà Martire soprano,
Che Giesù Christo amiamo,
E in tutto dispreggiamo, Il cieco mondo.
Hoggi lieto, e giocondo,
Sù nel Celeste Regno, (gloria.
Il nome santo, e degno, Assunt'è in

LODE X.

Con che l'anima s'humilia, & essalta Christo morto in Croce per lei.

Si canta come la Lode XI.

GIesù mio, Giesù mio,
Che sei tu, & che son'io?
Io son huomo, e tu sei Dio,
E per me sei morto, in Croce.
Io son huomo
Io son quello che ha peccato,
E tu agnello immaculato
Sei di spine coronato
Sopra il legno della Croce.
Io son huomo
Io son terra, fango, e lutto,
Tu sei Dio Signor del tutto,
E per me tu sei venduto
A la morte de la Croce.
Io son huomo
Io son huomo cieco, e frale,
Tu sei Dio sommo immortale,
Et à me sei fatto vguale,
E che è più sei morto in Croce.
Io son huomo, e tu sei Dio.

LO-

Lodi Spirituali. 215

LODE XI.

Con che l'anima si duol della gran pena c'hà patito il Signore sopra la Croce.

Si canta come la Lode II.

OGiesù mio Redentore
Tu mi fai il cor languire,
Quando veggio te sitire,
Sù la Croce per mio amore.
O Giesù
Risguardando te nudato,
Conficato in Croce stare,
D'aspre spine incoronato,
Il tuo sangue in terra andare,
Per dolor mi fai mancare
Quasi à me s'estingue il core,
O Giesù mio Redentore.
O Giesù
Tu che hai il Ciel creato,
Tutto il mondo, e ciò ch'è in mare,
Al tuo corpo tormentato
Non dai loco da posare
Qual ti piaccia reclinare
Sopra il mio ansiato core,
O Giesù mio Redentore.
O Giesù
Io ti veggio morto stare,
Per me in Croce, & isuenato
Sopra me il sangue andare
Dal tuo cor per me passato,
Tu Agnel senza peccato,
Muoi per me rio peccatore,
O Giesù mio Redentore.
O Giesù
Quella lancia, che'l cor passa,
Mi fà tutto consumare,
Lo mio core in me non lassa,
Vuol con quella pur'entrare
Dolce amor, deh non vietare
Tal'entrata à questo core,
O Giesù mio Redentore.
O Giesù
Il tuo petto consacrato
Veggio lasso aperto stare,
Quasi sei tutto snodato,
Tua bellezza non appare
Si pon l'ossa numerare,
Huomo sei pien di dolore,
O Giesù mio Redentore.
O Giesù

LODE XII.

Per il giorno della Natiuità di Nostro Signore.

Si canta come la Lode IIII.

L'Vnico figlio de l'eterno Padre
Promesso hauea già di scoprirse
à noi,
Pur se ne staua ne gli abissi suoi.
O quanti Regi, e quanti gran Profeti
Han desiato di veder il giorno,
Che discendesse à far con noi soggiorno,
Hor l'han veduto poueri Pastori
Giacer nel fieno entro vna capanella,
Co'l buon Gioseffo, e Maria Vergine-
Fatta la pace hor è tra l'huomo, e Dio,
Hor s'è cangiato il nostro pianto in riso,

216 Lodi Spirituali.

Sei pur venuto, o Rè del Paradiſo. Ch'a te le lodi, à te darem gli honori,
Non ti partir da gli occhi noſtri mai, Sempre cantando i tuoi celeſti amori.

LODE XIII.

Con che s'eccita l'anima à ſeruire à Dio.



E'l Demonio l'inganna,
Con la ſua falſità.
E'l ſenſo li promette
Ch'ogni piacer darà. Se lui
Il mondo ancor l'inuita,
A far l'iniquità.
O peccatore adunque,
Hor chi t'aiuterà? Se lui
Aiutati meſchino
Co'l don che Dio ti dà
La fede, e la ſperanza,
Ben forte ti farà, Se lui
Ricorri à Gieſu Chriſto
Che fiſſo in Croce ſtà,
Se pigli i Sacramenti
La gratia ti darà, Se lui
La gratia più potente
E d'ogni auerſità,

Penſa bene à la morte,
Che preſto ti verrà. Se lui
Contempla vn pò l'Inferno
Pien di penalità,
Riſguarda il Paradiſo
Con ſua giocondità. Se lui
Accenditi in feruore,
Pien d'ogni carità,
E poi ogni fatica,
Iù lieue ti parrà. Se lui
Và dunque per la ſtrada,
Che Dio moſtrato t'hà
Impara la dottrina,
Che qui ti ſi darà,
E poi tu non dirai
Se lui non hà ſoccorſo
Preſto morto ſarà.

LO-

Lodi Spirituali. 217

LODE XIV.

Con laquale è ripreſo da Dio il peccatore oſtinato.

Si canta come la Lode 1. ouer 11.

COr maligno, e pien d'inganno,
Che non penſi di morire,
Ad ogn'vno tu fai danno,
E poi penſi in Ciel ſalire
Ad ogn'vn
Poni mente à quel ch'io dico,
Tu ſei puzza, e gran fettore,
Cibo à vermi à tutte l'hore,
Che ogni vitio fai ſeguire, Ad.

La mia legge tu la ſpreggi,
Non la fai, nè vuoi imparare,
Anzi s'odi lei cantare,
Tu altroue vuoi fuggire.
Ad ogn'vn
Mà ſe vuoi nel Ciel venire
Fà come queſti figliuolini,
Che comincian tenerini
A parar ſi al ben morire. Ad.

LODE XV.

Con che ſi prega lo Spirito Santo, che illumini il noſtro cuore.



O raggio procedente
Da le due eterne ſtelle,
O ſtella permanente
Trina, & vna con quelle
Di tre ſante facelle
Accendi l'Alma mia,
Si ch'io veda la via,
Che poſſa hoggi ſeguir il mio Signore.
Spirito Santo &c.

O ſole coronato
Di ſette adorni lumi,
O fuoco almo, e beato,
Ch'abbruſci, e non conſumi
Tanti miei rei coſtumi
Amor vien'a purgare,
E degnati habitare
Nel cor acceſo Sol del tuo ſauore.
Spirito ſanto &c.
Tu

218 Lodi Spirituali.

Tu ſei ſoaue fiume
De bei parlar profondi,
Tu ſei radiante lume,
Che illuſtri, e non confondi,
La tua lucerna infondi,
Nel tenebroſo ingegno:
Si ch'io diuenti degno
De la dottrina tua, ch'è sẽza errore.
Spirito ſanto &c.
Dunque ò diuin ſpiracolo,
Inſpira il mio cor vano,
Tu ſai che'l tuo habitacolo
Sol'è nel cor humano:
D'ogni voler mondano
Purgami tutto quanto,
Si che il tuo nome ſanto
Alberghi nel mio cor a tutte l'hore.
Spirito ſanto &c.
Signore dammi Scienza,
Conſiglio, & Intelletto,
Fortezza, e Sapienza,
Pietà, e Timor perfetto
E vien entro al mio petto
Di tante gemme adorno,
Si che à l'eſtremo giorno
L'anima nuda torni al ſuo fattore.
Spirito ſanto &c.

Oratione da dirſi nel principio della Congregatione.

VEni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis ignem accende.
Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon. Pater noſter.
Verſ. Et ne nos inducas in tentationem. Reſp. Sed libera nos à malo.
Verſ. Emitte ſpiritum tuum, & creabuntur. Reſp. Et renouabis faciem terræ.
Verſ. Domine exaudi orationem meam. R. Et clamor meus ad te veniat.
Se ſarà Sacerdote aggiunga.
Verſ. Dominus vobiſcum. Reſp. Et cum ſpiritu tuo.

O R E M V S.

MEntes noſtras quæſumus Domine lumine tuæ claritatis illuſtra, vt videre poſſimus, quæ agenda ſunt, & quæ recta ſunt agere valeamus. Per Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.

Nel fine della Congregatione.

Verſ. Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis.
Reſp. A templo ſancto tuo, quod eſt in Hieruſalem.
Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon. ..... Pater noſter.
Verſ. Et ne nos inducas, in tentationem. Reſp. Sed libera nos à malo.
Verſ. Memento congregationis tuæ. Reſp. Quam poſſediſti ab initio.
Verſ. Domine exaudi orationem meam. R. Et clamor meus ad te veniat.
Se ſarà Sacerdote aggiunga.
Verſ. Dominus vobiſcum. Reſp. Et cum ſpiritu tuo.

O R E M V S.

PRæſta nobis quæſumus Domine auxilium gratiæ tuæ, vt quæ te auctore, facienda cognouimus, te operante impleamus. Per Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.

COPIO.

Die italienischen Vorbilder der zimbrischen 'Lobungen'